Die Schule Jesu des Gekreuzigten,

nach

P. Ignatius von der Seitenwunde Jesu,
Passionist.

Betrachtungen

über das

bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi.

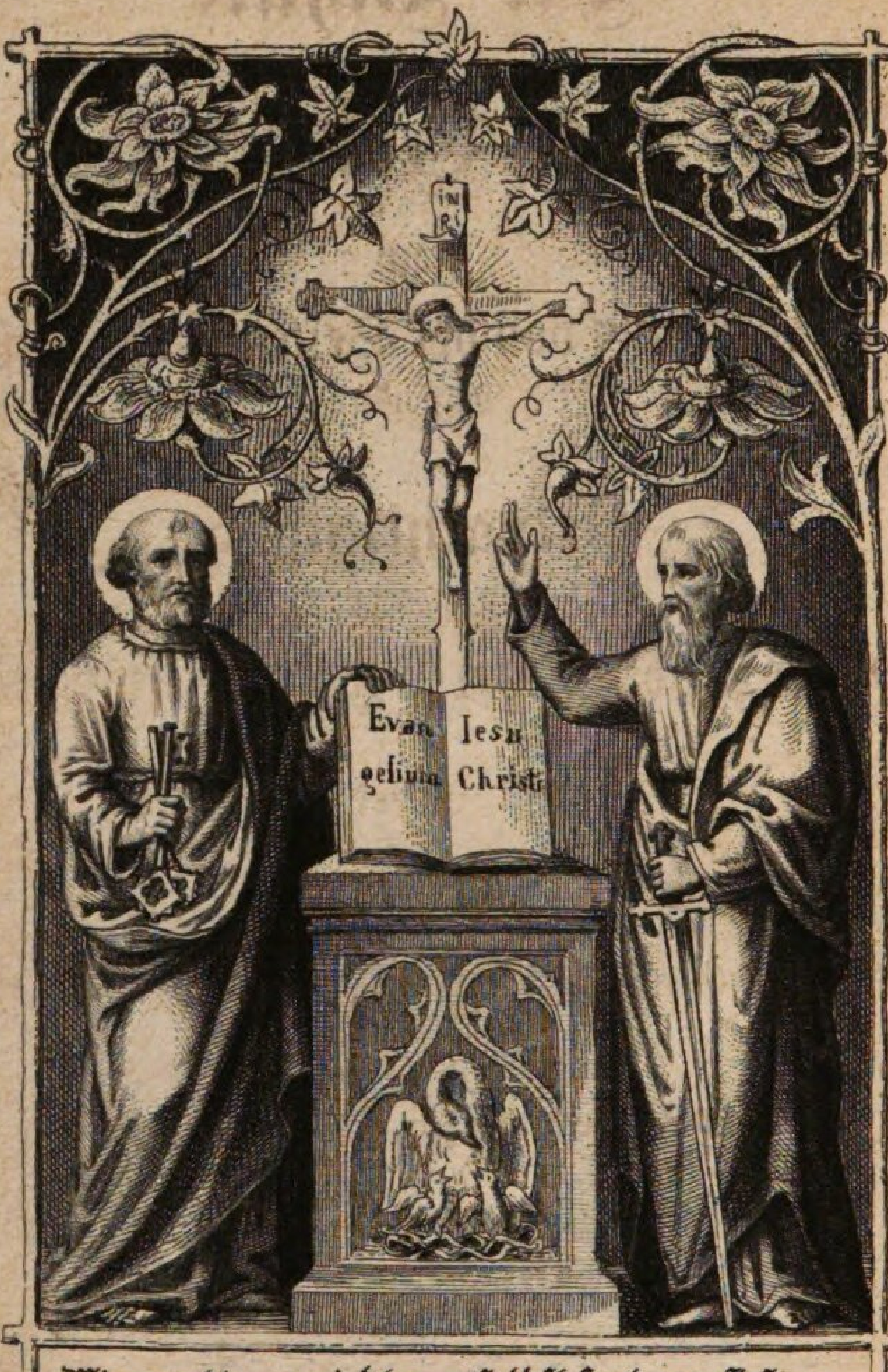
Mit einem Gebets-Anhange.

Aus dem Englischen frei bearbeitet.

Mit oberhirtlicher Genehmigung.

Regensburg, New York und Cincinnati.
Druck und Verlag von Fr. Pustet.

A



Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, unsern Herrn. II. Kor. 4, 5.

16. Stahlst. v. F. Fränkel, Nürnbg.

Verlag v. Fr. Pustet in Regensburg.

Die Schule
Jesu des Gekreuzigten,

nach

P. Ignatius von der Seitenwunde Jesu,

Passionist.

Betrachtungen

über das

bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi.

Mit einem Gebets-Anhange.

Aus dem Englischen frei bearbeitet.

Mit oberhirtlicher Genehmigung.

Regensburg, New-York & Cincinnati.
Papier, Druck und Verlag von Fr. Pustet
1877.

Vorrede des Verfassers.

Der Hauptzweck, den ich beim Verfassen dieses kleinen Buches im Auge hatte, war, in den Herzen aller Christen eine fromme Erinnerung an das Leiden Jesu Christi zu erwecken. Ich habe für jeden Tag des Monats eine Betrachtung über irgend ein Leidensgeheimniß aufgestellt, um auf diese Weise die Uebung der Betrachtung über die Leiden unseres gekreuzigten Erlösers zu erleichtern. Dabei suchte ich die Art und Weise meines Betrachtens den Anforderungen aller Klassen von Personen, so gut als möglich, anzupassen, damit so Jedermann ein praktisches Mittel finden möge, mit dem Geiste in den Wunden des Gekreuzigten zu wohnen und daraus jene unschätzbaren geistigen Segnungen zu schöpfen,

welche die Früchte des Leidens unseres Heilandes sind. Ich versuchte auch, einige einfache Regeln aufzustellen, durch deren Beobachtung wir es dahin bringen werden, daß wir bei den Haupthandlungen des Tages unser göttliches Muster und Dessen bitteres Leiden niemals aus den Augen verlieren. Und damit die heiligsten Handlungen des Christen: der Empfang der heiligen Sakramente und die Anhörung der heiligen Messe mit mehr Frömmigkeit geschehen, habe ich eine leichte Weise angegeben, wie man dabei sich des Leidens Christi erinnern könne.

Dieß Buch ist übrigens nicht geschrieben, um allerhand Neues vorzubringen, da es fast Nichts enthält, das nicht auch in den Blättern anderer Andachtsbücher zerstreut sich vorfindet. Lies es, o frommer Christ, im Geiste der Andacht und mit dem aufrichtigen Verlangen nach der Heiligung deiner Seele. Uebe getreu und beharrlich, was du liesest, und sei überzeugt, du wirst

davon die heilsamsten Wirkungen für deine Seele erfahren. Es müßte im Leben vieler Christen eine glückselige Aenderung erfolgen, wenn sie ihre guten Bücher in diesem Geiste lesen würden. Ich hoffe, daß die Kürze dieses kleinen Werkes, so wie auch die Wichtigkeit und Erhabenheit des Gegenstandes, den es behandelt, viele Personen vermögen wird, das Buch in genanntem Geiste zu gebrauchen.

Jeder Betrachtung folgt ein kleiner Abschnitt mit der Aufschrift „Frucht". Gib dir alle Mühe in Ausführung zu bringen, was da angedeutet wird; denn die Frucht ist bei jeder Betrachtung ja die Hauptsache. Auch wirst du für jeden Tag zu der vorangehenden Betrachtung ein geeignetes Beispiel finden. Ich habe die Beispiele sorgfältig aus dem Leben der Heiligen und Diener Gottes ausgewählt und stelle dir dieselben zur Erwägung vor. Sie sollen dir ein wirksamer Antrieb zur Uebung einer

besonderen Tugend sein und dich immer mehr in dem Entschlusse befestigen, häufig über die Leiden unseres Erlösers zu betrachten. Ich wollte dir zeigen, daß die Heiligen ihren Geist und ihr Herz kaum vom Leiden Jesu abziehen konnten, und daß es für sie eine Quelle allen Trostes und geistigen Segens gewesen ist.

Jesus der Gekreuzigte,
an das Herz des Christen.

„Sohn! für dich habe Ich am Kreuze in Mitte der furchtbarsten Leiden und Qualen Mein Leben geopfert; kann es daher zu viel begehrt sein, wenn Ich verlange, daß du dich öfters daran erinnerst, was Alles Ich für dich gethan habe — also mein Leiden dir öfters zu Gemüthe führest? Kann ein Vater weniger von dir verlangen, o Sohn — ein Vater, Der aus Liebe zu dir gelitten hat und gestorben ist — auf das Grausamste mit Nägeln durchbohrt und in ein Meer von Schmerzen versenkt, Sein Leben ausathmet? Ich verlange nicht dein Blut, obschon Ich jeden Tropfen des Meinigen aus Liebe zu dir vergossen habe. Ich begehre nicht, daß du die Geißel erduldest, der Ich Mich für dich unterzogen habe. Ich verlange nicht das Opfer deines Lebens, obschon Ich das Meinige mit unendlicher Liebe für die Erlösung deiner Seele dahin gegeben habe. Nein, mein Sohn! Ich begehre nur, daß du einen Augenblick Zeit

nimmst, Mich in Meinen Leiden zu schauen, wie Ich mit Wunden bedeckt, am Kreuze sterbe; daß du betrachtest, in welchen Zustand das heiße Verlangen für dein Heil Mich versetzt hat. Dankbare Erinnerung, Gefühle der Liebe, Seufzer, Thränen des Mitleides — das verlange Ich von dir, wenn du Mich in Meinen Leiden erblickst. O Mein Sohn! kann dein Herz so hart und gefühllos sein, deinem zärtlichen Vater und liebreichen Erlöser diesen geringen Tribut der Dankbarkeit zu verweigern? Sollte es möglich sein, daß du nicht einmal an Meine Leiden denkest? Kannst du Mir einen andächtigen Seufzer, einen Akt der Liebe versagen, da du doch so überaus freigebig deine Gedanken und Gefühle für die Welt, für die Geschöpfe und für deine eigenen Interessen verwendest? Ach, Mein Sohn! Ich bitte dich, befriedige Meine Wünsche und verweigere Mir nicht, was Ich so billig von dir begehre! Erinnere dich aller Meiner Leiden, Meiner Wunden und Meines Todes; habe Mitleiden mit Mir und liebe Mich! Weihe wenigstens die ersten Gedanken eines jeden Tages der Erinnerung an irgend eines Meiner bitteren Leiden. Schenke jedesmal, wenn

die Stunde schlägt, deinem gekreuzigten Heilande einen Seufzer der Liebe. Und legst du dich des Abends zur Ruhe, so erwecke in deinem Herzen noch ein Gefühl dankbaren Mitleides für deinen Erlöser, Welcher am Kreuze Seinen Geist aufgibt."

„Ach, Mein Sohn! vergiß nicht, wie viel Mir deine Rettung gekostet hat, wie theuer der Preis ist, um den Ich deine Seele auslöste, wie viel Blut Ich vergossen und wie viele Leiden Ich erduldet habe, um für deine Sünden Genugthuung zu leisten! Wenn dein Geist beständig mit solchen Gedanken beschäftigt ist, und wenn du oftmals über Mein Leiden betrachtest, dann wirst du nie, nie mehr so barbarisch Mich durch freiwillige Sünden kreuzigen."

Praktische Regeln

eines christlichen Lebens zur täglichen Beobachtung.

Nur was mit Gott, der einzigen Quelle alles wahrhaft Guten, begonnen wird, kann einen guten Anfang nehmen; beginne daher jeden Tag

damit, daß du beim Erwachen deinen Geist und dein Herz zu Gott erhebest.

1. Beim Erwachen denke alsbald, daß Gott bei dir gegenwärtig ist, und sprich deßhalb andächtig: „Mein Gott! ich glaube fest, daß Du hier gegenwärtig bist.“ Deine erste Handlung soll das Zeichen des heiligen Kreuzes sein; darnach sprich die heiligen Namen Jesus und Maria andächtig aus und bringe dich ohne Zögern Gott dar, mit diesen oder ähnlichen Worten: „Ich bete Dich an, o mein Gott; ich liebe Dich aus meinem ganzen Herzen und danke Dir für alle Wohlthaten, die Du mir erwiesen hast; besonders dafür, daß Du für mich am Kreuze gestorben bist, all' Dein Blut für das Heil meiner Seele vergossen und mein Leben bis auf diesen Augenblick erhalten hast! Dir weihe ich mein Herz und mich selbst ganz und gar.“

2. Es ist dem wohlgeordneten Leben eines Christen sehr zuwider, wenn man, ohne wirkliche Nothwendigkeit, zu lange im Bette bleibt. Verabscheue träges Liegenbleiben und stehe, wo möglich, frühzeitig auf. Kleide dich hurtig und

sittsam an, indem du dich dabei an die Gegenwart Gottes erinnerst. Während des Ankleidens denke über die Leiden nach, welche Jesus Christus an Seinem heiligsten Leibe erduldet hat, um deine Seele von den Peinen der Hölle zu befreien. Opfere dein Herz Jesu, dem Gekreuzigten, und versprich Ihm, du wollest den Tag, den dir Seine unendliche Güte wiederum geschenkt hat, dazu anwenden, Ihn zu lieben, Ihm zu dienen und so oft als möglich an Sein bitteres Leiden zu denken. Bedenke ernstlich, daß der Tag, den du jetzt beginnst, recht wohl der letzte deines Lebens sein könne. Verlebe ihn auf die eines Christen würdige Weise, und nie finde der Tod dich unvorbereitet.

3. Sobald du angekleidet bist, kniee nieder und verrichte mit der größtmöglichsten Andacht dein Morgengebet. Das Morgengebet ist eine religiöse Pflicht, was ein ordentlich unterrichteter Christ übrigens wohl weiß. Die Vernachlässigung desselben ist die Quelle vielen Unglückes und die Ursache, daß zahllose Seelen verloren gehen. Hüte dich auch, diese Andacht etwa zu verschieben. Verschiebst du sie, so werden dir allerhand andere Beschäftigungen dazwischen kommen, und du wirst zuletzt gar

kein Morgengebet verrichten. (Siehe im Anhange ein Morgengebet.)

4. Am Ende des Morgengebetes weihe dich der allerseligsten Jungfrau Maria als ihren Diener und ihr Kind, und stelle dich unter ihren besonderen Schutz. Erweise täglich deiner liebreichen Fürsprecherin und Mutter Maria diesen kleinen Tribut der Verehrung, und du wirst sicher die segensreichen Wirkungen ihres mächtigen Schutzes erfahren. (Siehe im Anhange ein Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.)

5. Regelmäßig jeden Tag, sobald du dein Morgengebet verrichtet hast, mache eine halbe, oder wenigstens eine Viertelstunde lang eine Betrachtung, für welche du aber deinen Geist durch die Seite 36 angegebenen Vorbereitungs-Akte zuerst in die erforderliche Stimmung versetzen mußt. Lies sodann langsam und aufmerksam die Betrachtung des Leidens Jesu Christi, welche in diesem Buche für den betreffenden Tag eingerichtet ist. Wenn du wünschest, ein wahrhaft frommes Leben zu führen, so wirst du diese Betrachtung niemals unterlassen. Sei nicht von der Zahl jener lauen Christen, welche sagen, daß sie für die Betrachtung keine Zeit hätten, und sich so selber

betrügen, da sie in der That für nutzlose und sogar sündhafte Unterhaltungen hinreichend Zeit finden. Verlange nur einmal ernsthaft dein Heil, und du wirst die Betrachtung als keinen Zeitverlust mehr ansehen. Keine Zunge kann es genugsam aussprechen, welchen Nutzen das Betrachten der Seele bringt.

6. Wenn du die Betrachtung beendigt hast, so entschließe dich, in allen deinen Gedanken, Worten und Werken dem leidenden und für dich sterbenden Jesus nachzufolgen. Mache den Vorsatz, während des Tages im Geiste an der Seite deines göttlichen, leidenden Erlösers zu bleiben, und denke so oft als möglich an jenen Theil Seines Leidens, welchen du diesen Morgen betrachtet hast. Nichts kann in den Prüfungen dieses elenden Lebens uns wirksameren Trost verleihen, als die Erinnerung an die Leiden Jesu.

7. Vergiß es ja nie, daß du auf dieser Welt wie in einem feindlichen Lande dich befindest, wo deiner Seele überall gefährliche Fallstricke gelegt sind. Damit du nun jederzeit einen sicheren Zufluchtsort habest, so erwähle dir für jeden Tag eine der heiligsten fünf Wunden Jesu; ziehe dich oftmals in dieselbe zurück, damit du da dein Herz in Akten der Liebe und des Mit-

leidens für Jesu ausgießen könnest. Bitte den göttlichen Erlöser bei dieser heiligen Wunde, daß Er dir die Gabe irgend einer Tugend verleihe, welche du während des Tages in besonderer Weise zu üben dich bemühen sollst.

Wähle für den Sonntag:

Das liebenswürdigste Herz Jesu, und bitte den Herrn, daß Er dir die Gabe Seiner heiligsten Liebe und den Geist der Losschälung von irdischen Neigungen verleihe.

Für den Montag:

Die Wunde den linken Fußes — die heilige Beharrlichkeit.

Für den Dienstag:

Die Wunde des rechten Fußes — wahre Reue über deine Sünden.

Für den Mittwoch:

Die Wunde der linken Hand — Demuth.

Für den Donnerstag:

Die Wunde der rechten Hand — Ergebung in den göttlichen Willen.

Für den Freitag:

Die heilige Seitenwunde — Gnade der beständigen Erinnerung an die Leiden und den Tod Jesu.

Für den Samstag:

Das leidende Herz der seligsten Jungfrau Maria — aufrichtige Andacht und zärtliche Liebe zu ihr.

8. Lasse keinen Tag vorüber gehen, ohne die heilige Messe zu hören. Damit du dieses aber mit mehr Andacht und Segen verrichtest, so versetze dich im Geiste auf den Kalvarienberg und halte dich an der Seite Jesu auf, Der für dich das Opfer Seines Lebens dem ewigen Vater dargebracht hat und dasselbe Opfer auf diesem Altare für dich erneuert. Wenn du dem heiligen Meßopfer nicht persönlich beiwohnen kannst, so habe wenigstens das Verlangen darnach und bringe dem Herrn diesen frommen Wunsch zum Opfer. Vereinige dich im Geiste mit allen Gläubigen, welche heute Messe hören, und besonders mit den Priestern, die das Meßopfer darbringen; und in Vereinigung mit ihnen opfere Jesum Christum und Sein Leiden, Sein Blut und Seinen Tod dem

ewigen Vater zur Genugthuung für deine Sünden, für die Bekehrung der Sünder, für die armen Seelen im Fegfeuer und für das Heil deiner Seele auf. Bitte Ihn durch die Verdienste Seines anbetungswürdigsten, gekreuzigten Sohnes, Er wolle dir die Gnade geben, daß du niemals in eine schwere Sünde fallest, auch die läßlichen Sünden möglichst meidest und täglich gottgefälliger werdest.

Die tägliche Beiwohnung der heiligen Messe ist ein Quelle unzähliger Gnaden — sowohl geistiger als zeitlicher. Bemühe dich daher, dieselbe niemals zu versäumen.

9. Beginne deine täglichen Beschäftigungen in der aufrichtigen Meinung, dadurch den Willen Gottes zu erfüllen. Sei sorgfältig bedacht, eine jede Handlung gleich zu Anfang derselben unserem Herrn in Vereinigung mit Seinen Arbeiten, Mühen und Leiden aufzuopfern. Verrichte sie in der reinen Absicht, Gott zu gefallen, Seine Ehre dadurch zu befördern und in allen Dingen nur Seinen heiligen Willen zu erfüllen. Dadurch werden deine Handlungen höchst verdienstlich für dich, und nicht nur dieß, sie werden dir auch leicht. Ach, welch' ein Elend ist es, wenn man bei seinem Thun und Lassen ohne

gute Meinung dahin lebt! Der Verlust ist gar nicht auszusprechen, er ist kurzweg unendlich. Dann ist es auch gewiß, daß solche Menschen bei ihren täglichen Verrichtungen viel mehr Mühe und Verdruß haben, als die mit guter Meinung arbeiten. Sie lassen sich dabei bald von dieser, bald von jener Leidenschaft beherrschen, sind in ihren Widerwärtigkeiten mitunter dem linken Schächer am Kreuze sehr ähnlich und oft zu schweren Pflichtverletzungen geneigt. Es kommt dieß aber, wie gesagt, Alles daher, daß sie ohne gute Meinung arbeiten.

10. Mache es dir zur Regel, alle deine Zeit in christlicher Weise anzuwenden, pünktlich alle Pflichten deines Standes zu erfüllen und sorgfältig Alles zu vermeiden, was Gott beleidigen und deiner Seele verderblich sein könnte. Welch' bitterer Schmerz, welche Angst und Verzweiflung wird in der Stunde des Todes von Jenen empfunden werden, welche kein christliches Leben geführt und einen schlechten Gebrauch von der Zeit gemacht haben, die ihnen einzig dazu gegeben war, den Himmel zu gewinnen.

11. Inmitten deiner Beschäftigungen vergiß nicht, öfters dein Herz durch fromme Stoß-

seufzer zu Gott zu erheben. Wenn du wegen vieler Arbeit leibliche Mattigkeit und andere Beschwerden, und in der Seele Eckel und Ueberdruß leidest, so denke an den gekreuzigten Jesus und sage zu Ihm mit aller Liebe deines Herzens: „O mein süßester Jesus, wie Vieles hast Du für mich gelitten! Wie viele Peinen und Qualen hast Du für das Heil meiner Seele erduldet! O mein liebenswürdigster Erlöser, wie viel hat meine Seele Dir gekostet! Ich danke Dir, daß Du aus Liebe für mich am Kreuze gestorben bist." So wird deine Arbeit eine christliche werden, und die andächtige Erinnerung an Jesus den Gekreuzigten wird dir deine Last und Mühe erleichtern.

12. Fliehe den Müssiggang als den Anfang und die Quelle aller Laster. Vermeide solche Vergnügungen, welche die Leidenschaften erregen; gehe nicht in solche Gesellschaften, welche deiner Unschuld nachtheilig sein könnten. Du sollst ein Christ sein, sowohl in deinen Erholungen, als auch in deinen Beschäftigungen. Erheitere deinen Geist durch unschuldige Unterhaltungen; aber wisse, daß ein wahrer Christ es als ein Verbrechen ansehen würde, Schauspielen oder auch

sonstigen Vorstellungen beizuwohnen, die die Schamhaftigkeit verletzen und so das furchtbare Gift der Unlauterkeit in das Herz träufeln.

13. In Aengsten, Schmerzen und Kümmernissen nimm im Geiste deine Zuflucht zu Jesus dem Gekreuzigten; theile Ihm deine Leiden in gänzlichem Vertrauen mit; opfere sie Ihm auf und fasse Muth in dem Gedanken, daß, wenn du Etwas aus Liebe zu Jesus leidest, du auch die Glorie des Himmels verdienest. Erinnere dich, daß Jesus noch viel mehr gelitten hat, als du, und daß Er Sein Leiden für dich erduldet hat.

14. Zur Zeit der Versuchung, wo du in Gefahr bist, Gott zu beleidigen, führe dir die Wunden Jesu zu Gemüthe, rufe Seinen heiligen Namen mit vollkommenem Vertrauen an und stelle dir vor, wie Er vom Kreuze herab liebreich zu dir sagt: „Sohn, beleidige Mich nicht; erneuere nicht mehr Mein Leiden und Meinen Tod! Sohn, Ich habe dich immer geliebt, warum willst du Mein Herz durch die Sünde betrüben?“ Wirf dich zu Seinen Füßen; erneuere den Entschluß, eher zu sterben, als einen so theueren Vater und liebenswürdigen Erlöser zu beleidigen.

Es gibt keinen Gedanken, der wirksamer wäre, uns von der Sünde abzuhalten, als das Andenken an die Leiden und die Wunden des gekreuzigten Jesus.

15. Wenn dein Nächster durch Worte oder Thaten dich beleidigt, oder wenn er dich belästigt und dir unvernünftig oder gar leidenschaftlich widerspricht, so erinnere dich an die Mißhandlungen, Verachtungen und Ungerechtigkeiten, welche Jesus während Seines Leidens ausgestanden hat und sage zu dir selbst: „Meine Seele, siehe, mit welcher Demuth und Sanftmuth Jesus, der Sohn Gottes, stillschweigt unter all' der üblen Behandlung, die Er erduldet hat, und du willst Gefühle von Rachbegierde nähren? Pfui! Ach nein, mein süßester Jesus! aus Liebe zu Dir will ich schweigend leiden."

16. Wenn du im Gebete trocken, gequält und im Geiste niedergedrückt bist, so denke, wie Jesus im Oelgarten mit Todesangst erfüllt und vom tiefsten Schmerze überwältigt ist. Vereinige dich im Geiste mit Ihm und sprich wie Er: „Liebster himmlischer Vater, Dein Wille geschehe!" Aus Mangel solch' christ-

licher Erwägungen begehen die Menschen aus Ungeduld oft Fehler, die eines Christen höchst unwürdig sind.

17. Wenn du einen Armen, Kranken, Unglücklichen oder Gefangenen siehst, so habe Erbarmen mit ihm und suche ihm seine Lage zu erleichtern, wenn es in deiner Macht liegt. Bedenke aber wohl, daß man oft sehr viel kann, wenn man will. Erinnere dich dabei, daß Jesus aus Liebe zu dir arm geworden ist, deinetwegen so viele Leiden erduldet und selbst die schimpflichsten Bande getragen hat. So hat ein Liebhaber Jesu des Gekreuzigten bald eine Gelegenheit ausfindig gemacht, sich an die Leiden seines Erlösers zu erinnern und seine Liebe gegen Jesu zu beweisen.

18. Wenn du deine Mahlzeit hältst, so denke an Jesus, den Gekreuzigten, Der in den letzten Stunden Seiner bitteren Todesangst keinen Tropfen Wassers hatte, Seinen Durst zu stillen. Vor und nach der Mahlzeit verrichte dein Tischgebet und bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze. So war es von jeher der Gebrauch aller Gläubigen seit den ältesten Zeiten der Kirche. Anders thun wäre ein Mangel an Religiösität und eine Nachahmung der Heiden und Ungläubigen.

19. Zur Zeit des Wohlergehens, d. h. wenn Alles nach deinem Wunsche geht und deßhalb dein Herz von Freude und Glück erfüllt ist, verliere nicht Jesus, den Gekreuzigten, aus den Augen; vergiß nicht, wie Er die qualvollsten Leiden und die tödtliche Verlassenheit des Geistes ohne den geringsten Trost erduldete. Sage zu Ihm: „In Dir und in Deinen Wunden, o mein leidender Jesus, und nicht in den Geschöpfen, will ich Trost suchen.“ Die Freuden und Tröstungen der Welt sind nichts als Eitelkeit; der Dienst Gottes aber und die aufrichtige Liebe zu Jesus sind im Gegentheile unerschöpfliche Quellen reiner Freuden für den wahren Christen.

20. Wenn du das Unglück gehabt hast, in eine Sünde zu fallen, so eile, dich zu den Füßen Jesu des Gekreuzigten zu werfen. Bitte Ihn durch die Verdienste Seines Leidens und Todes, daß Er dir verzeihe und die Gnade verleihe, Ihn nie mehr zu beleidigen. War es eine schwere Sünde, die du begangen hast, so entschließe dich, so bald als möglich zur heiligen Beichte zu gehen. Hüte dich, längere Zeit in der Sünde zu leben, mit einer durch die Sünde befleckten Seele als Feind Gottes und Kreuziger

Jesu Christi umherzugehen. Bedenke doch, daß du vom Tode übereilt und in die Hölle gestürzt werden könntest. Ach, wie vielen Sündern ist es so ergangen!

21. Beschließe den Tag, indem du mit großer Andacht dein Abendgebet verrichtest. Unterlasse auch nicht, jeden Abend über irgend einen Punkt des Leidens Jesu nachzudenken. Danke Ihm wenigstens für Seine große Liebe, die Ihn bewogen hat, für dich zu sterben. Sage zu Ihm mit lebhaftem Gefühle der Dankbarkeit: „Mein süßester Herr, ich danke Dir, daß Du so Vieles für mich gelitten hast und am Kreuze aus Liebe für mich gestorben bist. Mein liebreichster Erlöser, durch die Verdienste Deines Leidens rette meine Seele!“ Hierauf bete drei Vater unser 2c. zum Andenken an Sein bitteres Leiden, und drei Gegrüßet seist du 2c. zu Ehren unserer schmerzhaften Mutter, damit sie dich in ihren Schutz nehme.

22. Bevor du zu Bette gehst, erforsche dein Gewissen und verrichte einen Akt der Reue. Wenn deine Seele aber mit einer schweren Sünde befleckt ist, so reinige sie durch eine vollkommene Reue, wenn du nicht die Gelegenheit

hast, noch vor dem Schlafengehen das Sakrament der Buße zu empfangen. Es wäre die höchste Unklugheit, deine Augen zu schließen im Schlafe, zu dem sich auch der Tod gesellen könnte, ohne deine Sünden zu den Füßen des Gekreuzigten bekannt und beweint zu haben.

23. Lege deine Kleider mit aller Ehrbarkeit ab, empfiehl deine Seele Gott und bitte deinen heiligen Schutzengel, daß er dir seinen Beistand gewähre, indem du ein Vater unser zu seiner Ehre betest. Wenn du dich zur Ruhe gelegt hast, so denke an Jesus, Der auf dem harten Bette des Kreuzes ausgestreckt und mit Nägeln befestigt ist. Sage zu Ihm: „Ach mein süßester Jesus, Du bist an das Kreuz genagelt und leidest unaussprechliche Qualen, und ich liege so bequem in diesem Bette! Ich bemitleide Dich und liebe Dich aus meinem ganzen Herzen.“

24. Mit solch' frommen Gedanken schlafe ein, und so wird auch dein Schlaf geheiligt. Wenn du des Nachts erwachest, so richte dein Herz zu deinem leidenden Jesus, Welcher ja der geliebte Gegenstand aller deiner Gedanken und Neigungen sein soll. Sage zu Ihm:

„Mein Jesus, ich bin Dein, rette Du mich! O Du für mich am Kreuze sterbender Jesus! gib, daß ich Dich immer liebe. Mein geliebter Jesus, ich danke Dir für alle Deine Liebe. Ich bemitleide Dich in allen Deinen Leiden, o süßer Jesus!“

25. Auch sollst du dir im Bette vorstellen, du habest die letzte Stunde deines Lebens erreicht. So liegend nimm das heilige Kruzifix in die Hand und stelle folgende Fragen an dich: „Wenn ich jetzt sterben müßte, was würde ich wünschen, gethan zu haben? Würde mir dieses Kruzifix zum Troste, oder zum Vorwurfe und Schrecken gereichen? Habe ich den Gekreuzigten bis jetzt geliebt, oder durch Sünden Seine Liebe und Barmherzigkeit verschmäht?“ Es ist nicht auszusprechen, wie nützlich solche Erwägungen sind, wenn sie ernsthaft angestellt werden.

Auf diese Art wirst du deine Tage in heiliger Weise verleben, große Verdienste mit verhältnißmäßig geringer Mühe dir erwerben, alle deine Handlungen heiligen und dem liebens-

würdigen Herzen deines leidenden Jesus großen Trost verschaffen.

Praktische Anleitung,

das heiligste Leiden unseres Herrn Jesu Christi zu betrachten.

Es gibt vielleicht keinen Gegenstand, der für jede Klasse von Personen zur Betrachtung geeigneter wäre, als das heiligste Leiden unseres Herrn Jesu Christi. In diesem finden die Sünder Ermuthigung und die nöthigen Gnaden zu ihrer Bekehrung; durch dasselbe erhalten die Anfänger in der Tugend Stärke und Eifer, ihre Leidenschaften zu überwältigen; in ihm entdecken die Guten lebhafte Beweggründe, auf dem Pfade der Tugend voranzuschreiten. Kurz, es gibt Niemanden, der hierin nicht die reichste Mine verborgener Schätze und eine unerschöpfliche Quelle von Gnaden und geistlichen Segnungen finden könnte. Zu allen Zeiten war die Betrachtung des Leidens Christi die beliebteste Uebung der Heiligen, und sie gereichte ihren Seelen zum größten Troste. Sie schätzten dieselbe so hoch, daß sie Stunden, Tage und

Nächte in ihr zubrachten. So viel wird von dir, o frommer Christ, freilich nicht verlangt; widme aber doch eine halbe, oder wenigstens eine Viertelstunde der aufmerksamen Betrachtung über irgend ein Geheimniß des Leidens Christi. Will Jemand den Grad der Schärfe bestimmen, den ein Senfkorn besitzt, so kauet er dasselbe langsam, kostet es bedächtig und behält es vorsichtig im Munde. So wird sich die Schärfe des Kornes dem Gaumen derart mittheilen, daß zuletzt die Thränen aus den Augen hervorbrechen. Aehnlich verhält es sich mit der Betrachtung der Geheimnisse des Leidens Jesu Christi. Geht man rasch über dasselbe hinweg, so wird das Herz davon nicht gerührt; übergeht man es blos oberflächlich in Gedanken, so wird sein Werth in der Seele nicht empfunden. Werden Jesu Leiden aber aufmerksam und gründlich überdacht, so erheben sie die Seele und bringen sie zu heiligen Gesinnungen und wunderbaren Entschließungen, wodurch sie umgewandelt wird. Mache nur einmal den Versuch, halte deinen Geist mit allem Fleiße zu dieser heiligen Uebung an, und du wirst durch eigene Ueberzeugung den Nutzen erfahren: eine heilsame Veränderung des Herzens, Besserung

des Lebens, Haß der Sünde, Liebe zu Gott rc., das werden die Früchte sein, die du pflücken wirst. Mache den Versuch, sage ich, und du wirst die Schwierigkeiten, denen man auf dem Wege der Tugend begegnet, vor deinen Augen verschwinden sehen; erfahren wirst du, wie süß es sei, in heiligem Stillschweigen Jesum, den Gekreuzigten, zu betrachten. Ja, mein gekreuzigter Jesus, ziehe mich an Dich und laß mich Deine Leiden sehen!

Um die Ausführung dieser heiligen Uebung zu erleichtern, wurde für jeden Tag des Monats eine Betrachtung über irgend ein Hauptgeheimniß des heiligsten Leidens Christi angestellt und jede Betrachtung in drei Punkte abgetheilt. Begnüge dich aber nicht damit, deine Augen über dieselbe hinwegstreifen zu lassen und ihren Inhalt nur flüchtig zu überlesen; lies langsam und mache oftmals Pausen, um das Gelesene aufmerksam erwägen zu können.

Was immer für ein Geheimniß des Leidens Christi der Gegenstand deiner Betrachtung sein mag, unterlasse nicht, dabei über folgende fünf Punkte Erwägung anzustellen:

1. Die unendliche Hoheit Dessen, Der leidet.

2. Das Uebermaß der Leiden und die Schmach, die Jesus erduldet.

3. Die große Unwürdigkeit und Schlechtigkeit dessen, für den Er leidet.

4. Die Größe der Liebe, mit welcher Er leidet.

5. Daß Er in allen Seinen Leiden sehnlichst verlangt, von den Menschen geliebt zu werden.

Lasse diese fünf Punkte deinem Geiste tief eingeprägt sein; wenn jedoch einer derselben, oder auch ein Punkt der Betrachtung, welche du liesest, einen besonders lebhaften Eindruck auf dein Herz macht, so halte dich dabei auf, ohne auf Neues überzugehen. Du kannst auch über denselben Punkt deine Betrachtung durch mehrere Tage und selbst Wochen nacheinander anstellen, wenn er deinem Geiste genug Stoff zu guten Gedanken bietet; andere Punkte können dann später daran kommen. Du wirst dich übrigens bald überzeugen, wie nützlich es ist, längere Zeit bei demselben Geheimnisse zu bleiben. Wenn du über das Leiden Jesu betrachten willst, so stelle dir dasselbe so vor, als geschähe es eben jetzt in deiner Gegenwart, als sähest du mit Augen, und hörtest es mit Ohren, und

fühltest du es im Herzen, was Jesus damals in Jerusalem an Leib und Seele litt. Bediene dich zu Anfang der Betrachtung deines Vorstellungsvermögens und Gedächtnisses, hierauf gebrauche den Verstand, um Erwägungen zu machen. Nachdem sich dein Geist auf diese Weise ernstlich mit einem Geheimnisse beschäftigt hat, so wird es nicht mehr schwierig sein, deinen Willen zu verschiedenen heilsamen Affekten anzuregen. Die Akte des Willens sind in der Betrachtung die Hauptsache. Fühlst du deinen Willen alsdann zum Guten hingezogen, so höre in großer Ruhe des Geistes die inneren Einsprechungen, die Antriebe der Gnade, und ergib dich ihnen aus Liebe zu Jesus.

Die Hauptaffekte, welche deine Seele während der Betrachtung über die Leiden Jesu anstellen kann, sind folgende:

1. Bewunderung. — „Wie ist es möglich," magst du sagen, „daß ein Gott so Vieles aus Liebe zu mir, einer elenden Creatur, leidet? O, welches Uebermaß von Liebe und Erbarmen!"

2. Dankbarkeit. — Diese bezeigst du deinem Heilande, wenn du innerlich Gefühle des Dankes und der Werthschätzung der Wohlthaten er=

weckest, welche Er dir durch Seine Leiden erwiesen hat; wenn du bedenkst, wie viel du deinem theueren Erlöser schuldest und dich entschließest, Ihn für Seine unendliche Liebe unaufhörlich zu loben.

3. Mitleiden. — Dieß erweckest du, indem du deinem in Traurigkeit versenkten, mit Leiden ganz überhäuften und am Kreuze sterbenden Jesus liebevolle Theilnahme beweisest. Sage zu Jesus: „Wäre ich damals auf Golgatha gewesen, süßer Jesus, gewiß, ich hätte Dir Erleichterung verschafft und Dich getröstet." Ist dir das ernst, so nimmt es Jesus ohne Zweifel so an, als hättest du Ihn am Kreuze erquickt.

4. Reue über deine Sünden. — Dazu wirst du gelangen, wenn du wohl erwägest, was deine strafbaren Vergnügungen Jesum Christum gekostet haben, und daß es auch deine Sünden sind, die Ihn ans Kreuz hefteten.

5. Liebe. — Diese zeigst du, wenn du betheuerst, alle Regungen deines Herzens Ihm schenken zu wollen, und indem du wünschest, tausend Herzen zu haben, wenn es möglich wäre, einzig dazu, um Ihn mehr lieben und so einigermaßen Seiner unendlichen Liebe entsprechen zu können. Opfere und weihe dich ganz der Liebe

Jesu, des Gekreuzigten. Wünsche, daß alle Menschen Ihn kennen und lieben möchten.

6. Bitte. — Hast du Akte der Reue und Liebe erweckt, dann müssen die guten Vorsätze kommen. Diese dürfen aber nicht unbestimmt und nur so im Allgemeinen gemacht sein, wie z. B., daß man fortan Gott lieben, das Böse meiden, nach Heiligkeit streben wolle rc. Bei solchen Vorsätzen weiß man noch nicht recht, wo und wie man das Böse bekämpfen, wo und wie man das Gute ergreifen und die Tugend üben soll. Man hat sich vielmehr etwas Bestimmtes vorzunehmen. Freilich muß man entschlossen sein, lieber tausend Mal zu sterben, als irgend eine schwere, oder auch nur freiwillige läßliche Sünde begehen zu wollen, das versteht sich ja von selber, allein die Vorsätze müssen hauptsächlich gegen den Gewohnheitsfehler, gegen die vorherrschende böse Neigung gerichtet und so beschaffen sein, daß sie jene Tugend anstreben, die man am nothwendigsten hat. Schau' nur auf den leidenden Erlöser, und du wirst sehen, wie Er diese Tugend geübt hat. Ueber diese Tugend sollst du dich während der Betrachtung recht oft mit dem leidenden Heilande unterhalten und Ihm versprechen, dieselbe in

Ausübung zu bringen. Wir müssen überhaupt überzeugt sein, daß die Nachfolge Jesu Christi der Hauptzweck der Betrachtung des Leidens Christi ist. Damit deine Vorsätze dann noch mehr bestimmt seien, so nimm dir während der Betrachtung geeignete und ganz bestimmte Mittel, z. B. daß du diesen oder jenen gefährlichen Ort, dieses Haus, diese Gesellschaft ꝛc. meiden, daß du böse Gedanken und Begierden, sobald du sie merkest, abweisen und zu Gott aufblicken, daß du deine Augen gut bewachen, bei dieser oder jener Gelegenheit (besonders in der Versuchung zum Zorne) stillschweigen wollest ꝛc.

Sind die Vorsätze gemacht, so ist es Zeit, daß du Akte der Bitte verrichtest; diese Akte sind aber außerordentlich wichtig. Von P. Segneri wissen wir, daß er anfangs seine Betrachtungen so hielt, daß er sich während derselben mehr mit Anmuthungen, als mit den Akten der Bitte beschäftigte. Da er später aber den unermeßlichen Nutzen und die Nothwendigkeit des Bittgebetes einsah, brachte er die meiste Zeit seiner Betrachtungen mit dem Bittgebete zu. Er hat gut gethan. Wir müssen unsere guten Vorsätze ausführen, das bezweifeln wir nicht; aber wir halten dieselben nicht, wir

sind dem Herrn untreu in kleinen und großen Dingen und gehen verloren, wenn uns Gott nicht besonders zu Hilfe kommt. Nach dem gewöhnlichen Gange Seiner Vorsehung aber leistet Gott diese Seine Hilfe, gibt Er diese Seine Gnade nur Denen, die Ihn darum bitten. Lege in der Betrachtung also ein Hauptgewicht auf das Bittgebet und fasse im Hinblicke auf die Verheißungen Christi, auf die Vatergüte Gottes und die unendlichen Verdienste des Leidens und Todes Jesu, ein unbegrenztes Vertrauen auf Gott. Bitte durch die hochheiligen Wunden, durch das kostbare Blut und das süßeste Herz Jesu Christi, sowie bei den Schmerzen der gebenedeiten Gottesmutter, und dein Gebet wird unaussprechlich kräftig sein. Bitte den Herrn, Er wolle dir beistehen, daß du deinen Hauptfehler, deine vorherrschende Leidenschaft bekämpfest und Ihn ja nie beleidigest; flehe Ihn an, Er möge dir die Gnade geben, daß du namentlich zur Zeit der Versuchung Deine Zuflucht zum Gebete nimmst. Bitte Jesum Christum, Er möge dir zeigen, wie schwach, elend, hochmüthig und verachtungswürdig du bist, und wie unendlich liebenswürdig Er ist, damit du dich verachten, Ihn aber vollkommen lieben lernest.

Bete aber nicht nur für dich allein, lege auch Fürbitte ein. In der Betrachtung des Leidens Christi gehst du mit dem Blute Jesu um, freue dich! Opfere es auf für die heilige katholische Kirche, besonders für den heiligen Vater, den Papst, für alle Bischöfe und Priester. Opfere das heilige Blut auch für alle Menschen des Erdkreises, besonders für die Todsünder. Ach, diese Unglücklichen! Sie rennen unaufhaltsam in den ewigen Abgrund, wenn nicht Jesu Blut dazwischen kommt. Gedenke auch der leidenden Seelen im Fegfeuer; auf für diese bringe das kostbare Blut Jesu dar. Das ist dem Herrn besonders angenehm. Die Betrachtung des Leidens Jesu ist vorzüglich geeignet, deiner Seele jene kostbaren Erleuchtungen und Einsprechungen zu verschaffen, wodurch sie auf eine glückselige Weise gedrängt wird, sich durch häufiges Bittgebet im vollen Vertrauen an Gott zu wenden, und daraus allein schon könntest du die Vortrefflichkeit der Betrachtung dieses heiligen Leidens ersehen.

Wer den hier ertheilten Anleitungen folgt, dem wird es durch eigene Erfahrung klar werden, wie leicht die Uebung der Betrachtung über die Leiden Jesu Christi sei; er wird aber auch er=

kennen, wie sehr sich Jene täuschen, welche sagen, daß diese Uebung wohl für Ordensleute geeignet, für Weltleute jedoch zu schwierig sei. Die Betrachtung überhaupt ist, wie bereits oben gezeigt wurde, nichts Anderes, als die Uebung des Vorstellungsvermögens, des Gedächtnisses, des Verstandes und des Willens über irgend ein Geheimniß oder eine Wahrheit unseres heiligen Glaubens. Können wir die Kräfte unserer Seele vom Morgen bis zum Abende mit sinnlichen und vielleicht sogar mit sündhaften Gegenständen beschäftigen, warum sollten wir nicht im Stande sein, mit der Gnade Gottes sie auch in Erwägung des bitteren Leidens Jesu Christi, unseres liebenswürdigsten Erlösers, zu üben?

Akte der Vorbereitung zur Betrachtung.

Akt des Glaubens. Ich glaube, o mein Gott! daß Du hier gegenwärtig bist. Wohin immer ich die Augen meines Geistes richte, da finde ich Dich. O wie wunderbar und unbegreiflich ist Deine heiligste Allgegenwart! Du würdigest Dich, mit mir in dieser Stunde zu reden und Dich Selbst meiner armen Seele

mit so vieler Liebe und Herablassung mitzutheilen. O Gott! wie groß ist Deine Güte.

Akt der Anbetung. O mein Gott! aus dem tiefsten Abgrunde meines Nichts bete ich demüthigst an aus ganzem Herzen und ganzer Seele Deine unendliche Majestät und Größe. Ich erkenne und bekenne Dich als meinen Anfang und mein seliges Ende, als mein höchstes, einziges Gut in Zeit und Ewigkeit. Ich wünschte Dich so anbeten zu können, wie Du es verdienest; weil ich dieses zu thun aber nicht vermag, so opfere ich Dir alle Akte der Anbetung auf, welche Dir schon dargebracht worden sind und in alle Ewigkeit noch dargebracht werden von den Heiligen und Engeln des Himmels, von der allerseligsten Jungfrau Maria, sowie auch von der allerheiligsten Seele Jesu Christi. Nimm sie an, o mein Gott! auf daß ich Dir eine würdige Anbetung darbringe.

Akt der Demuth. Wer bin ich, o mein Gott! daß ich es wage, vor Deiner unendlichen Majestät zu erscheinen? Ich bin eine elende Kreatur, ein abscheulicher Sünder, und habe meine Seele gar sehr verunreinigt. Ich bin ein Abgrund von Sünde und Elend, und habe nichts verdient, als die Hölle, in der ich mich

schon längst befinden würde, wenn Deine Erbarmung mich nicht so liebenswürdig davon befreit hätte. O mein Gott! obgleich ich verdiene, auf ewig von Dir getrennt zu sein, so rufst Du mich in Deiner unendlichen Herablassung dennoch zu Dir, ladest mich ein, befiehlst mir sogar zu Dir zu kommen und mich mit Dir im Gebete zu unterreden. Wie groß muß Deine Güte sein, o mein Gott! da Du es nicht verschmähest, mir zu gestatten, mit Dir vertraulich mich zu unterhalten. Ich verdemüthige mich gänzlich vor Deiner göttlichen Majestät, und aus dem Abgrunde meiner Sünden und meines Nichts erhebe ich meine Stimme und flehe um Deine Barmherzigkeit.

Akt der Reue. Erbarme Dich meiner, o mein Gott! nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit. Es reuet mich, daß ich Dich beleidiget und durch meine Sünden Deine unendliche Güte so sehr verunehrt habe. O Du, Der Du mich so sehr geliebt hast und noch immer liebest, sei mir armen Sünder gnädig! Ich wollte, mein Reueschmerz wäre so groß, daß mein Herz darüber zerbräche, da es gewagt hat, so treulos gegen Dich zu sein. Ich verspreche Dir aber, mit Hilfe Deiner Gnade

mich von Sünden zu enthalten und eher Alles aufzugeben, als Deine Liebe zu verlieren.

Akt der Bitte. Ich liege, o mein Gott! zu Deinen Füßen, um meine Betrachtung zu beginnen. So steh' mir denn mit Deiner Gnade bei, damit meine Seele durch dieselbe gestärkt werde. Erleuchte meinen blinden Geist, daß ich erkennen möge, wie sehr Du mich geliebt hast; bewege meinen Willen, damit ich den wirksamen Entschluß fasse, Dich zu lieben. Gib mir Muth, mich selbst ohne Rückhalt der Erfüllung Deines Willens zu übergeben, und schenke mir die Gnade, alle Deine heiligen Einsprechungen getreu zu befolgen. Heiligste Jungfrau Maria, meine liebste Mutter, glorreicher heil. Joseph und du, mein heiliger Schutzengel, eilet mir mit euerem Beistande zu Hilfe, damit ich diese Betrachtung zur größten Ehre Gottes und zum Heile meiner armen Seele verrichten möge!

1. Tag.

Jesus nimmt Abschied von Seiner heiligen Mutter.

Betrachtung.

Während der ganzen Zeit Seines Lebens hatte Jesus Seine heilige Mutter auf besondere Weise geehrt und ihr den pünktlichsten Gehorsam erwiesen, nie war Er von den kindlichen Pflichten abgewichen. Es ist somit vorauszusetzen, daß, bevor Er Sich Selbst dem Tode überlieferte, Er einen letzten Beweis Seiner Liebe geben und von einer so zärtlichen Mutter Abschied nehmen wollte.

1. Erwäge den unbeschreiblichen Schmerz, welchen Jesus und Maria im traurigen Augenblicke der Trennung erfahren.

Jesus, der liebevollste der Menschensöhne, sagt Seiner gebenedeiten Mutter das letzte Lebewohl, bevor Er Sich von ihr trennt. Er nimmt aber Abschied, nicht um etwa in ein ent-

ferntes Land zu reisen, sondern um in unaussprechlichen Leiden zu sterben. Welch' bitteren Schmerz erfahren hier Beide! Maria weiß, daß sie ihren Sohn bald an einem Kreuze hängen sehen wird, mit dem Tode ringend, Seinen heiligen Leib ganz zerschlagen, blutend und mit Wunden bedeckt. O wie pocht ihr geängstigtes Mutterherz! „Meine liebe Mutter!" spricht Jesus zu ihr, „du mußt dich unterwerfen, wenn Ich Mich nun dem Tode überliefere. Es ist dieß der Wille Meines Vaters, und die Erlösung des Menschengeschlechtes kann nur durch die Vergießung eines jeden Tropfen Blutes deines Sohnes vollbracht werden." Welche Feder kann das Marterthum beschreiben, welches das jungfräuliche Herz Mariens bei dieser schmerzvollen Nachricht empfand! Die liebe Mutter würde wohl gerne auf diese Worte ihres Sohnes eine Antwort gegeben haben, aber die Heftigkeit ihres Schmerzes beraubte sie der Rede. Jesus seufzt, und der Schmerz, den Er Mariens Herzen verursacht, wird eine Quelle der tiefsten Betrübniß Seines eigenen Herzens. Maria jammert, und die Nothwendigkeit der Trennung von Jesu ist ein Schwert, das ihrer Seele die tiefste Wunde

bohrt. Als David von seinem geliebten Freunde Jonathan getrennt wurde, weinte er; aber ach! welch' bittere Thränen muß Maria geweint haben, da sie ihren einzigen und unschuldigen Sohn, Der Sich Selbst in den Tod gab, das letzte Mal umarmte! Welche Betrübniß muß Jesus empfunden haben, als Er Sich verabschiedete und der zärtlichsten aller Mütter das letzte Lebewohl sagte! O heiligste Herzen Jesu und Mariä! ich getraue mir nicht, die Tiefe eueres Schmerzes bei dieser Trennung zu ergründen; aber ich wage es, um die Gnade zu bitten, mit euch zu leiden, euch zu lieben und zu weinen über meine Sünden, durch die ich so vielmals Jesum aus meinem Herzen vertrieben, Seiner Liebe entsagt und Seine Gnaden verworfen habe. Ich liebe Dich, o Jesu! Ach, hätte ich Dich doch nie beleidigt! Mein Jesu, Barmherzigkeit!

2. Erwäge das großmüthige Opfer, welches Maria in ihrem göttlichen Sohne und auch dadurch darbringt, daß sie selbst den herbsten Antheil an Seinem bitteren Leiden nimmt.

Maria ist eine Mutter, das Herz einer Mutter aber hat nicht die natürliche Stärke, einen Sohn für die Befreiung eines Misse=

thäters in den schmerzlichsten Tod zu entlassen. Das Herz Mariä ist jedoch ein großmüthiges Herz, ein Herz, das aus Liebe zu Gott die qualvollsten Opfer bringt, und dieß für uns, die wir ihre Kinder sind. Dessenungeachtet fühlt Maria ihre Seele bei diesem Opfer von einem scharfen Schwerte durchdrungen und ihr Herz ist von unsäglichem Wehe erfüllt. Sie sieht, daß sie in Jesu einen Sohn verliert, Der zugleich ihr Vater, ihr Gott, ihr Alles ist. Sie versteht, wie tief das Meer der Schmerzen sein wird, in das ihr mütterliches Herz beim Anblicke der Wunden und des grausamen Todes ihres Sohnes versenkt werden soll. Maria weiß, daß das Leiden und der Tod Jesu für sie eine Quelle unendlicher Schmerzen wird; aber sie ergibt sich doch gerne und mit ganzem Herzen in den heiligen Willen Gottes, und mit mehr als eines Märtyrers Geisteskraft bringt die Königin der Märtyrer das Opfer ihres geliebtesten Sohnes dar. Denn sie ist brennend von Liebe zu Gott, Der dieß Opfer verlangt, glühend vom Verlangen nach meiner und aller Menschen Erlösung. „Geh', mein Sohn!" sagt sie, „geh', um am Kreuze zu leiden und zu sterben; weil dieß der Wille Deines

himmlischen Vaters ist, so ist es auch der meinige. Ach, wäre es mir erlaubt, mit Dir zu sterben!"

Welch' große Liebe hat die Mutter Christi durch die Unterwerfung in Gottes Willen gegen mich geoffenbart! Welche Geistesstärke, meiner Erlösung wegen freiwillig das größte Marterthum zu übernehmen! O wie Vieles bin ich deiner Liebe schuldig, schmerzhafte Mutter! Aber ach, wie sehr ist mein Betragen von dem deinigen unterschieden, wenn es sich um die Uebernahme von Leiden, oder um das Opfer irgend eines Dinges aus Liebe für meinen Gott und das ewige Heil meiner Seele handelt! Ich weiß recht gut, daß, um ein Christ und Nachfolger Jesu zu sein, die Pflicht zu leiden mich verbindet. Ich weiß, daß ich meine Seele nicht retten werde, wenn ich nicht das Opfer meines Herzens und meiner Neigungen darbringe; aber dennoch gibt es Nichts, was ich ängstlicher zu vermeiden trachte, als die Gelegenheit, mit Jesu zu leiden und meine verdorbenen Neigungen aus Liebe zu Ihm abzutödten. O meine theuerste Mutter! laß mich in allen jenen Angelegenheiten, in denen ich etwas Gott Wohlgefälliges thun oder leiden soll, Antheil nehmen an deiner

Stärke, damit ich mich überwinde und Jesus Christus in mir verehrt werde.

3. Erwäge die Ergebung Jesu und Mariä in den göttlichen Willen.

Wenn ein Sohn daran ist, zu sterben, so wird die traurige Nachricht hiervon der Mutter durch Freunde und Verwandte mitgetheilt; hier aber ist es der Sohn Selbst, der Sohn, Der den Tod, den Tod des Kreuzes erdulden soll, Welcher der Mutter die schmerzliche Nachricht bringt, noch überdieß verlangt, daß Maria selbst ihre Einwilligung dazu geben soll. Mütterliches Zartgefühl hätte ihr einflößen sollen, Jesum von einem solchen Schritte abzuhalten, aber die Ergebung in den Willen des ewigen Vaters gewann in ihrem leidenden Herzen die Oberhand und war Ursache, daß sie mit heroischer Unterwürfigkeit, obschon ihre Augen von Thränen überflossen, die Worte aussprach: „Ich unterwerfe mich dem göttlichen Willen; ich willige darein, daß Jesus den Tod erdulde.“ Maria willigt ein, ihres geliebten Sohnes beraubt zu sein und den Ueberrest ihrer Tage in Kümmerniß begraben, zuzubringen, weil es der Wille Gottes ist, daß sie durch die Qualen ihres schmerzerfüllten Herzens an dem Werke unserer Er=

lösung mitwirke. Wann werden aber wir es lernen, dem Willen Gottes Jegliches zum Opfer zu bringen?

Jesus verläßt nun Maria, um Sich Selbst Seinem bitteren Leiden und schimpflichen Tode zu übergeben. Aber Er geht bereitwillig, weil es der Wille Seines Vaters ist, daß Er für unsere Erlösung leide und sterbe. O wie groß ist die Liebe Jesu für mich! Doch in welcher Weise entschließe ich mich, aus Liebe zu Jesus den Willen Gottes zu erfüllen? Wie vielfach sind meine Klagen und wie häufig die Ausdrücke der Ungeduld, wenn ich gezwungen bin, mich zu unterwerfen und den Fügungen der Vorsehung zu ergeben? Maria trennt sich mit der heldenmüthigsten Ergebung von dem theuersten Gegenstande ihrer Zuneigung, ihrem geliebten Sohne, und du hast dein Herz noch nicht losgetrennt von der Welt! Oder du bist vielleicht begierig, wieder anzunehmen, was du verlassen hast. Die Welt wird nämlich immer fortfahren zu sagen, daß du noch ein wenig länger bei ihr verweilen, und dich an ihren Vergnügungen noch mehr erfreuen solltest. Wenn du meinst, mit der Welt dein Glück zu finden, so wirst du dich niemals von ihr lostrennen. Gott ruft

dich. Gott macht dir Seinen Willen kund. Es ist nicht Sein Wille, daß du die Welt lieben, sondern daß du dich von ihr trennen sollst. Mache also den festen Vorsatz, darnach zu handeln und in der Nachfolge Jesu und Mariä den Willen Gottes in Vollzug zu bringen.

Frucht.

Bemitleide Jesum und Maria in Ihrer peinvollen Lage. Weine über deine Sünden, welche die Ursache so großen Schmerzes Ihrer heiligsten Herzen sind! Ahme dem großmüthigen Opfer Marien's nach, indem du dich Jesu ganz übergibst, bereit, Ihm zu lieb und zur Sühnung deiner Sünden zu leiden, was immer Er dir auferlegt. In jeder Prüfung füge dich in den heiligen Willen Gottes, wie Jesus und Maria, in aller Unterwürfigkeit und Demuth oftmals zum Herrn rufend: Fiat voluntas tua! — Dein Wille geschehe!

Beispiel.

Die Liebhaber Jesu Christi des Gekreuzigten bezeigen ihre Andacht und Ehrfurcht gegen Ihn durch andächtiges Küssen des Kruzifixes und durch bereitwilliges Anhören und Lesen solcher

Reden und Gegenstände, die über Seine Leiden handeln. Die Schwester Maria Minima von Jesus von Nazareth, eine Karmeliter-Nonne, welche zu Vetrella um das Jahr 1831 im Rufe der Heiligkeit starb, hatte, da sie noch ein Kind war, die Gewohnheit, oftmals eine kurze Zeit über das Leiden Jesu Christi zu lesen. Da war alsdann ihr Mitleiden mit ihrem leidenden Heilande so groß, daß sie über das Gelesene häufig Thränen vergoß. Als sie später Nonne wurde, konnte sie kein Buch über das Leiden Jesu Christi lesen, oder ein Bildniß Jesu des Gekreuzigten ansehen, ohne eine Fluth von Thränen zu vergießen. Sie küßte andächtig das Kruzifix und hatte die Gewohnheit, längere Zeit ihren ans Kreuz genagelten Erlöser mit großer Zerknirschung des Herzens anzusehen und in den Armen zu halten. (Siehe ihr Leben.) Ich ersuche dich nun, ihr nachzufolgen und ähnliche fromme Uebungen ins Werk zu setzen. Allmälig wirst dann auch du deine Liebe und Andacht gegen Ihn fühlbar zunehmen sehen.

2. Tag.

Jesus wird von Judas Iskariot verkauft.

Betrachtung.

Nachdem Judas beschlossen hatte, den unseligen Plan auszuführen, den er schon längst im Herzen hegte, ging er heimlich zu den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes und machte ihnen den Vorschlag, Jesum zu verkaufen und in ihre Hände zu überliefern.

1. Erwäge, wer der Mensch ist, der Jesum verkauft.

Es ist dieß kein Fremder, Mißliebiger, noch ein Feind unseres gebenedeiten Herrn. Nein! es ist einer Seiner Jünger, einer der theuersten Gegenstände Seiner Liebe, einer Seiner innigsten Freunde, einer der auserwählten Gesellschaft, welche vom göttlichen Meister am meisten begünstigt ward! Wie können wir nur einigermaßen die tiefe Trauer und den bitteren Schmerz begreifen, welcher Jesu durch einen solchen Rücktritt des Judas verursacht wurde! Hatte Er den Judas doch immer mit größter Liebe und milder Mäßigung behandelt und ihm die meisten

Gunstbezeigungen erwiesen! Wir wissen, wie heiß Sich Jesus nach Seinem Leiden sehnte, wie innig Er wünschte, Sein Blut für uns zu vergießen und den Kreuzestod zu sterben. Die Bosheit Seiner Feinde und Peiniger aber mußte Ihm, der Sünde wegen, die sie begingen, unbeschreibliche Betrübniß verursachen. Besondere Schmerzen aber hat Ihm der treulose Judas bereitet; denn Judas war einer aus Denen, die am meisten die Gunst des Herrn erfahren hatten. Es war der schwärzeste Undank, mit dem dieser Apostel Gutes mit Bösem vergalt. Das that dem göttlichen Erlöser bitter wehe.

Aber entsprichst du besser der Güte und Liebe Gottes, wenn du sündigest? Hat Er weniger Ursache, deine Undankbarkeit zu betrauern? Erinnere dich an alle die besonderen Gunstbezeigungen, welche unser Herr dir erwiesen hat: Er hat dich berufen, Sein Jünger und Nachfolger zu sein, so daß du Anspruch auf Sein Vertrauen, sowie auf die Gnaden gehabt hast, die Er über die Welt ausgoß; er hat über dich mit der zärtlichsten Sorgfalt eines Vaters gewacht; Er hat dich oftmals zu Seinem Tische zugelassen und dich genährt mit Seinem eigenen kostbarsten Leibe und Blute; Er hat dich

überhäuft mit Gaben, überschüttet mit Gnaden und dir ein Reich ewiger Glückseligkeit bereitet, und du Treulosester und Undankbarster hast durch die Sünde deinen Wohlthäter verrathen, Seiner Freundschaft entsagt und den kostbaren Schatz Seiner Gnade verschwendet. Judas hat seinen Meister nur ein Mal verkauft; aber kannst du dich noch erinnern, wie oft vielleicht du dich derselben schwarzen Verrätherei schuldig gemacht hast? Ach! verabscheue doch wenigstens deine Bosheit und wirf dich zu den Füßen Jesu; weine über die Abscheulichkeit deiner Verbrechen und kehre zurück, um durch wahre Buße wieder deinen Platz in Seinem göttlichen Herzen zu gewinnen. Noch ist dieß Herz aus Liebe zu dir entflammt.

2. An wen wird Jesus Christus durch Judas verkauft?

Der treulose Jünger macht sich nun daran, die Leiden, die sein göttlicher Meister erfahren soll, durch den gräßlichen Verrath gegen Seine heiligste Person zu vermehren. Er geht also zu den Hohenpriestern und Häuptern der Synagoge, um über Jesus zu unterhandeln und die Art der Ueberlieferung zu berathen. Welche Klasse von Menschen ist es, o Herr, mit denen einer

Deiner Jünger überlegt, wie Du ausgeliefert werden könntest? Es sind Deine grausamsten Feinde, erfüllt von Wuth und tödtlichem Hasse gegen Dich. Sie werden sich freuen und triumphiren, Dich in ihrer Gewalt zu haben und Dich der entehrendsten Behandlung hingeben. Dieß ist es, o meine Seele! was zur Ausführung kommen und was Judas möglich machen soll. Mittlerweile aber sieht Jesus alle diese Dinge, und Sein Herz ist in den tiefsten Schmerz versenkt bei dem Anblicke einer so abscheulichen Verunehrung Seiner göttlichen Majestät durch einen Seiner Apostel, der nunmehr ein Apostat geworden ist. Aber erwäge noch: wie muß es das liebende Herz Jesu schmerzen, wenn dein Heiland dich anblickt und sieht, wie du, ganz unter der Herrschaft deiner Leidenschaften, Tag für Tag beschäftigt bist, neue Mittel ausfindig zu machen, deine bösen Neigungen zu befriedigen! Wie muß es Ihn betrüben, wenn du dich durch die Sünde von Ihm entfernest und deine Seele in die Hände des Teufels, Seines grausamsten, unversöhnlichsten Feindes, übergibst! Jesus beweinte die Treulosigkeit des Judas, aber vielleicht muß Er mehr noch über die deinige weinen. Was

sagt dir dein Herz? Ermahnt dich Jesus nicht vergebens? Verschiedenartige innere Erleuchtungen und Einsprechungen geben dir genugsam zu verstehen, wie theuer der Preis sei, um den Jesus deine Seele erkaufte. Du verachtest aber alle diese Gnaden, wenn du trotz ihrer in die Sünde fällst, und so dem höllischen Feinde deine Seele überlieferst. O mein Jesus! o mein süßester Erlöser! ich erkenne und bekenne meine außerordentliche Bosheit! ich verabscheue meine begangene Treulosigkeit! Du gabst mir meine Seele, statteteſt sie mit Deiner Gnade aus, hast sie durch dein Blut geheiligt, durch Deine Verdienste bereichert, und durch Deinen Tod von der Hölle erlöst; aber ich habe sie Deinen Armen entrissen, um sie ganz und gar an den Teufel zu verkaufen, und bin so äußerst undankbar für alle Deine Liebe gewesen. Ich bitte und beschwöre Dich, o Jesu! nimm meine reumüthige Seele auf. Sie kehrt jetzt zu Dir zurück und ist Dein, weil Du sie mit Deinem Blute erkauftest. Gib, daß sie Dein bleiben möge in alle Ewigkeit und niemals mehr das Unglück habe, von Dir getrennt zu werden.

3. Die Ursache, weßhalb Judas Jesum verkauft.

Hat Jemand den verruchten Apostel genöthigt, ein Verräther zu werden und seinen göttlichen Meister zu verkaufen? Hat ihm irgend ein Mensch den schändlichen Gedanken eingeflüstert? Nein! das Verbrechen war sein eigenes Werk; freiwillig hat er seine schändlichen Dienste geleistet. O, wie groß ist die Verdorbenheit des menschlichen Herzens! Wurde er zu dieser abscheulichen Handlung in Folge von Eifersucht oder Rache getrieben? Aber wie konnte dieß möglich sein, da sein guter Meister Nichts verabsäumte, seine Zuneigung zu gewinnen und ihn von der Ausführung seines Entschlusses abzuhalten? Wie konnte Rache der Grund sein, da Jesus ihn nicht nur unter Seine Jünger aufgenommen und zur Würde eines Apostels erhoben, sondern ihm auch noch ganz besondere Zeichen der Liebe und Gunst erwiesen hatte? Welches Unrecht konnte er von seinem anbetungswürdigen Meister erfahren haben, das ihn zu einer solch' gräßlichen That hätte antreiben sollen? Nichts von Allem. Er verrieth ihn in der alleinigen Absicht, eine sehr gemeine Leidenschaft zu befriedigen. Es war dieß eine Leidenschaft, welche schon lange sein Herz tyrannisirt, verhärtet und unempfindlich

gemacht hatte für alle Gnaden, Einsprechungen und Vorwürfe des Gewissens. Er verrieth Jesum wegen eines elenden Gewinnes, einiger Geldstücke wegen. Damit wollte er seinen Geiz befriedigen. Also Geiz! „Was wollet ihr mir geben," sprach der Verräther zu den Hohenpriestern, „und ich will Ihn euch überliefern!" Das war die Sprache, welche der unselige Judas führte, als ob er die gemeinste Waare zu verschachern hätte. Welch' eine Herabsetzung der Person des anbetungswürdigen Sohnes Gottes! Einer Seiner Jünger macht das Angebot, und die Feinde Jesu belieben den Preis festzusetzen. Wie schmerzvoll für Sein Herz, Sein kostbares Leben der schändlichen Leidenschaft Seines Jüngers geopfert zu sehen! Die Schriftgelehrten waren erfreut, daß einer der Günstlinge Christi Verräther sei, und versprachen dem Schurken dreißig Silberlinge, als den Preis seiner Ungerechtigkeit. Judas, mit der Kaufsumme zufrieden, schloß den sakrilegischen Handel ab und dachte ferner an nichts Anderes, als an die Ueberlieferung seines Meisters in die Hände der Schergen. Siehe hier, wie man bald in große Verbrechen fällt, wenn man irgend einer Leidenschaft erlaubt, gänzlichen Besitz

vom Herzen zu nehmen. Judas war ein Fürst der Kirche, und hat sich in einen Sohn des Verderbens umgewandelt. Er war in der Schule Christi, Jesu vertrauter Freund, saß an Dessen Tische, und — hat sich in einen Teufel verwandelt. Wer soll nicht fürchten? Wer kann beim Anblicke eines solchen Falles meinen, stehen zu bleiben?

Du betrachtest Judas mit Entsetzen, und doch fiel durch so oftmalige Wiederholung seines schändlichen Verrathes Keiner so tief, als du durch deine Sünden. „Was wollet ihr mir geben? und ich will euch Christus, Seine Gnade, Seine Liebe und Freundschaft ausliefern," ist die Sprache deines Herzens, wenn du für ein niedriges Interesse, eine betrügliche Hoffnung, ein verbotenes Vergnügen ꝛc. Christus, deine Pflicht und dein eigenes Gewissen hintansetzest. O unglücklicher Kaufmann! du bist auf einmal des Verstandes und Glaubens beraubt. Kann der Besitz irgend einer Sache in dieser Welt den Verlust deiner Seele und deines Gottes entschädigen? Welch' ein verabscheuungswürdiger Treubruch ist aber der deinige! du verkaufst deinen aufrichtigsten Freund, dein unschätzbares Gut für ein pures Nichts! Nun, büße wenigstens

deine Sünden durch Thränen wahrer Reue; wirf dich zu den Füßen Jesu und fasse den Entschluß, künftighin Ihn zu lieben und zu schätzen über alle erschaffenen Dinge. O Jesus, um Deiner heiligen Leiden willen, erbarme Dich meiner und gib mir den Geist wahrer Buße. Ich liebe Dich üller Alles, und deßhalb hasse ich die Sünde. O hätte ich Dich nie beleidigt! Gott sei mir Sünder gnädig!

Frucht.

Prüfe dein Herz, ob du Gott wahrhaft liebest, und deßhalb Ihn und Seine Gnade über alle Dinge schätzest. Versäume keine Zeit, dein Herz von Allem zu reinigen, was der Liebe Gottes hinderlich sein könnte. Entschließe dich, jene Leidenschaft zu besiegen, der du am meisten unterworfen bist und die ohne Zweifel die Quelle deiner vielen Fehler ist. Erneuere öfters während des Tages am Fuße des Kreuzes Akte der Reue über die zahllosen Sünden, die du begangen hast, und welche so viele Verräthereien an Jesus gewesen sind.

Beispiel.

Ein Mensch, welcher der Andacht zum heiligsten Leiden Jesu Christi ergeben ist, wird

dieselbe gewiß auch Anderen bei jeder Gelegenheit einzuflößen suchen. Der hl. Paul vom Kreuze, ein großer Liebhaber Jesus, des Gekreuzigten, war gewohnt, schon als Kind mit seinen Geschwistern öfters Gespräche über das Leiden Christi zu halten, um ihrem Geiste die Erinnerung an die Schmerzen des Erlösers einzuprägen. Bei solchen Gelegenheiten führte er sie in sein Zimmer, wo er ihnen aus einem Buche Begebnisse vorlas, die geeignet waren, sie mit Andacht zu den Geheimnissen des Leidens Christi, die Quellen der Gnaden, zu erfüllen. Er ermahnte sie dann auf die eindringlichste Weise, oft über die Leiden und den Tod Jesu Erwägungen anzustellen. Nachdem er später das väterliche Haus verlassen hatte, gründete er einen Orden, dem er den Namen von dem Leiden Jesus gab: den Orden der Passionisten. Unermüdlich predigte er Jesum, den Gekreuzigten, und hinterließ uns als Vermächtniß diese wichtigen Worte: „Traget beständig im Geiste die Leiden unserer gekreuzigten Liebe!“ Laß diese seine letzten Worte deinem Herzen eingeprägt sein! (Siehe sein Leben.)

3. Tag.

Gebet Jesu am Oelberge.

Betrachtung.

Nachdem das letzte Abendmahl vorüber, die Unterredung beendigt und das Dankgebet verrichtet war, verließ Jesus mit Seinen eilf Aposteln den Speisesaal und ging in den Garten Gethsemani. Erwäge:

1. Jesus zog Sich zur Zeit Seines Lehramtes nach den Mühseligkeiten des Tages zurück, um die Nacht in Einsamkeit und Gebet zuzubringen, und auch am Vorabende Seines Todes unterließ Er diesen frommen Gebrauch nicht. Lerne hieraus die große Wichtigkeit des Gebetes und vernachlässige dasselbe nie, besonders in Geistesplagen und Prüfung. Jesus Christus weiß, daß Er in diesem Garten Sein Leiden beginnen und binnen Kurzem Sein Verräther mit einem Haufen bewaffneter Männer erscheinen wird, um Ihn zu verhaften. Er sieht vorher, daß Er von Seinen Feinden in wenigen Stunden

gebunden, auf demselben Wege zurückgeschleppt werden wird, und doch weicht Er nicht zurück. Seine heftige Liebe zieht Ihn vorwärts und treibt Ihn an, ohne Verzug in den Garten einzutreten, und schon beginnt Er zu beten und zu leiden. Schäme dich angesichts eines solchen Beispiels. Die geringste Unruhe, das unwichtigste Geschäft hält dich vom Gebete ab; und weil du es vernachlässigest, deine Seele mit diesem himmlischen Brode zu stärken, so bist du schwach, muthlos und hinfällig und stürzest in die Sünde. O mein süßester Jesus, durch die Verdienste Deines Leidens verleihe mir einen Geist des Gebetes, wie Du ihn gehabt hast.

2. Jesus betet mit der tiefsten Demuth. Er wirft Sich vor der Majestät Seines göttlichen Vaters zur Erde nieder, als ob Er unwürdig wäre, Seine Augen zum Himmel zu erheben; und dennoch ist Er der Sohn Gottes. Mit welcher Demuth solltest du beten, da du doch nur ein armer Sünder bist. Jesus betet mit der größten Inbrunst des Geistes, begleitet Sein Gebet mit Thränen, Schluchzen und Seufzen. In unserem Namen bittet Er um die Gnaden, durch die wir unsere Seelen heiligen, die göttliche Gerechtigkeit besänftigen und die Verzeihung

unserer Sünden erhalten sollen. Aber so kalte und nachlässige Gebete, wie die unserigen, sind Gott nicht wohlgefällig. Jesus betet im lebendigsten Vertrauen und ruft zu Gott, als zu Seinem himmlischen Vater, indem Er oftmals die Worte spricht: „Mein Vater!" Gott ist auch unser Vater, und Er liebt uns wie ein Vater. Kann wohl Etwas wirksamer die Gefühle der zuversichtlichsten Hoffnung in unserem Herzen erwecken, als der Gedanke, daß wir ja zu diesem liebenswürdigen Vater beten? Jesus empfiehlt Seine betrübte menschliche Natur dem himmlischen Vater und stellt Ihm alle Seine Schmerzen und Leiden vor; Er fleht um Befreiung von dem Kelche Seines bitteren Leidens, fügt aber hinzu: „Nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe." Lerne auch einmal im Geiste Jesu Christi beten, um nichts Anderes zu wollen, als was Gott will. Jesus betete während des Zeitraumes mehrerer Stunden; also mit Beharrlichkeit. Seine heiligste Seele ist von Todesangst überwältigt; dennoch ist Er weder verwirrt, noch ungeduldig und fährt beständig fort, zu beten. Hier ist dir das wahre Mittel entdeckt, in Widerwärtigkeiten Trost und Kraft zu erlangen: nimm du alsbald deine Zuflucht zu

Gott, dem wahren Tröster, und laß dich niemals durch Ueberdruß ꝛc. vom Gebete abbringen. Herr, lehre mich beten! Welch' Unglück! das Gebet zu vernachlässigen.

3. Nachdem unser geliebtester Jesus drei Mal mit aufgehobenen Händen Seinen göttlichen Vater angefleht hatte, die Erlösung der Welt möge geschehen, ohne daß Er Sich dem Tode überliefere, Er jedoch sah, daß Sein Gebet nicht erhört worden und die Stunde Seines bitteren Leidens und schimpflichen Todes schon nahe gekommen sei, so erlaubte Er Seiner leidenden Menschheit, in unnennbare Furcht und Angst sich zu versenken. Siehe, wie unser schmerzhafter Jesus nun bleich, zitternd und angsterfüllt schluchzet und seufzet, um dem tiefen, inneren Schmerze Seines gepreßten Herzens Luft zu machen. O, wie groß ist die Liebe Jesu! Da Er also für mich leidet, so leidet Er aus verzehrender Liebe zu mir. Bemitleide doch wenigstens deinen Erlöser in Seiner tödtlichen Angst; ergib dich Ihm ganz und mache den festen Vorsatz, alle deine Leiden Ihm zu lieb zu ertragen. Herr, schreibe meinem Herzen Deine Leiden ein! Unser betrübtester Herr wendet Sich in Seiner Todesangst zu Seinen Aposteln, um

von ihnen in Seinem Schmerze einige Tröstung zu erlangen, aber Er findet sie schlafend. Wieder zurückgekehrt, nimmt Er Seine Zuflucht zu dem himmlischen Vater und erhält die innere Weisung, es sei Gottes Wille, daß Er für die Erlösung der Menschen sterbe. Jetzt neigt Er Sein heiliges Haupt, nimmt den Tod an und ruft mit vollkommener Ergebung: „Vater! Dein Wille geschehe.“ Siehe, wie theuer der Preis der Erlösung ist, die Jesus dir erwirkte! Kannst du dich noch beklagen, wenn du Etwas leidest, deine Seele zu retten, da du nun gesehen hast, was Jesus für dich erduldete?

Frucht.

Vernachlässige niemals dein gewöhnliches Gebet; und wenn du verhindert würdest, es zu verrichten, so ersetze das Versäumte durch das Verlangen darnach und durch häufige Stoßseufzer zum leidenden Heilande. Stütze dein Gebet einzig auf die Verdienste Jesu Christi und hüte dich vor pharisäischer Selbstgerechtigkeit; vereinige es mit Seinem Gebete im Oelgarten, und so opfere es vertrauensvoll im Geiste wahrer Demuth dem himmlischen Vater

auf. Laß dir das Gebet: „Fiat voluntas tua" („Dein Wille geschehe") recht angelegen sein. In allen Bedrängnissen deiner Seele erinnere dich an die innere Angst und Betrübniß, die Jesus in Seinem Gebete im Oelgarten erduldete, und sie werden dir versüßt werden.

Beispiel.

Ein getreuer Liebhaber ist immer ängstlich besorgt, das Andenken an den Gegenstand seiner Zuneigung sich gegenwärtig zu halten; daher haben Seelen, die Jesum lieben, tausend sinnreiche Wege ersonnen, um sich das Andenken Seines Leidens lebhaft zu vergegenwärtigen. Der heil. Philipp Neri trug beständig ein Bildniß Jesu, des Gekreuzigten, bei sich, um sich desselben ungehindert je nach den Stimmungen seines Herzens bedienen zu können. Des Nachts stellte er es an der Seite seines Bettes auf, um im Augenblicke des Erwachens sogleich alle seine Gedanken auf den süßen Gegenstand seiner Liebe hinzulenken. (Siehe sein Leben.) Wenn der hl. Paul vom Kreuze allein in seinem Zimmer war, so hatte er stets ein sehr andächtiges Bildniß des Gekreuzigten zu seiner Seite aufgestellt.

Ging er aus, so steckte er dasselbe in seine Brust, um beständig die Leiden seines Erlösers in seinen Gedanken zu bewahren. Damit aber das so süße Andenken seinem Geiste nie entschwinde, trug er auf seiner Brust noch ein hölzernes Kreuz, das mit 136 scharfen, eisernen Spitzen versehen war, welches ihn beständig stach und so die Leiden Jesu des Gekreuzigten in sein Gedächtniß zurückrief und sein Herz zum lebhaftesten Mitleiden anregte.

4. Tag.

Die Todesangst und der blutige Schweiß Jesu im Oelgarten.

Betrachtung.

1. Kaum war der Engel vom Himmel erschienen, um Jesum zu stärken, als sich durch göttliche Zulassung dem betrübten Heilande der Tod unter den furchtbarsten Gestalten vorstellte, um Ihn mit Schrecken zu erfüllen. Er sieht, daß Er in kurzer Zeit wie ein Verbrecher gebunden, wie ein Uebelthäter gegeißelt und gleich einem berüchtigten Räuber gekreuzigt werde. Er kennt genau den unschätzbaren Werth Seines Lebens; aber Er sieht, daß Er dieses Leben der Willkühr Seiner Feinde überlassen und es durch den schimpflichsten Tod am Kreuze verlieren muß. Er weiß, daß Er nun hingeht, um nicht für eigene, sondern für fremde Sünden zu sterben, und diese Erkenntniß Seiner unbefleckten Unschuld macht Seine Todesschrecken noch peinvoller, so daß in Wahrheit kein Schmerz Seinem

Schmerze gleicht. Und was Sein Leiden noch vermehrt, ist der Umstand, daß Niemand da ist, der Erbarmen mit Ihm hätte. Jesus ist daran zu leiden und zu sterben, weil es so Sein eigener Wille ist, und dieß ist noch ein Umstand, der Seine Schmerzen abermals vergrößert. O, wenn du doch in das Herz Jesu eintreten könntest! du würdest dasselbe jetzt unter der Bürde unbeschreiblicher Schmerzen niedergedrückt und in der qualvollsten Todesangst finden. Lerne nun, o meine Seele, wie theuer du Jesu bist. Deine Erlösung gilt Ihm mehr, als Sein eigenes Leben. Er willigt darein, Sein kostbares Leben zu verlieren, damit Er das deinige rette. Wie groß soll daher deine Liebe und Dankbarkeit für Jesus sein? Aber wie beweisest du Ihm diese Liebe?

2. Jesus ergab Sich am Oelberge vollkommen in den Willen Seines himmlischen Vaters, aber Er ließ zu, daß Sein menschlicher Wille gegen einen unaussprechlichen Widerwillen zu streiten hatte. Es ward in diesem Kampfe Seiner Seele ein namenloses Wehe bereitet, und sie erfuhr die Bitterkeiten der qualvollsten Todesangst. In diesen Todesschmerzen war es, daß der Herr bleich und entstellt zur Erde

sank und eine Menge Blutes aus allen Theilen Seines heiligsten Leibes schwitzte.

Sieh', o meine Seele, wie dein Erlöser, von innerer Angst überwältigt und in Seinem eigenen Blute gebadet, auf der Erde liegt! Welches sind deine Gefühle bei diesem Anblicke? Dieses Blut floß nicht in Folge erlittener Mißhandlung von Seite Seiner Feinde aus Seinen Adern; es wurde durch Sein heftiges Verlangen, für uns Sünder zu sterben, aus Seinem Herzen gepreßt, damit wir das Uebermaß Seiner Liebe gegen uns verstehen möchten. Hat dir der Kampf gegen deine natürlichen Neigungen, die Unterjochung deiner Leidenschaften und die Unterwerfung in den heiligen Willen Gottes jemals auch nur einen Tropfen Blut gekostet? Die Annahme des Todes für deine Erlösung kostete Jesu sogar blutigen Schweiß.

3. Jesus schwitzt Blut, um Seinen Haß gegen die Sünde zu bezeigen. Er sieht Sich beladen mit den Sünden der ganzen Welt, und Sein Herz fühlt hierbei einen so unaussprechlichen Schrecken, daß das Blut aus allen Poren hervortritt, gleichsam als ob Jesus wünschte, blutige Thränen über unsere Sünden zu weinen. O, wie groß muß das Uebel der Sünde sein,

da der Sohn Gottes darüber in Todesangst geräth und Blut schwitzt! Wie schlecht muß ich sein, wenn diese Ströme Blutes, die aus so brennender Liebe für mich vergossen wurden, mein Herz nicht erweichen! Jesus schwitzt Blut, um zu zeigen, wie groß Sein Schmerz über so viele Ihm unendlich theure Seelen sei, für die Er nun in den Tod geht, von welchen Er aber voraussieht, daß sie dessenungeachtet durch ihre Sünden verloren gehen. O, wer begreift die Angst Seines Herzens, die Er bei diesem Gedanken hatte? Endlich schwitzt Jesus Blut, um zu beweisen, wie sehr Er die Auserwählten, und besonders Seine heiligste Mutter in ihren Trübsalen und Leiden bemitleidet. Wie zart ist doch die Liebe Jesu! Es scheint, als ob Ihm die Leiden Seiner Auserwählten noch peinlicher wären, als Seine eigenen. Wenn du also aus Liebe zu Jesus Etwas zu leiden hast, so erinnere dich, daß du an Ihm einen Vater besitzest, Der dich bemitleidet, und einen Gott, Der mächtig und getreu ist, dich in der Ewigkeit unaussprechlich zu belohnen.

Frucht.

Erwäge ernstlich, was du in der Todesstunde wünschen wirst, gethan zu haben. Lebe

nun so, daß die Erinnerung an dein vergangenes Leben für dich eine Quelle des Trostes sein wird. Folge Jesu nach, indem du deiner Natur versagest, was gegen den Willen Gottes ist. Thue dir selber Gewalt an, wenn du selig zu werden verlangst. Solche Anstrengungen für das Heil deiner Seele kosten dir ja noch kein Blut; und wenn es dieß kosten würde, so erinnere dich, daß du deinem Erlöser noch viel mehr gekostet hast. Opfere für die Sühnung deiner Sünden dem himmlischen Vater das kostbare Blut Jesu Christi auf.

Beispiel.

Es ist unmöglich, den leidenden Jesus zu lieben, ohne zu wünschen, für Ihn zu leiden. Der hl. Philipp Neri wurde durch die Betrachtung des Leidens Christi so sehr zur Liebe gegen Jesus entflammt, daß er wünschte, zu den Indianern zu gehen, um sein Blut aus Liebe für Christus zu vergießen. Da ihm dieß aber unmöglich war, so bat er den Herrn, ihm gewähren zu wollen, daß, wenn er aus Nase oder Mund bluten sollte, das Blut in solcher Menge fließen möge, daß es dem Blute entspreche, welches Jesus aus Liebe zu ihm vergossen habe.

Es war der Wille Gottes, ihm diese seine Bitte zu gewähren; denn als er eines Tages auf besagte Weise blutete, verlor er dabei so viel Blut, daß er das Augenlicht einbüßte und ohnmächtig zu Boden fiel. (Siehe sein Leben.) Wenn du Jesum gerade kein Blut anbietest, so kannst und sollst du Ihm doch deine Leidenschaften zum Opfer bringen.

5. Tag.

Jesus wird von Judas mit einem Kusse verrathen.

Betrachtung.

1. Nachdem Jesus Blut geschwitzt hatte, wodurch Er sehr erschöpft worden war, erhob Er Sich vom Gebete und ging mit bewunderungswürdigem Muthe dem Judas entgegen. Dieser, an der Spitze einer Schaar bewaffneter Männer, näherte sich dem Garten, um seinen Meister zu verrathen und in die Hände Seiner Feinde zu überliefern. „Stehet auf," sprach Jesus zu Seinen Jüngern, „lasset uns gehen! Siehe, der Mich verrathen wird, ist nahe. Es ist keine Zeit mehr zu schlafen." Mein Seele! welches ist wohl die Quelle des Muthes, den wir da in Jesus sehen? — Gebet. — Das Gebet hat Seine Seele mit himmlischer Kraft erfüllt und Ihn mit einer Stärke ausgerüstet, die Ihn obsiegen ließ über die Schwierigkeiten in der Erfüllung des Willens Seines himmlischen Vaters, die

Er anfangs empfand. Siehe hier das Beispiel, dem du folgen sollst. Fühlest du Beschwerden in der Bekämpfung deiner selbst? Fürchtest du die Leiden? Zitterst du vielleicht schon bei dem Gedanken an die Buße? Nimm deine Zuflucht zum Gebete und sage dann zu deinem furchtsamen Herzen: „Auf, lasset uns gehen in den Kampf gegen unsere Feinde! Lasset uns diese Leidenschaft abtödten, diese angethane Unbild vergessen! Jesus widersteht bis aufs Blut in der Bekämpfung Seiner Schwierigkeiten; es ist daher billig, daß wir Seinem Beispiele folgen." Je beständiger du in der Ausübung der Tugend bist, desto leichter wirst du der Versuchung widerstehen; sehr schnell ist gegen den Kummer und Schmerz deines Herzens die rechte Arznei bereitet, wenn du deine Seele durch das Gebet stärkest. Gib, o Jesu! daß du jederzeit meine Zuflucht seiest.

2. Judas hatte zu den Soldaten gesagt: „Den ich küssen werde, Der ist's, Den ergreifet." Diesem Uebereinkommen entsprechend, nähert sich der Verräther dem göttlichen Heilande. Jetzt umarmt und grüßt er Ihn, nennt Ihn Meister und drückt einen Kuß auf das heiligste Angesicht. Meine Seele! wirf

nochmal einen Blick auf Judas! Wie vieler Verbrechen macht er sich durch diesen einzigen Kuß schuldig! Welch' fluchwürdiger Treubruch, das schönste Zeichen des Friedens und der Freundschaft zum Zeichen des Verrathes zu gebrauchen! Welch' ein Groll der schwärzesten Art, Jesum auf das freundschaftlichste zu grüßen, und in demselben Augenblicke Ihn in die Hände Seiner Feinde zu überliefern! Welch' abscheuliche Heuchelei und gräuliche Verunehrung, Den seinen Meister zu heißen, Den er dem Tode überlieferte. Guter Gott! wodurch kann Judas so tief herabgesunken sein? Judas, der Apostel, der vertrauliche Freund Christi, der Zeuge Seiner Wunder, Sein Jünger, Sein Tischgenosse. Ach, zu welchen Ausschreitungen kann und muß nicht eine herrschende Leidenschaft uns führen! Sie verblendet unser Auge, verhärtet unser Herz, verkehrt unsern Verstand und führt uns endlich in den Abgrund der schwersten Sünden. Wenn du nicht bald deinen Leidenschaften widerstehst, so wirst du sicher plötzlich in die schauderhaftesten Verbrechen fallen.

3. Es gibt nichts Schmerzlicheres für ein gefühlvolles Herz, als verrathen zu sein; und niemals hat es eine furchtbarere Verrätherei

gegeben, als die des Judas. Aber sieh', mit welcher Sanftmuth und Geduld Jesus dem Judas begegnet. Er stößt dieß Ungeheuer von Undank nicht zurück; mit göttlicher Milde empfängt Er ihn und umarmt ihn unter Beweisen der zärtlichsten Liebe. Er erwählt Sich diesen letzten Augenblick, um Seinen Verräther durch innere Regungen der Gnade und äußere Beweise der Freundschaft zur Reue und Bekehrung zu bringen. O, welche Liebe meines Jesus! Aber sage mir: wann wirst du es einmal lernen, die Beleidigungen zu vergessen und versöhnlich gegen Jene zu sein, welche dich beleidigen? Wann wirst du es aus dem Beispiele Jesu lernen, eine geringfügige Unbild geduldig hinzunehmen und still zu ertragen? Steh' mir bei, o Jesu! damit ich fortan wahre Nächstenliebe übe.

Jesus redet den Verräther, der sich doch einen solchen Angriff auf Seine heiligste Person erlaubt, mit freundlichen Worten an; Er nennt ihn Seinen Freund und versichert ihn dadurch Seiner Liebe. „Freund," sagt Er mit unbeschreiblicher Sanftmuth, „wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn?" Aber Judas ist taub für Jesus und verharrt in seiner

Bosheit. Wie oft hat Jesus, wenn du im Begriffe warst, eine Sünde zu begehen, auch dich aufs liebreichste beim Namen gerufen und zu deinem Herzen gesagt: „Sohn! auf diese Weise verräthst du Mich? Was habe Ich dir Böses gethan, daß du Mich so beleidigen willst?“ Aber du warest gleich dem Judas, wie ein Tauber, der nicht hört und fahrest fort zu sündigen. Weine über deine Undankbarkeit und kehre zu Jesus zurück. Sei aber dann beständig und bedenke, daß der Weg zur Hölle mit lauter guten Vorsätzen gepflastert ist, mit solchen nämlich, die man gemacht, aber nicht gehalten hat.

Frucht.

Schmeichle dir selbst nicht, daß du Gott liebest, wenn du irgend einer Leidenschaft erlaubst, in deiner Seele zu herrschen. Prüfe dich heute, welches deine vorherrschende Leidenschaft sei; entschließe dich dann, sie um jeden Preis zu bekämpfen und ihren ungerechten Forderungen standhaft zu widerstehen. Bitte Gott um Verzeihung, weil du undankbar gegen Ihn warst, da du Seinen heiligen Einsprechungen, die Er dir besonders zur Zeit der Versuchung gegeben hat, so wenig Gehör gabst. In der Gefahr, zu

sündigen, stelle dir vor, du hörest Jesus zu dir sagen: „Willst du Mich so verrathen?" und du wirst nie das Herz haben, einen so guten Vater zu beleidigen.

Beispiel.

Mitten unter deinen Beschäftigungen und selbst in deinen Erholungen kannst du in deinem Herzen für die Leiden Jesu Christi ein lebhaftes Andenken bewahren. So machte es gewöhnlich der hl. Philipp Neri, wenn er sich mit einigen Jünglingen zur Zeit der Erholung unterhielt, wobei er sich mit ihnen auf einen freien Platz begab, und ihren Geist durch einige unschuldige Spiele, die er selbst vorher eingeleitet hatte, zu erheitern suchte. Hatte die Erholung begonnen, so begab er sich etwas abseits, um irgend einen Punkt des Leidens Christi aus einem kleinen Büchlein, welches die ganze Leidensgeschichte enthielt, und das er beständig bei sich trug, zu lesen, oder zu meditiren. (Siehe sein Leben.) Was könnte dir im Wege stehen, wenn du dich wenigstens von Zeit zu Zeit etwas zurückzögest, um deinem leidenden Jesus einen Blick der Liebe und des Mitleidens zu schenken.

6. Tag.

Jesus wird von den Soldaten ergriffen und gebunden.

Betrachtung.

1. Niemals wäre es den Juden gelungen, Jesum zu ergreifen und zu binden, wenn Er es nicht Selbst gewollt hätte; und so wie sie auf den bloßen Ton Seiner Stimme zu Boden fielen, hätten sie sich auch niemals wieder von demselben erheben können, wenn Jesus es ihnen nicht zuvor erlaubt hätte. Aber die Liebe Jesu konnte nicht zulassen, daß das Leiden, welches Er so sehnlichst verlangte, noch länger verzögert werde. Seine Feinde brannten von Ungeduld, Hand an Seine heilige Person anzulegen und Ihn als einen Gefangenen wegzuführen, und Jesus brennt gleichfalls von Begierde, der Freiheit und des Lebens aus Liebe zu uns beraubt zu werden. O, wie groß ist die Liebe Jesu! Wenn ich Jesum wahrhaft liebe, so darf ich nicht jeden Schatten der Leiden für Seine Ehre

so sorgfältig vermeiden, da Er so begierig hingeht, Unbilden und Tod für mich zu erdulden. Jesus hätte entfliehen, oder den Händen Seiner Feinde auf anderem Wege entkommen, oder Er hätte den Beistand vieler Legionen Engel begehren können. Aber Er that nichts Derartiges, weil Er zu sterben verlangte. Er Selbst erlaubte es, daß Er ergriffen und gebunden werde, und aus diesem Grunde geht Er Seinen Feinden entgegen und nähert Sich ihnen mit Sanftmuth, Milde und liebenswürdiger Herablassung, als das Opfer, welches für die Erlösung des Menschengeschlechtes dargebracht wird. Jesus erlaubt, daß man Ihn binde, weil Seine Bande die Fesseln unserer Sünden sprengen sollten. Jesus wird für uns ein Sklave, damit durch das Uebermaß Seiner Liebe wir aus der Knechtschaft des Teufels befreit würden. Opfere Ihm also dich selbst auf, um Ihm ganz anzugehören und bitte Ihn, Er wolle dich mit den süßen Banden Seiner Liebe an Sich heften.

2. Da Jesus mit ruhigem Herzen und heiterer Miene nun zuließ, ergriffen zu werden, so fielen die Schergen mit teuflischer Wuth über Ihn her und banden Ihn fest, damit Er ihnen nicht entkommen könne. Voll Haß und Groll

schlugen sie Ihn mit den Händen, warfen Ihn zu Boden, stießen Ihn mit den Füßen, zerrten Ihn heftig hin und her und mißhandelten Seine heilige Person auf die verschiedenste Weise. In welch' bedauerungswürdigen Zustand kam Jesus der Liebe wegen, die Er zu dir trägt. Da ist Niemand, der Ihn vertheidigt, Niemand, der Ihn tröstet. Alle Seine Jünger haben sich von Ihm zurückgezogen; obgleich sie vor einigen Stunden feierlich betheuerten, daß sie mit Ihm sterben würden.

Wie oft hast du schon versichert, daß du Jesu nachfolgen wollest, und dennoch — als die Versuchung gekommen war, hast du Ihn verlassen! O Sorglosigkeit einer undankbaren Seele! Jesus leistet Seinen grausamen Feinden keinen Widerstand, Er zeigt keinen Verdruß; mit einem Herzen voll brennender Liebe gegen Seinen himmlischen Vater und gegen uns arme Menschen, freut Er Sich, daß die langersehnte Stunde endlich gekommen ist, wo Er durch Sein Leiden und Seinen Tod für unsere Sünden Genugthuung leisten kann. Wann wirst du es lernen, nach dem Beispiele Jesu Beleidigungen und Unrecht geduldig zu ertragen?

3. Unbeschreiblich ist die Ruchlosigkeit, womit die grausamen Feinde Jesu Seine heilige Person

mißhandeln, aber noch wunderbarer ist Seine unaussprechliche Geduld. Sie binden Ihm Hals, Hände und Leib mit Stricken und Ketten, als ob Er der schlimmste Uebelthäter wäre, und Jesus weigert Sich nicht, diese Ketten zu tragen. Er nimmt sie mit Freuden an und opfert die Leiden, die sie Ihm verursachen Seinem himmlischen Vater, um uns dadurch die Freiheit der Kinder Gottes zu verdienen. Betrachte Jesus in den Händen der Sünder, wie Er mit Ketten beladen und mit Stricken gebunden ist. Dringe im Geiste mit aller möglichen Ehrfurcht in Sein heiliges Herz ein und siehe, wie Er nicht so sehr leidet wegen der Ketten und Bande, als vielmehr wegen der Sünden der ganzen Welt, mit denen Er beladen ist, und welche Ihn wie schwere Bande zu Boden drücken. Mit dem heftigsten Verlangen, die Fesseln unserer Sünden zu zerbrechen und uns aus der Knechtschaft des Teufels zu befreien, trägt Er mit größtem Muthe schwere Banden an Seinem heiligen Leibe. O unendliche Barmherzigkeit meines Jesus! Du bist nur darauf bedacht, mich von Sünden zu befreien und so mich zu erlösen — und ich? Statt daß ich Dich in Deinen Banden bemitleide und die Ketten breche, welche Dich quälen,

vergrößere ich ihr Gewicht durch die Vermehrung der Zahl meiner Sünden. Ich bitte, o süßester Jesus! um die Gnade, daß ich nun ein= für allemal einer solchen Bosheit ein Ende mache. Möge ich wenigstens jetzt damit anfangen, Liebe mit Liebe zu vergelten.

Frucht.

Jesus ist mißhandelt, geschlagen und gebunden, und dennoch beklagt Er Sich nicht. Lerne nach Seinem Beispiele deine Gefühle beherrschen, deine Zunge bezähmen und im Frieden und mit Sanftmuth ertragen, was immer Widriges dir begegnen könnte. Prüfe dich sorgfältig, ob du nicht ein Sklave irgend einer schlechten Gewohnheit oder bösen Leidenschaft seiest. Versprich Jesu Christo, daß du, es koste was es wolle, mit Seiner Gnade alle Bande der Sünde zersprengen wollest, und bitte Ihn, Er möge deine Seele mit den Ketten der heiligen Liebe enge mit Ihm verbinden.

Beispiel.

Die Erinnerung an das Leiden Jesu Christi macht alle Mühen und Beschwerden süß und leicht. Ein Freund des hl. Paul vom Kreuze,

der über die strenge und bußfertige Lebensweise dieses Heiligen erstaunte und es unbegreiflich fand, wie ein so schwacher und kränklicher Mann solche fortdauernde, außerordentliche Leiden ertragen könne, befragte den Heiligen eines Tages über diesen Gegenstand: „Saget mir, Vater Paul, wie konntet Ihr es ersinnen, ein solches Leben zu führen?“ Der Diener Gottes erwiderte mit tiefer Rührung: „Jesus Christus hat so Vieles für mich gelitten, es ist daher keineswegs wunderbar, daß auch ich Etwas aus Liebe zu Ihm thue oder leide.“ (Siehe sein Leben.) Wenn du Abneigung gegen Leiden empfindest, so sage ebenso zu dir selbst, und du wirst die segensreichen Wirkungen einer solchen Ermunterung bald empfinden.

7. Tag.

Jesus wird vor den Richterstuhl Annas' geführt.

Betrachtung.

1. Nachdem die Juden Jesum ergriffen und gebunden hatten, schleppten sie Ihn mit Ungestüm vom Oelgarten nach Jerusalem, um Ihn dem Richterstuhle des Hohenpriesters Annas vorzustellen. Niemals wurde irgend ein Angeklagter oder ein berüchtigter Missethäter mit so unmenschlicher Grausamkeit behandelt als der unschuldigste Sohn Gottes bei dieser Gelegenheit. Der Eine schleppt Ihn vorwärts, ein Anderer schlägt auf Ihn zu, ein Anderer schimpft und lästert Ihn, wieder ein Anderer mißhandelt Seine heiligste Person auf verschiedene Weise. Und welches ist das Verhalten Jesu unter einer solchen Anhäufung gröblicher Beleidigungen und schwerer Leiden? Ohne ein Wort der Klage zu äußern, ohne das geringste Anzeichen von Zorn oder Begierde, Sich zu rächen, geht Er, wie

ein Lamm, zur Schlachtbank. Jesus hätte mit einem einzigen Worte Schrecken unter Seine Feinde verbreiten können, und doch erträgt Er Alles in geduldigem Schweigen. Er hätte Sich in einem Augenblicke ihrer Wuth entziehen können, aber Er unterwirft Sich derselben freiwillig und betrachtet alle ihre Beleidigungen und Mißhandlungen als eben so viele Wirkungen des Zornes Gottes, Der die Sünden der Welt an Seiner heiligen Menschheit straft; dabei bittet Er um Barmherzigkeit für uns, indem Er alle Mißhandlungen Seinem ewigen Vater aufopfert. Betrachte unseren Herrn Jesus, wie Er in der Mitte dieser frechen Bande von Soldaten einhergeht. Sein Haupt ist geneigt, die Augen sind auf den Boden gesenkt und die Hände gebunden; Sein Angesicht ist durch Schläge entstellt, Seine ganze Gestalt erschöpft und zitternd, und kaum besitzt Er so viele Kräfte, um vorwärts zu kommen. Ist es möglich, daß ein Christ, mit einem solchen Schauspiele vor Augen, noch fortfahren kann, stolz zu sein, Anlaß zum Zorne zu geben, daß er nicht im Stande sei, auch nur einen Augenblick unter Unbilden zu schweigen, oder, ohne unwillig zu werden, die geringste Ungerechtigkeit zu er-

tragen? Ach Schande, Schande für dich selbst, denn du hast all' die Mißhandlungen und Beleidigungen verdient, die du für deinen unschuldigen Jesus aufgehäuft hast.

2. Sobald die Juden in Jerusalem angekommen waren, führten sie Jesum in das Haus des Annas, traten unverzüglich in die große Halle ein und stellten den Heiligen der Heiligen dem Hohenpriester als einen Missethäter vor. Jesus bleibt gebunden stehen, wie ein Verbrecher vor seinem hochmüthigen Richter, welcher Ihn über Seine Jünger und Seine Lehre befragt. Welch' ein Anblick! Der Sohn Gottes, der ewige Hohepriester, der allgemeine Weltenrichter steht vor einem irdischen Richterstuhle, um von einem sündhaften, stolzen, heuchlerischen Menschen gerichtet zu werden. Was müssen die Engel gedacht haben, als sie ihren Herrn im Zustande einer solch' tiefen Demüthigung schauten? Aber was sagst du zu einem so wunderbaren Beispiele von Demuth und Geduld, du, der den Beifall und die Achtung der Menschen suchet, — du, der es nicht ertragen kann, daß Einer deines Gleichen dir vorgezogen wird, — du, der so sehr das Gericht der Menschen fürchtet, und obschon ein Sünder, sogar zu vermeiden suchet,

auch nur daran zu denken? Beobachte deinen geduldigsten Jesus, Der vor dem Richterstuhle des Annas steht. Welch' würdevolle Haltung, welche Unerschrockenheit des Herzens und welche Bescheidenheit im Sprechen! Er, Der die Unschuld Selbst ist, unterwirft Sich, von einem Sünder gerichtet zu werden. Ach, welches wird dein Schicksal sein, wenn du vor Jesus Christus, deinem Richter erscheinen sollst und für schuldig befunden wirst, so geringen Nutzen aus Seinem Beispiele gezogen und ein Leben geführt zu haben, das mit Seiner Lehre im geraden Widerspruche steht!

3. Erwäge, wie schmerzlich es für Jesus sein muß, Seine Würde so entehrt zu sehen, während Seine Jünger kein Wort zu Seiner Vertheidigung vorbringen. Er sieht rings um Sich her, ob Er einen Seiner Freunde oder Nachfolger sehe, der sich zu Seinen Gunsten interessirt; aber da ist Niemand, der herankäme, Ihn zu vertheidigen. Erneuerst du nicht jeden Tag diese Wunde Seinem göttlichen Herzen, wenn du kalt und unempfindlich bleibst und dir keine Mühe gibst, die Ehre Gottes zu vertheidigen, wenn sie von den Sündern angegriffen, oder wenn die Heiligkeit der Religion gelästert

wird? Unser betrübtester Erlöser sieht, wie eine Menge falscher Zeugen herangezogen werden, welche sich verschworen haben, durch ihre Anklagen Seine Verwerfung zu beschleunigen. Durch das leiseste Zeichen Seiner Allmacht hätte Er alle diese Nichtswürdigen, die vormals doch Zeugen Seiner Wunder waren, oder von Ihm mit Wohlthaten überhäuft wurden, zum Schweigen bringen können. Aber Jesus schweigt und erträgt ihre abscheuliche Undankbarkeit mit unbeschreiblicher Geduld. Wie lange hat Jesus dich schon ertragen, der du so viele Wohlthaten von Seiner freigebigen Hand empfangen, aber nie aufgehört hast, noch undankbarer Ihn zu beleidigen und zu mißhandeln? O, mein süßester Heiland! verleihe mir durch Deine Barmherzigkeit die Gnade, daß ich von diesem Augenblicke an aufhöre, undankbar gegen Deine Liebe zu sein.

Frucht.

Gott wird sehr geehrt, wenn wir demüthig jene Abtödtungen und Demüthigungen annehmen, welche uns täglich zufallen. Denke nach, was dir heute besonders begegnen könnte und überlege, wie du dich dabei betragen wollest. Fürchte

nicht das Urtheil der Menschen und unterlasse nicht eine tugendhafte Handlung, oder ein Werk der Frömmigkeit, aus Furcht vor dem Gerede der Welt. Liebe es, für unvollkommen gehalten zu werden und als Sünder vor den Menschen zu erscheinen; aber kämpfe mit allen Kräften deiner Seele, es nicht vor Gott zu sein.

Beispiel.

Die Erinnerung an die Leiden Jesu Christi bewegen einen Menschen, lange Zeit mit Geduld unter Beleidigern auszuhalten. Es ereignete sich einmal, als der hl. Paul vom Kreuze eine Reise zu Schiffe machte, daß er in demselben mit Personen zusammentraf, welche, die Würde eines Christen vergessend, ihre Gespräche frei mit unanständigen Ausdrücken würzten. Der gute Vater tadelte sie sanft und suchte ihnen auf die liebreichste Weise ihren Fehler begreiflich zu machen; diese aber, in Zorn gegen ihren Gutthäter aufbrausend, überhäuften ihn mit einem solchen Strome von Schimpf- und Spottreden, daß alle Anwesenden sich darüber entsetzten. Der demüthige Diener Gottes führte sich die Schmähungen zu Gemüthe, welche

Jesum in Seinem Leiden angethan wurden, schwieg vollkommen still, ohne das mindeste Zeichen von Beunruhigung zu geben, und verharrte dabei mit ungetrübter und freundlicher Miene im Ausdrucke des Gesichtes. Bist du etwa begierig, einen gleichen Sieg über dich selbst davonzutragen? Eigne dir dasselbe Verhalten an.

8. Tag.

Jesus erhält einen Backenstreich.

Betrachtung.

Dem Evangelisten erscheint der Backenstreich, den Jesus erhält, als ein so großes Unrecht, daß er dessen ganz besonders erwähnt, und das wohl einer näheren Betrachtung werth ist. Erwäge:

1. Diese Beleidigung ist die schimpflichste Art.

Jesus ist ein König von unendlicher Majestät, der ewige Sohn Gottes, gleichwohl aber erhält Er einen Backenstreich von der Hand eines Knechtes. Kann irgend eine grobe Beleidigung mit dieser verglichen werden? Jesus erhält den Backenstreich in Gegenwart einer großen Anzahl von Menschen, des Hohenpriesters und der Obersten des Volkes. So also ist die Majestät Gottes furchtbar verunehrt durch einen vermessenen Sklaven! Die Himmel selbst müssen bei diesem Anblicke zurückgewichen sein. Jesus erhält einen Backenstreich, was eine so große

Verunehrung Seiner Würde ist, daß schon der bloße Gedanke daran dich mit Eifer und Unwillen gegen den niederträchtigen Bösewicht erfüllt, der ihn gegeben hat. Jesus aber erträgt es geduldig, gibt kein Zeichen von Zorn und trägt nicht den leisesten Wunsch, Sich zu rächen. Du erachtest ein Schimpfwort als eine kränkende Beleidigung und vergrößerst einen geringen Akt von Unhöflichkeit zu einer schweren, unverzeihlichen Unehrerbietigkeit. Vergleichst du solche Kränkungen mit jener, welche Jesus durch den Backenstreich erduldet hat? Oder bist du etwa vornehmer und der Verehrung würdiger als Jesus? Kann es noch möglich sein, daß du Gedanken von Rachsucht und Wiedervergeltung nährest, da dein Herr und Gott mit so wunderbarer Geduld die Schmach erträgt, ins Angesicht geschlagen zu werden?

2. Dieser Backenstreich ist höchst ungerecht. Der gemeine Mensch, der den Herrn schlägt, hat keinen Auftrag dazu; er thut es, um dem Hohenpriester zu gefallen und macht in anmaßender Weise Jesu den Vorwurf, daß Er den Hohenpriester beleidiget habe. Wie oft hast du das Beispiel dieses Bösewichtes nachgeahmt? Um diesem oder jenem Freunde zu gefallen,

diese oder jene schändliche Leidenschaft zu befriedigen, hast auch du den Herrn mißhandelt. Jesus erhält diesen Backenstreich eines vorgeblichen Fehlers wegen, den Er Sich gegen den Hohenpriester habe zu Schulden kommen lassen, als ob unser demüthigster Erlöser dreist oder übermüthig in seinem Benehmen gewesen wäre. Er, die göttliche Weisheit, antwortete mit der größten Bescheidenheit; dafür jedoch ist Er mit einem Backenstreiche bestraft worden. Konnte da die Ungerechtigkeit noch größer sein? Und dennoch macht Niemand dem frechen Knechte einen Vorwurf — Niemand bestraft ein solches Vorgehen — Niemand bemitleidet unseren unschuldigen Herrn. Im Gegentheile freut man sich über diese Mißhandlung, während selbst der Himmel schweigt und es unterläßt, jenen abscheulichen Knecht todt zu Boden zu werfen. Aber gewiß weit mehr Ursache hast du, dich zu wundern, daß Himmel und Erde sich nicht schon vereinigt haben, ein Dasein auszurotten, wie das deinige ist, das schon so oft die Frechheit gehabt hat, seinen Gott und Schöpfer durch die Sünde zu beleidigen. Kann Jemand dreister und verwegener sein als du, der du Gott beleidigest, obschon du die größte Verpflichtung hast, Ihn zu lieben?

3. Dieser Backenstreich ist auf eine grausame Weise gegeben worden, und hat daher Jesum Christum einen tiefen Schmerz verursacht. Er wurde in der Heftigkeit des Zornes, mit der ganzen Kraft eines starken Armes und vielleicht gar mit einer Hand ertheilt, die mit einem eisernen Panzerhandschuhe bedeckt war! Welchen Schmerz muß unser geduldiger Jesus dabei gelitten haben, da Sein heiligstes Antlitz besonders zart und empfänglich für Leiden war! Siehe, wie dieses göttliche Angesicht, das doch alle Herzen entzückt, durch diesen grausamen Backenstreich entfärbt und verunstaltet ist! Siehe, wie das heilige Blut aus der Nase und dem Munde rinnet! Können wir dieses heiligste Angesicht so entstellt sehen, ohne von Mitleiden bewegt zu werden? O daß wir das Innerste des Herzens unseres liebenswürdigsten Heilandes in diesem Augenblicke sehen könnten! Welch' zärtliche Liebe gegen mich, für den Er ihn erduldet, und welch' Verlangen, noch mehr zu leiden, würden wir hier sehen! Wie ferne bin ich, Dir nachzufolgen, o mein Jesus! Ich kann kein hartes Wort ertragen; ich kann nicht einmal einen gerechten Verweis ruhig hinnehmen, und fühle eine geheime Abneigung gegen Jene, die

ich lieben sollte. Ich bitte Dich, drücke meinem Geiste und Herzen die Erinnerung an Deine bewunderungswürdige Geduld ein.

Frucht.

Du bist ungeduldig, weil Du hochmüthig bist. Der Stolz macht, daß du das geringste Unrecht, welches dir widerfährt, als eine wahre Ungerechtigkeit ansiehst, obschon dir in der That kein Unrecht geschicht, weil du wegen deiner Sünden weit mehr verdienest, als immer dir nur zugefügt werden kann. Laß die Erinnerung alles Dessen, was Jesus hier erlitten, deinem Geiste gegenwärtig sein, und du wirst schnell Demuth und Geduld lernen. Suche dir selbst Gelegenheiten zu öffentlicher Demüthigung auf, um das Aergerniß wieder gut zu machen, das du durch deinen Hochmuth gegeben hast.

Beispiel.

Der Mann, welcher eine lebhafte Erinnerung an die Leiden Jesu Christi bewahrt, hält alle Prüfungen für leicht. Als der hl. Paul vom Kreuze eines Tages sich in eine Kirche begab, um daselbst dem Segen mit dem hochwürdigsten Gute beizuwohnen, ereignete es sich, daß einige

Buben durch Stoßen eine schwere Bank umwarfen, welche auf den Fuß des Heiligen fiel und ihn schwer verletzte. Ohne darüber verstört zu werden, hob der Diener Gottes die Bank wieder auf, küßte sie, und setzte sein Gebet fort. Der Begleiter merkte, daß Blut aus dem verwundeten Fuße floß und machte den guten Vater darauf aufmerksam; aber er blieb vollkommen ruhig. Als sie nachher die Kirche verließen, ersuchte der Begleiter wiederum, er wolle erlauben, nach dem verwundeten Fuße zu sehen, um ihn verbinden zu können; aber der Diener Gottes entgegnete: „Diese geringen Leiden sind für mich Rosen, denn Jesus Christus hat viel mehr gelitten und ich habe für meine Sünden noch viel mehr verdient.“ Und er wollte seine Wunde nicht sehen. (Siehe sein Leben.)

9. Tag.

Jesus vor Kaiphas.

Betrachtung.

Weil Annas für die Verurtheilung Jesu keinen Grund fand, er aber doch sehnlichst wünschte, daß Er zum Tode verdammt würde, so schickt er Ihn dem Hohenpriester Kaiphas und überläßt diesem die Entscheidung dieses Rechtsfalles. Betrachte, wie Jesus zu einem zweiten Gerichtshofe geführt wird.

1. Unser lieber Herr, gebunden wie ein Räuber, wird durch die öffentlichen Straßen Jerusalems geschleppt; eine große Menge Soldaten, die ihre Wuth durch Mißhandlungen auf verschiedene Weise an Ihm auslassen, begleiten Ihn. Das Volk gesellt sich dazu, überhäuft Ihn mit Schimpfworten und Verwünschungen, und erfreut sich Seines Unglückes. Mit entblößten Füßen schreitet Jesus einher, Seine Kräfte sind äußerst erschöpft durch die große Menge innerer und äußerer Schmerzen; aber Er opfert alle

Seine Leiden dem himmlischen Vater für die Erlösung deiner Seele auf. Die Soldaten machten Ihm Seine schmerzliche Lage noch peinlicher, indem sie das rohe Volk einluden, sich zu nähern, um den berühmten Gefangenen zu sehen. Während dessen aber schreitet Jesus, von solchem Gesindel umgeben, in demüthiger Haltung und mit niedergeschlagenen Augen voran, um uns zugleich zu lehren, welchen Werth wir auf die Achtung und Ehre der Welt und den Beifall der Menschen legen sollen. Einige Tage vorher wandelte Jesus durch dieselben Straßen, vom Volke als der Messias verehrt; und jetzt, selbst von Seinen Jüngern verlassen, folgen Ihm nur Seine grimmigsten Feinde, die Seinen Tod suchen, Ihn verhöhnen und als einen Missethäter und den Elendesten der Menschen verleumden. Das ist das Verhalten der undankbaren Welt! Lerne hieraus, allein das Wohlgefallen Gottes zu suchen, für die Erwerbung der unsterblichen Ehren des Paradieses zu arbeiten und Geduld unter Demüthigung zu üben nach dem Beispiele Jesu.

2. Die Lehrer und Aeltesten der Synagoge waren alle im Hause des Kaiphas versammelt, wo sie Christum erwarteten und unter einander beriethen, wie sie Ihn auf die sicherste Weise

verurtheilen könnten. Sie dürsteten nach Seinem Blute und suchten Seinen Tod; es war ihnen in ihrem Hasse aber nicht einerlei auf welche Art Er sterben sollte; sie wollten, daß Er mit Schande bedeckt, wie ein Verbrecher sterbe. Von allen Seiten waren falsche Zeugen herbeigekommen, denen die Freiheit gegeben war, den unschuldigen Erlöser der Welt anzuklagen. Der Gerichtshof des hohen Rathes war mit allerlei Volk angefüllt, und Jesus stand im Angesichte Aller wie ein Verbrecher gefesselt, aber in einer Haltung voll der tiefsten Demuth und unbeschreiblicher Sanftmuth. Jedermann begann nach Belieben Anschuldigungen vorzubringen, die aus Groll und Eifersucht hervorgegangen und ganz geeignet waren, den guten Ruf unseres süßesten Jesus zu beflecken. So bringen sie die abscheulichsten Verleumdungen vor gegen Den, Der die Unschuld Selber ist. Jesus verharrt im Schweigen, aber Sein Herz ist voll Schmerz wegen der schrecklichen Lügen, die da vorgebracht werden. Dessenungeachtet wankt Seine Geduld nicht, und Er betet für Seine Verleumder mit der heißesten Liebe. Jesus bleibt im Frieden — nicht, als ob Er Sich nicht hätte vertheidigen können, sondern um dich durch dieses geheimniß-

volle Schweigen zu lehren, daß, wenn es sich nur um deine eigene Ehre handelt, du dich am besten durch demüthiges Stillschweigen gegen die Verleumdung bewaffnest.

3. Da Kaiphas sieht, daß kein Zeugniß vorgebracht wird, das ein hinlänglicher Grund wäre, Jesum zum Tode zu verdammen, und weil Jesus beständig schweigt, so beschwört er — aufs Heftigste aufgebracht — unseren liebevollsten Erlöser im Namen Gottes, ihm zu sagen, ob Er der Sohn Gottes des Allerhöchsten sei. Jesus weiß, daß die Juden die Bejahung dieser Frage wünschen, da dieselbe ihnen als Grund Seiner Verurtheilung zum Tode dienen sollte; aber so groß ist Seine Liebe zur Wahrheit und die Ehrfurcht vor dem anbetungswürdigen Namen Gottes, daß Er mit englischer Bescheidenheit antwortet: „Ich bin es.“

Kaum hatte der gottlose Hohepriester die demüthige Antwort Jesu gehört, und schon zerreißt er sein priesterliches Kleid, als ob er eine abscheuliche Gotteslästerung gehört hätte. Heuchlerische Uebertreibung der Abscheulichkeit des angedichteten Verbrechens, woraus man den Schluß zieht, daß Jesus als ein Gotteslästerer zum Tode verurtheilt werden müsse. Der ganze

Rath stimmt in diesen Richterspruch und in stürmischer Erhebung der Stimmen ruft man: „Er ist des Todes schuldig!“

Bemitleide unsern leidenden Erlöser in dieser schmerzlichen Lage. Er wird gezwungen zu reden, da Er lieber schweigen möchte; äußert Er endlich ein Wort, so wird dieses als ein Verbrechen gedeutet, das den Tod verdient. Das Verleumden und Ehrabschneiden der Gottlosen hat immer das Leben der Gerechten bedroht, aber die Gerechten haben in dem Beispiele ihres Erlösers immer hinreichenden Trost für alle Beschimpfungen gefunden. Jesus wird als Gotteslästerer behandelt, und Er erträgt dieses Ihm zugefügte unaussprechliche Unrecht mit der wunderbarsten Sanftmuth. Wenn du dir Sein Beispiel vor Augen hältst, so wirst du nicht länger mehr Schwierigkeiten haben, die schändlichsten Verleumdungen zu ertragen.

Frucht.

Es genügt nicht, den Demüthigungen und Verleumdungen sich zu unterwerfen, du mußt dich überdieß denselben in der Meinung unterwerfen, dadurch Jesu nachzufolgen, und das aus

Liebe zu Ihm. Mache den festen Vorsatz, daß du eingedenk sein wollest des demüthigen und geduldigen Verhaltens Jesu Christi in Mitte der Mißhandlungen und falschen Anklagen von Seite Seiner Feinde, damit du dadurch ermuthigt werdest, Seinem Beispiele zu folgen. Unterdrücke sorgfältig deine natürliche Neigung, zu deiner Vertheidigung zu reden, und opfere dein Stillschweigen Jesu auf.

Beispiel.

Die Betrachtung der Leiden Jesu Christi lehrt uns Geduld unter den peinlichsten Prüfungen. Die selige Osanna von Cataro wurde eines Tages von einem verzehrenden Fieber arg gequält. Da flehte sie inständigst, der Allmächtige möchte ihr einige Erleichterung gewähren, als ihr Jesus mit Wunden bedeckt und von Blut überströmend erschien, und zu ihr sagte: „Tochter, warum kränkest du dich so sehr über deine Leiden, und nicht eher über Meine bittere Marter, welche Ich aus Liebe zu dir erduldet habe?" Der Eindruck aber, den diese Worte auf den Geist und das Herz der Dienerin Gottes machten, war so stark, daß sie künftig-

hin, weit entfernt, sich zu beklagen, in die Worte ausbrach: „Ach, welche Drangsale hat Jesus in Seinem Leiden erduldet! Wie können wir das Herz haben, uns zu beklagen?“ (Siehe das Leben.) Gewöhne dich daran, deine Leiden mit den Leiden Jesu zu vergleichen, und du wirst bald aufhören, ungeduldig zu sein.

10. Tag.

Jesus wird von Petrus verleugnet.

Betrachtung.

Petrus hat seinen göttlichen Meister drei Mal verleugnet, was dem Herrn gewiß sehr große Seelenschmerzen verursachte. Sehen wir nun, welches die Ursachen dieser dreimaligen Verleugnung seien — die Sache ist ungemein lehrreich.

1. Die èrste Ursache war sein zu großes Selbstvertrauen.

Jesus hatte ihm kurz vorher diese Verleugnung vorausgesagt; Petrus aber wollte diese Prophezeiung nicht glauben und versicherte sogar, daß gerade er es sei, der nicht abfallen werde. Das war aber Mangel an Selbstkenntniß — Mangel an Demuth. Es ereignet sich fast immer, daß dem Falle in schwere Sünden innere Regungen des Stolzes vorangehen. Petrus kannte seine eigene Schwäche nicht. Er hatte

sich Anderen vorgezogen, vertraute auf sich selbst, als wenn er unfähig wäre, zu sündigen; er hatte sich gerühmt, daß keine Versuchung ihn von Jesus scheiden werde. Das war die Blindheit, die aus seiner Hoffart stammte — aber diese Blindheit sollte in dem sonst gutmeinenden Petrus geheilt werden. In Seiner Gerechtigkeit sowohl, wie in Seiner Liebe läßt es Gott zu, daß Petrus fällt, und — endlich demüthig wird. Es gibt also nichts Gefährlicheres, als auf eigene Kraft zu vertrauen und sich auf das Gefühl seines Eifers zu stützen. Wir sind voll Bosheit und fähig, die ungeheuersten Verbrechen zu begehen, wenn anders Gott uns nicht besonders schützt. Wer kann jetzt noch den Versuchungen des Stolzes sich überlassen? Heilige sind gefallen. Petrus, der eifrigste der Apostel, fällt, nachdem er drei Jahre in der Schule Christi zugebracht hatte, von göttlichen Lippen unterrichtet und von Jesus besonders begünstigt worden war und hoch betheuert hatte, daß er eher sterben, als seinen Meister beleidigen wolle. Petrus verleugnet sogar unter Schwören und Fluchen seinen Herrn. Guter Gott! wie tief können wir doch in einem Augenblicke herabsinken! Sei auf deiner Hut gegen dich selbst

und deine Schwäche, und flehe beständig um den Beistand der göttlichen Gnade.

2. Petrus verleugnet Jesum, weil er sich vorschnell den Versuchungen zur Sünde aussetzt.

Er verbleibt in Gesellschaft der Soldaten — einer Art lüderlicher Menschen — und läßt sich herbei, an dem gemeinschaftlichen Feuer sich zu wärmen. Schlechte Gesellschaft ist die gefährlichste Gelegenheit zur Sünde. Wenn du die Gesellschaft der Bösen nicht meidest, so wirst du bald gottlos werden. Der hl. Petrus, erst erschreckt durch die Stimme einer Magd, verleugnet Jesum und begeht auf diese Weise eine Sünde; aber dennoch meidet er die gefährliche Gelegenheit nicht, die vor einigen Augenblicken so verhängnißvoll für ihn gewesen. In Folge dessen sündigt er ein zweites und drittes Mal, und er würde nie mehr in sich gegangen, noch aus dem tiefen Abgrunde, in den er gestürzt war, herausgekommen sein, hätte nicht Jesus Christus durch einen liebreichen Blick des Erbarmens ihn erleuchtet und aufgehoben. Jedesmal, wenn du in eine schwere Sünde fielest, hast du Jesum verleugnet. So oft du dich selbst der Gefahr aussetztest, zu sündigen, so oft hast du durch die That erklärt, daß du Jesum nicht

kennest, Der dir doch geboten hat, die Gelegenheiten zur Sünde möglichst zu meiden. Ach! bei der Liebe, die du für deine eigene Seele trägst, zittere doch jedesmal vor Schrecken bei dem Gedanken, wieder in Gelegenheiten zurückzukehren, in denen du ohnehin schon gesündigt hast. Zittere und fliehe, wenn du wünschest, Gott nicht zu beleidigen! „Wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen."

3. Ein weiterer Grund der Sünde Petri war seine Nachlässigkeit im Gebete.

Am Abende vorher hatte ihn Jesus dreimal und mit besonderem Nachdrucke zum Gebete aufgemuntert, hat ihm wegen seiner Schläfrigkeit einen Verweis gegeben; allein Petrus war nachlässig, und somit fehlte ihm während der Versuchung die nöthige Kraft von oben. Wir sehen hieraus, wie nothwendig es ist, in Versuchungen zu beten. Die Vernachlässigung des Gebetes ist ein sehr großes Uebel für eine Seele und ein Zeichen der Lauheit. Diese aber ist ein so gefährlicher und verabscheuungswürdiger Zustand, daß Jeder, dem die Gnade Gottes und das Wohl seiner armen Seele am Herzen liegt, vor demselben zittern und sich äußerst in Acht nehmen soll. Die Folgen der Lauheit sind er=

schreckende; es ist aber gerade der Laue selber, der an das Eintreten dieser Folgen am wenigsten glaubt. Eine Seele kann nicht lange Zeit im Zustande der Lauigkeit verbleiben, ohne in schwere Sünden zu fallen; denn in dem Verhältnisse, als die Liebe Gottes schwächer wird, werden die Leidenschaften stärker. Der Teufel greift eine Seele mit um so größerer Heftigkeit an, je mehr sie fortfährt, ihr Gebet zu vernachläßigen. Dazu kommt, daß Gott ihr Seine besonderen Gnaden entzieht, um sie für ihre strafbare Trägheit zu züchtigen. In diesem Zustande aber befindet sich die Seele am Rande eines fürchterlichen Abgrundes. Weil ihr Gott die besonderen Gnaden entzieht, so stürzt sie, wenn schwere Versuchungen kommen, in die Todsünde. Todsünde! Welch' ein Uebel! — Wenn du saumselig geworden bist in der Uebung der Tugend, nachläßig im Gebete und im öfteren Andenken an Gott und es unterläßt, muthig deine Leidenschaften niederzukämpfen, dann zögere keinen Augenblick, zu deinem ersten Eifer zurückzukehren. Fürchte die Lauheit! Sie bringt dich in den Tod der Seele — vielleicht gar in die Hölle. Herr! rette mich, sonst geh' ich zu Grunde. Barmherzigster Jesu! erbarme Dich meiner.

Frucht.

Der hl. Petrus fiel während des Zeitraumes von etwa einer Stunde in die Sünde; aber er beweinte seinen Fall während der ganzen Zeit seines noch übrigen Lebens. Er vergaß es nie, daß er seinen geliebten Meister beleidigte. Durch wie viele häßliche Fehler hast du deinem guten Gott und liebenswürdigen Erlöser mißfallen? Wiederhole aufs Neue die Akte der Reue. Keinen Augenblick verschob Petrus seine Buße und Bekehrung. Wie lange schon hat Gott dich zur Buße eingeladen? Entschließe dich heute noch, wahrhaft zu Gott zurückzukehren. Warte nicht bis morgen, morgen möchte vielleicht keine Zeit mehr für dich sein.

Beispiel.

Der Gedanke an die Leiden Jesu ist ein Mittel gegen die Anfälle des Teufels. Wenn die selige Christina von Köln innerlich durch furchtbare Versuchungen und äußerlich durch Schläge und andere Mißhandlungen von Seite des Teufels gequält wurde, war sie gewohnt, diese Angriffe durch die Erinnerung an die Leiden Jesu zurückzutreiben und ihre Seele in

Mitte so vieler Prüfungen in Geduld zu erhalten. „Wenn ich Jesum am Kreuze für mich leiden sehe," sagte sie, „fürchte ich nicht, aus Liebe zu Jesus zu erdulden, was die Hölle auch aufbieten mag. — Wenn ich daran denke, wie mein unschuldiger Jesus mit so grausamen Nägeln gekreuzigt wurde," rief sie den Teufeln zu, „opfere ich mich selbst freiwillig auf, von eueren Händen alle Qualen zu leiden, damit ich so Theil nehmen kann an Seinen schmerzlichen Leiden."

II. Tag.

Jesus wird im Hause des Kaiphas verhöhnt und auf das schimpflichste behandelt.

Betrachtung.

Nachdem von Kaiphas der ungerechte Richterspruch gefällt war, blieb Jesus den ganzen übrigen Theil der Nacht in der Gewalt Seiner Feinde, welche Ihn in Ketten gefesselt hielten und Seine heiligste Person grausam mißhandelten. Erwäge, was Jesus während dieser Nacht leidet.

1. Er leidet an Seinem heiligen Leibe.

Die erste Schmach, die dem sanftmüthigen Erlöser der Welt von Seinen Feinden angethan wird, ist die Verspeiung Seines heiligsten Angesichtes. Ein größerer Schimpf kann einem Menschen von Ehre nicht angethan und ein deutlicheres Zeichen von Verachtung nicht gegeben werden, als ihm in das Gesicht zu speien. Jesus wurde aber nicht blos angespieen, sondern auch über und über mit Schmähungen bedeckt. Es schien, als wollte Jedermann sich damit unterhalten, Ihn besonders zu verunehren und Seine anbetungswürdige Gestalt mit Unrath zu

besudeln. Was für eine empörende Mißhandlung, was für eine schändliche Herabwürdigung ist dieß für unseren geduldigsten Jesus! Er wendet jedoch Sein Angesicht nicht ab, sondern leidet und schweigt. Dieses sind die Demüthigungen, welche Jesus unserer Eitelkeit wegen erfährt. Durch die Erduldung solch' schwerer Erniedrigungen muß Jesus meinen Stolz sühnen. Die zweite Schmach, die man Jesus zufügt, besteht darin, daß Seine Feinde Ihn mit Händen schlagen und mit Füßen stoßen, während sie gleichzeitig verschiedene andere Grobheiten hinzufügen. Betrachte, wie unser gütigster Heiland auf diese Weise so der Willkür grausamer Bösewichte überlassen ist, die freudigst diese Gelegenheit benützen, um ihre boshafte Wuth durch unmenschliche Peinigungen an Ihm auszulassen. Sieh', wie der ganze heilige Leib unseres geliebtesten Herrn während des Zeitraumes einiger Minuten durch einen Hagel harter Schläge ganz entstellt wird. Ach, welch' namenlosen Leiden und groben Schmähungen hat Sich unser liebster Herr unterworfen aus Liebe für dich armes, undankbares Geschöpf! Und du bleibst bei einem so traurigen Schauspiele noch ungerührt? Hast du kein Mitleid mit Jesus? Wünschest du nicht

wenigstens, Ihm in Seiner Geduld, Demuth und in Seinem Stillschweigen nachzufolgen?

2. Er leidet an Seiner Ehre.

Die Geduld und unveränderliche Sanftmuth Jesu dient nur dazu, die Wuth Seiner Feinde zu reizen, und mit teuflischer Beharrlichkeit fahren sie fort, neue Arten von Qualen zu erfinden. Nicht zufrieden mit den gemeinsten Beschimpfungen und Reden, die sie Ihm bisher ins Angesicht gesagt haben, behandeln sie Ihn nun als einen falschen Propheten. Sie bedecken Sein Angesicht mit einem schmutzigen Lappen und verlachen Ihn, als wäre Er ein Narr. Sie verbinden Ihm die Augen, um Seine heiligste Person desto rückhaltsloser und mit mehr Frechheit zu mißhandeln. Sie lästern, schlagen und stoßen Ihn unaufhörlich und ohne Scheu. Sieh' doch, bis zu welchem Punkte die Sünder ihre Mißhandlungen gegen Jesus treiben! Sieh' aber auch das Uebermaß der Geduld Jesu! Er ist der Gott der Weisheit, der Herr der Propheten, der Erforscher der Herzen, und doch duldet Er es, so sehr entehrt und selbst als ein Narr, ein Wahnsinniger und der Leute Spott behandelt zu werden. Er könnte in einem Augenblicke die schwerste Rache an Seinen Quälern nehmen,

aber es ist Sein Wille, dich durch dieses Beispiel zu lehren, nicht so empfindlich zu sein, wenn etwas geschieht, was deinem guten Rufe und deiner Ehre einigen Eintrag thun könnte. Er will, daß du es aus Liebe zu Gott duldest, verschmäht zu sein, daß du den menschlichen Respekt verachtest und also die ängstliche Sorge für Ehre und Achtung fahren lassest. O, das ist Ihm ein höchst angenehmes Opfer! Sei übrigens überzeugt, daß du es kaum zu einer mittelmäßigen Tugend bringst, ein Folterknecht deines eigenen Herzens bist, und Gott mehr mißfallest, als du dir einbilden kannst, wenn du nicht allen Ernstes deine Ehrsucht unter die Füße trittst.

3. Er leidet an Seiner Seele.

Es ist unmöglich, Alles zu beschreiben, was Jesus während dieser Nacht an Seiner heiligsten Seele gelitten hat. Er hat eine klare Erkenntniß von der Abscheulichkeit der Ihm angethanen Beschimpfungen, weil Er die Hoheit Seiner göttlichen Person erkennt, welche so verunehrt wird; Er weiß es, wie durch dieselben die Majestät Gottes auf das Schändlichste verachtet wird, und das gerade von Menschen, denen Er so freigebig Seine Gunst erwiesen hatte. Wie tief ist daher die Betrübniß Seines zärtlichsten

Herzens! Er hört die unsittlichen Reden, das Fluchen und Ehrabschneiden dieser rohen Soldaten, was Seine reinste Seele so unendlich verwundet und zerreißt. Er sieht Sich beladen mit aller Schmach, besudelt mit Speichel und anderem Unflath und mehr zertreten als ein Wurm. Er, Der da ist der Gott der Majestät und Glorie — welche Bestürzung, was für eine Angst muß Er da erlitten haben! Aber Jesus freut Sich Seiner unaussprechlichen Leiden, da Er sieht, daß Er durch eine jede Art von Mißhandlung für meine Sünden genugthun und meiner Seele überreiche Verdienste zuwenden kann. Bewundere die grenzenlose Liebe Jesu und höre niemals auf, Ihm für Alles zu danken, was Er für dein Heil zu erdulden Sich gewürdiget hat.

Frucht.

Wenn du betrachtest, wie die Juden das anbetungswürdige Antlitz Jesu mit Speichel beschmutzen, so erinnere dich dabei, daß du dasselbe gethan hast, so oft du Gott durch unkeusche oder hochmüthige Worte beleidigtest. Bereue deine Sünden und mache den festen Entschluß, eine Wache vor deinen Mund zu setzen, damit dich deine Zunge nicht ins Ver-

derben stürze. Wenn während dieses Tages deine Geduld auf die Probe gestellt werden sollte, so betrachte Jesum in den Händen Seiner Feinde, die Ihm die schonungslosesten Unbilden zufügen, ohne daß Er auch nur ein Wort der Klage laut werden läßt. Forsche überhaupt nach, welches die Ursache deines vielen Redens sei; ob dich nicht etwa eine böse Neigung dazu verleite.

Beispiel.

Der selige Seraphino von Ascolin, ein Kapuzinermönch, wurde als junger Mann in der Welt oftmals durch Vorwürfe und Spötteleien seiner Kameraden und durch die ungerechte Strenge eines seiner Brüder hart behandelt. Letzterer versagte ihm sogar öfters eine dürre Kruste Brodes. Der fromme Jüngling unterwarf sich all' Diesem mit bewunderungswürdiger Geduld, da ihm seine Leiden durch die Erinnerung an die Leiden Jesu süß vorkamen. Die Betrachtung der Marter seines Herrn war sein einziger Trost in allen den vielen Prüfungen, die er zu bestehen hatte. Ein gleicher Trost wird auch dir zu Theil, wenn du diesem Beispiele nachfolgest. (Siehe sein Leben.)

12. Tag.

Jesus wird vor Pilatus geführt.

Betrachtung.

Schon früh Morgens kamen die Hohenpriester und Aeltesten des Volkes zusammen und beschlossen, Jesum der weltlichen Gewalt zu übergeben, dem Pontius Pilatus, einem Heiden, dem Landpfleger von Judäa zu überliefern. Betrachte:

1. Das Aeußere Jesu während dieses Seines schmerzvollsten Tages.

Auf Befehl der Hohenpriester wird Jesus aufs Neue mit Stricken und Ketten gebunden, damit Pilatus Ihn gleich beim ersten Anblicke als einen des Todes schuldigen Verbrecher erkennen möchte, der es nicht verdient, mit Schonung behandelt zu werden. So gebunden, wird unser gütigster Heiland von den unmenschlichen Juden, welche Ihn als den ärgsten Missethäter mit jeder Art Beschimpfung überhäufen, vor den Richterstuhl des Landpflegers geschleppt. Die

Straßen waren voll gedrängt, und von allen Seiten kamen nun Zuschauer, die ihre Augen an dem Gefangenen ergötzen wollten. Alles erfreut sich, Jedermann ist bestrebt, die bittere Qual des unschuldigen Erlösers zu vergrößern, und unter dieser gaffenden Menge ist kaum ein Mann zu finden, der ihn bemitleidet. Meine Seele, betrachte den leidenden Gottmenschen! Er ist mit schweren Ketten beladen, Sein heiliges Angesicht ist entfärbt und mit Speichel und Unrath besudelt; Sein unbedecktes Haupt ist zerschlagen, Haare und Bart sind zerrauft und weg ist die Schönheit Seiner Gestalt. Seine göttliche Person ist gräulich mißhandelt und durch die herabwürdigendsten Schmähungen in den Staub getreten. Betrachte aber auch die äußere Haltung Jesu. Mit unbeschreiblicher Ruhe trägt Er Seine Leiden, und nicht die leiseste Spur von Ungeduld zeigt Sich auf Seinem entstellten Angesichte. Ernst und bescheiden geht Er als das bewunderungswürdigste Muster der Demuth einher.

Seine Kraft ist ganz erschöpft und Er sinkt in Seiner schmerzvollen Lage vor Ermüdung zusammen. Bald aber erhebt Er Sich wieder und eilt freudig vorwärts, Sich Selbst den

Händen des Pilatus, der Ihn zum Tode verdammen sollte, zu überliefern. O, welche Liebe, welch' Erbarmen, welche Herablassung meines geliebtesten Jesus! Und dieß Alles meinetwegen. Wie ist mein Aeußeres beschaffen, wenn ich zu leiden habe? Kann man mir nicht schon von Weitem ansehen, daß ich keine Geduld habe?

2. Das Innere Jesu.

Jesus ist von allen bösen Absichten Seiner Feinde, die beschlossen haben, Ihn als einen öffentlichen Missethäter in den Tod zu bringen, gründlich überzeugt; man könnte also natürlicher Weise annehmen, Er werde darüber Sich sehr kränken und mit Unwillen erfüllt sein, wir finden aber das Gegentheil. Die Ruhe Seines Herzens bleibt ungestört und Sein Erscheinen ist das eines Lammes, welches zur Schlachtbank geführt wird. Er sieht, daß die Juden aus Beweggründen des Hasses sich einhellig gegen Ihn verschworen haben, daß kein Mensch da ist, der Ihm beisteht und Jeder sich fürchtet, ein Wort für Ihn zu reden — doch unser unschuldigster Erlöser benimmt Sich so demüthig, als ob Er wirklich schuldig wäre. Er hört die beleidigenden Worte, den beißenden Spott und die abscheulichen Verleumdungen; aber Er opfert

Alles in Akten brennender Liebe Seinem himmlischen Vater für die Vergebung meiner Sünden. Obwohl Seine Sinne die volle Bitterkeit der Leiden empfinden, so ist doch Seine Seele mit Freude erfüllt, weil endlich der Tag, nach dem Er die ganze Zeit Seines Lebens seufzte, der Tag der Erlösung herangekommen ist. Vergleiche für einen Augenblick deine innere Beschaffenheit mit den inneren Stimmungen Jesu. Welch' ein Unterschied! Du willst nichts ertragen. Es hat dich Jemand beleidigt — nun bist du gekränkt und leidenschaftlich aufgeregt; du beklagest dich und denkst vielleicht sogar auf Rache. Deine leichten Prüfungen Jesu zu empfehlen, das kommt dir leider nicht in den Sinn. Erwäge aber, ob dieß das Leben eines Christen sei. Wann willst du aus dem Beispiele Jesu Nutzen schöpfen? Wann wirst du anfangen, Jesum Christum aufrichtig zu lieben?

3. Jesus vor Pilatus.

Der wüthende Haß der verblendeten Feinde Jesu konnte nur dadurch befriedigt werden, daß sie den Heiland in den Tod brachten. Hatten sie schon seit Langem beschlossen, Ihn hinweg zu schaffen, so haben sie eben das Todesurtheil öffentlich über Ihn ausgesprochen. Sie selbst

aber hatten keine Macht, ein Todesurtheil zu vollziehen. Deßhalb überliefern sie Jesum eiligst in die Hände des Pilatus, damit er das thue, was nicht in ihrer Gewalt steht. Weil sie das Volk fürchten, übergeben sie den Heiland einer Wache und eilen voraus, um Ihn in eigener Person bei Pilatus anzuklagen. Und ohne in des Pilatus Palast einzutreten, rufen sie laut vor seinem Gerichtshofe, er solle den Uebelthäter, den sie ihm in Ketten gefesselt vorgeführt haben, zum Tode verdammen. Von seinem Hause aus sieht Pilatus unsern gütigsten Jesus in der äußersten Sanftmuth und Demuth herankommen und bemerkt fast sichtbar, wie Er von Unschuld umleuchtet ist. Die Juden kennen genau die vollkommene Unschuld Jesu, und dennoch begehren sie lärmend und mit wahnsinniger Wuth Seinen Tod. Unzählige Male haben sie Beweise Seiner Güte erfahren; wieder und wieder war Er für sie ein liebreicher Wohlthäter, und nun suchen sie Ihn wie den ärgsten Missethäter dem Tode zu überliefern. Nun, wie gefallen dir diese undankbaren Juden? Lasse aber deinen Zorn nicht so sehr gegen diese Juden, als vielmehr gegen dich selbst ergehen; denn als du sündigtest, hast du schwerer gefehlt, als sie.

Vom Glauben erleuchtet, wußtest du, was du thatest, als du deinen Wohlthäter, deinen Vater, deinen Gott beleidigtest. Du glaubtest an Jesum und sündigtest doch! Demüthige dich!

Mittlerweile steht Jesus in demüthigem Stillschweigen vor dem Landpfleger, umgeben von Seinen Feinden und bereit, lieber ein Beispiel der Geduld zu geben, als Seine Unschuld zu vertheidigen. O, wie lehrreich ist Sein Schweigen!

Frucht.

„Welche Anklage habet ihr wider diesen Menschen?“ sprach Pilatus zu den Pharisäern. Versucht dich der Satan, die Welt und das Fleisch zur Sünde, so frage auch du: Welches Uebel hat mir Jesus angethan, daß ich Ihn beleidigen soll? Hat Er etwa verdient, daß ich Ihn beleidige? Verdient Er, Der mich so sehr liebt, daß ich Ihn hasse? Wenn du die ganze Kraft deiner Seele auf die Aneignung der inneren Tugenden: der Sanftmuth, der Milde und der Demuth des Herzens richtest, so wirst du keine Schwierigkeit in der Uebung der äußeren Tugenden finden.

Beispiel.

Die Erinnerung an die Leiden Jesu befreien die Seele von weltlichen Eitelkeiten. Als die hl. Elisabeth von Thüringen an einem Festtage, mit ihren königlichen Kleidern angethan und im Gefolge einer zahlreichen Dienerschaft in eine Kirche eintrat, fielen ihre Augen auf ein Kruzifix. Bei dessen Anblicke nun empfand sie in ihrem Inneren sogleich den Vorwurf: „Sieh' deinen Schöpfer, deinen Erlöser, deinen Gott, Welcher aus Liebe zu dir nackt am Kreuze hängt und den schimpflichsten Tod erduldet — und du, eine elende Kreatur, bist mit Schmuck und kostspieligen Zierrathen angethan! Das Haupt Jesu ist mit Dornen, das deinige aber mit Blumen und Juwelen gekrönt. Folgest du so deinem Meister nach, beachtest du so Sein Beispiel?" Bei dieser Einsprechung ward sie so tief gerührt, daß sie todtenbleich und zitternd zu Boden fiel.

13. Tag.

Jesus vor dem Richterstuhle des Pilatus.

Betrachtung.

Pilatus war gegen die Hinterlist der Juden auf der Hut; denn er wußte wohl, daß sie Jesum aus Haß und Neid tödten wollten. Er frägt sie daher, welche Anklagen sie wider Ihn vorzubringen hätten. Erwäge:

1. Die Falschheit der Anklagen, welche wider Jesum vorgebracht werden.

Er wird angeklagt als ein aufrührerischer, unruhiger Mensch, obschon Er mit so vielem Eifer Unterwerfung unter die Obrigkeit, Gehorsam und Demuth gepredigt hatte. In allen Seinen Unterredungen hatte Er keine Tugend mit so viel Wärme eingeschärft, als gerade die Sanftmuth, die Unterwürfigkeit und die Feindesliebe. Er wird angeklagt, daß Er verboten habe, dem Kaiser den Zins zu zahlen. Aber von welch' tiefer Bosheit ist diese abscheuliche Verleumdung eingegeben! Seine Feinde wissen ja

recht gut, daß Christus für Sich und Petrus die Kopfsteuer bezahlte. Tröste dich, wenn du, als ein Anhänger Jesu, behandelt wirst wie dein göttlicher Meister. Wirst du unschuldig verleumdet, so gleichest du hierin dem göttlichen Erlöser, und das ist ein großer Trost für dich. Die dritte, noch schwerere Anklage gegen Jesus besteht darin, daß Er beschuldigt wird, Er habe Sich zum Könige gemacht. Und doch hatte Sich Jesus niemals den Schein eines irdischen Königs gegeben, noch hatte Er königliche Abzeichen getragen. Sein Auftreten war immer demüthig, unterwürfig und einfach; und wenn das Volk es versuchte, Ihn zum Könige zu machen, so floh Er davon und verbarg Sich. O, wie viele Verleumdungen werden von den treulosen Juden erfunden, um unseren unschuldigsten Heiland Seiner Ehre und Seines Lebens zu berauben! Wie aber verhält Sich Jesus bei Anhörung dieser falschen Anklagen? Er demüthigt Sich und schweigt. Er liebt diese Demüthigungen und nimmt sie ruhig an, damit Er für unseren Hochmuth genugthue. Kann Jemand den Gottmenschen vor einem öffentlichen Gerichtshofe so schändlich verleumdet sehen, ohne Verleumdungen aller Art geduldig zu ertragen? Halte für gewiß,

daß es nur dein Stolz ist, der es dich so schwer vergessen läßt, wenn deiner Ehre Jemand zu nahe getreten ist.

2. Die Demuth, die Jesus vor Pilatus übt. Der Landpfleger zieht sich mit Jesus zurück, damit er Dessen Angelegenheit geheim und ferne von allem Tumulte, mit eigenthümlicher Strenge untersuchen könne. Er setzt sich als Richter auf seinen Gerichtsstuhl und frägt den Herrn aus, indem er heftig in Ihn dringt, zu antworten und zu erklären, wer und was Er sei. Stelle dir Jesum vor, wie Er gleich einem Verbrecher mit gebundenen Händen und geneigtem Haupte vor einem gemeinen Götzendiener steht, um von ihm gerichtet zu werden. So unendlich tief demüthigt Sich Jesus, der Sohn Gottes, der König der ewigen Glorie, der Richter der Lebendigen und der Todten. Während dreier Jahre hat Er Demuth gepredigt; bei dieser Gelegenheit aber verkündigt Er sie lauter, als je. Nachdem Jesus in einigen Worten voll himmlischer Weisheit dem Pilatus geantwortet und die nöthigen Aufschlüsse gegeben hatte, hielt Er ein tiefes, geheimnißvolles Stillschweigen. Den Hohenpriestern indessen wurde bei der Wiederholung ihrer blutdürstigen Verleumdungen schon

ganz heiß, und Pilatus drang in Jesus, daß Er Seine Unschuld beweise. Die Bewahrung des guten Namens und selbst des Lebens scheint den geliebtesten Heiland nun zur Selbstvertheidigung aufzufordern. Nichts wäre für Jesus leichter gewesen, als Seine Unschuld zu erweisen und Seine Feinde zu beschämen, und dennoch — Er schweigt. Er schweigt, weil Seine Feinde nicht würdig sind, Seine Stimme nochmals zu hören. Er schweigt, um uns durch Sein eigenes Beispiel zu lehren, wie wir uns in Widerwärtigkeiten ruhig und demüthig verhalten sollen. Er schweigt, weil Er nicht begierig ist, freigelassen zu werden — weil Er einzig nach dem Augenblicke Sich sehnt, für mich zu sterben. O Liebe meines Jesus! Kann ich jemals genug Dich loben? Kann ich, o Jesus, würdig Dich lieben?

3. Die Unschuld Jesu, durch den Richter öffentlich erklärt.

Nachdem Pilatus die Angelegenheit Jesu untersucht hat, findet er Ihn unschuldig und erklärt dieß öffentlich. Unser liebreichster Herr ist vor drei Richterstühlen gestanden, und bei jedem hat sich Seine vollkommene Unschuld herausgestellt. Und dennoch wird Er als ein

Verbrecher behandelt und zur Strafe verurtheilt. Jesus wurde durch einen Richterspruch für unschuldig erklärt, dessen ungeachtet aber gestattet Er Selbst, daß man Ihn einer Strafe unterziehe, wie man sie kaum über den ärgsten Missethäter verhängt. Und ich, der ich so vieler Sünden schuldig bin, ich mag nicht die geringste Buße thun. Ich will die kleinen Leiden, die mir meine Nebenmenschen bereiten, nicht hinnehmen, obwohl ich weiß, daß Sich Gott meines Nächsten bedienen kann, um mich zu züchtigen, oder in der Tugend zu üben. Ich habe wegen der unzähligen Sünden, die ich gegen meinen Gott begangen, gar oft die Hölle verdient — davon bin ich überzeugt — und doch kann ich nicht die geringste Prüfung aushalten, welche mir Gott der Herr zur Sühnung für meine Sünden auflegt. Wie verschieden ist mein Verhalten gegen das Deine, o Jesus! Wenn ich Dich in Deinen Leiden schaue, so sehe ich, wie Du nicht für eigene, sondern für meine und aller Menschen Sünden büßest; denn Du trägst unsere Krankheiten und hast auf Dich geladen unsere Missethaten. Ach, was haben Dich meine Sünden gekostet! Sollte ich nicht den Muth haben, mich für meine eigenen Vergehen zu strafen, da ich

sehe, wie Du so unendlich viel für die Sünden Anderer leidest! Gib mir, o Jesu! den Geist der Buße.

Frucht.

Entschließe dich, Alle aufrichtig zu lieben, welche dich verleumden, oder schlecht von dir reden und bringe alle Begierden, dich zu rächen, Jesu als Opfer dar. Lerne aus dem Beispiele Jesu in jenen Gelegenheiten stillzuschweigen, wo es für dich erlaubt wäre, zu deiner Verthei-digung zu reden, und thue dieß aus Liebe zu Ihm. Opfere als Buße für deine Sünden Gott alle Prüfungen dieses Lebens auf, indem du deine Bereitwilligkeit erklärst, Alles als aus der Hand Gottes kommend, annehmen zu wollen.

Beispiel.

Der hl. Petrus, der Märtyrer, ein Mönch aus dem Predigerorden, wurde bei seinen Oberen eines abscheulichen Verbrechens falsch beschuldigt. Wegen desselben strenge getadelt und bestraft, bewahrte er dennoch ein demüthiges Still-schweigen und unterwarf sich mit heroischer Er-gebung der ihm auferlegten Buße. Als er nun einmal während der Nacht vor seinem Kruzifix

betete und betrübten Herzens an die erlittene Ungerechtigkeit dachte, sprach er seufzend zum Herrn: „O Herr! Du kennst meine Unschuld. Warum hast Du doch zugelassen, daß die Verleumdung über mich erging und ich so ungerecht behandelt werde?“ Darauf antwortete ihm Jesus aus dem Kruzifix: „Und was habe Ich gethan, o Petrus! womit habe Ich es verdient, so an das Kreuz angenagelt zu sein? Lerne aus meinem Beispiele, mit Geduld zu leiden.“ Diese liebreichen Worte brachten in dem Herzen des betrübten Heiligen eine solche Freude hervor, daß er den Muth und die Ausdauer bekam, diese Trübsal aus Liebe zu seinem gekreuzigten Jesus standhaft zu ertragen. (Siehe sein Leben.)

14. Tag.

Jesus wird dem Herodes vorgestellt.

Betrachtung.

Da Pilatus hörte, daß Jesus von Galiläa sei, und dieses der Gerichtsbarkeit des Herodes angehörte, so schickte er Ihn zu diesem Könige, der in jenen Tagen ebenfalls zu Jerusalem war. Herodes soll also über die heiligste Person Jesu Christi verfügen, wie es ihm am besten scheint. Erwäge:

1. In welcher Weise Herodes Jesum empfängt.

Schleunig führen die erbosten Juden unseren Herrn zum Hause des Herodes und hoffen, daß dieser grausame König das Todesurtheil über Ihn aussprechen werde. Auf diesem Schmerzensgange hat der Sohn Gottes neue, unmenschliche Qualen erlitten. Bemitleide Ihn in diesen Seinen neuen Mißhandlungen, Beleidigungen und Herabsetzungen, denen Er in den Straßen Jerusalems ausgesetzt ist. Als Herodes von der Ankunft Jesu hörte, war er sehr erfreut, und

er empfing Ihn mit den Gefühlen von Hoffnung, Freude und Verlangen. Aber seine Freude war eitel; denn er wollte ein Wunder sehen und so seine Neugierde befriedigen. Für das Heil seiner Seele aus der Gegenwart Jesu einen Nutzen ziehen, das wollte der Lüstling Herodes nicht. So kam es, daß er Jesum sah, zu Ihm sprach, Ihn aber nicht erkannte und in seinen Sünden verharrte. Erfreue dich, wenn Gott dich besucht und im Gebete zu dir spricht, aber sei wohl darauf bedacht, aus dem Besuche deines Herrn Nutzen für deine Seele zu ziehen. Die Wünsche des Herodes sind unfruchtbar und unwirksam. Er hatte schon lange gewünscht, Jesum zu sehen, er hat Ihn aber nie gesucht. Er hat häufig von den Wundern Jesu gehört, er weiß, daß die ganze Welt dem Heilande nachläuft, thut aber selbst keinen Schritt, um Jesum zu sehen und Seine Predigt zu hören. Viele gleichen hierin dem Herodes. Es sind dieß alle Jene, welche wohl wünschen, Buße zu thun, ihre Seele zu retten, aber niemals zu einem festen Entschlusse kommen und daher sterben, bevor sie das Werk ihrer Bekehrung auch nur begonnen haben. Die Hoffnung des Herodes ist gottlos. Er hoffte, wie schon gesagt, Jesum Christum

irgend ein Wunder wirken zu sehen und Ihn predigen zu hören; aber er hat bei all' dem keine gute Absicht. Jesus aber würdigt ihn keines einzigen Wortes. Erwartest du etwa, Gott werde ein Wunder wirken, bevor du dich entschließest, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen? Gott wird kein Wunder wirken, und du wirst in der Sünde bleiben.

2. Das Verhalten Jesu gegen Herodes.

Herodes macht verschiedene Versuche, von Jesum eine Antwort zu erhalten. Er frägt auf verschiedene Weise, er dringt in Ihn und reizt Ihn, zu sprechen, aber Jesus schweigt. Obschon Er voraussieht, daß Er Seines Stillschweigens wegen als ein Narr behandelt werden wird, so redet Er dennoch nicht. Redet Er, so gilt Er als weiser Mann, der die Gunst des Fürsten erwirbt, aber Er öffnet den Mund nicht und äußert kein Wort. Er hört, wie die Hohenpriester und Schriftgelehrten Ihn unaufhörlich verklagen und sich rasend geberden, und dennoch schweigt Er. O Jesu, wie bewunderungswürdig, wie lehrreich ist dieses Stillschweigen! Herodes ist voll Stolz und Hinterlist, und Gott wandelt nur mit Demüthigen, Sanftmüthigen und Einfältigen. Herodes ist

mit der Sünde des Ehebruches befleckt, und Gott spricht nicht mit besudelten und unreinen Seelen. Trachte daher, demüthig zu sein und die größte Reinheit des Herzens zu bewahren, wenn du in den Stand zu kommen wünschest, die Stimme Gottes in deinem Innern zu vernehmen. Herodes hat sich nie bemüht, Jesum zu sehen, obschon es ihm leicht gewesen wäre; und jetzt verweigert es Jesus, mit ihm zu reden. Dieß ist das Schicksal aller Jener, welche die Gnade Gottes verachten; — durch gerechte Zulassung wird sie ihnen zuletzt verweigert. Rede, Herr! Dein Knecht höret.

O welch' schreckliches Unglück für eine Seele ist das Stillschweigen Gottes! Wie unglücklich ist jenes Herz, zu welchem der Herr durch Seine heiligen Einsprechungen nicht mehr redet! Hüte dich, daß du dich derselben unwürdig machest, indem du ihnen kein Gehör schenkest und lieber deinen bösen Leidenschaften folgest. Hörst du die Einsprechungen Gottes? Was sagt Er dir? O welch' kostbare Einsprechungen würden dir zu Theil, wenn du ernstlich nach Tugend strebtest! Bedenke das!

3. Jesus wird im Gerichtshofe des Herodes verspottet.

Herodes sieht sich in seinen Erwartungen getäuscht und ist durch das Stillschweigen Jesu sehr beleidigt. Nun beginnt er durch Worte und Geberden Ihn zu verspotten und als einen Blödsinnigen, als einen Narren zu verachten. Meine Seele! sieh' hier die tiefe Verdemüthigung, zu welcher der allmächtige Sohn Gottes herabsteigt, indem Er — die ewige Weisheit — sogar als ein Verrückter vor dem höhnenden Volke stehen will. Verstehe es nun, welch' ungeheueres Uebel der Stolz sein muß! Um ihn zu heilen, muß ein Gott Sich vor einem Ehebrecher auf diese Weise demüthigen. Die Hohenpriester sammt den Soldaten und dem Pöbel folgen dem Beispiele des Herodes und wetteifern miteinander, Christum zu beschimpfen. Es wurde dem lieben Heilande vor Herodes nicht nur der äußerste Spott zu Theil, es wurden Ihm auch furchtbare, körperliche Mißhandlungen zugefügt. Während all' dieser Leiden verhält Sich unser betrübtester Erlöser stillschweigend und ohne Klage. Wahrhaftig! dieß ist ein Wunder von Geduld, würdig eines Gottes. Dasselbe Wunder aber hat Gott so oft an dir gewirkt, da Er dich mit deinen Sünden in unendlicher Geduld und Erbarmung ertragen hat. Herodes

hat so sehnlichst gewünscht, Jesum zu sehen, jetzt verachtet er Ihn. Er läßt Ihm einen weißen Rock anziehen, damit Er öffentlich als ein Narr anerkannt werden möchte, und schickt Ihn so wieder an Pilatus zurück. Begleite unseren göttlichen Herrn mit Liebe und Mitleiden durch die mit Menschen angefüllten Straßen Jerusalems. Welch' ein Zug! Er wird einhergeschleppt und behandelt, wie der Auswurf des Volkes. Er ist die ewige Weisheit des Vaters, und Er liebt es, wie ein Thor behandelt zu sein. Er will mich zugleich aber belehren, daß die wahre Weisheit in der Verachtung des Urtheiles der Welt und in der Nachahmung Seiner Demuth besteht.

Frucht.

Mache endlich einmal damit den Anfang, Gott wahrhaft zu lieben und zu dienen; du hast leider Zeit genug verloren, da du sie nicht nach dem Willen Gottes verwendetest. Lege den größten Werth auf die Gnade und inneren Einsprechungen unseres Herrn. Bedenke recht oft, daß an der Befolgung einer einzigen Einsprechung deine ewige Seligkeit hängen, und folgerichtig die Verwerfung einer einzigen Gnade deine Ver=

dammung nach sich ziehen kann. Nimm dir die Wahrheiten des Evangeliums und das Beispiel Jesu Christi zur Lebensregel, nicht aber die Grundsätze und Meinungen der Welt. Die Weisheit der Welt ist Thorheit vor Gott, und die wahrhaft Weisen vor Gott sind Jene, welche von der Welt als Thoren verstoßen werden.

Beispiel.

Die Liebhaber Christi des Gekreuzigten, waren immer sorgfältig darauf bedacht, in den Herzen der Menschen den Geist der Andacht zu dem Leiden Jesu zu erwecken. Dieß war auch von frühester Jugend an der sehnlichste Wunsch des hl. Paul vom Kreuze. Nachdem er sich durch ein eigenes Gelübde verpflichtet hatte, die Andacht zu Christus, dem Gekreuzigten, durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu verbreiten, machte er sie zum Hauptgegenstande aller seiner Gedanken, Handlungen, Reisen, geistlichen Uebungen, Missionen, Gespräche und Schriften. Und am Tage seines Todes, als er schon nicht mehr sprechen konnte, behielt er ein kleines Kruzifix in der Hand, das er mit einem Gesichtsausdrucke ansah, aus dem man wohl die Ge=

sinnungen seines Herzens merken konnte. Ein vornehmer Herr, der gleichzeitig zugegen war, wurde dadurch sehr erbaut. Damit ihm aber die Liebe zum Leiden Christi eingeprägt werde, gab ihm der Heilige das kleine Kreuzchen. Du könntest diese Andacht auch — wenigstens durch einige erbauliche Worte — verbreiten. (Siehe sein Leben.)

15. Tag.

Barabbas wird Jesum vorgezogen.

Betrachtung.

Da Pilatus keine Schuld an Jesum findet und gewillt ist, Ihn aus den Händen Seiner Feinde zu befreien, so sucht er einen Ausweg. Er läßt dem Volke die Wahl zwischen Jesus und dem Mörder Barabbas. Weil Barabbas seiner vielen Verbrechen wegen beim Volke verhaßt war, so hoffte Pilatus, es werde begehrt, daß man Jesum freilasse. Erwäge:

1. Der feige Pilatus stellt Jesus neben Barabbas.

Wer ist Jesus, und wer Barabbas? Jesus ist der ewige Sohn Gottes, der König der Könige, der Herr der Herrlichkeit, der Schöpfer Himmels und der Erde und der Heiligste der Heiligen. Es wäre eine schwere Beleidigung, Ihn mit dem Höchsten der Engel zu vergleichen, was muß es daher sein, Ihn zu vergleichen mit Barabbas, einem Empörer, einem Räuber, einem Mörder, einem berüchtigten Verbrecher? Wie scharf muß

das Herz Jesu diese entehrende Vergleichung fühlen? Welche Betrübniß muß Seine Seele leiden, da Er Pilatus das Volk fragen hört: „Welchen von Beiden wollet ihr haben?“ Und dennoch unterwirft Er Sich freudig dieser schändlichen Entehrung. Wie gefällt dir die Zusammenstellung Jesu mit Barabbas? Entrüstet sich nicht deine ganze Seele dagegen? Aber komm' nun einmal zu dir selber zurück. Wie oft hast du diesen schimpflichen Vergleich angestellt! So oft der Teufel dich versuchte, irgend einem sündhaften Vergnügen nachzugehen, oder die Welt dich aufhetzte, Rache zu nehmen — und du im Ausschlagen der Versuchungen nachlässig — unentschieden warst, so oft hast du einen ähnlichen Vergleich angestellt. Auf eine Waagschale legtest du Gott mit Seinen Geboten — auf die andere deine schlechten Leidenschaften. Hier Gott, das allerhöchste Gut — dort ein schlechtes Vergnügen — und du in der Mitte, an der Stelle des unseligen Pilatus — unentschieden, was du wählen sollst. Welche Beleidigung Gottes! Welche Verhöhnung Seiner Majestät! Wende erst gegen dich selbst deinen Zorn, dann magst du den Pilatus tadeln. Das wird dir viel heilsamer sein!

2. Barabbas wird Jesum vorgezogen.

Nachdem die Juden den Vorschlag des Pilatus gehört hatten, riefen sie wuthentbrannt, wie Ein Mann: „Nicht Jesus, sondern Barabbas!“ Sie wollten von der Unschuld Jesu nichts wissen, obwohl sie Zeugen der Heiligkeit Seines Lebens gewesen waren und unzählbare Wohlthaten aus Seiner Hand empfangen hatten. Der größte Wohlthäter wird verworfen und einem verruchten, aufrührerischen Menschen nachgesetzt. Ein Mörder wird dem Gott der Majestät und Heiligkeit vorgezogen! Keine Worte können beschreiben, wie tief die Wunde des liebenden Herzens Jesu ist, welche Ihm durch diese entsetzlichste Ungerechtigkeit geschlagen wird. Bemitleide Jesum der furchtbaren Verachtung wegen, die man Ihm hier zufügt. Nun aber halte ein wenig ein und denke an dich selbst. Die Juden beluden sich mit schrecklicher Schuld, als sie Jesum dem Barabbas nachsetzten; aber sie begingen dieses ungeheuere Verbrechen nur bei dieser Gelegenheit. Wie oft aber hast du den Barabbas Jesum vorgezogen? So oft du eine schwere Sünde begingest, sprachest du gleichsam: Hinweg mit Gott aus meiner Seele, und gebet mir den Satan mit seinen schlechten Vergnü-

gungen, mit seinem unerlaubten Gewinne ꝛc. Jedesmal, da du durch die Todsünde Gott entsagtest, hast du wahrhaftig den Teufel deinem Erlöser vorgezogen. Du wußtest, daß Jesus dein König ist, du glaubtest an Ihn, als an deinen Gott und Heiland, und doch hast du Ihm ein unreines, schändliches Vergnügen vorgezogen! Gibt es noch eine furchtbarere Ungerechtigkeit als diese? Verabscheue deine Bosheit, bereue tief deine Missethaten und thue wahre Buße. Felsenfest stehe dein Entschluß, lieber Alles daran zu geben, als durch die Sünde Gott hintan zu setzen.

3. Die Juden ziehen das Leben eines Mörders dem des lieben Heilandes vor und verlangen unter höllischem Geschrei, daß Jesus verurtheilt, daß Er gekreuzigt werden soll.

Wer hätte es gedacht, daß dieses undankbare Volk eine solche Höhe von Bosheit erreicht, daß es die Kreuzigung seines Königs und Messias begehrt. Längst war ihnen der Erlöser von den Propheten vorhergesagt — vor einigen Tagen jauchzten sie: „Hosianna!“ und nun schreien sie einstimmig: „Ans Kreuz mit Ihm!“ Ist es aber nicht noch schrecklicher, wenn ein Christ, der mit so vielen Gnaden überhäuft und von

Jesus so zärtlich geliebt wurde, in das Geschrei der Feinde Jesu einstimmt und ruft: „Hinweg mit Ihm!“ Dieses Verbrechens machst du dich schuldig, so oft du schwer sündigest. Zwar nicht mit Worten — aber durch die That sagst du also: „Die Sünde möge triumphiren, aber Jesus sterbe! In den Verlust Gottes willige ich ein, aber nicht in den Verlust dieser schändlichen Vergnügungen. Jesus soll gekreuzigt werden, und die Sünde soll herrschen in meiner Seele.“ Kann irgend eine Gottlosigkeit oder Undankbarkeit diese noch übertreffen? Pilatus sagt zu den wüthenden Juden: „Was hat denn Jesus Böses gethan?“ Aber sie bestehen darauf und schreien: „Er soll gekreuzigt werden!“ „Welches Uebel hat dir Jesus denn angethan?“ so sprach dein Gewissen, als du im Begriffe warst zu sündigen; aber du beharrtest auf der Sünde und wolltest Christum auf's Neue kreuzigen. Das einzige Verbrechen Jesu ist, daß Er uns zu sehr geliebt hat. Die Liebe, die Ihn bewog, für uns in den Tod zu gehen, hat Ihn auch bewogen, mit unendlicher Geduld auf deine Buße zu warten, obschon du Ihm unzählige Mißhandlungen an-

gethan hast. Liebe einen so liebenswürdigen Gott, danke einem so barmherzigen Gott und beleidige nicht länger mehr einen so guten Gott.

Frucht.

Entschließe dich, die Sünde mehr als alles andere Uebel zu fliehen. Sei schnell und entschieden im Ausschlagen böser Gedanken. Zögere ja nicht, den Versuchungen gleich bei ihrem Entstehen auf den Kopf zu treten, indem du bei den Wunden Jesu Hilfe suchest und Gott auf's Neue versprichst, Ihm allein zu dienen. Fasse einen heiligen Haß gegen das Fleisch, deine Leidenschaften und die Eigenliebe, welche in dir so oft die Ursache schwerer Beleidigungen Gottes gewesen sind. Sage öfters von diesen Feinden: „Sie sollen gekreuzigt werden!" und bemühe dich, sie durch die Abtödtung wirklich zu kreuzigen.

Beispiel.

Die Liebhaber Jesu des Gekreuzigten werden durch mancherlei Dinge an die Leiden und den Tod ihres Erlösers erinnert. Als die Dienerin Gottes, Schwester Maria Minima von Jesus von Nazareth, eine Karmeliterin, an einem

Freitag des Monats März zu Tische saß, sah sie ein Lämmchen in den Speisesaal kommen, das sich in ihre Arme flüchtete. Da erinnerte sie sich alsbald, wie das makellose Lamm, Jesus Christus, von den gottlosen Juden in die bittersten Qualen und den schmerzvollsten Tod gebracht wurde. Bei diesem Gedanken wurde ihr Herz so tief ergriffen, daß sie vor heftigem Weinen die ihr vorgesetzte Speise nicht ganz zu sich nehmen konnte. Den ganzen Tag blieb sie in der Betrachtung der Leiden ihres Heilandes. Gewöhne auch du dich, aus verschiedenen Dingen Anlaß zu nehmen, das Leiden Jesu zu betrachten. Es wird dieß ein vortreffliches und Gott sehr wohlgefälliges Mittel sein, deinen zerstreuten Geist zu sammeln.

16. Tag.

Jesus wird an der Säule gegeißelt.

Betrachtung.

Da Pilatus die Hartnäckigkeit des Volkes sah, so getraute er sich nicht, Jesum frei zu geben, sondern verurtheilte Ihn zur schmählichen Strafe der Geißelung. Erwäge:

1. Jesus vor der Geißelung.

Die Schergen haben den Befehl zur Geißelung erhalten, und schon fallen sie wüthend über Jesum her und führen Ihn auf den öffentlichen Platz, wo man sonst die schwersten Verbrecher geißelte. Die Juden sind erfreut, den ihnen verhaßten Jesus endlich zu einer so schrecklichen Strafe verurtheilt zu sehen; aber mehr noch freut Sich Jesus, daß die lang ersehnte Stunde gekommen ist, in der Er Sein heiliges Blut während der Geißelung für meine Erlösung verspritzen kann. Er wird vom heftigsten Verlangen verzehrt, für mich zu leiden; deßhalb folgt Er den Henkersknechten ohne allen Widerstand zur Geißelsäule. Lerne hieraus mit Geduld alle Leiden

annehmen, welche Gott dir zur Abbüßung deiner Sünden schickt. Jesus ist auf dem Geißelungsplatze angekommen — jetzt fallen Seine Feinde wie wilde Bestien über Ihn her, nehmen Ihm für einen Augenblick die Bande ab, entblößen Ihn Seiner Kleider und schnüren Ihn mit vieler Grausamkeit an die Säule fest. So steht der Sohn der makellosen Jungfrau — Jesus, die Reinheit Selber, in schmählichster Entblößung vor einem schamlosen Volke. O welche Schmach, welche Scham, welch' unaussprechliche Betrübniß muß das allerreinste Herz unseres liebsten Erlösers fühlen, da Er so vor die Augen eines schlechten Gesindels gestellt ist! Und doch, Er erträgt Alles in Stillschweigen, und opfert es in unendlicher Liebe Seinem ewigen Vater zur Sühnung für die Sünden meines Stolzes. Die Macht Seiner Liebe allein vermochte es, daß Er Sich gerne und willig an die Geißelsäule binden läßt, um Sein kostbares Blut für mich zu vergießen. O liebenswürdigster Sohn Gottes! ich danke Dir für eine so unendliche Liebe. Laß mich nun aber die Schmerzen Deiner Geißelung sehen.

2. Jesus während der Geißelung.

Betrachte, meine Seele, wie unser lieber Jesus, an der Säule festgeknebelt, bereit ist,

die furchtbaren Hiebe in Empfang zu nehmen. Bedenke auch vorerst, daß Sein heiligster Leib überaus edel und zart gebaut und für Schmerzen deßhalb besonders empfänglich war. Die Henker aber sind viehisch rohe Menschen der gemeinsten Art, die zudem durch Geld bestochen wurden, daß sie ja nur höchst grausam mit dem Herrn verfahren möchten. Nun beginnt ein Paar dieser Wütheriche, den Herrn von unten nach oben, und von oben herab zu peitschen, und bald ist Sein heiliger Leib mit rothen, blauen und braunen Schwielen bedeckt. Der hochgebenedeite Sohn Gottes — wahrer Gott und wahrer Mensch, krümmt Sich unter den furchtbaren Schlägen, wie ein zertretener Wurm — aber Er hört nicht auf, für Seine Peiniger und für alle Menschen liebreich zum himmlischen Vater zu flehen. Noch ist die Geißelung nicht zu Ende, denn jetzt wird Er mit einer Art Ruthen aus Dornen geschlagen. Unter den entsetzlichen Schlägen der Schergen zerreißen die Schwielen Seines heiligen Leibes, und das heiligste Blut rinnt in großer Menge herab, oder spritzt im Kreise herum und röthet die Marterwerkzeuge und die Arme der Henker. Kein Erbarmen ist in den Geißlern, und es ist eine Lust für sie,

dem lieben Erlöser Wunde an Wunde zu schlagen. Zu all' der unaussprechlichen Marter wird vom umstehenden Volke noch eine neue Pein hinzugefügt: sie verhöhnen den mit Blut und Wunden bedeckten Herrn. Ach, wer wäre im Stande, die unendlichen Peinen zu schildern, die Jesus hier an Leib und Seele duldet? Und nun — was empfindet dein Herz beim Anblicke eines solchen Jammers? Bleibt es etwa gar kalt? Durchdringe meine Seele, o Jesu! mit dem innersten Mitleiden, damit ich über Deine Schmerzen weine. Die Henker sind müde und es gehen zwei andere an die schauerliche Arbeit. Diese haben Geißeln, an denen eiserne Hacken befestigt sind. Damit zerreißen und zerschneiden sie den ohnehin ganz verwundeten Leib Jesu auf die gräßlichste und schmerzvollste Weise. Es werden Ihm ganze Stücke Seines heiligen Fleisches weggerissen und man sieht hinein bis auf die Rippen. Von der Fußsohle bis zum Haupte ist der liebevollste Erlöser an allen Theilen Seines anbetungswürdigen Leibes verwundet, und selbst Sein göttliches Angesicht wurde Ihm zerfleischt. Die Streiche, die Jesus erhielt, übersteigen die Zahl 5000 und die Dauer der Geißelung erstreckt sich auf drei Viertelstunden. Welche

Schmerzen! Welche Menge des für uns in heißester Liebe vergossenen Blutes! Und nun schau' noch tiefer in das Innere Jesu. Obwohl die menschliche Natur Jesu unter dieser unaussprechlich scharfen Marter stöhnt und seufzt, so verharrt Er dennoch in unendlicher Geduld und Er freut Sich, uns einen so unwidersprechlichen Beweis Seiner Liebe zu geben. Er will uns aber auch die Abscheulichkeit der Sünde zeigen. Durch die Schmerzen der Geißelung wollte Jesus vor Allem für die Sünden der Unzucht büßen, die von der Menschheit begangen werden. Lerne hieraus, was für eine schreckliche Sache jene schändliche Sünde sein müsse, da namentlich ihretwegen der Herr so Fürchterliches an der Geißelsäule litt. Hast auch du dich in jene schmähliche Sünde eingelassen, so wisse, daß du einer jener Schergen, jener Geißlerknechte warst, die einem Gottmenschen an der Säule der Verbrecher Haut und Fleisch vom lebendigen Leibe geschlagen haben. Schau' deinen blutenden Heiland an, demüthige dich, thue Buße und bitte Ihn, daß Er mit Seinem kostbaren Blute alle Flecken deiner Seele abwaschen und dir beistehen wolle, Ihn nicht mehr zu beleidigen.

3. Jesus nach der Geißelung.

Als Christus so elend zugerichtet an der Säule stand, lief ein Mann, vom Geiste angetrieben, hinzu und schnitt die Bande ab, mit denen Er an die Säule geheftet war. Vom Uebermaße der Leiden erschöpft, ist Er unfähig, Sich Selbst auf den Füßen zu erhalten, und Er fällt auf die blutgetränkte Erde. Ach, wer würde bei einem so traurigen Anblicke nicht auf's Tiefste gerührt worden sein? Die Juden aber haben kein Mitleid für Jesus. Sieh', meine Seele! siehe deinen liebenswürdigsten Erlöser kraftlos und in Seinem Blute gebadet auf dem Boden liegen! Erkenne in Seinen Wunden die Folgen deiner Sünden — aber auch das Uebermaß Seines Erbarmens; denn diese Wunden sind für dich eben so viele Quellen der Gnade. Habe Mitleid mit Ihm, Der für dich so viel gelitten, und liebe Den über Alles, Der dich so sehr geliebt hat. Nahe dem zerschlagenen Sohne Gottes und schau', wie Er gleich einem zertretenen Wurme auf der Erde liegt und Niemand hat, der Ihm aufhilft. Bezeige Seinem hart gequälten Herzen deine Liebe, auf daß es doch einige Erleichterung empfinde. Betrachte, mit welcher Sanftmuth Er den Hohn

und die Verachtung von Seite Seiner Feinde hinnimmt. Erkenne es, wie Vieles du Jesum schuldig seiest, da Er dir in Seinem eigenen, kostbarsten Blute ein Bad bereitet hat, worin du die häßlichen Krankheiten deiner Seele heilen kannst. Bedenke, welche Liebe du Dem schuldest, Der dir eine so überreiche Erlösung verschafft und dich von der ewigen Verdammniß befreit hat, die du durch deine Sünden verdientest.

Frucht.

Entschließe dich, die Unbequemlichkeiten, die dir begegnen, zu ertragen, und dich zur Buße für deine Sünden auch erlaubter Vergnügen zu berauben. Denke nach, in welchem Punkte du dich besonders abtödten wollest und habe Acht, hauptsächlich jene Sinne zu bezähmen, durch die du schon so oft Gott beleidigt hast. Fliehe die Gelegenheit zur Sünde! In Versuchungen gegen die heilige Reinigkeit widerstehe alsbald, stelle dir die furchtbare Geißelung Christi vor, empfiehl dich in die Wunde Jesu und hoffe zuversichtlich, Gott werde dir den Sieg verleihen.

Beispiel.

Der selige Seraphino von Ascolin, ein Kapuziner, begnügte sich nicht damit, ganze

Nächte der Betrachtung des Leidens Christi zu widmen, aus Liebe zum Gekreuzigten brachte er sogar ganze Wochen ohne Nahrung zu. Er erstattete seinem leidenden Herrn den Tribut häufiger Thränen und Seufzer und bot Ihm überdieß das Opfer seines eigenen Blutes an. Wenn er Jesum gegeißelt an der Säule betrachtete, dann kam er in eine heilige Entrüstung gegen sich selbst und geißelte seinen Leib so scharf, daß er viele Ströme Blutes vergoß, und nur Eine Wunde zu sein schien. Das that er, um seinem leidenden Heilande ähnlich zu sein. So viel verlangt Jesus nicht von dir; aber weigere dich nicht, wenigstens eine kleine Buße aus Liebe zu Ihm zu übernehmen.

17. Tag.

Jesus wird mit Dornen gekrönt.

Betrachtung.

Als die Henkersknechte Jesum gegeißelt hatten, gab ihnen der Teufel ein neues Mittel in den Sinn, womit sie unseren Herrn quälen könnten. Sie nehmen einen Bund langer, scharfer, starker Dornen, machen eine Krone daraus und setzen sie Ihm auf's Haupt. Damit wollten sie Ihn nicht nur dem Leibe nach peinigen, sondern auch als einen Spottkönig hinstellen, also verhöhnen. Erwäge:

1. Die unsägliche Todesangst, welche diese Qual dem liebenden Heilande verursacht.

Wenn dir ein einziger Dorn in das Haupt gestoßen würde, welch' heftige Pein müßte dir das verursachen. Es würde nicht nur dein Schmerz sehr groß, sondern auch deine Angst unerträglich werden. Das heilige Haupt Jesu ist nun aber mit einem ganzen Bündel langer, scharfer Dornen umgeben, welche Ihn von allen Seiten stechen.

O welche Qual muß unser leidender Erlöser jetzt empfinden! Siehe aber auch, was deine unreinen Gedanken, strafbaren Vorstellungen und sündhaften Wünsche Jesu kosten! Siehe, durch welch' übermäßige Schmerzen Jesus deine hochmüthigen Entwürfe, deine Eitelkeit, deine ehrsüchtigen Pläne, deinen Stolz büßet! Beherzige, um welch' theueren Preis Er dir die Gnaden der Demuth, der Selbstverachtung, der Geduld und der Verachtung der Welt erkauft! Die unmenschlichen Schergen gingen darauf aus, unserem geduldigen Heilande alle möglichen Peinen zu verursachen. Sie drücken Ihm die Krone auf den Kopf und schlagen auf dieselbe, so daß die scharfen Dornen die zartesten Theile Seines anbetungswürdigsten Hauptes ganz verwunden und durchstechen. Meine Seele! Betrachte diesen König der Schmerzen und siehe, wie das Blut aus allen Theilen Seines verwundeten Hauptes herabfließt und wie hierdurch Seine anbetungswürdige Gestalt ganz entstellt und mit Blut bedeckt erscheint. O, wie viel Blut hat dem geliebten Erlöser deine Erlösung gekostet! Bemitleide deinen leidenden Heiland und bedenke, daß es deine Sünden sind, die Ihm die Dornen in das Haupt getrieben haben, denn du krönest

den Herrn jedesmal mit Dornen, so oft du in böse Gedanken einwilligest. Ist es wohl möglich, daß du noch eitlen, gotteslästerlichen und unkeuschen Gedanken nachhängest, oder daß du deine Gedanken im Dienste einer ebenso lächerlichen, als schändlichen und Gott mißfälligen Ehrsucht verwendest, wenn du den mit Dornen gekrönten Jesus erblickest?

2. Das Entehrende dieser Qual.

Die Feinde Jesu scheinen, wie schon gesagt, eine besondere Lust darin zu finden, Christum zu einem Spottkönige zu machen und so Seinen Leiden eine besondere Art von Entehrung und Schmach hinzuzufügen. Sie reißen Ihm heftig Seine Kleider vom Leibe und hängen Ihm einen rothen, zerlumpten Mantel um. Diese Mißhandlung ist eine neue Quelle furchtbarer Leiden für Jesus. Denn, indem sie Ihm Seine Kleider so schonungslos ausziehen, reißen sie zugleich die Wunden, die Er kürzlich durch die Geißelung erhalten, auf's Neue wieder auf, so daß das Blut abermals aus den verwundeten Gliedern zu fließen beginnt. Ach, wie viel haben die Vergnügungen unseres sündhaften Fleisches, die Ergötzungen unseres Leibes, die Eitelkeit in unseren Kleidern &c. dem liebreichsten Jesus ge-

kostet! Jetzt geben sie Ihm ein Rohr, als ein Szepter, in die Hand, um Ihn völlig zu einem Theater-Könige zu machen. Jesus weigert Sich nicht und hält es freudig in Seiner Hand, um uns durch eine so große Entehrung die Gnade der Beharrlichkeit in der Tugend zu verdienen und ein himmlisches Königreich zu erwerben. Betrachte, wie die ruchlosen Schergen den König Himmels und der Erde auf einen Thron, d. h. auf einen Schemel gesetzt haben und nun in Verbindung mit anderem schlechten Gesindel, ihren Muthwillen mit dem allmächtigen Gott treiben. Sie thun, als wollten sie Ihm königliche Ehre erweisen, beugen spottweise das Knie vor Ihm und rufen: „Sei gegrüßt, Du König der Juden!“ Sie nehmen Ihm das Rohr aus der Hand und schlagen damit auf die Krone so, daß dem vor Schmerzen zitternden Heilande das Blut über das Angesicht und die Augen rinnt — sie strecken die Zunge heraus, speien Ihm in's Angesicht und üben viele andere satanische Bosheit an Ihm aus. Der Eine sucht den Andern im Erfinden von Hohn und Spott zu überbieten. O, wie erfinderisch ist die menschliche Grausamkeit, Jesum zu mißhandeln! Aber mittlerweile ist Seine heiligste Seele, obschon

versenkt in ein Meer von Schmerzen, dennoch erfreut in der Darbringung des Opfers einer so großen Demüthigung. Denn dadurch konnte Er Genugthuung leisten für die Verachtung, welche der göttlichen Majestät durch unsere Sünden zugefügt wird. Sinke in Anbetung nieder vor deinem göttlichen, aber nun so gräulich verachteten Könige; danke Ihm für Seine unendliche Liebe und versprich Ihm, daß du Ihn dein ganzes noch übriges Leben wahrhaft lieben wollest.

3. Die Geduld Jesu.

Unter allen diesen bittersten Leiden hat Jesus nicht ein einziges Mal Seinen Mund zur Klage aufgethan. Eine furchtbare Krone von Dornen quält von allen Seiten Sein Haupt, aber man bemerkt nicht die geringste Spur von Ungeduld auf Seinem Angesichte. Was sagest du zu diesem Beispiele göttlicher und übermenschlicher Geduld? Was denkst du, der du so begierig bist nach weltlichen und sinnlichen Vergnügungen, und nicht den geringsten Dorn einer kleinen Unbequemlichkeit und unbedeutenden Mühe ertragen kannst? Du solltest dich wirklich schämen, so im Ueberflusse und in der Gemächlichkeit des Leibes leben zu wollen, wenn du deinen König, deinen Schöpfer und Gott mit Schmerzen und Schmach

gekrönt siehst. Meinst du, daß du ohne Leiden, ohne Abtödtung, ohne Buße, gekrönt mit den Rosen weltlicher Vergnügungen in den Himmel eingehen werdest? Täusche dich nicht! Wer dem leidenden Heilande nicht nachfolgt, der verzichtet auf die ewige Herrlichkeit. Jesus Christus sieht Sich von Jedermann verlassen, in der Gewalt Seiner grausamen Feinde, mißhandelt, mit Speichel besudelt, gestoßen und geschlagen; aber Er erhält Seine Seele im tiefsten Frieden und erträgt Seine Leiden mit unendlicher Sanftmuth. Und nun wende deinen Blick auf dich selber. Du elender Erdwurm und unwürdiger Sünder! du hast noch nicht gelernt, in Ruhe und Stillschweigen einen Schimpf, eine Unbild, oder ein Unrecht von deinem Nächsten zu ertragen. Du lässest dich vielleicht wegen einer Kleinigkeit vom Zorne übermannen und geberdest dich auf eine ebenso lächerliche, als Gott mißfällige Weise. Weißt du etwa nicht, daß man — wie die heil. Katharina von Siena sagt — wenn man keine Geduld übt, schon in diesem Leben das Unterpfand der Hölle hat? Du hast das Beispiel Jesu vor Augen, empfängst unzählige Gnaden, und doch kannst du es nicht einmal leiden, daß man dir widerspricht, oder dich gar tadelt.

Bedenke ernstlich, daß der Stolz in dir herrscht. Du hast eben eine sehr hohe Meinung von deiner eigenen Person, von deinem Denken und Handeln, deßhalb wirst du aufgebracht, wenn man dir entgegen tritt. Du verlierst den Frieden, wenn die Dinge nicht nach deinem Kopfe sich gestalten, und zeigst deutlich genug, daß du eine sehr mangelhafte Meinung bei deinem Thun und Lassen hast. Bedenke, daß du sehr hoffärtig bist und deßhalb nichts als Schande verdienst.

Frucht.

Nimm dir im Angesichte deines so arg verspotteten Jesus vor, ja nie etwas in der Absicht zu reden, oder zu thun, um Lob zu erhaschen und versprich Ihm, deinen Zorn im ersten Aufwallen zu unterdrücken. Bei jeder Widerwärtigkeit, die dir begegnen sollte, stelle dir vor, Jesus reiche dir aus besonderer Liebe einen seiner Dornen dar. Nimm ihn willig und dankbar an; denn nur so wirst du ein wahrer Liebhaber Jesu. Zur Zeit der Versuchung — etwa wenn dir der Teufel böse Gedanken einflüstert, erinnere dich an den mit Dornen gekrönten Jesus. Hefte in aller Liebe die Augen deines Geistes auf Sein durchstochenes Haupt, verachte den Satan

— bitte um Beistand und betheuere deinem Heilande abermals, daß du Ihm gehören wollest in Zeit und Ewigkeit.

Beispiel.

Eine Seele, welche Christus, den Gekreuzigten wahrhaft lieb hat und Ihm nachfolgt, ist erfinderisch, um Wege zu entdecken, für Jesum etwas zu leiden. Wenn der hl. Paul vom Kreuze ohne Schuhe und Strümpfe auf schlechten, steinigen Wegen ging, trat er sich oftmals scharfe Dornen in die Füße. Dabei war er sehr vergnügt, aus Liebe zu seinem gekreuzigten Herrn heftige Schmerzen auszustehen. Bisweilen merkte einer seiner Begleiter, was sich ereignet hatte. Aeußerst besorgt, drückte er ihm darüber sein Bedauern aus und bot sich an, den Dorn herauszuziehen. Der Diener Gottes aber antwortete, daß das, was er leide, Nichts sei, da sein Erlöser Sich so viele Dornen in Sein heiliges Haupt habe treiben lassen.

18. Tag.

Jesus wird von Pilatus dem Volke vorgestellt.

Betrachtung.

Pilatus sieht den Erlöser der Welt in dem erbärmlichen Zustande, in welchen Ihn die Henkersknechte versetzt haben. Er meint nun, der jammervoll entstellte Jesus müßte das Volk zum Mitleide bewegen. Deßhalb führt er Ihn auf den Balkon seines Palastes, stellt Ihn dem Volke vor und spricht: „Ecce Homo!“ Sehet den Menschen! Erwäge:

1. Den Zustand, in welchem Jesus dem Volke gezeigt wird.

Er ist derart entstellt, daß man kaum mehr die Gestalt eines Menschen wahrnimmt. Sein Angesicht ist blaß, von den erhaltenen Schlägen angeschwollen, blau und mit Schmutz und Speichel bedeckt. Sein anbetungswürdiges Haupt ist gebeugt unter der schmerz- und schmachvollen Dornenkrone, deren Spitzen Seine Stirne durchbohren, und über Seinen Schultern hängt ein alter zerlumpter Soldatenmantel. In diesem Zustande

wird der anbetungswürdige Sohn Gottes von Pilatus mit den wenigen Worten vorgestellt: „Sehet den Menschen!“ Er wollte damit sagen: „Sehet, in welches Elend der Mensch gekommen ist, Den ihr angeklagt habet, Er strebe nach der Königswürde. Sehet, ob Er nicht eher der Thränen und des Mitleides, als des Hasses würdig ist!“ Ach, meine Seele, betrachte aufmerksam den Gottmenschen und König der Glorie! Mit Schimpf und Schande bedeckt steht Er in der Gegenwart einer so großen Menge Volkes. Er, Welcher der schönste der Menschensöhne war, wird nun wie der Auswurf der Menschheit behandelt. Er hat aber eine so schmerzvolle Gestalt angenommen, um Seinen himmlischen Vater zu bewegen, Mitleid mit uns zu haben und uns von der ewigen Strafe zu befreien. Aber welche Anstrengungen machest du für das Heil deiner Seele, die Jesus für einen so theueren Preis erkauft hat? Bist du für ihre Reinheit besorgt, und rettest du sie vom ewigen Verderben? Oder bist du im Gegentheile gewillt, dein Recht auf das Paradies, welches Jesus um den Preis so vieler Demüthigungen und Leiden erworben hat, für ein bloßes Kinderspiel zum Opfer zu bringen?

2. Die Gefühle, welche unter dem Volke entstanden, als Jesus vorgestellt wurde.

Der Anblick des elenden Zustandes, in welchen der unschuldigste Erlöser der Welt versetzt wurde, hätte die Juden zum Mitleide und Erbarmen bewegen sollen. Aber sobald sie Ihn nur anblickten, so zeigte es sich deutlich, daß sie die Gefühle der Menschlichkeit verloren hatten. Sie schreien gleich wilden Bestien und verlangen Seinen Tod, indem sie Ihm nicht einmal das nur mehr schwache Leben gönnen, das Er in Seinem Zustande eben noch besitzt. Teuflischer Haß gegen unseren lieben Herrn und unversöhnliche Raserei beseelt sie und treibt sie an, mit lautem Geschrei zu begehren, daß Er gekreuzigt werden soll! Sieh' hier die Folgen einer Leidenschaft, der man einmal erlaubt hat, vom Herzen Besitz zu nehmen! Es gibt kein Verbrechen, in das ein von seinen Leidenschaften verblendeter Mensch nicht fallen könnte. Alle leidenschaftlichen Vergnügungen verderben die Seele und müssen daher mit dem entschlossensten Muthe bekämpft werden. Dem Pilatus ist die Unschuld Jesu recht wohl bekannt, und er will auf das ungerechte Verlangen der Juden nicht eingehen; aber diese schreien heftig, daß Er nach ihrem

Gesetze sterben müsse, weil Er Sich Selbst zum Sohne Gottes gemacht habe. Auch die schlechten Grundsätze der Welt verdammen Jesum zum Tode. Die Weltlinge, welche eben nur ihre Leidenschaften zu befriedigen suchen, rufen mit der Stimme der Juden, daß Jesus zum Tode verurtheilt, daß Er gekreuzigt, daß Er aus dem Herzen hinweggeschafft werden müsse. Richtest du dein Betragen in Bezug auf Jesum auch nach diesen Gesetzen ein? Folgst auch du den Grundsätzen der Weltlinge? Wenn dieß der Fall ist, dann stehst auch du unter der Knechtschaft des Satans und wirst ewig sein Sklave sein, wenn du nicht rechtzeitig wahre Buße thust. Jesus sieht die Wuth Seiner Feinde, Er hört ihr wildes Geschrei und ist tief betrübt über die Bosheit ihres Herzens; aber Er sehnt Sich nach dem Kreuze, an welchem Er aus Liebe für mich sterben soll. Ich hingegen zittere schon bei dem bloßen Namen von Kreuz und Leiden. Und doch weiß ich gewiß, daß ich geduldig mein Kreuz tragen muß, wenn ich selig werden will. Warum sind meine Gesinnungen so verschieden von den Gesinnungen Jesu? Herr, erleuchte meinen blinden Geist, und erwärme mein kaltes Herz!

3. Die Gefühle, welche wir haben sollen, wenn wir Jesum dem Volke vorgestellt sehen.

Das treulose Judenvolk begehrt, daß man ihm Christum aus den Augen schaffe — es wollte keinen Theil an Ihm. Entsetzliche Verblendung! Nahen wir dem göttlichen Erlöser mit innigster Liebe, damit wir Ihm unsere Dankbarkeit sowohl, als auch unser Mitleid beweisen. Stellen wir uns vor, der ewige Vater zeige uns Seinen eingeborenen Sohn in jener Gestalt, in der Jesus dem Volke gezeigt wurde, und Er wiederhole uns die Worte des Pilatus: „Ecce Homo!“ Sehet den Menschen! Höre, was dir der himmlische Vater weiter sagt: Er ist euer König, der König der Weisheit, der Liebe und der Heiligkeit, aber auch der König der Schmerzen und der Schmach. Er hat von Seinem Königreiche Besitz genommen durch Demuth und Leiden; Er hat für euch das himmlische Reich errungen durch den Preis Seines Blutes und Seiner Wunden, für euch hat Er Seine Würde geopfert und erlaubt, mißhandelt und gequält zu werden. Betet diesen König an, unterwerfet euch Ihm; und wenn ihr in Sein ewiges Königreich einzugehen wünschet, so folget Ihm nach auf dem Wege der Leiden. Er wünscht in eueren Herzen zu

regieren, und Er hat Sich den Besitz derselben um den Preis Seines schmerzlichsten Todes erobert. Weihet Ihm also alle euere Gedanken und Neigungen! Sehet den Menschen! Er ist der beste, zärtlichste und liebenswürdigste aller Väter, ein Vater, Welcher aus Liebe zu Seinen Kindern Sein eigenes, kostbarstes Leben am Kreuze opfert, und gleichwohl ist Er der verachtetste und verschmähteste der Väter. Liebet einen so guten Vater, gehorchet Seinen Befehlen und kränket niemals Sein zärtliches Herz! Sehet den Menschen! Er ist euer Meister und euer Vorbild. Beobachtet die Tugenden, die Er bei dieser Gelegenheit übt. Außerordentliche Sanftmuth unter so vielen Herausforderungen, vollkommenes Stillschweigen trotz der schauerlichsten Mißhandlungen, große Demuth bei dem beißendsten Spotte und wunderbare Geduld unter namenlosen Leiden. Betrachte dieß und entschließe dich, Ihm nachzufolgen. Nie wirst du Ihm in den Ehren des Paradieses gleichen, nie ein Genosse Seiner Herrlichkeit sein, wenn du Ihm nicht in Seinen Tugenden ähnlich bist.

Frucht.

Hefte deine Augen auf dein Kruzifix und sage zu dir selbst: „Siehe den Zustand, in

welchen ein Gott aus Liebe für mich versetzt worden ist! Opfere Ihm alle Kräfte deiner Seele und die Sinne deines Leibes als Zeugniß deiner Liebe. Gib Acht, woran du am meisten denkest. Ach, wie viele Gedanken hast du, die im besten Falle nutzlos sind! Könntest du statt dessen nicht an deinen leidenden Erlöser denken? Gestehe es, daß deine Liebe erkaltet ist. Wie gebrauchst du deine fünf Sinne? Vielleicht gehst du darauf aus, ihnen, wenn auch nicht schwer sündhafte, so doch allerhand andere zwecklose und Gott mißfällige Vergnügen zu bereiten. Wärest du nicht lau, so thätest du dieß nicht. Bitte den Herrn bei Seinem heiligen Leiden, Er wolle dir den Geist wahrer Buße verleihen und dich zu Seinem feurigen Liebhaber machen.

Beispiel.

Die ehrwürdige Dienerin Gottes Ursula Benincasa fand ein so großes Vergnügen daran, ein Ecce Homo=Bild vor sich zu haben, daß sie ein solches an ihren Arbeitsrahmen befestigen ließ. Wenn sie arbeitete, erweckte sie oftmals tiefe Liebesseufzer zu ihrem leidenden Herrn und bat Ihn, ihr zu erlauben, daß sie Antheil nehme an Seiner Betrübniß und an den

Schmerzen Seiner Dornenkrone. Sie ließ an jedem Orte ihres Hauses ein Kruzifix anbringen, damit sie überall ihres leidenden Erlösers ansichtig werde. Als sie Ordensfrau und Oberin eines Klosters war, ordnete sie an, daß jede ihrer Nonnen ein Bildniß Christi, des Gekreuzigten, in ihrer Zelle habe und wenigstens drei und dreißig Male des Tages spreche: „Mein gekreuzigter Jesus! Ich bereue alle meine Sünden. Erbarme Dich meiner und hilf mir in der Stunde meines Todes!“ (Siehe ihr Leben).

19. Tag.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Betrachtung.

Pilatus sieht, daß er durch alle seine Versuche, Jesum zu befreien, nichts erreicht, und daß das aufgereizte Volk ohne Unterlaß Jesu Tod begehrt. Nun folgt er endlich ihrem Willen und verurtheilt Christum zum Tode des Kreuzes. Erwäge:

1. Das Volk begehrt den Tod Jesu.

Den Juden genügte die Geißelung nicht, auch nicht die Dornenkrönung, noch auch die Entehrung und Schmach, womit sie Jesum überhäuft haben, sie verlangen geradezu Seinen Tod und drängen Pilatus, daß er Ihn kreuzigen lasse. Nun schau zuerst auf dich! Bist du besser als diese verstockten Juden? Du hast den Tod Jesu begehrt, so oft du schwer gesündiget hast; denn die Stimme deines treulosen, boshaften Willens hat das „Kreuzige" gegen deinen zärtlichen Vater, Heiland und Gott ebenso laut

ausgerufen, als damals die Juden es thaten. O welche Grausamkeit! Welch' schändlicher und fluchwürdiger Undank!

Früher hatten die Juden gesucht, Jesum zum Könige zu machen; sie hatten Seine Wohlthätigkeit erfahren und die ausgezeichnetsten Gunsterweisungen für Leib und Seele von Seiner Hand empfangen, jetzt begehren sie mit beispielloser Undankbarkeit, daß Er gleich einem Missethäter zum Tode des Kreuzes verurtheilt werde. Sie können nicht einmal mehr den Anblick Seiner anbetungswürdigen Person ertragen; daher ihr Begehren: „Hinweg mit Ihm!" Dieß ist immer die Handlungsweise der Gottlosen. Sie haben keinen Wunsch, Gott zu kennen; sie scheuen sich, über die Wohlthaten nachzudenken, die Er uns erweiset. Würden sie die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und die Liebe Gottes erwägen, so würden sie nicht so viele Schwierigkeiten haben, sich der Sünde zu enthalten und es würde ihnen nicht so schwer werden, die Tugend zu üben. Der Anblick Jesu erinnerte die treulosen Juden an die Wunder und Wohlthaten und war also ein Vorwurf für sie. Sie wollten Ihn nicht sehen, weil ihnen Seine Erscheinung Gewissensbisse in ihren Herzen erregt hätte.

Sich das Gewissen einschläfern, das ist es, was verstockte Sünder thun. Ist die Seele einmal von einer Leidenschaft umstrickt, dann wird sie derart verfinstert und boshaft, daß sie die guten Ermahnungen — ob sie von Innen oder Außen kommen — entschieden zurückweist und ihre Bekehrung mit jedem Tage schwerer macht. Du beleidigst Gott und verfolgst Jesum bis zum Tode, weil du nie erwägest, wie sehr Jesus dich geliebt und wie viel Er für dich gelitten hat. Du bist ganz vertieft in Eitelkeiten der Welt, du vergissest Gott und bleibst empfindungslos für deinen liebenswürdigen Wohlthäter, für dein höchstes Gut; daher kommt es, daß du keinen Schrecken fühlst, wenn du durch deine häßlichen Sünden rufest: „An's Kreuz mit Ihm!" Verdient Jesus, daß du Ihn auf eine solche Weise behandelst?

2. Pilatus verurtheilt Jesum.

Pilatus wollte Jesum gerne befreien, aber es fehlte ihm der Muth dazu. Er fürchtet sich, Ihn zu verurtheilen, weil die offenbare Unschuld Jesu ihn zittern macht. Aber er hört, wie das Volk ihm mit der Ungunst des Kaisers droht; da beschwichtigt er sein Gewissen und verurtheilt den Gerechten, den Heiligen der Heiligen zum

Tode. O verfluchte Menschenfurcht! Wie oft hast du, o Christ, in deinem Herzen den Sohn Gottes in den Tod gegeben, indem du aus menschlichem Respekt sündigtest! Um einem Freunde nicht zu mißfallen, oder die Gunst einer dir angenehmen Person nicht zu verlieren — um einer eitlen, vergänglichen Ehre nicht beraubt zu werden und ein sündhaftes Vergnügen entbehren zu müssen, hast du das ungeheuere Uebel begangen, Gott zu beleidigen. Und doch wußtest du, daß Er dein Herr ist und daß Er das Recht hat, von dir zu fordern, daß du Ihn achtest und allen anderen Dingen vorziehest. Aber du hast Ihn den Geschöpfen nachgesetzt und verachtet. Wie ist es möglich, daß ein Geschöpf dir mehr gelte, als Gott, und daß du eines Menschen wegen der Freundschaft Gottes, deines Vaters, entsagest? Wie ist es möglich, daß du dich mehr fürchtetest, Menschen zu mißfallen, als die unendliche Majestät Gottes durch die Sünde zu mißhandeln? Welch' eine Blindheit und Bosheit zugleich! Beweine deinen Irrthum und verabscheue allen menschlichen Respekt. Was nützt dir die Freundschaft der Menschen, wenn du ein Feind Gottes bist! Pilatus zittert und wird mit Schrecken erfüllt, da er das Todes=

urtheil über den Gott des Lebens aussprechen soll; aber der Vorwurf des Gewissens und die offenbaren Beweise, die er von der Unschuld Jesu hat, reichen nicht hin, ihn von einem so furchtbaren Verbrechen abzuhalten: er willigt in den Gottesmord. Laß dich nicht so sehr von Unwillen gegen Pilatus einnehmen, sondern richte deinen gerechten Zorn gegen dich selbst! Du hattest das Licht des Glaubens, den Beistand der Gnade und die Regungen des Gewissens; dennoch hast du durch deine schweren Sünden Jesum zum Tode verurtheilt. Sollte nicht die bloße Erinnerung daran deinem Herzen Todesschmerzen bereiten!

3. Jesus nimmt den Tod an.

Der Heiland steht wie ein Missethäter vor dem Richterstuhle des Pilatus, als Sein Todesurtheil ausgesprochen wird. Er hört das höchst ungerechte Urtheil, durch welches Er als ein Missethäter zum Kreuze verdammt wird, Er neigt ehrfurchtsvoll Sein göttliches Haupt und nimmt es an ohne das geringste Zeichen irgend eines Widerspruches. Kein Wort der Vertheidigung kommt über Seine göttlichen Lippen, und um der Ehre Seines Vaters und des Heiles unserer Seelen willen geht Er gerne in den Tod. Legst

du auch solchen Gehorsam und solche Unterwerfung gegen die Führungen der Vorsehung und die Absichten Gottes in Bezug auf dich an den Tag? Die Opfer, welche der Allgütige von dir verlangt, werden niemals zu groß sein, und noch weniger werden sie der Bitterkeit gleich kommen, die Jesus erfuhr, als man Ihn zum Tode verdammte. Kannst du aus Liebe zu Jesu nicht diese Prüfung, oder jene Demüthigung ergeben annehmen, welche doch glückseliger Weise der Tod deiner Eigenliebe und deines Stolzes wären? O, wie groß ist deine Undankbarkeit gegen Den, Der dich so unendlich geliebt hat! Jesus hört, wie Seine Feinde triumphiren und sich über Seine Verurtheilung erfreuen, und diese Bosheit thut Seinem Herzen sehr wehe; aber ebenso sehr erfreut Er Sich, da Er den längst ersehnten Augenblick Sich nähern sieht, wo Er Sein Leben für unser Heil opfern kann. O, wie sehr sind wir unserem theueren Erlöser verpflichtet! Wir sehr müssen wir den Herrn lieben! O mein süßester Jesus! jetzt will ich endlich einmal anfangen, Dich in Wahrheit zu lieben, koste es was es wolle. Aber steh' mir kräftig bei, sonst kehre ich zur alten Treulosigkeit zurück!

Frucht.

Menschlicher Respekt in Verbindung mit deinen eigenen Leidenschaften sind oft die Ursache deiner Empörung gegen Gott gewesen. Entschließe dich daher, deine Leidenschaften abzutödten und menschlichen Respekt zu verachten, falls durch denselben das Wohlgefallen Gottes in Frage gestellt wird. Vergiß niemals deinen Gott, die aus Seiner Hand empfangenen Wohlthaten, Seine Liebe und Seine Leiden! Hege solche Gedanken, durch die du vom Sündigen abgehalten wirst. Schenke große Aufmerksamkeit den göttlichen Einsprechungen und Regungen deines Gewissens, denn sie sind große Gnaden. Sie beabsichtigen dich entweder vom Sündigen abzuhalten, oder wenn du gefallen bist, dich wieder aufzurichten und fördern dich auf dem Wege der Tugend weiter. Danke Gott für Seine heiligen Einsprechungen.

Beispiel.

Es ist dem Herrn sehr angenehm, Thränen über Sein heiliges Leiden zu vergießen. Die selige Johanna vom Kreuze, der die Liebe zum Leiden Christi schon im Mutterleibe eingeprägt worden zu sein schien (es ist Thatsache, daß sie

als kleines Kind jeden Freitag die Mutterbrust verweigerte), betrachtete eines Tages die Ströme Blutes, welche aus dem heiligen Leibe ihres gekreuzigten Erlösers herabflossen. Dabei beklagte sie sich liebreich, daß es ihr nicht vergönnt sei, wenigstens einen Theil ihres Blutes aus Liebe zu Ihm, Der den letzten Tropfen für sie hingegeben habe, zu vergießen. Da erschien ihr ein Engel und tröstete sie, indem er ihr zu verstehen gab, daß unser Herr alle Thränen, die über Sein Leiden vergossen werden, als ebenso viele Tropfen für Ihn vergossenen Blutes ansehe. (Siehe ihr Leben).

20. Tag.

Jesus trägt Sein Kreuz auf den Kalvarienberg.

Betrachtung.

Der elende Pilatus hat das Todesurtheil gesprochen, und der anbetungswürdige Erlöser wird den Henkersknechten zur Kreuzigung übergeben. Ein Kreuz wird in aller Eile herbeigebracht und Ihm vor die Füße geworfen, damit Er es auf die Schultern nehme und damit zur Richtstätte gehe. Erwäge:

1. Die Weise, in welcher Jesus das Kreuz annimmt.

Bevor die Soldaten Jesu das Kreuz aufluden, rissen sie Ihm den zerlumpten Purpurmantel vom Leibe, nahmen Ihm die Dornenkrone ab und legten Ihm Seine eigenen Kleider wieder an, damit Er von den Zuschauern desto leichter erkannt werden möchte. Der Mantel war aber in die offenen Wunden geklebt, und diese begannen nun auf's Neue zu bluten, als derselbe abgerissen wurde. Was muß

Jesus da gelitten haben! Können wir das mitansehen, ohne unseren betrübtesten Erlöser zu bemitleiden? Nun aber kommt noch eine neue Qual hinzu: man setzt Ihm die Dornenkrone wieder auf Sein Haupt. Ach! diese Krone bereitet Jesu unaufhörlich die bittersten Qualen. Der Druck des Kreuzes gegen Sein heiliges Haupt, jede Bewegung, die Er macht und jeder Tritt, den Er thut, verursachen Ihm die stechendsten Schmerzen. Schau — meine Seele — in das zermarterte, blutbedeckte Angesicht Jesu Christi! Keine Klage wird da laut, und willig trägt der Herr die martervolle Krone bis zum letzten Athemzuge. Schäme dich, daß du so viel Unwillen und Empfindlichkeit an den Tag legst, wenn du irgend eine kleine Prüfung zu bestehen hast. Sieh' nun noch einmal das Kreuz an, wie es vor den Füßen Jesu liegt. Jesus heftet mit innigster Liebe Seine Augen auf dasselbe, denn es war immer der Gegenstand Seiner heißesten Wünsche gewesen. Jetzt umfängt Er es liebevoll und drückt es zärtlich an Sein Herz. Obwohl durch Schmerz und Schmach und Blutverlust fast bis zum Tode erschöpft, legt Er mit Hilfe der Schergen das schwere Kreuz dennoch auf Seine zitternden, blutenden Schultern. Lerne,

o meine Seele, in welcher Weise du annehmen sollst, was immer Gott dir schicken mag. Es mag ein schweres Kreuz sein, das du zu tragen hast, aber erinnere dich, daß es dir von Gott Selbst auferlegt ist. Du wirst niemals so Vieles zu leiden bekommen, als Jesus litt; und wenn du Ihm dein Kreuz nicht nachträgst, so wirst du auch nie an Seiner Herrlichkeit Theil haben. Herr, gib mir Liebe zum Kreuze!

2. Die schimpfliche Weise, in welcher Jesus hinausgeführt wird.

Die Juden beeilen sich, Jesum zum Tode auszuführen; und um ihren Haß gegen den unschuldigen Erlöser der Welt zu befriedigen, beschließen sie, daß Er in Gesellschaft von Missethätern sterben solle, als hätte Er Aehnliches verschuldet, wie diese. Sie bringen daher zwei verurtheilte Räuber herbei, und nachdem sie Jesum in die Mitte gestellt hatten, setzt sich der Zug nach dem Kalvarienberge in Bewegung. Das Volk, welches das Freudengeschrei und Beifallrufen der Feinde Jesu hört, eilt von allen Seiten herbei, um das traurige Schauspiel zu sehen.

Sieh' auch du, wie Jesus mit der Last des schweren Kreuzes beladen, einherwankt. Er wird

wie ein wildes Thier an Stricken geführt; Seine anbetungswürdige Gestalt ist gebeugt, das heiligste Angesicht mit Schmutz, Speichel und Blut bedeckt, und auf Seinem göttlichen Haupte trägt Er die qualvolle Krone. Stelle dir vor, wie dem Herrn zu Muthe ist, da Er in solchem Zustande durch die Straßen geschleppt und zur Stadt hinausgestoßen wird. Wie unendlich verhaßt ist Ihm die Sünde! Allgemein aber wird Er jetzt als Verbrecher angesehen, der nun hinausgeht, um auf eine ebenso schmähliche als schmerzliche Art hingerichtet zu werden.

Jesus trägt Sein Kreuz und mit ihm die ungeheuere Last unserer Missethaten; aber Er thut es willig und sogar freudig, denn Seine unendliche Liebe drängt Ihn, das Leben für uns hinzugeben. Obwohl aber der göttliche Erlöser mit so großer Sehnsucht nach Leiden und Tod verlangte, so wurden Ihm Seine Qualen dadurch doch nicht erleichtert — bis zum letzten Tropfen wollte Er den unbeschreiblich bitteren Leidenskelch leeren. Bedenke nun aber ernstlich, daß es auch deine Sünden sind, die Ihm die Last des harten Kreuzes erschweren. Deine Sünden haben Ihm den Kreuzesgalgen auf die verwundeten Schultern gelegt, deine Bosheit

drückt den Herrn des Lebens, den Gott des Himmels in den Staub. Verfluche deine Sünden und bitte unter den herbsten Thränen Jesum um Verzeihung. Suche Ihm die Ehre, die du Ihm geraubt, dadurch wieder zu ersetzen, daß du fortan den Weg der Buße gehst, Kreuz und Elend Ihm zu Liebe trägst und kein Haar breit von Seinen Geboten abweichest. Fast Jedermann, der Ihn sieht, macht sich ein Vergnügen daraus, Ihn in Seinen Leiden zu verhöhnen. Alles lästert Ihn mit den herabwürdigendsten Ausdrücken, und es ist fast Niemand, der Ihn trösten wollte. Nähere dich, meine Seele! nähere dich deinem betrübten Erlöser, und im Lichte des Glaubens erkenne in Ihm, der nun zum Spotte des Volkes geworden ist, deinen Heiland, deinen Gott und Vater, Der in eigener Person die Strafe deiner Verbrechen trägt. Falle Ihm reuevoll zu Füßen und hüte dich, Seinem zärtlichen Herzen durch neue Sünden neue Schmerzen aufzubürden!

3. Die unaussprechlichen Todesqualen, welche Er während dieses letzten Ganges aussteht.

Durch die ungeheueren Leiden, die Jesus von Seiner Gefangennehmung an bis zur Verurtheilung ausgestanden hat, wurde Er fast bis zum Sterben erschöpft. Jetzt ist Er genöthigt,

den letzten Ueberrest Seiner Kräfte aufzuwenden, um die Kreuzeslast zu schleppen. Mit unsicheren Tritten bemüht Er Sich, vorwärts zu kommen, während Kreuz und Krone Ihn beständig martern und die boshaften Schergen ihren Muthwillen an Ihm ausüben. Das heilige Blut Seiner schmerzvollen Wunden fließt reichlich und benetzt die Spuren Seines Weges. Ach, welch' außerordentliche Qualen muß Jesus jetzt erdulden! Mit jedem Augenblicke schwinden Seine Kräfte, die grausamen Henker aber stoßen und treiben Ihn vorwärts, und so stürzt Er mit der schweren Last des Kreuzes mehrere Male schmerzvoll auf die Erde nieder. Welch' ein Anblick! Der allmächtige Gott liegt bis zum Tode ermattet auf der Erde! Sollten nicht die Steine sich darüber erbarmen? Kannst du ungerührt bleiben? Thut es dir nicht herzlich wehe, wenn du deinen Jesus also im Staube liegen siehst? Nähere dich Ihm, tröste Ihn und biete dich an, Ihm aufzuhelfen. Aber ach! Weine blutige Thränen! Deine Sünden werfen einen Gottmenschen zur Erde. Wenn du nicht gesündiget hättest, so würde die Last, die Jesus trägt, nicht so schwer sein. Ja! das Gewicht deiner Sünden verursacht Ihm mehr Leiden, als selbst Sein schweres Kreuz. Unter

Spott und Hohn und groben Mißhandlungen helfen die Peiniger dem Herrn von der Erde auf, und Er nimmt Seine letzten Kräfte zusammen, um auf dem Berge Kalvaria anzukommen. Er hat bereits das meiste Blut vergossen, und nur Seine unendliche Liebe zu uns und das unaussprechliche Verlangen nach unserem Heile kräftigen Ihn noch bis zu eben dem Grade, daß Er Sich elend den Berg hinanschleppen kann. Welche Mühe gibst du dir, wenn es gilt, für Jesus etwas zu thun? Wozu verwendest du die Kräfte deines Leibes und die Fähigkeiten deines Geistes? O, mein süßester Jesus! Was soll ich denken, wenn ich Dich so zum Richtplatze gehen sehe? Welche Liebe für mich! Und ich sollte gefühllos und undankbar gegen Dich bleiben? Herr, nimm mir lieber das Leben, als daß Du zulassest, daß ich Dich beleidige!

Frucht.

Durch Kreuz und Leiden hat uns Jesus erlöst, und nach Kreuz und Leiden ging Er in Seine Herrlichkeit ein. Wollen wir uns der Früchte der Erlösung theilhaftig machen und in den Himmel kommen, so müssen wir geduldig

leiden und unser Kreuz dem Herrn muthig nachtragen. Ohne Leiden selig werden wollen, ist eine Täuschung; den Leiden aus dem Wege gehen, ist eine beklagenswerthe Blindheit. Die Heiligen haben das Kreuz geliebt und gesucht. Bist du noch nicht so weit, so nimm Kreuz und Leiden wenigstens geduldig und ergeben aus Gottes Hand an. Wisse und glaube fest, daß alle Leiden, die dich treffen — sei es am Leibe oder an der Seele — von Gott kommen. Gott schickt sie dir. Das muß dir genügen, wenn du ein Christ bist. Sage nicht etwa, Dieser oder Jener ist Schüld daran, der hat mir das angethan &c. Hör', was dich der Glaube in dieser Sache lehrt; er sagt dir: „Freilich wollte Gott nicht die Bosheit und Sünde, die der beging, als er so gegen dich handelte, das Leiden aber, welches dir daraus erwachsen ist, das wollte Gott gerade für dich und nur zu deinem Besten. Hätte Er es für dich nicht gewollt, so hätte Er es nicht zugelassen.“ Nimm also alle Leiden von Gott, danke Ihm dafür, als für die ausgezeichnetsten Gnaden und trage sie in Vereinigung mit Jesu. So wanderst du dem Himmel entgegen und werden dir die Kreuze leicht.

Beispiel.

Es gibt für die Liebhaber des leidenden Jesu keine beliebtere Andacht, als jene, welche man gewöhnlich Via Crucis, den Kreuzweg nennt. Die Dienerin Gottes, Schwester Maria Minima von Jesus von Nazareth, hatte die Gewohnheit, ihn, wo möglich, täglich zu verrichten, indem sie dabei häufig Thränen vergoß und die Leiden unseres Herrn tief beweinte. Als sie eines Tages wieder ihre Andacht verrichtete und Jesum mitleidsvoll betrachtete, wie Er Sein schweres Kreuz trägt, hörte sie Ihn zu ihr sagen: „Schau' Mich an! Hilf Mir! Liebe Mich!" Dieß war Veranlassung, daß ihr Herz mit glühendem Eifer erfüllt wurde, durch noch größere Andacht zum Leiden Christi und durch die innigste Theilnahme an den Schmerzen Jesu, ihren leidenden Erlöser zu trösten und Ihm so in Seiner unermeßlichen Noth gleichsam beizuspringen. Enthältst auch du dich am Freitag aus Liebe zum leidenden Jesu irgend eines erlaubten Vergnügens? Sieh', Er hat auch für dich gelitten. Verrichte auch du recht oft die Kreuzwegandacht und suche dabei in deinem Herzen liebevolles Mitleiden gegen den Herrn zu erwecken.

21. Tag.

Jesus begegnet Seiner heiligsten Mutter.

Betrachtung.

Unser göttlicher Erlöser sieht auf dem Wege nach Kalvaria Seine heiligste Mutter, welche Ihm mit den anderen heiligen Frauen nachgefolgt war. Erwäge:

1. Die Herzensqual, welche Jesus empfindet, da Er Seine liebste Mutter erblickt.

Mit schmerzensblassem Angesichte nahet die zarteste der Mütter, die gebenedeite Mutter des Herrn, ihrem arg gequälten Sohne, als Er nach dem Richtplatze ging. Er sieht, wie sie in tiefster Trauer weint und in ihrem Herzen von den bittersten Schmerzen gemartert wird. Nun begegnet Seinem schmerzvollen Blicke der Blick Seiner liebenden Mutter und, ach! Sein Herz hat einen neuen Schmerz erfahren. Kein Geschöpf kann die Liebe begreifen, die Jesus zu Maria trägt. Darnach beurtheile diesen Schmerz. Jesus, der liebenswürdigste Sohn, hegt für Maria, die liebreichste aller Mütter, Gefühle unendlicher Liebe. Wie groß und bitter muß daher Sein

Schmerz sein, diese liebste Mutter Seinetwegen so betrübt und geängstigt zu sehen! Wie hart müßte aber ein Herz sein, das Jesum dieses neuen Leidens wegen nicht bemitleidete! Das Kreuz Jesu ist schwer, die Dornen durchstechen Sein heiliges Haupt, Sein anbetungswürdiger Leib ist mit Wunden ganz bedeckt, aber Sein Herz wird von einer noch schmerzlicheren Marter gepeinigt: Er schaut in das Innere des Herzens Mariä und sieht, wie in diesem liebevollsten Herzen alle Seine Wunden, Seine Dornen, Sein Kreuz und Leiden deutlich, wie in einem klaren Spiegel, eingeprägt sind, und dieß verursacht Ihm die schneidendste Qual. Gerne hätte Er Seine betrübteste Mutter mit liebreichen Worten getröstet, aber die Henker trieben Ihn vorwärts und gestatteten Ihm nicht, auch nur einige Augenblicke bei ihr zu bleiben. Doch — können diese zwei heiligsten Personen auch nicht mit den Lippen zu einander sprechen — ihre Augen und Herzen schweigen nicht stille und sagen mehr, als hörbare Worte auszudrücken vermögen. Bitte Jesum, daß Er dir an Seinem Leiden Antheil geben und dein Herz rühren möge, daß es mit Mitleiden gegen Ihn erfüllt und zur Reue über deine Sünden bewogen werde.

2. Der Schmerz, den Maria erlitt, als sie Jesum sah.

Maria ist besorgt, ihrem anbetungswürdigen Sohne Beweise ihrer Liebe zu geben und sie läßt sich von ihrem Geliebten auch unter den schwersten Prüfungen nicht trennen. Sie verläßt daher ihre Wohnung und folgt ihrem theueren Sohne auf dem Wege zum Kalvarienberge. Wenn du Jesum wahrhaft liebst, so wirst auch du Ihm auf dem Kreuzwege nachfolgen, d. h. das Kreuz der Widerwärtigkeiten aus Liebe zu Ihm tragen. Groß, ja unbeschreiblich ist ihre Liebe für Jesum, ihren Sohn und Gott, darum ist ob der Leiden Jesu auch groß und unbeschreiblich der Schmerz ihrer Seele. Jesus theilt die Angst Marien's, und Maria nimmt Antheil an allen Leiden ihres geliebten Sohnes, welche wie scharfe Schwerter ihr jungfräuliches Herz durchbohren. Aber den herbsten Schmerz empfindet diese betrübte Mutter, als Jesus auf dem Gange nach Golgatha ihr begegnet. Wie ist es möglich, o Mutter! daß du vor Angst und Schrecken nicht stirbst? Wie kommt es, daß dein Herz vor Schmerz nicht bricht? Sie sieht, wie ihr theuerster Sohn vor Erschöpfung niedersinkt, wie Sein Leib mit bluttriefenden Wunden

bedeckt, Sein Haupt mit Dornen gekrönt, Sein Angesicht mit Speichel beschmutzt, wie Er mit Stricken gefesselt und mit der schweren Last des Kreuzes beladen, wie Seine ganze anbetungswürdige Person gräulich entehrt und zum Spotte des Volkes geworden ist. Jetzt begegnet ihr schmerzvoller Blick dem Blicke ihres leidenden Sohnes, da durchwühlt ein neuer Schmerz ihre heiligste Seele! Meine Seele, betrachte diese betrübteste Mutter; aber wisse, daß auch du die Ursache ihrer Schmerzen bist; du hast dich nämlich nicht gescheut, Jesum durch die Sünde zu mißhandeln. Wie willst du deine liebste Mutter nun trösten? Wie wirst du ihren Kummer vermindern und ihre bitteren Schmerzen lindern? Beweine deine Sünden und füge ihrem geliebten Sohne nie mehr solche Qualen zu. Bemitleide sie in ihren Schmerzen und liebe sie als deine Mutter.

3. Die Leiden Jesu und Mariä beim Anblicke der Sünden der Menschen.

Unbegreiflich sind die Qualen, die dem Herrn in den Tagen Seines bitteren Leidens von den ruchlosen Henkersknechten verursacht wurden, unbeschreiblich ist auch das, was die betrübte Mutter um Jesu willen litt, aber ach! wie groß sind die Leiden, die Jesu und Maria durch die

Sünden der Menschen zugefügt werden. Wenn diese zwei heiligsten Personen auf ihrem Gange zur Schädelstätte die Hartherzigkeit und den schwarzen Undank des damaligen Volkes sahen, so hatten sie hier ein getreues Bild so vieler undankbaren Christen, die keine Liebe für Jesum, den Gekreuzigten, und Maria, die Königin der Schmerzen, haben. Gehörst nicht auch du zu diesen Undankbaren? Die grausamen körperlichen Martern und die bittersten Verhöhnungen, die Jesus von Seinen Peinigern und anderen gemeinen Seelen erduldete, waren für den Herrn und Seine heiligste Mutter wiederum Bilder der Sünden jener nichtswürdigen Christen, die durch ihr gottloses Leben deutlich genug zeigen, daß sie Nichts nach Jesu fragen. Die rasende Wuth, mit der die Juden Jesum vorwärts treiben, um Ihn zu kreuzigen, deutet mit grellen Farben auf die Todsünden hin, durch welche unzählige Seelen Jesum bis zum Ende der Welt auf ein Neues kreuzigen. Ach, daß Jesus auf dem Kalvarienberge auch mich unter Seinen Kreuzigern sehen mußte! Ach, daß ich so elend, so undankbar und boshaft war, das Herz meiner liebsten Mutter in Todesschmerzen zu bringen! Mutter, verzeihe mir! Hilf mir, daß ich Jesum und dich

fortan wahrhaft liebe! Nie mehr, meine Seele, nie mehr sollst du den heiligsten Herzen Jesu und Mariä so bittere Qual bereiten! Leidender Heiland, erbarme Dich meiner!

Frucht.

Wenn du Maria liebst, so darfst du ihrer Schmerzen nicht vergessen. Willst du sie in ihrem Kummer trösten, so meide erst selbst die Sünde; dann halte auch andere Seelen, so viel du immer kannst, von der Sünde ab. Kannst du es nicht, so bete wenigstens für dieselben, und opfere recht oft Christi Blut für sie auf. Wenn du der Muttergottes zu gefallen wünschest, so begib dich recht oft im Geiste an ihre Seite und begleite sie auf Golgatha, damit du ihre Leiden sehest, im Herzen fühlest und sie tröstest. Begleite sie, damit du in Vereinigung mit ihr eindringest in die welterlösenden Schmerzen des Lammes Gottes und dich verachten und Jesum würdig lieben lernest. O, möchtest du, wie du ja auch solltest, das Heer der müssigen Gedanken aus deinem Geiste treiben und dich ernstlich auf das Studium des Gekreuzigten werfen — wahrlich! in deiner Seele würd' es besser werden.

Beispiel.

Der hl. Peregrinus Laziosi, aus dem Orden der Diener Mariä, war ausgezeichnet durch seine Andacht zum leidenden Heiland, durch seine zärtliche Liebe und das innigste Mitleiden mit der Königin der Schmerzen. Nachdem er sich bei Siena in eine Höhle zurückgezogen hatte, brachte er ganze Tage und Nächte mit der Betrachtung dieser zwei großen Gegenstände seiner Liebe zu. Während eines Zeitraumes von dreißig Jahren setzte er sich niemals, welche schwere Buße er sich selbst zu Ehren der Leiden Jesu und der Schmerzen Mariä auferlegt hatte. Dem Herrn war nun aber diese Andacht Seines treuen Dieners so angenehm, daß Er Sich würdigte, Sein Wohlgefallen darüber durch ein Wunder zu bezeigen. Der Heilige hatte eine so gefährliche Wunde, daß ihm die Aerzte erklärten, er müsse sich das Bein abnehmen lassen. In dieser Noth suchte er Hilfe vor einem Kruzifixe und, o Wunder! Das Bild des gekreuzigten Heilandes löste sich vom Kreuze los, berührte die brandige Wunde, und sogleich war dieselbe geheilt. (Bollandisten, 1. Mai).

22. Tag.

Die frommen Frauen bemitleiden Jesum.

Betrachtung.

Auf Seinem Schmerzensgange begegnet Jesus einigen Frauen, die Mitleid mit Ihm haben und über Seine Leiden weinen. Da wendet Er Sich zu denselben und richtet in Seiner unendlichen Liebe, Worte der Belehrung an sie. Erwäge:

1. Die fromme Gesinnung, welche diese Frauen bezeigen.

Außer den vielen und grimmigen Feinden unseres Herrn gibt es also noch einige getreue und mitleidsvolle Seelen, welche Ihm nachfolgen und durch ihre Thränen und Seufzer ein öffentliches Zeugniß der achtungsvollen Liebe geben, welche sie für unseren Herrn tragen. Obgleich diese Frauen den allgemeinen Haß und die rasende Wuth der Feinde Jesu sehen, obschon sie die rachgierige Bosheit der Juden bemerken, so bleiben sie dennoch furchtlos stehen, und beklagen in tiefem Mitleiden öffentlich den zum Tode geführten Jesum. Bist du einer jener wenigen Menschen voll Glauben und Frömmigkeit, welche

sich freuen, als wahrer Christ zu erscheinen selbst da, wo die Gebote Gottes nicht beobachtet, vielmehr mit Füßen getreten werden? Oder zeigst du im Gegentheile feige Furcht, wenn es sich darum handelt, öffentlich nach dem heiligen Glauben zu reden und zu handeln? Gesellst du dich nicht sogar zu den Feinden deines Heilandes in der Verspottung der Frömmigkeit, Verfolgung der Unschuld und Mißachtung Gottes? Am Tage des Gerichtes wird Christus dich nicht anerkennen, wenn du dich jetzt schämest, Ihn zu bekennen.

Die frommen Frauen verachten entschieden den menschlichen Respekt und alle Schwierigkeiten; in liebevoller Theilnahme begleiten sie den Herrn nach Kalvaria und leisten Ihm noch in Seinen letzten Stunden Dienste der Liebe und Freundschaft. Indem sie Ihn, als das Opfer einer so unmenschlichen Behandlung, voll Wunden und Blut sehen, weinen sie mitleidig über Ihn und freuen sich, Ihm den Tribut ihrer Thränen für das Blut vergelten zu können, das Er so reichlich für die Erlösung ihrer Seelen vergießt. Vereinige dich im Geiste mit diesen frommen Frauen! Erwecke in deinem Herzen inniges Mitleiden gegen Jesum, Der mit Wunden bedeckt wie ein Verbrecher zur Strafe geführt wird,

und nun hingeht, Sein Leben am Kreuze für dich zum Opfer zu bringen. O wie süß und tröstlich ist es, über die Leiden unseres theuersten Heilandes zu weinen. Versuche es, und du wirst es sehen.

2. Das Wohlgefallen, mit welchem Jesus den Tribut der Thränen dieser Frauen annimmt.

Jesus sieht das Mitleiden, welches Ihm diese Frauen bezeigen und die Thränen, welche sie über Seine Leiden vergießen. Er nimmt sie wohlgefällig an und belohnt sie auch alsbald. Lerne hieraus, wie angenehm Jesu das Opfer unseres liebevollen Mitleides ist, aber auch wie tief Sein göttliches Herz durch den Undank und die Herzenshärtigkeit jener Menschen gekränkt wird, welche nicht eine einzige Thräne — weder des Leibes noch der Seele — über Seine Kreuzigung und Seinen Tod vergießen.

Obwohl unser geliebtester Erlöser an Leib und Seele von den quälendsten Schmerzen gepeinigt wird und in äußerster Erschöpfung sich befindet, so vergißt Er doch gleichsam auf Sich selbst, und beschäftigt Sich allein mit der Tröstung und Belehrung dieser Töchter Jerusalems. Zwar entspringen ihre Thränen aus einem nur unvollkommenen Glauben, aber dennoch gefallen [illegible] Ihm; Er redet die Frauen an, erweckt zu

derselben Zeit in ihrem Herzen Gefühle der Liebe und Reue und begnadigt sie mit anderen ihnen sehr heilsamen Einsprechungen. So ist denn Jesus immer gut und wohlthätig in Bezug auf uns und fortwährend beschäftigt mit unseren Interessen. O wie viele besondere Gnaden würde Er dir erweisen, wenn du nur andächtig Seine Leiden betrachten möchtest! Wie viele Thränen hast du vielleicht schon geweint über irgend eine kleine Quälerei, die dir ein Anderer bereitete, oder über eine Krankheit, über den Tod einer geliebten Person; aber hast du auch schon einmal eine über die Leiden geweint, die Jesus für dich erduldet? Ach! vielleicht kümmern dich die Schmerzen Jesu so wenig, daß du wegen derselben noch nicht einmal einen Seufzer erwecktest. Beweine deinen Leichtsinn, verfluche deine Lauheit, beklage tief den großen Mangel an Liebe gegen deinen Heiland! Befriedige künftighin das Herz Jesu, dem die Thränen liebevoller Theilnahme an Seinen Leiden so angenehm sind. Drücke, Jesus, Deine Leiden tief in meine Seele ein!

3. Die Worte Jesu an die weinenden Frauen.

Die Worte Jesu an die weinenden Frauen sind für uns besonders lehrreich, und es ist nöthig, daß wir sie uns unverwüstlich in's Herz

schreiben. Wir haben genugsam gesehen, daß es dem Herrn angenehm ist, Ihn zu bemitleiden; aber wir hören Ihn auch reden: „Weinet über euch selbst!“ Als hätte Er sagen wollen: „Ich lobe die Liebe, die ihr gegen Mich zeiget und nehme das Opfer euerer Thränen wohlgefällig an; aber wofern ihr über euere Sünden nicht Buße thuet, wird euch Mein Leiden und Tod nichts nützen.“ Auch uns geht das an. Jesus fordert, daß wir über die Ursache Seiner Leiden, — über unsere Sünden in wahrer Buße weinen. „Schau' Mich an, o Christ,“ spricht der leidende Erlöser auch zu dir, „und erwäge ernstlich, wie schrecklich die Strafe derjenigen in der Ewigkeit sein müsse, welche die Buße vernachlässigen, da Ich, der Unschuldigste, wegen der Sünden Anderer so bittere Qualen erleide!“ Diese Lehre haben am besten die lieben Heiligen verstanden. Sie waren es, welche sich am tiefsten in die Schmerzen des göttlichen Lammes versenkten, sie vergossen die reichlichsten Thränen des Mitleids, aber diese süßen Zähren waren zugleich Thränen der bittersten Reue über ihre, oft nur sehr geringen Sünden. Du willst in den Himmel kommen, folge deßhalb den Heiligen nach. Weine über die Leiden Jesu, aber vergieße auch Thränen

wahrer Reue über deine unzähligen Sünden, welche den Sohn Gottes zu einem Manne der Schmerzen gemacht haben. Deine Mitleidsthränen werden dir alsdann gute Dienste leisten und die Theilnahme an Jesu Leiden wird für deine Seele von dauerndem Nutzen sein.

Frucht.

Erforsche dich heute, welches dein Gewohnheitsfehler sei, und entschließe dich ernsthaft, ihn zu bessern. Verrichte oftmals Akte der Reue über deine Sünden und opfere zur Genugthuung für dieselben das Blut Jesu auf, welches Er auf dem Wege zum Kalvarienberge vergossen hat. Nimm alle Trübsale und Prüfungen des Lebens geduldig aus der Hand des Herrn an und bringe sie in Vereinigung mit dem Leiden Jesu Gott dar. Dadurch wirst du leicht im Stande sein, der göttlichen Barmherzigkeit deine Schulden abzutragen.

Beispiel.

Die hl. Klara Montefalco war schon von Kindheit an mit einer solchen Andacht und Liebe für Jesum, den Gekreuzigten, erfüllt und hatte deßhalb ein so heftiges Verlangen nach

Leiden, daß sie, erst sechs Jahre alt, ihren unschuldigen Leib durch die heftigsten Abtödtungen quälte. Ihr Bett war immer die bloße Erde, oder ein hartes Brett. Der Fußboden und die Wände des Zimmers trugen Blutspuren und gaben Zeugniß von der unschuldigen Grausamkeit, in welcher sie sich häufig aus Liebe zum leidenden Heilande scharf geißelte. Das heilige Leiden Christi war der gewöhnliche Gegenstand ihrer Betrachtung, weßhalb sie auch zu sagen pflegte: „Kann Jemand, der einmal Jesum am Kreuze anblickt, noch an etwas anderes denken?“ Ihre feuerige Liebe zu Jesu erweckte in ihr das Verlangen, am Leiden Jesu Theil zu nehmen. Deßhalb bat sie den Gekreuzigten, Er möge ihr doch einigen Antheil an den Peinen und Qualen Seines heiligsten Leidens gewähren. Unser liebster Erlöser erschien ihr auch eines Tages und sagte ihr, daß Ihm die Andacht zu Seinem Leiden das Angenehmste sei, und daß alle Werkzeuge Seines bitteren Leidens ihrem Herzen eingeprägt sein sollen. Das geschah wirklich. Als man nach ihrem Tode ihr heiliges Herz auseinanderschnitt, fand man in demselben die Leidenswerkzeuge unseres Herrn ganz deutlich abgebildet. (Siehe ihr Leben.)

23. Tag.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

Betrachtung.

Die grimmigen Pharisäer fürchten, daß Jesus vor Ermüdung beim Hinansteigen des Berges den Geist aufgebe; sie nöthigen daher einen gewissen Simon von Cyrene, der zufällig des Weges herangekommen war, dem Herrn das Kreuz nachzutragen. Erwäge:

1. Weßhalb Jesus zuläßt, daß man Ihm das Kreuz tragen hilft.

Unser Erlöser hätte durch ein Wunder Seinem Leibe hinreichende Kräfte verleihen können, um das willkommene, lang ersehnte Kreuz bis auf den Gipfel des Berges Kalvaria zu tragen. Er hatte bereits verschiedene Wunder gewirkt, Seine erschöpfte Natur aufzurichten und das Sterben zu verhindern. So bei der Geißelung, so während der Todesangst und des blutigen Schweißes und noch bei anderen Gelegenheiten. Er hätte also

diesen Wundern noch eines hinzufügen können; aber Er thut es nicht. Es ist Sein Wille, Gefährte zu haben, welche mit Ihm das Kreuz tragen. Es ist Sein Wille, daß auch Andere die Last Seines Kreuzes — und zwar zu ihrem Heile — fühlen, und das ist es, warum Er hinfällt und Beistand verlangt. Er läßt zu, daß ein Anderer Ihm Sein Kreuz tragen hilft, aber nicht um Seine heiligen Schultern ihrer Last zu entledigen, da Er ja trotz dieser Hilfe mit dem Kreuze beladen bleibt und sogar unter demselben fällt. Er nimmt Hilfe an, um uns zu lehren, daß wir Ihm unser Kreuz nachtragen müssen, wenn wir zu Seinen Auserwählten gehören wollen. Die das Kreuz fliehen, verschmähen ihr Heil. Welches ist das Kreuz, das Gott dir auferlegt hat? Mit welcher Beständigkeit trägst du dasselbe? Verharrest du in der Tugend? Bist du fest und beständig in deinem Entschlusse, Jesu Christo nachzufolgen und mit Ihm und für Ihm zu leiden? Wisse: ein Jeder, der das Kreuz, das ihm Gott aufladet, nicht geduldig trägt und so Jesu nachfolgt, ist Jesu nicht werth. Wer an Seinen Leiden nicht Theil nimmt, wird auch nicht Theil nehmen an Seiner Herrlichkeit. Jesus wünscht, daß wir einst mit Ihm in der

ewigen Glückseligkeit vereinigt werden, und aus diesem Grunde ist es Sein Wille, daß wir Ihm, als ein anderer Simon von Cyrene, das Kreuz tragen helfen. Nicht Liebe, sondern Grausamkeit war es, durch welche die Juden bewogen wurden, die Last des lieben Heilandes zu erleichtern, denn sie wollten Ihn durchaus am Kreuze sterben sehen, die unendliche Liebe Jesu aber ist es, welche dem Simon und uns gestattet, ja von uns und von Simon verlangt, Ihm das Kreuz nachzutragen.

2. Die Glückseligkeit des Cyreners, der Jesu das Kreuz tragen hilft.

Unter der großen Menge Volkes, welche Jesu auf den Kalvarienberg nachfolgt, ist nicht ein Mann, der sich anbietet, dem Herrn das Kreuz tragen zu helfen. Alle schauen mit Entsetzen auf Ihn, als auf einen Schandfleck der Menschheit. Nicht einer der vielen Jünger und Freunde unseres göttlichen Erlösers will seinen guten Ruf so weit wagen, oder hat Muth genug, unserem leidenden Jesu die schwere Last zu erleichtern, unter welcher Er hinsinkt. O wie Viele giebt es in der Welt, die sich selbst Nachfolger Christi nennen, kommen aber die Gelegenheiten, etwas für Ihn zu leiden, so ergreifen

sie die Flucht, sie suchen das Kreuz abzuwerfen und erklären so durch die That, daß sie Feinde des Kreuzes Christi sind! Bist auch du einer von diesen? Wisse jedoch, daß das Kreuztragen nicht blos ein Rath, sondern eine Pflicht für Alle ist, welche ihre Seele retten wollen. Da die Juden Jemanden suchen, der Jesu das Kreuz trüge, so ergreifen sie einen Fremden aus der Gegend von Cyrene, der eben des Weges herankam, und nöthigten ihn, Jesu das Kreuz tragen zu helfen. Dieß ist der auserwählte Mann, der die Ehre hatte, das Kreuz Jesu zu tragen. Welch' ein Glück, in Gesellschaft mit Jesu den Kalvarienberg zu ersteigen, Theil zu nehmen an Seinen Leiden, Seiner Schmach und Seiner Ermüdung! Welch' eine Ehre, jenes Kreuz zu tragen, das von Jesu so zärtlich umfangen und mit Seinem göttlichen Blute besprengt ist! Meine Seele, wenn du damals an der Stelle des Simon von Cyrene gewesen wärest und gewußt hättest, wer und was Jesus sei — so, wie du es jetzt weißt — würdest du Ihm nicht bereitwilligst Beistand geleistet haben? Hättest du es nicht als eine große Glückseligkeit betrachtet, das schwere Kreuz auf deine eigenen Schultern zu nehmen, um so dem leidenden Sohne Gottes

zu Hilfe zu kommen? Gewiß, das würdest du gethan haben. Gut! wenn du deine Prüfungen geduldig erträgst und gegen deine Versuchungen tapfer kämpfest, dann hilfst du gleichfalls dem Herrn das Kreuz tragen, wie Simon von Cyrene. Alle unsere Leiden sind Theile des Kreuzes Jesu; sie alle haben Ihn damals an Leib und Seele verwundet. Er hat also auch alle die Leiden erfahren, welche du jetzt erduldest; Er erduldete die Trübsale, welche dich nun drücken. Du wirst die Last des lieben Heilandes erleichtern und Seine Leiden lindern, wenn du dein Kreuz gerne, freudig und aus Liebe zu Ihm trägst. Versprich es unserem süßesten Jesu, daß du dieß von nun an standhaft thun wollest.

3. In welcher Weise der Christ das Kreuz tragen soll.

Simon wollte anfangs Jesu das Kreuz nicht nachtragen. Er fühlte einen großen Widerwillen und weigerte sich, diesen Dienst zu erweisen. Die Soldaten aber lassen ihn nicht mehr aus, er muß helfen. Er sieht den Herrn in einem so schrecklichen Zustande und bemerkt, wie Er weint und ihn so erbarmungswürdig und flehend anblickt. Endlich schickt er sich an, das Kreuz aufzunehmen und es tragen zu helfen. Es dauert

aber nicht lange, so kommt er auf sehr heilsame Gedanken. Er sieht, wie Jesus bei Seinen unaussprechlichen Leiden auf wunderbare Weise duldet und schweigt. Da fängt er an, Ihn hochzuschätzen, Ihn zu lieben, während Jesus unterdessen ihn mit innerlichen Erleuchtungen begnadigt. Jetzt trägt Simon das Kreuz sogar mit großer Freude. Wie sich Simon von Cyrene anfangs benommen hat, so benehmen sich heute noch Viele, wenn sie ihr Kreuz auf sich nehmen sollen, sie weigern sich, und hierin thun sie viel übler, als sie nur meinen. Während sie nun aber dem Kreuze zu entfliehen suchen, entflieht das Kreuz doch ihnen nicht. Weil sie den Reif fürchteten, so fällt auf sie der Schnee. Da sie sich von einem Leiden losgemacht zu haben glauben, sind unterdessen mehrere andere für sie bereitet worden. Es läßt der liebe Gott nämlich so viel Gedränge über sie kommen, bis sie lernen, alles aus der Hand Gottes zu nehmen und mit dem Herrn wenigstens zufrieden zu sein. Mit Gott in Allem zufrieden zu sein, ist aber Pflicht eines jeden Christen und noch keine sonderliche Vollkommenheit. Der Mensch kann es weiter bringen, so weit, daß er sein Kreuz lieb hat und sogar nach demselben verlangt. Simon betrachtete den Herrn

in Seinen Leiden, da wurde er mit Gnade überhäuft und sogar zu einem Liebhaber des Kreuzes. Es gefällt dem Herrn, uns während der Betrachtung Seines heiligen Leidens an Sich zu ziehen. Simon ließ sich auf diese Weise ziehen und ist uns hier zu einem Beispiele geworden, dem wir nachfolgen können und sollen. Die Kreuze, die du selbst wählst, sind gut, aber die Kreuze, welche die Vorsehung dir sendet, sind besser. Ob dir Gott dann durch dich selbst, oder durch ein widriges Begegniß, oder durch Menschen, oder selbst durch den Satan Leiden bereite — das ist alles einerlei — du wirst, wenn du ein wahrer Christ bist, alles als aus der Hand Gottes kommend betrachten und annehmen. Die Leiden aber in Stillschweigen, ohne Klage, mit Geduld Gott zu Liebe tragen, macht sie verdienstlich und dich zum treuen Nachfolger Jesu Christi. Simon von Cyrene trägt Jesu das Kreuz nach, indem er auf den leidenden Heiland blickt.

O wie freudig würden wir leiden, wenn wir uns Jesus, den Gekreuzigten, immer vor Augen hielten! Wenn wir unseren Heiland, mit Blut und Wunden bedeckt, unsere Sünden an Seiner eigenen Person um den Preis so vieler

Leiden sühnen sehen, wie gerne werden wir dann unser Kreuz tragen, unsere sündhaften Begierden bekämpfen, unseren bösen Neigungen widerstehen und so die Sünde meiden! Jedes Kreuz erscheint gering, alle Leiden sind leicht, wenn wir sie in Vereinigung mit Jesu tragen. Strebe also darnach, in allen deinen Leiden mit Jesu vereinigt zu bleiben.

Simon von Cyrene trägt das Kreuz Jesu, und er trägt es sogar bis zum Gipfel des Kalvarienberges. Wie viele Menschen tragen das Kreuz, fühlen seine Last und schleppen es bis zur Ermüdung, aber sie ziehen keinen Nutzen für ihre Seele, weil es nicht das Kreuz Jesu ist, das sie tragen. Sie leiden, aber für die Welt; leiden, um ihren eigenen Launen zu genügen; sie bringen die schmerzlichsten Opfer, aber nicht für Jesum. Du wirst von deinen Leiden niemals ein Verdienst haben, wenn du nicht für Jesum leidest. Deine Leiden werden auch nicht belohnt werden, wenn du nicht bis zum Ende im Leiden für Jesum ausharrest. Du mußt Jesu nämlich bis auf den Gipfel des Kalvarienberges nachfolgen, das heißt, im Leiden ausharren bis in den Tod.

Frucht.

Die Kreuze, welche die Welt den Menschen auflegt, werden nicht schwer gefunden, weil die Menschen die Welt lieben. Liebe Jesum, und du wirst die Kreuze, die Er dir sendet, geduldig tragen. Alles, was das Fleisch schmerzt, den Sinnen unangenehm ist, oder der Eigenliebe mißfällt, ist ein Kreuz. Umfasse alle diese kleinen Kreuze, und du wirst das Kreuz Christi tragen. Unterlasse nicht, aus Liebe zu Jesu den Armen und Betrübten aufzuhelfen, und Er wird es so ansehen, als hättest du es Ihm selbst gethan.

Beispiel.

Die sel. Veronika Juliana gehört zu jenen auserwählten Seelen, die schon in der zartesten Jugend innige Liebe zum Leiden Jesu zeigten. Als sie in den Orden der Kapuzinerinen getreten war und nun im Noviziate sich befand, fühlte sie ein heißes Verlangen, aus Liebe zum Gekreuzigten zu leiden. Da befahl ihr eines Tages die Vorsteherin, das Wasser für das Krankenhaus zu besorgen. Das Krankenzimmer war aber so gelegen, daß sie bei jedem Gange mit dem Wasser zwei Stockwerke über steile Treppen steigen mußte. In ihrem Eifer trug

sie nun bisweilen über dreißig Krüge Wasser hinauf. Als nun einmal in Folge dieses Treppensteigens ihre Füße schmerzlich verwundet waren und sie sich fast bis zur Ohnmacht erschöpft fühlte, erschien ihr der göttliche Erlöser, wie Er Sein Kreuz trug, und sprach zu ihr mit rührender Stimme: „Schau' das Kreuz an, das Ich trage, erwäge, wie schwer es sei!" Bei diesem Anblicke jubelte die selige Novizin; sie fühlte ihre Kräfte wieder hergestellt und verlangte sehnlichst noch mehr für Jesus zu leiden. (Siehe ihr Leben). Wenn dir dein Kreuz gar zu schwer vorkommen will und du dich von Traurigkeit niedergedrückt fühlst, so denke, Jesus spreche dieselben Worte zu dir, und du wirst die gute Wirkung bald erfahren. Schau', ob dein Elend nicht daher komme, daß du nicht zur rechten Zeit zu Jesus aufblickest. Du suchest Trost bei den Geschöpfen, findest aber nur einen desto größeren Mißtrost. Wo ist dein Glaube, wo deine Vernunft?

24. Tag.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Betrachtung.

Nachdem Jesus die Spitze des Kalvarienberges erreicht hatte, wollten Ihn die Juden alsbald auf das grausamste mit Nägeln an das Kreuz heften. Erwäge:

1. Die Leiden Jesu vor Seiner Kreuzigung.

Jesus ist auf dem Gipfel des Kalvarienberges angekommen, und Seine Leiden sollen in den letzten Stunden Seines Lebens noch maßlos werden. Die Feinde drängen sich an Ihn heran, um Ihn zum Schlusse noch zu mißhandeln und Ihm als einem Missethäter zu fluchen, der nun endlich daran sei, die Strafe seiner Verbrechen zu erleiden. Das unschuldige Lamm Gottes schweigt und heftet Seine Augen und Gedanken auf das Kreuz, auf das Blutgerüst, an dem Es bald Seine letzten Seufzer aushauchen wird. Freudig bringt Es Sein Leben dar, als das Opfer für die Erlösung des Menschengeschlechtes. Jesus leidet an allen Theilen Seines

Leibes, ausgenommen an der Zunge; aber Er gestattet nicht, daß dieses Glied länger ohne Theilnahme an Seinen Qualen sei. Es war damals Gebrauch, den zum Tode verdammten Verbrechern vor der Vollstreckung des Urtheils einen erfrischenden Labetrunk zu reichen. Aber dieser letzte Dienst der Menschlichkeit und des Mitleids wird an Jesu in Seinem Zustande äußerster Erschöpfung nicht vollzogen, und die Soldaten reichen Ihm in ihrer Grausamkeit Wein mit bitterer Galle vermischt, wodurch Seinem Gaumen große Qual bereitet wird. Dieses ist der Trank, den du Jesu dargereicht hast durch deine tadelsüchtige und falsche Frömmigkeit, durch deine Gaumenlust und unzählige andere Sünden. Sie waren die bittere Galle, welche du deinem Herrn dargereicht hast, als Er eben deinem Durst mit dem süßen Wasser Seiner Liebe und Güte stillen wollte. Opfere deinem leidenden Erlöser zur Erfrischung wenigstens deine Thränen, Thränen aufrichtiger Reue und zärtlichen Mitleidens! Kaum hatte Jesus die bittere und ekelhafte Flüssigkeit gekostet, als Ihm die Henkersknechte mit furchtbarer Rohheit die Kleider vom Leibe reißen. Meine Seele, blicke deinen Heiland an, und bemitleide Ihn in diesen

neuen Leiden! Wegen des vielen Blutes und der zahllosen Wunden, welche den heiligen Leib bedecken, sind die Kleider an dem verwundeten Fleische angeklebt, so daß, als man Ihm die Kleider auszog, auch alle Wunden auf's Neue aufgerissen wurden. Das Blut fließt in Strömen, und die Schmerzen sind unbegreiflich. O sieh', wie Jesus Sein Blut für dein Heil vergießt! O meine Seele! für dich vergießt dein Heiland solche Ströme Blutes, für dich leidet dieser Mann der Schmerzen so unendlich Vieles, willst du nicht in heiße Mitleidsthränen ausbrechen und innige Seufzer der Liebe erwecken? Willst du etwa gegen deinen gekreuzigten Jesum allein hartherzig sein?

2. Der Gehorsam, den Jesus übt, da Er Sich selbst auf das Kreuz legt.

Das Kreuz wird auf den Boden gelegt, und der Erlöser, dieß anbetungswürdige Opfer, ist bereit, auf diesen Altar zu steigen. Die Henkersknechte befehlen Ihm, Sich auf das Kreuz zu legen, und schon beugt Er in Ehrerbietigkeit gegen Seinen himmlischen Vater die Kniee, und verneigt ehrfurchtsvoll Sein Haupt gegen Ihn. Er will gehorsam sein selbst bis zum schmählichsten Tode; darum legt Er Sich willig auf das harte Brett

der Leiden und Schmach. Durch diesen großen Akt des Gehorsams leistet Jesus Genugthuung für den Ungehorsam, womit wir so oft Gottes Gebote übertreten haben. Sieh', meine Seele, sieh', wie Jesus, ohne den geringsten Unwillen zu zeigen, diesem grausamen Befehle gehorcht. Es ist nicht nöthig, Ihn dazu zu zwingen; bereitwilligst und aus eigenem Antriebe streckt Er Sich Selbst auf dem Kreuze aus. Da bringt Er Seinen verwundeten und blutenden Leib in die geeignete Lage und reicht Seine anbetungswürdigen Hände und Füße zur Annagelung dar. Und indem Er Seine Augen zum Himmel richtet, bringt Er Sich Selbst Seinem himmlischen Vater zum Opfer für die Erlösung der ganzen Welt und auch für meine arme Seele, und bittet inständigst um Verzeihung unserer Sünden durch die Verdienste Seines Gehorsams. Ihr, die ihr so gerne den Befehlen der Welt, des Fleisches und der eigenen Begierlichkeit gehorchet, und darum so widerspenstig und rebellisch gegen die Gebote Gottes seid, was könnet ihr sagen, wenn ihr den wunderbaren Gehorsam des Sohnes Gottes sehet? Wie viele Entschuldigungen, Schwierigkeiten und Einwände bringt ihr vor, um euch von der Pflicht der Beobachtung der

Gebote Gottes loszumachen? Ihr seid Geschöpfe, warum also weigert ihr euch, euch den Geboten des Schöpfers zu unterwerfen? Ihr seid Diener, warum also gehorchet ihr nicht den Befehlen eueres ewigen Herrn und Gottes? Um dich den Gehorsam zu lehren, hat Jesus Sich sogar dem schmählichsten Tode am Kreuze unterworfen. Wird dir der Gehorsam gegen Gott wohl auch so viel kosten, als es Jesu gekostet hat, Seinem göttlichen Vater deiner Erlösung wegen gehorsam zu sein?

3. Die Leiden Jesu bei der Kreuzigung.

Jesus hat Seine Arme auf das Kreuz ausgestreckt, als ob Er mit denselben nun alle Sünder umfangen und mit Gott versöhnen wollte. Jetzt treiben die Henkersknechte unter schweren Schlägen dicke Nägel durch die heiligsten Hände unseres lieben Herrn, so daß sie an das Holz des Kreuzes geheftet sind. Welche Wunden! Diese grausamen Nägel zerreißen in diesen anbetungswürdigen Händen Fleisch, Nerven, Adern und alles, was ihnen Widerstand leistet. Unaussprechlich sind die Leiden unseres liebsten Jesu, und so groß ist Seine Todesangst, daß Er nahe daran ist, wegen der Größe der Qual den Geist aufzugeben. Unterdessen fließt das Blut unseres

süßesten Erlösers, das Blut, welches Er Seinem himmlischen Vater für mich darbringt, in gewaltigen Strömen zur Erde. Härter, als ein Felsen, müßte dein Herz sein, wenn es bei diesem so traurigen Schauspiele nicht bis zu Thränen gerührt würde. Tritt nun näher zu Jesu heran und frage Ihn ehrerbietigst, was diese Wunden in Seinen Händen zu bedeuten haben, und Er wird dir antworten, daß sie das Werk deiner Sünden, aber auch ein Unterpfand Seiner Liebe seien. Er wird dir sagen, um deine sündhaften Handlungen zu sühnen, habe Er erlaubt, daß Seine heiligsten Hände mit Nägeln durchbohrt wurden. Lies daher in diesen Wunden, die Geschichte deiner Sündhaftigkeit und verabscheue deine Missethaten, lies in denselben aber auch die Geschichte Seiner Liebe und sei dankbar dafür. Nun sind die Hände unseres leidenden Erlösers an das Kreuz genagelt, jetzt wird dieselbe, ja eine noch schauerlichere Marter an Seinen heiligen Füßen vorgenommen. Züerst werden diese heiligen Füße mit großer Gewalt nach unten gezogen, so daß der Leib mit schrecklicher Grausamkeit ausgestreckt wird. Schau' nun, meine Seele, wie der eine Fuß auf den anderen gelegt und ein dicker, langer Nagel darauf gesetzt

wird, den die Henkersknechte unter vielen und starken Schlägen durch den Rist beider Füße bis tief in den Kreuzesstamm treiben. Höre, wie es in diesen gemarterten, blutigen Füßen kracht, schau' hinein in die tiefen Wunden und sieh' doch, wie die Fußknochen zersplittert und Fleisch und Nerven und Adern zerrissen und zerschnitten sind. O welch' ein Leiden! In diesen unbegreiflichen Qualen aber bittet dich der Herr, daß du Ihm eine Thräne des Mitleids schenkest, Seufzer der Liebe erweckest und Ihn so in Seiner namenlosen Marter ein wenig tröstest. Willst du Jesu das Wenige verweigern, was Er am Kreuze so billig von dir verlangt? Sieh', mit welcher Geduld und Sanftmuth Er die peinvollsten Qualen leidet, wie Er duldet, ohne ein Wort der Klage zu äußern, weder über die Nägel, welche so schmerzlich sein Fleisch durchgraben, noch über die Henkersknechte, die Ihn doch behandeln, als wäre Er der ärgste Uebelthäter. Er ist dein Beispiel, dem du folgen mußt, wenn du deine Seele retten willst. Ach! welche Aehnlichkeit hast du mit Jesu, da du ein so weichliches, sinnliches Leben führst und so heftig und ungeduldig bei den geringsten Leiden bist? — O mein süßester Jesus! ich bete Deine kostbaren

Wunden an und bitte Dich um ihrer Verdienste willen um die Gnade, Dir getreulich nachzufolgen.

Frucht.

Erneuere deinen festen Entschluß, Gott unbedingt gehorsam zu sein, und Seinen göttlichen Willen allen anderen vorzuziehen, koste es was es wolle. Wenn du Widerwillen empfindest, einem Menschen aus Liebe zu Gott zu gehorchen, so erinnere dich an den wunderbaren Gehorsam, in dem Jesus Christus Sich sogar Seinen Henkersknechten unterwarf. Mache es dir zur Regel, jeden Tag mehrmals in die Wunden Jesu dich zu verbergen, diese heiligen Wunden durch Akte der Anbetung und Liebe zu verehren und in allen Gefahren und Versuchungen zu denselben deine Zuflucht zu nehmen. Ja, in diese Wunden flüchte deine Seele, wenn du dich angefochten fühlst, sie sind dem Feinde ein unbetretbares Asyl.

Beispiel.

Die Erinnerung an die qualvollste Kreuzigung Jesu erfüllt das Herz eines Christen mit Liebe zu Gott und dem Verlangen, für Ihn zu leiden. Die sel. Christina von Spoleto betrachtete eines

Tages die Leiden Jesu und besonders die schmerzvollen Wunden, welche den Füßen Jesu durch den Nagel verursacht wurden. „O du Undankbare!“ sagte sie zu sich selbst, „siehe, wie viel Blut der Herr aus Liebe zu dir vergießt; aber was thust denn du, Ihm deine Liebe und Dankbarkeit für eine so unendliche Güte zu beweisen?“ Darauf verwundete sie in heiligem Eifer ihre Füße auf eine sehr schmerzhafte Weise und war höchst erfreut, ihrem Jesu Blut für Blut und Wunde für Wunde opfern zu können. Jesus verlangt von dir nicht so viel; du könntest dir aber doch aus Liebe zu Ihm eine Buße auflegen, und zwar dießmal für die vielen Sünden, die du mit den Händen durch böse Handlungen, und mit den Füßen durch Tritte auf dem Wege der Ungerechtigkeit begangen hast. (Bollandisten 14. Februar). Damit du oftmals die Wunden Jesu betrachten mögest, so ahme das Beispiel des ehrwürdigen Bruders Alphonsus von Orosco, eines Augustinermönches nach, der die Gewohnheit hatte, beim Schlagen der Uhr sich an die Hammerschläge zu erinnern, die man bei der Kreuzigung hörte. (Siehe sein Leben).

25. Tag.

Jesus wird am Kreuze in Gegenwart Aller erhoben.

Betrachtung.

Nachdem die Henkersknechte Jesum an das Holz geheftet hatten, richteten sie das Kreuz auf und stellten es vor allem Volke zwischen die Kreuze der beiden Räuber. Meine Seele! schau' mit ungetheilter Aufmerksamkeit auf deinen sterbenden Heiland, und versenke in tiefstem Mitleiden deinen Geist in die Qualen des göttlichen Erlösers. Erwäge:

1. Seine leiblichen Schmerzen.

Durch die Bewegungen, die das Kreuz während des Aufrichtens macht, erweitern sich die Wunden des gequälten und zerrissenen Leibes Jesu, und es erfährt unser liebster Herr eine neue Marter der heftigsten Art. So in die Höhe gehoben und an den drei Nägeln hängend, ruht die ganze Last Seines Leibes nur mehr in den jeden Augenblick sich erweiternden Wunden Seiner Hände und Füße. In diesem Zustande — der

Gedanke allein ist herzzerreißend — muß Jesus die letzten drei Stunden Seines Lebens zubringen. O welche Qual, welch' unbeschreibliche, unbegreifliche Leiden hat Jesus in dieser so schmerzvollen Lage zu erdulden! Aber muß nicht diese Betrachtung in dir Gefühle innigster Liebe erwecken und dieß um so mehr, wenn du erwägst, daß es die Liebe ist, die Ihn angetrieben hat, das Kreuz zu ersteigen und so zahlreiche Schmerzen zu leiden, damit deine Krankheiten geheilt und du von der Hölle befreit würdest. Wie hart müßte dein Herz sein, wenn es bei diesem Schauspiele nicht gerührt würde! Es ist nun kein einziger Theil des Leibes Jesu, vom Scheitel bis zur Fußsohle, der noch ganz genannt werden könnte, und der nicht seine eigene Qual zu leiden hätte. Auf dem Haupte trägt Er die furchtbare Dornenkrone; Sein anbetungswürdiges Angesicht ist mit Speichel besudelt und mit Blut und Todesbläße bedeckt, und auch die Augen sind von Blut überronnen. Sein heiliges Fleisch hängt zerrissen herab, die Gebeine können gezählt werden, Hände und Füße sind durchbohrt, und jeder Theil Seines Leibes ist verwundet und blutströmend. O meine Seele! schau' hier das Blut, welches in den heiligen Sakramenten

so oft von deinen Sünden dich gereinigt hat. Sieh' die Wunden! welche durch deine Sünden so oft von Neuem geöffnet wurden! Betrachte den Zustand, in welchen der Sohn Gottes, dein Vater und Heiland, aus Liebe zu dir versetzt worden ist! Sieh', welche martervolle Leiden Er deiner Sünden wegen erduldet!

2. Die Schmach, womit Er bedeckt ist.

Die Schimpf- und Schmähworte mit denen Jesus am Kreuze noch überhäuft wird, verursachen Ihm Leiden der Seele, die den außerordentlichen Schmerzen des Leibes gleichkommen. Dadurch, daß die Juden den Heiland zwischen zwei Räubern hängten, wollten sie das gehetzte Volk glauben machen, Er sei ein größerer Verbrecher, als die zwei Schächer. O welche Betrübniß muß der Sohn Gottes, der Heiligste der Heiligen, im Herzen fühlen, da Er Sich so schmachvoll vor einer großen Menge Menschen entehrt und Seinen guten Namen und Seine Ehre so niederträchtig beschimpft und herabgewürdigt sieht! Und doch, unser leidender Herr erträgt dieß alles mit bewunderungswürdiger Geduld und beispielloser Sanftmuth. Siehe, was dein Stolz dem lieben Heilande kostet, da Er zur Sühnung und Heilung desselben solch'

schrecklichen Schimpf und so furchtbare Schmach erduldet. Das genügt den Feinden Jesu aber nicht, ihre Bosheit geht noch weiter. Sie verspotten und schmähen den Herrn in Seinem unsäglichen Wehe, sie schleudern Ihm Flüche und Gotteslästerungen in's Gesicht, verlachen Seine Geduld, und fordern Ihn höhnend auf, herabzusteigen vom Kreuze. Schaue nun, o meine Seele, erst in das Angesicht des göttlichen Dulders, und dann dringe tiefer ein, blicke bis in Sein Herz! Ach, welche Schmerzen müssen sich hier wie in Einem unaussprechlichen Seelenleiden vereinigen! Es sieht der Herr, wie die Juden sich freuen und beim Anblicke Seiner Leiden triumphiren. Er hätte sie in einem Augenblicke tödten und so beweisen können, daß Er der allmächtige Gott ist, Der leidet und stirbt, nur weil Er es Selbst will. Jesus sieht nicht nur, wie Seine Ehre auf die empfindlichste Weise angegriffen wird, Er erkennt auch die bösen Absichten, in denen die Juden Ihn beschimpfen und verhöhnen; aber Er äußert keine Spur von Rache die barmherzigste Liebe ist auf Seinem Angesichte ausgeprägt. Lerne aus diesem Beispiele, sanftmüthig zu bleiben, wenn man dich beleidigt und die Unbilden, die dir von Anderen

zugefügt werden, ein= für allemal zu vergessen. Wie könntest du dich auch nur einen Christen nennen, wenn du nicht das Beispiel Jesu am Kreuze nachahmen würdest?

3. Die heftige, innere Qual der Seele Jesu.

Die äußeren Leiden werden unserem süßesten Erlöser durch den Haß Seiner Feinde zugefügt; die Ursache Seiner inneren Leiden ist aber namentlich Seine Liebe zu dir. Diese Leiden allein schon sind im Stande unseren Heiland zu bewegen, dem himmlischen Vater Seinen Jammer zu klagen. Jesus hätte sie lindern können, wie Er oftmals die Leiden Seiner Märtyrer versüßt hat; aber Er wollte den bitteren Kelch Seiner Leiden ohne jede Linderung oder Hilfe bis auf die Hefe leeren. Es ist Sein Wille, daß Seine heiligste Seele von Schmerz überwältigt sei, und Er in einen Abgrund voll tödtlicher Qualen, in unbeschreiblicher Betrübniß sterbe. Und wenn Er von Seiner Gottheit gestärkt wird, so ist es nur, um noch mehr leiden zu können. Verstehe es nun endlich, was die Todsünde sei, da ihretwegen ein Gottmensch in einem Meere von Schmerzen stirbt. Der Umstand aber, daß Sein heiligster Leib nackt vor Aller Augen dahängt, muß eine Quelle besonderer Betrübniß für Ihn

sein. Aber auch von dir wird Er gepeinigt: Deine Liebe ist erkaltet, Seine Leiden sind dir aus dem Sinne gekommen, für Sein Erbarmen bietest du Undank, und Sein heiliges Blut hast du mißbraucht und mit Füßen getreten. Siehe, das ist, was die Seele des Herrn so unsäglich schmerzt. Jesus ist schon nahe daran, am schmählichen Kreuze, gleich einem Missethäter des schimpflichsten Todes zu sterben. Ach, wahrhaft unaussprechlich ist Seine innere Qual. Jedoch Er nimmt Alles willig an, trägt gerne die ganze Bitterkeit Seines schmerzhaftesten Leidens und opfert es auf dem Altare des Kreuzes Seinem himmlischen Vater für die Erlösung des Menschengeschlechtes. Kannst du bei diesem Anblicke Jesu ein Opfer versagen? Willst du nicht gerne deine Leidenschaften opfern: den Zorn unterdrücken, diese strafbare Freundschaft aufgeben, jene sündhaften Vergnügen aus Liebe und Dankbarkeit gegen Jesus und um des ewigen Heiles deiner Seele willen verachten und lassen? Solltest du dich nicht wirksam entschließen, aus Liebe zu Jesus, Dessen Seele unter so großer Bitterkeit beim Tode von Seinem heiligen Leibe schied, dich von bösen Gelegenheiten ein- für allemal zu trennen? Wenn du dem sterbenden Heilande in's Angesicht

schaust, erröthest du dann nicht, daß du dein Herz an Dinge hängst, dessen Besitz dir die Liebe zu Jesu rauben. O welch' fluchwürdige Treulosigkeit, welch' abscheulicher Undank, sein Herz von Jesus Christus abzuwenden und es einem Geschöpfe und schließlich dem Satan zu geben.

Frucht.

Wenn du das Kruzifix ansiehst, so sage zu dir selbst: „Siehe, wohin meine Sünden den Sohn Gottes gebracht haben!“ und verrichte Akte der Reue und des Vertrauens auf Seine Barmherzigkeit. Wenn du zur Sünde versucht wirst, so sage: „Jesus ist gekreuzigt, und ich will sündigen? Kann dieß sein? Nie und nimmer!“ Gegen die Versuchungen des Fleisches gibt es kein wirksameres Mittel, als die Erinnerung an die Demüthigungen und Leiden, welche Jesus am Kreuze erduldet hat. Merkst du, daß du von dem schändlichen Geiste der Unlauterkeit angefochten bist, so richte alsbald deine Gedanken und Anmuthungen auf den blutenden Jesus am Kreuze, empfiehl dich Ihm vertrauensvoll, bleibe mit deinen Gedanken bei Ihm, sag' Ihm, daß Er deine ganze Zuflucht sei und daß du mit voller Zuversicht Hilfe von

Ihm erwartest. Verabscheue und verfluche die Umtriebe des Satans und alles dessen, was Gott beleidigt. Bleibe in dieser Noth mit deinem Geiste in den Wunden Jesu und sei versichert, daß dich Jesus nicht verlassen wird.

Beispiel.

Unser göttlicher Heiland erschien einstmals der heil. Brigitta in jener Gestalt, in der Er ganz mit Wunden und Blut bedeckt am Kreuze hing und Seine letzten Kräfte sammelte, um zu Seinem himmlischen Vater für Diejenigen zu beten, welche Seine grenzenlose Liebe mit so grausamem Undanke lohnten. Dabei hörte sie die Worte: „Sieh', Meine Tochter, wie Ich behandelt worden bin!" — „Wer, mein Gott!" rief sie, „hat Dir alle diese Wunden geschlagen?" — „Jene, welche Meine Gebote verachten und sich nicht bemühen, der Zärtlichkeit Meiner Liebe zu entsprechen," entgegnete Jesus. Der Eindruck, den diese Erscheinung auf sie gemacht hatte, wurde nie mehr ausgelöscht, und sie konnte niemals an das Leiden Jesu denken, ohne Thränen zu vergießen. Der blutende Heiland war ihrem Geiste immer gegenwärtig; selbst bei

der Arbeit vergoß sie oft reichliche Thränen des Mitleids. Sie war auch erfinderisch, zum Andenken an ihren leidenden Erlöser ihr Fleisch auf mancherlei Weise zu quälen. So hatte sie z. B. eine Wunde an ihrem Leibe, welche sie jeden Freitag wieder öffnete, indem sie brennendes Wachs auf dieselbe tropfen ließ, um dadurch ihr Herz mit lebhafter Erinnerung an die Leiden zu nähren. Lerne von dieser Heiligen, dich oftmals an die Leiden deines Heilandes zu erinnern und übe dich aus Liebe zu Ihm in irgend einer Abtödtung. (Siehe ihr Leben.)

26. Tag.

Jesus am Kreuze betet für Seine Feinde.

Betrachtung.

Unser göttlicher Erlöser, Der vor der versammelten Menge so elend am Kreuze hängt, von Seinen Feinden noch beschimpft, verspottet und gelästert wird, wendet Sich in unendlicher Liebe zu Seinem himmlischen Vater und fleht: „Verzeih' ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun." Erwäge:

1. Die Liebe, mit welcher Jesus betet.

Nach langem Schweigen öffnet unser sterbender Heiland endlich Seine Lippen, um uns die heldenmüthigste Feindesliebe von der blutgefärbten Kanzel des Kreuzes herab zu lehren. Es ist das erste Mal, daß Jesus spricht, seitdem Er in Seinen qualvollen Wunden am Holze hängt, und diese ersten Worte, sind Worte der Verzeihung für Seine Feinde, die eben daran sind, Ihm auf die grausamste Weise das Leben zu rauben, die mit höllischer Freude Sein Blut fließen und die Todeswehen auf Seinem todt-

bleichen und entstellten Angesichte sehen. Aber Er vergißt alle Seine eigenen Leiden und ist jetzt nur darauf bedacht, ein Heilmittel für die Seelenwunden Seiner Henker zu bereiten. Alle Seine bitteren Qualen verursachen Ihm keine so heftigen Peinen, als der Gedanke an die Verdammniß Seiner Feinde. Er will allen Menschen, und somit selbst Seinen Peinigern, ewiges Heil erwerben. Die Sünde ist dem Herrn unendlich verhaßt, und Er stirbt, um sie zu zerstören; aber der Sünder selbst ist Ihm das Theuerste, darum läßt Er Sein Leben für ihn. Der Tod, den Jesus freiwillig für Seine Verfolger erduldet, muß ihnen der schlagendste Beweis der großen Liebe sein, die Er für sie in Seinem gemarterten Herzen trägt. Höre abermal, meine Seele, wie Jesus für Seine Hasser zum himmlischen Vater betet: „Mein liebster Vater," seufzt Er in sterbendem Tone, „Dir opfere Ich dieses Blut, diese Wunden, dieses Kreuz, damit Du Meinen Feinden verzeihest. Sieh', sie wissen nicht, was sie thun." O wunderbare Liebe! Der Gedanke an die ewige Verdammniß der Seelen Seiner Kreuziger ist für Ihn eine Quelle größerer Schmerzen, als Sein eigenes bitteres Leiden! Unter den

martervollsten Peinen bittet Er sterbend noch für Seine Mörder, auf daß ihnen die Gnade der Verzeihung werde. Kennen wir eine brennendere Liebe als diese, welche in einem Meere von Leiden nicht ausgelöscht wird? Verstehst du die Lehre, die hier der sterbende Sohn Gottes dir gibt? O welch' ein erhabenes Beispiel! Aber du mußt demselben nachfolgen, wenn du Antheil an Christus haben willst. Vielleicht verachtet man dich, oder beleidigt dich auf eine andere Weise und du suchst dir das elende Vergnügen zu machen, dich zu rächen. Wo ist deine Demuth? Oder bist du etwa kein armer Sünder? Wenn du einen recht lebendigen Glauben hättest, so würdest du Verachtungen u. dergl. als kostbare Gaben Gottes dankbar annehmen. Schau' wenigstens auf den für Seine Todesfeinde betenden Jesus! Und thust du dieß, wie kannst du dann das Herz haben, zu wünschen, daß deine Feinde Rache erfahren? Es ist zwar wohl möglich, daß dein Beleidiger keine Verzeihung verdient, aber die Wunden und das Blut Jesu haben es sehr wohl verdient, daß du ihretwegen verzeihest; und Jesus wird dir recht gerne die Gnade der Feindesliebe verleihen, wenn du bei Seinen heiligen Wunden darum bittest. Das

geringste Gefühl der Rache, das du freiwillig im Herzen hast, verwundet das liebende Herz Jesu und — verhindert, daß Gott dir deine eigenen Sünden verzeihe. Aber du sagst vielleicht: „Ich habe Nichts gegen ihn, alles ist verziehen.“ Warum redest du denn nicht mit ihm, warum würdigst du ihn keines freundlichen Blickes, warum denkst du so oft an die erlittene Beleidigung ꝛc.? Täusche dich nicht selbst, es ist nicht ganz verziehen. Halte dich vielmehr für sehr blind, so blind nämlich, daß du nicht einsiehst, daß es dir an der Liebe mangelt, obgleich es dir nicht unbewußt sein kann, daß du trotz all' deines Verzeihens, dennoch freiwillig Beweise deiner verstockten Rachbegierde gibst. Hoffe aber zuversichtlich, daß du beim Gekreuzigten endlich doch noch Liebe lernest, wenn du fleißig bei Ihm Hilfe suchst. Vielleicht bist du bis jetzt nur zu wenig zum leidenden Erlöser in die Schule gegangen, als ob du nicht wüßtest, daß wir ohne Jesus ebenso blind als schwach sind.

2. Für wen Jesus betet.

Jesus betet nicht allein für Jene, welche Ihn kreuzigen und lästern, sondern für alle Sünder, für Alle, welche zu Seinem Leiden und Tode beigetragen haben. Muß nicht auch der

größte Sünder sich ermuthigt fühlen, wenn er hört, wie Jesus am Kreuze betet. Es sind nämlich in Sein Gebet nicht blos Seine Henkersknechte, Ankläger und Richter, sondern alle Sünder ohne Ausnahme eingeschlossen; denn sie alle haben, da sie Gott schwer beleidigten, Seinen Tod verursacht. Bedenke meine Seele: jedesmal, da du eine Todsünde begingest, hast du auch die Ursache des Todes Jesu erneuert, hast du Ihn auf's Neue gekreuzigt; und durch jede neue Sünde machst du dich jedesmal Seines Todes schuldig. Soll nun die Sünde, welche Jesum ja gekreuzigt hat, für mich künftighin nicht das Allerverhaßteste sein? O wie gut und aller Liebe werth ist mein göttlicher Erlöser, Der für mich in dem Augenblicke noch betet, da ich eben Seinen Tod begehre! Ach süßer Jesus! im Uebermaße Deiner Liebe, und schon im Todeskampfe bist Du besorgt für Sünder, bist Du für mich besorgt! Sind meine unzählbaren Sünden und der schändliche Undank meiner Seele nicht Ursache genug, daß Du mich aus Deinem Herzen ausschließest? Du siehst, daß meine Sünden die eigentliche Ursache Deines Todes sind, und doch bittest du deinen ewigen Vater, mir zu verzeihen. Aber durch die gnadenreichen Wirkungen dieses

Gebetes ist Dein Tod meine Hoffnung und meine Seligkeit geworden. Bist du ein Sünder? Was kannst du fürchten, da Jesus Christus Selbst der große Fürsprecher ist, Der für dich bittet, daß der himmlische Vater dir verzeihe? Komm', komm', o Sünder! Wirf dich mit vollem Vertrauen zu den Füßen Jesu, wasche sie mit deinen Thränen, und ist deine Buße aufrichtig, so kannst du der Vergebung deiner Sünden sicher sein. Der Gekreuzigte wird dir wahre Reue verleihen und dich ermuthigen, daß du deine Sünden beichtest. Wenn du aber in der Sünde unbußfertig verharrest, so gereicht dir das unendlich gnadenvolle Blut eben nur zu einer um so schrecklicheren Verdammung.

3. Wie groß die Feindesliebe Jesu sei.

Jesus hätte vom Kreuze herab gerechte Rache über Seine Feinde nehmen und sie in einem Augenblicke von der Erde vertilgen können; aber Er zieht es vor, Sich Selbst als einen Gott des Friedens und Erbarmens zu zeigen und Seine zärtlichst bekümmerte Liebe klar an Tag zu legen. Um Seinen Vater zur Barmherzigkeit gegen Jene zu bewegen, welche Ihn wie den gottlosesten Auswurf des Volkes behandeln, sucht Er ihr Verbrechen zu entschuldigen, indem Er

sagt: „Sie wissen nicht, was sie thun.“ Sie haben ihrem Hasse gegen Seine heiligste Person durch die abscheulichsten Verleumdungen freies Spiel gelassen, und bereits die furchtbarste Ungerechtigkeit gegen Ihn begangen, und eben jetzt noch suchen sie durch ihre schimpflichen Geberden und höhnenden Worte Ihn mit Schmach zu überladen, aber in Seiner unendlichen Liebe bedauert und entschuldigt sie der göttliche Erlöser und erfüllt das Liebesamt eines Fürbitters, indem Er zu ihrer Vertheidigung bei der göttlichen Erbarmung Sich verwendet. Er verbirgt gleichsam ihre Gottlosigkeit unter den Strömen Seines eigenen Blutes, und obwohl Er die Bosheit und Schuld Seiner Feinde erkennt, so beruft Er Sich doch auf ihre Unwissenheit, und fleht inständigst zum Vater, daß Er verzeihen möge. O wie groß ist die Milde und Güte Gottes, unseres Erlösers! Sieh' nun abermals das Beispiel, das dein sterbender Heiland dir gibt. Für die größte Beleidigung hat Er die größte Liebe. Du sollst deinem Feinde, — was immer er dir auch Böses angethan haben mag, — nicht nur aufrichtig verzeihen, sondern auch nach Kräften Gutes erweisen. Bemitleide und entschuldige ihn und wünsche, daß er einstens

der ewigen Glückseligkeit theilhaftig werden möge. Ach, was würde aus mir werden, wenn Jesus mich so behandelte, wie ich meinen Nächsten behandle, da ich wegen einer kleinen Schmach oder Beleidigung mich rächen will, oder wenigstens Gedanken des Hasses und Zornes in mir dulde? Mein süßester Jesus! ich bitte Dich, entzünde in meinem Herzen die Flammen Deiner heiligen Liebe, damit ich es lerne, Jene zu lieben und Denen Gutes zu erweisen, die mich beleidigen. Deinetwegen liebe ich meinen Nächsten, wie mich selbst; ich vergebe Allen, welche mich beleidigt haben, von ganzem Herzen und ich bitte Dich, o Vater der Erbarmungen, nimm hinweg ihre Schuld und gieße Deine Gnade über sie aus.

Frucht.

Folge dem für Seine Feinde betenden Jesu nach, wenn du Theil haben willst an der Vergebung, die Er dir verdient hat. Versöhne dich mit deinem Bruder, wenn du Frieden mit Gott zu haben wünschest. Zögere nicht, sonst verhärtest du in der Sünde und könntest unbußfertig sterben. Entschuldige Jene, welche dich verfolgen; dulde in heiligem Schweigen; vergiß und vergib! Hasse die Sünde, aber nicht den Sünder!

denn für ihn hat Jesus Christus Sein Leben gegeben.

Beispiel.

Ein Blick auf das Kruzifix ist ein mächtiger Antrieb, Unbilden zu verzeihen. Ein junger Mensch, welcher ein Schüler des hl. Philipp Neri war, wollte sich durchaus nicht dazu verstehen, eine gewisse Beleidigung zu verzeihen. Nachdem der Heilige sich vergebens viele Mühe gegeben hatte, ihn auf bessere Gesinnungen zu bringen, nahm er zu einem sehr durchgreifenden Mittel seine Zuflucht. Er hielt dem Hartnäckigen ein Kruzifix vor und sprach im heiligen Eifer zu ihm: „Betrachte, wie viel Blut der Herr für dich vergoß; und nicht nur hat Er Seinen Kreuzigern alles huldvollst verziehen, sondern auch den himmlischen Vater gebeten, daß Er ihnen vergebe. Elender! siehst du nicht ein, daß du täglich beim Beten des „Vater unsers“ die Rache Gottes über dich herabrufst?“ Darnach befahl er ihm mit einer gewissen Macht, daß er sich alsbald vor dem Kruzifix auf die Kniee werfe und folgendes Gebet spreche: „Obwohl du, o mein Herr und Gott, mit durchbohrten Händen und Füßen am Kreuze hängest und aus

Deiner geöffneten Seite alles Blut vergießest, so ist dieß doch wenig für mein Heil. Dein Herz muß deßhalb auf's Neue durchbohrt und neues Blut vergossen werden, da mir nicht genügt, was Du bisher vergossen hast." Kaum kniete der Jüngling, so befiel ihn ein heftiges Zittern, seine Haare sträubten sich, und er blieb unbeweglich wie angefesselt. Das Zittern währte geraume Zeit; und nachdem er sich gesammelt hatte, kam er zum Heiligen und sagte: „Pater, ich gehorche; von jetzt an verzeihe ich gerne. Befehlet nach Belieben, ich werde folgen." (Siehe sein Leben.)

27. Tag.

Jesus gibt uns am Kreuze Maria zu unserer Mutter.

Betrachtung.

Bei dem Kreuze stand die Mutter Jesu und blickte in unaussprechlichen Schmerzen hinauf zu ihrem sterbenden Kinde. Sie wollte ihren liebsten Sohn auch in Seinem Tode nicht verlassen, sondern den größten Antheil an Seinen Leiden nehmen. Da neigt ihr göttlicher Sohn Sein heiliges Haupt gegen sie, er wendet Seine blutüberronnenen, sterbenden Augen ihr zu, und durch einen Blick auf den Lieblingsjünger Johannes deutend, sprechen Seine erblaßten Lippen die trostvollen Worte aus: „Weib, siehe deinen Sohn!“ wodurch Er in der Person des Johannes ihr alle Gläubigen zu Kindern übergibt. Diese liebreiche Sorgfalt, welche Jesus in dieser letzten furchtbaren Stunde Seiner heiligen Mutter erweiset, gewährt Maria einigen Trost, aber in demselben Augenblicke muß ein neuer Schmerz ihr Mutterherz erfüllen. Denn der liebens=

würdigste, geliebteste und heiligste Sohn, Jesus, wird ihr genommen, dafür erhält sie undankbare, böse Menschen, Seine Kreuziger, als ihre Kinder. Welch' ein Tausch! Wie schmerzlich muß ihr unbeflecktes Herz berührt worden sein! Zu gleicher Zeit jedoch fühlt sie sich von neuer Liebe — mit der größten Nächstenliebe entzündet. In dieser Liebe nimmt sie in der Person des hl. Johannes die Gläubigen aller Zeiten als ihre Kinder an. „Diese, o Weib," sagte ihr leise eine innere Stimme, „diese werden deine Kinder sein." Wohl sieht sie zu gleicher Zeit dieselben, durch Sünden entstellt, als Feinde Gottes und Gegenstände des göttlichen Zornes; deßungeachtet nimmt sie dieselben an. Wie unbegreiflich groß ist doch die Güte der Mutter Gottes, da sie mit so zärtlicher und mitleidsvoller Liebe ihre neuen Kinder aufnimmt und sie mit der liebenswürdigsten Sorgfalt der besten aller Mütter umfaßt! Also auch mich, o Maria, mich, der ich ein so undankbarer und verachtungswürdiger Sünder bin, hast du als dein Kind angenommen! Wie kann mein Herz dir je genug danken? Welche Liebe und Verehrung soll ich, liebste Mutter, dir beweisen? O Sünder! Bedenke, welch' eine Mutter du hast; erwäge wessen

Kind du bist! Deine Mutter ist Maria, die Mutter Gottes, eine Mutter voll der Gnaden, eine Mutter, die der Spiegel der Reinheit und Heiligkeit ist. Es geziemt sich nicht, daß eine so heilige Mutter sündhafte Kinder haben soll. Hast du ein Verlangen, ihr wahres Kind zu sein? Ohne Zweifel wirst du es haben. So erfülle denn gegen sie die Pflichten eines Kindes und kränke niemals ihr mütterliches Herz durch Sünde.

2. Jesus wendet Sich hierauf zu Johannes; und durch einen Blick auf Maria hinweisend, sagt Er mit liebevollem Nachdrucke: „Siehe deine Mutter!“ Gleichsam als wollte Er sagen: „Durch Meinen Tod verlierst du deinen Vater; aber siehe, Ich überlasse dir Meine Mutter; Ich übergebe sie dir und in deiner Person allen Gläubigen.“ Jesus begnügt Sich nicht damit, daß Er zu Maria sagt: „Weib, siehe deinen Sohn,“ sondern Er spricht auch zu Johannes: „Sohn, siehe deine Mutter.“ Damit wollte Er andeuten, daß, so wie die Gabe gegenseitig ist, auch die Gesinnungen der Liebe gegenseitig sein müssen. O wie groß ist das Geschenk, wie trostreich das Testament, das uns der süße Jesus hinterläßt! Unser lieber Heiland hat auf Erden nichts mehr

zu verlassen, als Seine eigene, heiligste Mutter. Sein Leib ist der Wuth Seiner Feinde ausgeliefert, Sein Blut für die Erlösung der Welt vergossen und Seine Kleider haben die Soldaten unter sich vertheilt; Er hat, außer Seiner heiligsten Mutter, also nichts mehr zu vermachen. Diese liebreichste Mutter nun aber überläßt Er den Jünger der Liebe und in diesem allen Menschenkindern. Er übergibt uns diese zärtliche Mutter in demselben Augenblicke, da ihre Seele mit einem zweischneidigen Schwerte der Schmerzen durchbohrt wird. O liebenswürdigster Erlöser, wie kostbar ist das Vermächtniß, das Du uns in der letzten Stunde Deines Lebens hinterlässest! Da Du von Schmach und Leiden doch ganz überwältigt und schon daran bist, Deinen Geist auszuhauchen, bedenkst Du uns mit dem unermeßlichen Glücke, Dich als unseren besten Bruder und Maria zu unserer Mutter zu haben. Ich bitte Dich demüthigst, verleihe mir um Deiner Schmerzen willen die Gnade, daß ich dieser erhabenen und gütigsten Mutter mit aufrichtigem Herzen diene und sie mit einer Zärtlichkeit liebe, wie es sich für einen wahren Sohn schickt.

Fasse also Muth, o Seele! Erhebe deine Augen zu unserem gekreuzigten Erlöser Jesus, höre Seine Stimme und vernimm, wie Er liebreich zu dir spricht: „Sohn, siehe deine Mutter!“ Blicke mit den zärtlichsten Gefühlen der innigsten Liebe auf diese barmherzigste Mutter und wisse, daß Jesus alle Gnaden, die Er uns erweisen will, in ihre Hände gelegt hat. Niemand wird selig, als nur durch Maria, Niemand erhält göttliche Gnaden, wenn nicht durch die Hände Marien's, Niemand wird Verzeihung zu Theil, als nur durch die Fürbitte der Mutter Gottes. Erkenne dankbarst die Güte Jesu! Nimm vertrauensvoll deine Zuflucht zu Maria und richte dein Betragen so ein, daß sie dich als ihren Sohn erkenne.

3. Bereichert durch den Besitz eines so unvergleichlich kostbaren Schatzes, nimmt Johannes im Namen aller Gläubigen Maria als eine Mutter dankbar an. Er führt sie nach dem Tode und Begräbnisse Jesu in seine Wohnung, erweist ihr alle mögliche, den Eltern — und besonders einer so gütigen Mutter — gebührende Sorgfalt, Achtung und Liebe und dient ihr mit der kindlichsten Ergebenheit.

Aehnlich sind die Pflichten, welche auch du als ein Kind der Mutter Gottes zu erfüllen hast. Du mußt gegen sie die Gesinnungen tiefster Achtung, zärtlichster Liebe und des kindlichsten Vertrauens annehmen, deine Wünsche und Neigungen aber müssen mit den Wünschen ihres Herzens übereinstimmen. Vergiß ja nie, daß sie die Mutter der Reinheit und die Königin der Jungfrauen ist, und daß du deßhalb ein reines Herz und lautere Sitten aufweisen mußt, wenn du ihr wahrer Verehrer sein willst. Ihr ganzes Leben ist eine lautere Heiligkeit, Unschuld und Reinheit; folge ihr nach, und sie wird dir immer ihre liebreiche Fürsprache und ihren besonderen Schutz gewähren, sie wird dir jederzeit die zartfühlendste Mutter sein. Du wirst die Wirkungen ihrer mütterlichen Liebe erfahren, wenn du in allen Dingen ein gelehriges und frommes Kind bist. Aber vielleicht liegst du in schweren Sünden, vielleicht gar in einem Abgrunde von Missethaten begraben, so daß schon die Verzweiflung sich deiner zu bemächtigen sucht und du es für eine Unmöglichkeit hältst, dich je wieder zu bekehren. Ach liebe Seele, gib dich ja nicht auf; das wäre wahrlich noch das Schlimmste, das du thun könntest. Wende dich in deiner Noth an die

Schmerzensmutter unter dem Kreuze. Bringe ihr wenigstens den aufrichtigen Willen, dich ernstlich zu bessern und flehe um ihren Beistand. Sie wird dich gewiß nicht zurückstoßen. Und solltest du nicht einmal recht den Willen in dir fühlen, von der Sünde abzustehen, fliehe deine Fürsprecherin nicht, seufze zur Mutter der Barmherzigkeit, daß sie dir vorerst den aufrichtigen Willen erflehe, dich von der Sünde loszumachen; ohne Zweifel wird sie dir erflehen, daß du wahre Buße wirkest und standhaft im Guten verharrest. Vernimm, was sie am Fuße des Kreuzes, wo sie schmerzerfüllt den letzten Todeskampf ihres sterbenden Sohnes erwartet, zu dir sagt: „Siehe, ich bin deine Mutter." Schau' sie an in ihren Schmerzen, welche sie wegen der Sünden, die Jesum gekreuzigt haben, erduldet, und weine über die bittere Qual, womit ihr Herz erfüllt ist. Versprich es ihr, niemals mehr Sünden zu begehen, welche ihren Sohn auf's Neue kreuzigen und Ursache sind, daß sie die betrübteste der Mütter ist. Aber gehe nicht blos zu Maria, sondern bleibe auch bei ihr; und das thust du, wenn du das Böse meidest und das Gute übest, wenn du sie beharrlich durch deine Andacht verehrest und besonders in Versuchungen zu schweren

Sünden anrufest. Mildreichste Mutter! durch die unaussprechlichen Schmerzen, welche du am Fuße des Kreuzes meiner Sünden wegen erduldetest, erlange mir die Gnade, künftighin dein pflichtgetreues Kind zu sein, damit ich nie mehr durch die Sünde am Tode deines liebenswürdigsten Sohnes schuldig werde. Erlange mir die Gnade, dich beständig zu lieben, dir mit aller möglichen Treue zu dienen und dich mit der herzlichsten Andacht zu verehren, damit ich durch die Verdienste des Todes Jesu und durch deinen herben Schmerz einstens das Glück habe, meinen Gott und dich ewig im Himmel zu preisen und zu benedeien.

Frucht.

Nach Jesu setze dein ganzes Vertrauen auf Maria, und lasse keine Stunde des Tages vorübergehen, ohne deine Zuflucht zu ihr zu nehmen. Deine Andacht zu Maria muß aber hauptsächlich darin bestehen, daß du ihrem reinen Herzen Freude zu machen suchest durch deine Liebe zur Eingezogenheit, Reinheit und Demuth; Tugenden, die ihr so unaussprechlich theuer sind. Du wirst ihr nie wahrhaft ergeben sein, wofern du ihr nicht nachahmest, denn ein unreines, beflecktes,

hochmüthiges Herz kann der Mutter der Reinheit nicht gefallen. In der Ausübung der christlichen Tugenden habe die Absicht, dadurch der allerseligsten Jungfrau nachzufolgen; das wird ihr besonders angenehm sein, und du wirst gegen sie die Pflichten eines guten Sohnes erfüllen.

Beispiel.

Der hl. Johannes von Nepomuck, ein Kind des Gebetes seiner Eltern, wurde diesen auf die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau geschenkt. Der Name Johannes ward ihm gegeben zu Ehren des Jüngers, der von Jesu Maria als Mutter erhielt. Maria erzeigte sich ihm auch wirklich als eine Mutter, da sie ihn schon in seiner Kindheit von einer gefährlichen Krankheit befreite. Als Johannes älter geworden war, erfüllte er genau jede Pflicht eines treuen Sohnes Mariä. Er liebte sie zärtlich und eifrig, diente ihr mit aller Ehrfurcht und nahm in allen Angelegenheiten seine Zuflucht zu ihr. Als der König Wenzeslaus in Johannes drang, das heilige Beichtsiegel zu brechen, und ihm mit dem Tode drohte, wenn er nicht gehorche, da unternahm Johannes eine Wallfahrt zu einem verehrten Gnadenbilde seiner theueren Mutter, um

von der Himmelskönigin Beistand zu erflehen. Maria unterließ nicht, ihrem treuen Diener zu Hilfe zu kommen. Sie erlangte ihm nämlich die ausgezeichnete Gnade, daß er standhaft blieb und in Folge dessen den Tod erlitt. So beschloß er sein Leben, welches er ganz der Liebe und dem Dienste Mariä gewidmet hatte, durch den glorreichen Martertod. (Siehe sein Leben.) Gewöhne dich, in jeder Versuchung zu Maria deine Zuflucht zu nehmen, und du wirst die Wirkungen ihrer Fürsprache erfahren.

28. Tag.

Jesus der Gekreuzigte klagt, daß Er von Seinem himmlischen Vater verlassen sei.

Betrachtung.

Als Jesus in Seinen unbeschreiblichen Leiden gegen drei Stunden am Kreuze gehangen hatte, rief Er mit lauter Stimme: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ Erwäge:

1. Die schmerzvolle Verlassenheit, die Jesus erduldet.

Während der göttliche Heiland am Kreuze hing, entstand eine furchtbare Finsterniß, so daß die Zuschauer von Bangigkeit befallen und selbst die Feinde Jesu kleinlaut wurden. Zu dieser Zeit kamen zum Uebermaße der Leiden Seines Leibes, auch noch die Schmerzen Seiner Seele, Er hatte nämlich das Gefühl gänzlicher Gottverlassenheit; das aber war ein unaussprechliches Leiden. Schrecklich ist die Verlassenheit, furchtbar wahrlich der Seelenschmerz eines armen, gepeinigten und zermalmten Menschen, der von Jedermann

und — scheinbar wenigstens — selbst von Gott verlassen ist; doch der liebe Heiland hat ohne allen Zweifel dieses Leiden der Verlassenheit unvergleichlich bitterer erfahren. Jesus Christus ist in einer Person Gott und Mensch — Gottmensch — aber die gemarterte Menschheit Christi erhielt in diesem Leiden keinen Tropfen Trost von der mit ihr vereinigten Gottheit; und wenn die heilige Menschheit Jesu von der Gottheit gestärkt wurde, so geschah das nur, damit sie desto länger und um so mehr leiden konnte. So war es dem Heilande möglich, daß Er das Leiden der Verlassenheit vollkommen und in ganzem Maße fühlte. Unsäglich groß ist die Qual, die Jesus schon zuvor durch die Kreuzigung und den Spott Seiner Feinde erlitten hatte, — Er hat schweigend und ohne Klage Alles hingenommen, — nun aber erreichen Seine Leiden ihren Höhepunkt, es kommt über das arme Herz Jesu auch noch das Leiden gänzlicher Trostlosigkeit. Da richtet Er Sein Angesicht zum Himmel und öffnet Seinen blutenden Mund zur jammervollen Klage: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Gewiß haben die heil. Märtyrer Entsetzliches gelitten; indessen gefiel es Gott gar oft, sie während ihrer Schmerzen auf

ausgezeichnete Weise zu trösten, — von unserem lieben Herrn am Kreuze aber ist jeder Trost ferne; Er ist wahrhaft der Mann der Schmerzen und in ein Meer von äußeren und inneren Schmerzen versunken. In der That, wie groß müssen die Leiden sein, die dem Sohne Gottes, dem geduldigsten Lamme Gottes, diese Klageworte aus der arg zerrissenen Brust pressen! Kannst du, o meine Seele, deinen geliebten Herrn so jammern hören, ohne daß auch dein Herz in tiefstem Mitleide zu klagen beginnt? Ist es möglich, daß deine Augen ohne Thränen bleiben und dein Herz nicht in heißester Liebe gegen Jesum erglüht, — gegen Jesum, Den die Liebe zu dir in solchen Zustand gebracht hat? O wie vieles schulden wir dem Herrn, Der uns so unermeßlich liebt! Höre weiter, worüber der Herr am Kreuze so bitter klagt. Er klagt, daß Er sehen muß, wie Sein Blut, Sein Leiden und Tod an so vielen Menschen verloren geht, wie Sein Blut, das Er doch so verschwenderisch für Alle vergoß, so Wenige sich zu Nutzen machen. Das ist eine neue Ursache der tiefsten Trauer, welche Sein heiligstes Herz quält. Die Verlassenheit Jesu am Kreuze ist ein schwaches Bild jener Peinen der Hölle, die den Verdammten daraus

erwachsen, daß sie wissen, sie seien von Gott nun unaufhörlich gehaßt, und daß sie Den, Der einst ihr unendlich gütiger Vater war, jetzt in Ewigkeit zum Feinde haben. Bitte deinen Jesus, daß Er niemals zulasse, daß du auf dieser Welt Seiner Gnade beraubt werdest, damit nicht das schreckliche Unglück über dich hereinbreche, von Ihm ewig verlassen zu sein. O mein theuerster Erlöser, laß doch nicht zu, daß ich einst zu der Schaar der Verdammten gehöre, jener Unglückseligen, denen aus eigener Schuld Dein Leiden und Dein Tod keinen Nutzen gebracht hat. Gib nicht zu, daß ich jemals von Dir getrennt werde, damit ich mich einst im Himmel über die gnadenvollen Früchte Deines bitteren Leidens freuen möge.

2. Was uns Jesus durch Seinen Klageruf lehren wollte.

Selbstverständlich hat der leidende Erlöser nicht geklagt, um Seinem himmlischen Vater irgend einen Vorwurf zu machen — nein — durch Seinen Klageruf wollte Er uns eine Lehre ertheilen. Einmal will Er uns das Uebermaß Seiner Leiden andeuten und uns lehren, was Er für unsere überreiche Erlösung Sich habe kosten lassen. Er will uns die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit zeigen, indem Er uns

durch Sein Rufen zu verstehen gibt, welch' furchtbare Qualen Er für die Sünden Anderer, für die Sünden Seiner Brüder leidet. Aus Seinem Schmerzensrufe sollen wir lernen, daß Er, obwohl zugleich Gott, in Seinen Leiden doch keine Linderung erfahren, ja, wie wir früher sagten, nur desto mehr gelitten und Schmerzen des Leibes und der Seele erduldet habe, wie sie nie ein anderes Menschenkind hätte erdulden können. Es ist der Klageruf unseres sterbenden Erlösers aber auch ein großer Trost für die arme, geplagte Menschheit. Er klagt dem himmlischen Vater Seine große Verlassenheit, und eröffnet so allen äußerst Bedrängten, die Gott als ihren Vater erkennen, die Freiheit, auf vertrauliche und kindliche Weise dem himmlischen Vater ihr Leid zu klagen. O welch' unerschöpfliche Hoffnung haben wir in Jesu Christo. Er ist unsertwegen hinabgestiegen in den tiefsten Abgrund der Verlassenheit; und alles, was Er da erfahren, hat Er Seinem Vater für uns elende Sünder geopfert, und uns so die Gnade verdient, auch in den schwersten Kämpfen des Lebens und des Todes, und im Gefühle gänzlicher Gottverlassenheit siegreich in Glaube, Hoffnung und Liebe auszuharren. O anbetungs-

würdigster Erlöser! Ich sehe Dich in Deiner schmerzlichen Verlassenheit und habe inniges Mitleiden mit Dir. Aber mir zum Heile trägst Du dieses Leiden. Wie kann ich Dir dafür danken? Wie soll ich Dich würdig dafür loben? Du weißt, welche Leiden mich noch treffen werden, gib doch, daß ich mich jederzeit in wahrer Liebe an Dich halte und des Segens Deiner so bitteren Verlassenheit theilhaftig werde.

3. Die Ergebenheit Jesu während Seiner Verlassenheit.

Jesus Christus ist von Seinem Vater der Willkür der grausamsten Feinde, der Bitterkeit unbeschreiblicher Qualen und dem schimpflichsten Tode überlassen; deßungeachtet wirft Er Sich ganz und ohne Rückhalt in die Arme Seines geliebtesten Vaters. Hatte der liebe Heiland uns gelehrt, wie wir zu leben haben, am Kreuze lehrt Er uns, wie wir sterben sollen. Seine ganze Seele ist immer in Gott versenkt und Sein menschlicher Wille beständig und vollkommen in den Willen Gottes ergeben. In dieser gänzlichen Ergebung ist Er bis zu Seinem letzten Athemzuge. Folge Jesu im Leben und im Tode nach. Lebe so, daß du in der Stunde des Todes mit vollkommenem Vertrauen sagen könnest: „In

Deine Hände, o Herr, empfehle ich meinen Geist!“ Einstweilen mache es dir zur heilsamen Gewohnheit, Gott deinen Leib, deine Seele und Alles, was du bist und hast, unbedingt zu übergeben. Er ist unser Vater — und der beste aller Väter — Er will uns nicht verlassen. Unsere Namen sind in Sein liebendes Herz eingeschrieben, Er kann uns nicht vergessen. Unsere Leiber sind von Seinen Händen gebildet, und von Ihm haben wir unsere Seelen empfangen, die Er nach Seinem Ebenbilde erschuf. So sehr liebt der himmlische Vater uns, daß Er uns Seinen innigstgeliebten Sohn geschenkt und in den Tod überliefert hat. Sollten wir uns Ihm also nicht mit vollstem Vertrauen überlassen? Denke oftmals ernstlich daran, was deine Seele dem göttlichen Erlöser gekostet hat und bitte Ihn, daß Er sie retten möge. Empfiehl sie Seinem heiligsten Herzen, das am Kreuze so ungeheuere Peinen litt; flehe zu Ihm, daß Er über sie wachen, sie niemals verlassen und vor Allem vor der Sünde bewahren möge.

Frucht.

Wenn du jeglichen Trostes und aller Hilfe beraubt, in Unglück oder Leiden dich befindest,

so denke an die Qualen, die Jesus vor dir, in Seiner Verlassenheit für dich ausgestanden hat, damit du dieß, dein Kreuz, zur Ehre Gottes und zu deinem Heile geduldig tragest. So werden dir deine Leiden zuletzt süß. Werde ja nicht muthlos, verzage niemals, wenn du beim Gebete — überhaupt im Dienste Gottes — wenig oder keine geistigen Süßigkeiten, sondern eher Gefühle von Widerwillen empfindest. Bedenke, daß vorzüglich das Leiden es ist, was dich demüthig, geduldig, gottergeben und heilig macht. Schau' auf den leidenden Jesum am Kreuze; dieser Anblick sei dir die süßeste Ermunterung und der beste Antrieb zur Beharrlichkeit im Guten und in jenen Werken der Frömmigkeit, welche du aus Liebe zu Gott besonders unternommen hast. Ergib dich während des Gebetes, sei es mündliches oder betrachtendes, ganz in den Willen Gottes, thue standhaft und mit frohem Muthe, was du kannst und sei überzeugt, daß dein Gebet Gott desto angenehmer ist, je mehr du während desselben Ihm zu Liebe kämpfest und leidest.

Beispiel.

Die Andacht zum heiligsten Leiden Jesu ist ein Zeichen der Auserwählung. Der hl. Jakob von Beragne, ein Dominikaner-Mönch, war schon

von frühester Kindheit an der Andacht zu Jesus dem Gekreuzigten, fromm ergeben. Trotz seiner englischen Reinheit lebte er doch in beständiger Angst vor der ewigen Verdammniß, und seine Seele war oft von Traurigkeit und Schrecken durchdrungen. Daher kniete er eines Tages mit der größten Andacht vor dem Kruzifix und flehte inständig zum Herrn, Er möge seine Hoffnung wenigstens in etwas beleben und ihn einigermaßen versichern, daß er nicht zu den Verdammten gehören werde. Da floß aus der Seitenwunde des Gekreuzigten ein Strom von Blut, das über Jakob's Gesicht und Kleider rann und ihn mit unaussprechlicher Süßigkeit erfüllte. Er hörte auch vom Kruzifix her die Worte: „Dieses Blut diene dir, Mein Diener, als das Zeichen und Unterpfand deiner Seligkeit." Diese so große Gunstbezeigung erfüllte sein Herz mit dem süßesten Gefühle des Vertrauens, daß er gerettet sei, sowie auch mit dem heftigen Verlangen, seinen gekreuzigten Herrn mehr und mehr zu lieben, und endlich im Himmel auf ewig mit Ihm vereinigt zu werden. Dieser Glückseligkeit wurde er später auch wirklich theilhaftig. (Siehe sein Leben.)

29. Tag.

Jesus dürstet am Kreuze.

Betrachtung.

1. Die letzten Augenblicke unseres sterbenden Erlösers sind herangenaht. Seine Kehle ist ausgetrocknet und Sein ganzer Leib wegen des ungeheueren Blutverlustes und der unzähligen Qualen von einem heftigen Fieber ergriffen. Da ruft der verschmachtende Erlöser mit klagender Stimme: „Mich dürstet!“

Lange schon hatte Ihn gedürstet, und auch dieß Leiden hatte Er geduldig ertragen, ohne ein Wort der Klage zu äußern. Da ist aber Niemand, der Ihm in Seinen Todeswehen einen erfrischenden Trunk Wassers spendete. Wahrlich eine geringe Sache — ein Trunk kalten Wassers — aber er wurde dem leidenden Heilande jetzt nicht gereicht. Der Gott, Welcher das Wasser erschuf, die Quellen, die Flüsse und das Meer machte, der Gott, Welcher in der Wüste so wunderbar einer Million Juden den Durst stillte, dieser Gott hat nun keinen Tropfen

Wassers, um Seine brennenden Lippen zu befeuchten. Damit aber büßt unser göttlicher Heiland an Seiner ganzen Person unsere Völlerei und außerordentliche Gaumenlust. Er duldet hiermit die Strafe der Sünder, welche wir durch unsere Unmäßigkeit im Essen und Trinken begehen. Ein Soldat reicht unserem Herrn einen in Essig getauchten Schwamm. Ist wohl irgendwo ein Missethäter, den man mit so ausgesuchter Grausamkeit behandelt, wie Jesum Christum? Ist ein Verbrecher, dem man bei seiner Hinrichtung nicht einen frischen Trunk Wassers bieten möchte, besonders wenn er flehentlich darum bittet? Meine Seele, bemitleide deinen süßesten Jesus! Er ruft: „Mich dürstet!" und doch geben sie Ihm für Seine verdorrte Zunge nicht einmal einen Tropfen Wassers. Auch von dir verlangt der Herr nur wenig, und Sein göttliches Herz wäre zufrieden mit dir; aber du verweigerst Ihm selbst dieses Wenige! Jesus ruft: „Mich dürstet!" und das ruft Er zu der Zeit, da Er ganz versunken in einen Abgrund von Leiden und auf dem Punkte ist, das große Opfer unserer Erlösung zu vollbringen — zu sterben. Zu welcher Zeit verweigerst du Gott die kleinen Dienste, die Er von dir verlangt?

In demselben Augenblicke, wo Er dich auf das Freigebigste mit Wohlthaten überhäuft! O wie groß ist deine Undankbarkeit! Vom Kreuze herab ruft Jesus: „Mich dürstet!“ Vom Kreuze, an welchem Er schon drei Stunden schmachtet, ruft Er dir zu, daß du Mitleiden mit Ihm haben und Ihn nicht mehr beleidigen wollest. Kannst du deinem am Kreuze hängenden Jesus widerstehen, wenn Er in dich dringt, irgend einen Fehler zu bessern, eine unehrbare Freundschaft zu brechen, oder eine andere Gelegenheit zur Sünde zu fliehen? Kannst du Ihm diesen Trost noch verweigern? Ach, erwäge es doch, welche Quelle der Leiden Ihm diese schändliche Verweigerung wäre! Und wenn der Anblick deines am Kreuze vernichteten Erlösers dich nicht bessert, wodurch könnte dann deine Seele bekehrt werden? Fürchte die Verstockung!

2. Nebst dem leiblichen Durste fühlt Jesus noch einen viel größeren — einen geistigen Durst.

Jesus dürstet nach unserem ewigen Heile, nach unseren unsterblichen Seelen. Dieß ist der Durst, über den Er Sich vorzugsweise beklagt und der Sein kostbares Leben verzehrt. Jesus wünscht auf das lebhafteste, daß durch Sein Blut das ganze Menschengeschlecht von der Hölle

befreit werde, und doch sieht Er vorher, daß Viele, ungeachtet all' Seiner Liebe und all' Seiner Leiden ewig verloren gehen werden. Wahrhaftig! dieser Durst muß dem liebenden Heilande Herz und Blut verzehren.

Meine Seele, untersuche nun, worin deine Wünsche bestehen und welcher Art dein geistiger Durst sei. Dürstest du etwa nach irdischen Gütern, nach Ehren, Vergnügungen, Bequemlichkeiten und Unterhaltungen? Wenn dem so ist, so dürstest du nicht nach deinem Heile, du sehnst dich nicht nach dem Besitze der ewigen, unvergänglichen Glückseligkeit, welche Jesus für dich um einen so theueren Preis erkauft hat. O wie sehr verlangt Jesus Christus nach deinem Heile und deinem Wachsthume in der göttlichen Liebe! Wenn du auf dem Kalvarienberge zugegen gewesen wärest und hättest Jesu zu dir sagen hören: „Mich dürstet!" würdest du Seine Leiden nicht sogleich dadurch erleichtert haben, daß du Ihm etwas Wasser gereicht hättest, Seinen Durst zu stillen? Freue dich und wisse, daß es eben in diesem Augenblicke in deiner Macht liegt, Seinen brennenden Durst zu stillen. In dem jetzigen Augenblicke sagt Er zu dir vom Kreuze herab: „Mein Sohn! Ich dürste nach

deiner Seele. Willst du deinem Erlöser in Seinem quälenden Durste nicht einige Erquickung verschaffen? Weihe Ihm deine Gedanken durch die oftmalige Erinnerung an die unendliche Liebe, die Er uns in Seinem Leiden bewies. Schenke Ihm dein Herz mit allen seinen Regungen durch die feierliche Erklärung, Ihn vor Allem und über Alles zu lieben. Schenke Ihm deine Seele mit allen ihren Kräften, und erneuere oftmals den Vorsatz, nach der Erlangung deines Heiles zu streben, koste es, was es wolle und hoffe zuversichtlich, daß deine Anstrengungen durch die Verdienste Seines Leidens werden mit Erfolg gekrönt werden. So wirst du den Durst des Heilandes stillen.

Erwäge noch einen anderen Durst, durch den Jesus gequält wird.

Es ist dieß der Durst nach der Ehre Seines himmlischen Vaters mit dem heftigen Verlangen, für das Heil der Seelen noch mehr zu leiden. Jesus hat den bitteren Kelch Seines Leidens bis auf die Hefe geleert, und doch dürstet Er, aus Liebe zu uns noch mehr zu leiden. Bewundere die unendliche und erbarmungsvolle Liebe Jesu, welche Ursache ist, daß Sein heiligstes Herz von solchem Liebesdurste verzehrt wird. Danke dem

Erlöser für Seine große Güte, in der Er sogar verlangt, noch mehr für dich zu leiden. Es unterliegt auch durchaus keinem Zweifel, daß Jesus Seine bitteren Leiden noch würde verlängert haben, wenn es der Wille Seines Vaters nicht anders gefügt hätte; so groß war die Liebe für deine Seele! Dürstest du aus Liebe zu Jesus nach Arbeiten und Leiden? Hast du ein wirksames Verlangen, mannhaft für die Ehre Gottes und dein Seelenheil zu kämpfen? Ach, vielleicht ist dein Durst ein sehr verderblicher! ein Durst nach den Weltfreuden, nach den Gelüsten des Fleisches und den irdischen Gütern — ein Durst also, welcher das Herz Jesu mit Bitterkeit erfüllt und deine Seele dem ewigen Untergange entgegen führt. Jesus liebt Seinen himmlischen Vater mit einer unendlichen Liebe, und deßhalb freut Er Sich, daß zu desto größerer Ehre Gottes Sein Leib langsam verzehrt werde und Sein Geist fortfahre, den bitteren Kelch neuer Leiden zu trinken. Nun wirf einen Blick auf dich selbst. Erträgst du fröhlich die Leiden, womit das menschliche Leben umgeben ist? Liebst du Gott in deinen Prüfungen? Küssest du Seine züchtigende Hand? Verlangst du Gott zu ehren durch das Opfer deiner Geduld? Dürstest du darnach, daß

Gott von dir und allen Anderen geehrt werden möge? Dürstest du nach der Vollbringung guter und tugendhafter Handlungen, welche allein dem Herzen Jesu Genugthuung und Freude verschaffen können? Prüfe dich und fasse den Entschluß, dich zu bessern.

Frucht.

Die Erinnerung an den Durst Jesu am Kreuze, und an die Galle und den Essig, den man Ihm zu trinken gab, sollte für dich ein Antrieb zur Abtödtung deines Gaumens und eine Lehre sein, daß du dich der Nüchternheit und Mäßigkeit befleißest. Gehe nun in Gedanken dein vergangenes Leben durch und beweine es bitterlich, daß du dem göttlichen Heilande durch deine sündhaften Handlungen so oft Galle und Essig zu trinken gegeben hast. Erwecke ein ernstes und festes Verlangen, deine Seele zu retten und zu dürsten nach jenen Freuden, die für ewig im Himmel dir bereitet sind.

Beispiel.

Die treuen Nachfolger Jesu, des Gekreuzigten, berauben sich aus Liebe zum Herrn selbst der unschuldigsten Vergnügungen, welche die Geschöpfe

ihnen darbieten können. Es war Hochsommer, als der hl. Paul vom Kreuze eines Tages mit einem seiner Mitbrüder von einer Mission, die er gehalten hatte, zurückkehrte. Auf dem weiten Wege kamen sie plötzlich zu einem frischen Brunnen, der sie einlud, ihren unerträglichen Durst zu löschen. Der Diener Gottes aber wendete sich zu seinem Begleiter und sagte lächelnd zu ihm: „Wollen wir nun einen Akt der Abtödtung vornehmen und uns dieses Wassers enthalten? Aus Liebe zu Jesus, Der am Kreuze einen so brennenden Durst gelitten, wollen wir dieses Opfer der Befriedigung unseres Gaumens darbringen." Und sein eifriger Mitgenosse stimmte sogleich diesem Vorschlage bei. Dieser Akt der Abtödtung war in den Augen unseres göttlichen Herrn so wohlgefällig, daß Er Seinen Diener durch geistliche Tröstungen reichlich belohnte. (Siehe sein Leben.)

30. Tag.

Jesus stirbt am Kreuze.

Betrachtung.

Nachdem Jesus drei Stunden in unnennbaren Qualen des Leibes und der Seele am Kreuze gehangen hatte, empfahl Er Seinen Geist in die Hände Seines himmlischen Vaters, neigte Sein Haupt und starb. Erwäge:

1. Wer ist Der, Der hier stirbt, und für wen stirbt Er?

Er ist der Sohn Gottes, der Eingeborene des Allerhöchsten, unermeßlich und unendlich in Seinen Vollkommenheiten. Er ist der Gott der Herrlichkeit, der liebenswürdigste, der heiligste Gott! Er, Der alle guten Eigenschaften ohne Maß und Zahl in Sich vereinigt, stirbt für dich, ein elendes Geschöpf, einen Bösewicht, eine Grube von Lastern, ein Meer von Elend und ein Ungeheuer von Undankbarkeit. So ist es meine Seele: der Schöpfer stirbt für das Geschöpf, der Herr für den Diener, Gott für den Menschen. Und bist du nicht auf's Höchste er=

staunt, daß ein Gott für dich stirbt, stirbt aus Liebe zu dir? Wo ist das Feuer deiner Gegenliebe angesichts eines solchen Todes, einer solchen Herablassung? Ein Gott stirbt für den Menschen. Dieses war der süßeste, der trostreichste und erhebendste Gedanke aller Heiligen. Der Tod des Erlösers war für sie der mächtigste Beweggrund zur glühendsten Gottesliebe. Ein Gott stirbt für den Menschen. Dieß ist der Gedanke der schauervollsten Verzweiflung der Verdammten in der Hölle. „Ein Gott starb für mich und dennoch, ich brenne und verzweifle hier in diesen Flammen; ich konnte an Seiner Liebe nicht zweifeln, da Er auch für mich am Kreuze starb; bin ich nun deßungeachtet verdammt, so geschieht es durch meine eigene Bosheit;" so wird die verdammte Seele in ihren Peinen vergeblich rufen. Aber es geschieht einer Seele, die undankbar, widerspenstig und kalt gegen einen gekreuzigten Gott gewesen ist, Der für den Menschen stirbt, kein Unrecht, wenn sie ewig im Höllenfeuer brennt. Meine Seele, bedenke doch, daß es unendlich besser ist, jetzt in wahrer Jesuliebe zu brennen, als künftig im ewigen Feuer der Hölle zu liegen. O wüßtest du doch, wie süß es auf dieser Welt schon ist, Jesum

zu lieben! Ist es möglich, daß, da du Gott aus Liebe zu dir sterben siehst, du nicht aufhören solltest, Ihn zu beleidigen, zu mißhandeln und so Seine zärtliche Liebe zu verachten? Meine Seele, nahe dich dem blutgefärbten Stamme des heiligen Kreuzes, an dem kalt und leblos der Leib deines anbetungswürdigen Heilandes hängt! Bereue deine vergangene Undankbarkeit; danke Ihm, daß Er für dich gestorben ist und dich von der ewigen Qual befreit hat. Setze all' dein Vertrauen auf Sein Blut und Seine Wunden und versprich Ihm, daß du dich nie mehr von Seiner Liebe trennen wollest.

2. Wie stirbt Er?

Als der heiligste Herr des Lebens, unser liebster Erlöser Jesus Christus, Seine Seele dem himmlischen Vater empfahl, da rang Er mit dem Tode, kalter Schweiß drang aus Seinen Gliedern, und Sein heiligster, in Schmerzen erzitternder Leib wurde mit der Blässe des Todes bedeckt. Sein Gesicht wurde etwas länger und die Nase spitzer, und Seine Wangen sanken ein. Die blutvollen und gebrochenen Augen waren halb geöffnet, das Haupt sank unter der Last der Schmerzen auf die Brust und im Munde sah man die blutende Zunge. So stirbt, dein Erlöser. Er

stirbt, nachdem Er all' Sein heiliges Blut aus Seinen Adern vergossen hat; Er stirbt, gesättiget mit Schmach, Lästerungen und Verunehrungen; Er stirbt, versunken in ein Meer von unaussprechlichen Peinen und Qualen; Er stirbt, verzehrt, nicht so sehr durch Seine Leiden, als vielmehr durch die Liebesflammen Seines heiligsten Herzens. Wer von uns könnte noch leben, ohne Jesus zu lieben, wer von uns wird dem sterbenden Heilande zu lieb nichts leiden wollen? Wie könnte man es noch wagen, durch die verfluchte Todsünde den Herrn auf's Neue zu kreuzigen? Jesus stirbt, Sein Haupt neigend, zum Zeichen des Gehorsames und der Unterwürfigkeit gegen Seinen ewigen Vater. Er hätte Sein Leben verlängern und daher auch den Tod verzögern können, aber es gefiel Ihm, jetzt zu sterben; denn so war es der Wille Seines Vaters. „Christus war gehorsam bis zum Tode.“ Durch Seinen Gehorsam aber hat Er den Schaden wieder gut gemacht, welcher durch den ersten verhängnißvollen Ungehorsam angerichtet wurde: Er stellt nämlich die der göttlichen Majestät geraubte Ehre her und bringt so den Menschen wieder in den Besitz des Paradieses. Gott verlangt von dir keinen Gehorsam, der dir das Leben kosten wird;

doch wie träge bist du im Gehorsame? Es kann sein, daß die Beobachtung irgend einer Vorschrift dir viele Mühe macht; aber darfst du Gott, deinem höchsten Herrn, den Gehorsam verweigern? Willst du, elende Kreatur, nicht gehorsam sein, da du doch siehst, daß Jesus Selbst gehorsam ist, und zwar bis zum Tode des Kreuzes? Jesus neigt während des Sterbens Sein Haupt gegen uns, um dadurch die Zärtlichkeit auszudrücken, mit der Er uns einladet, Ihm zu nahen. Aber, ach! wer folgt einer so süßen und liebreichen Einladung? Wie lange schon ruft Jesus uns zur Buße? Wie oft hat Er dich ermahnt, zu Ihm zu kommen und Ihn um Verzeihung zu bitten? Wirst du noch länger zögern, zu Dem zu gehen, Der dich mit so großer Liebe aufnehmen will? Oder solltest du auch künftighin so thöricht und gottlos sein, irgend eines Dinges wegen auf die Freundschaft Jesu zu verzichten? Bitte den Herrn um Licht, um Reue und um die Gnade, dich von nun an unverbrüchlich an Jesu zu halten. Gekreuzigter Heiland, erbarme Dich meiner!

3. Wo stirbt Jesus.

Er stirbt am Kreuze zwischen zwei Missethätern; im Angesichte einer großen Menge

Volkes gibt Er, mit Wunden und Blut bedeckt, Seinen Geist auf. Sieh' hier das Uebermaß der Liebe eines leidenden Gottes! Ein Seufzer, eine Thräne von Ihm wäre hinreichend gewesen, die Welt zu erlösen; das wollte aber Seiner Liebe nicht genügen. Er verlangte den Tod — den Tod des Kreuzes. Hefte, meine Seele, deinen Blick auf den anbetungswürdigen Leichnam Jesu am Kreuze. Welch' ein ergreifend erAnblick! Sieh' dieses Haupt mit Dornen durchstochen, diese Hände und Füße mit dicken Nägeln durchbohrt und die Glieder so zerrissen und verrengt, daß alle Gebeine gezählt werden können. Todt — todt hängt der Herr des Lebens am blutigen Stamme! Als der göttliche Erlöser noch in Seinen Todeswehen am Kreuze schmachtete, da verbarg die liebliche Sonne ihr Angesicht, als müßte sie sich in Trauer hüllen; und da der Herr unter lautem Rufen Seinen Geist aufgab, erbebte die Erde und der Kalvarienfels zerbarst. Die ganze Natur nahm Antheil an dem bitteren Sterben ihres Gottes. Aber welche Theilnahme erweisest du deinem guten Gott, deinem theueren Vater, deinem liebenden Bruder, Der eben jetzt für dich gestorben ist? Die Anzahl der offenen Wunden Seines heiligen Leibes sind eben so

viele Zungen, welche von Seiner Liebe sprechen. Kannst du zweifeln, ob du von Jesus geliebt seiest? Kannst du leben, ohne Ihn wieder zu lieben? Meine Seele! du bist durch das geopferte Leben eines Gottes erkauft. Du schuldest nun aber dein Leben dem Sohne Gottes, Welcher das Seinige für dich am Kreuze hingegeben hat. Welch' ungeheuere Ungerechtigkeit würde es demnach sein, wenn du deine Liebe der Welt, dem Fleische, den Teufeln, diesen deinen grausamen Feinden gäbest, und so Jesum von dir stoßen würdest! O mein Jesus! ich will nicht länger mehr mein sein, Dir allein will ich angehören, Der Du für mich gestorben bist, und Dein verlange ich zu bleiben in alle Ewigkeit. O wie unendlich Vieles hat Dir meine Seele gekostet! Verleihe mir um Deines heiligen Blutes willen, daß ich ihren Werth erkenne und schätze, damit ich mich nicht länger mehr der Sünde und dem Satan überlasse. Schenke mir um Deiner heiligen Wunden willen die Gnade, daß ich den Rest meines Lebens dazu anwende, Dir zu dienen und Dich aus ganzem Herzen zu lieben. Gib Herr, daß ich Dich liebe, wie Du es von mir verlangst!

Frucht.

Schau' häufig dein Kruzifix an und sage mit einiger Andacht: „Ein Gott ist für mich am Kreuze gestorben." Küsse oftmals Seine heiligen Füße und wasche sie mit den Thränen wahrer Reue. Das Kruzifix soll dir in deinem Tode der einzige Gegenstand des Trostes sein; handle aber so, daß die Liebe und die Wunden Jesu in diesen schrecklichen Augenblicken dir nicht zum qualvollen Vorwurfe werden.

Beispiel.

Die Andacht zu den Leiden Jesu verschafft uns einen heiligen Tod. Der sel. Joachim Piccolomini, aus dem Orden der Serviten, hatte Zeit seines Lebens eine besondere Andacht zu den Leiden unseres Herrn. Da er nicht durch das Marterthum sein Blut für Jesum vergießen konnte, so bat er inständigst, die allerseligste Jungfrau möchte ihm von ihrem göttlichen Sohne die besondere Gunst erlangen, an einem Charfreitag sterben zu dürfen, damit er auf diese Weise wenigstens das Glück habe, an demselben Tage sein Leben zu beschließen, an welchem Jesus das Seinige am Kreuze aufgeopfert habe. Der göttlichen Mutter gefiel diese Bitte und sie erhörte

sie auch. An einem Charfreitag, als er bei den kirchlichen Ceremonieen assistirte und die Passion gesungen wurde, war er mit seinen Gedanken ganz in die Peinen und Leiden Jesu, des Gekreuzigten, vertieft. Und als man eben die Worte aussprach: „Er gab Seinen Geist auf," starb er sanft eines Todes, welcher die Bewunderung und den heiligen Neid aller Anwesenden erregte. (Annalen der Diener Mariens.)

31. Tag.

Die Seite Jesu wird mit einem Speere durchstochen.

Betrachtung.

Gegen Abend kamen die Soldaten, um dem Gekreuzigten die Beine zu zerschmettern. Als sie aber sahen, daß Jesus schon gestorben sei, zerbrachen sie Seine Gebeine nicht, sondern einer von den Soldaten öffnete Ihm mit einem Speere Seine Seite, und sogleich floß Blut und Wasser heraus. Erwäge:

1. Die Grausamkeit, welche bei dieser Gelegenheit gegen Jesus ausgeübt wird.

Da die Gebeine des lieben Heilandes nicht zerbrochen werden sollten und man sich von Seinem Tode vergewissern wollte, stieß ein roher Soldat in großer Heftigkeit mit einer Lanze in die gespannte rechte Seite des heiligsten Leibes durch die Eingeweide und das Herz, so daß die Lanze bis in die linke Seite drang und also das Herz vollkommen durchbohrt war. Und als er den Speer mit großem Ungestüm aus der geöffneten Brust riß, strömte Blut und Wasser

aus der weiten Wunde. Ein verurtheilter Missethäter, wie böse er auch gewesen sein mag, ist ein Gegenstand des Mitleids, sobald er sein Leben zur Sühne seiner Verbrechen hingegeben hat, — die Mißhandlungen gegen Jesu aber scheinen kein Ende nehmen zu wollen: nach Seinem Tode noch wird Er am Kreuze beschimpft. Sieh' nun, wie Jesus so entehrt mit durchbohrtem Herzen am Kreuze hängt. O grausame Lanze! Aber noch viel grausamere Hände, die sie geführt haben. Wie oft hast du, o verachtungswürdiger Sünder, Jesum nicht blos durch die Sünde auf ein Neues gekreuziget, sondern durch dein Verharren in der Sünde Ihm auch noch Sein heiligstes Herz zerrissen! Zu wiederholten Malen hast du so grausam und ruchlos deinen liebenswürdigen Erlöser mißhandelt. Wie oft hast du die Herzenswunde Jesu wieder aufgerissen! Verabscheue deine Bosheit, beweine deine Undankbarkeit und reinige dich durch wahre Reue im Blute Jesu von allen Flecken, mit denen deine Seele beschmutzt ist. Jesus fühlte in dem Augenblicke der Durchbohrung zwar keinen Schmerz, aber Er sah und empfand voraus, was mit Seinem heiligsten Herzen geschehen werde; doch Er nahm diese Entehrung gerne hin und unter-

warf Sich einer so rohen Mißhandlung ohne Widerrede. Jesus kann nicht müde werden, uns Beweise Seiner unermeßlichen Liebe zu geben; wir hingegen, ach, wie unedel und karg sind wir in Bezug auf Ihn! Nein! Dieß ist sicherlich nicht die Weise, mit welcher du der unendlichen Liebe Jesu erwidern darfst. Entschließe dich jetzt, dem Herrn nichts abzuschlagen von dem, was Er von dir verlangt. „Mein Sohn, gib Mir dein Herz!“

2. Die Liebe, welche Jesus uns erzeigt.

Der Sohn Gottes war nicht zufrieden, uns nur während Seines Lebens Beweise Seiner Liebe zu geben, Er wollte dieß auch nach Seinem Tode noch thun und uns damit zeigen, daß Seine Liebe im Tode nicht erlösche. Damit wir Sein göttliches Herz von Liebe durchbohrt sehen möchten, erlaubte Er, daß Seine heilige Seite mit einem Speere geöffnet wurde. Es wurde uns dadurch das Thor geöffnet, durch welches wir eintreten und dann die immer lebendige, immer brennende Liebe des Herzens Jesu schauen können. Seine Leiden konnten Ihn des Lebens, aber nicht der Liebe berauben. Ist es mein aufrichtiges Verlangen, in der Liebe Jesu zu wachsen, so brauche ich nur meine Augen auf

Ihn zu richten, wie Er todt am Kreuze hängt, und wie Sein heiliger Leib aus Liebe für mich zerrissen und aufgeopfert worden ist. Diese Wunden bluten nicht mehr, weil aus jeder Ader das Blut bis auf den letzten Tropfen ausgeströmt ist, doch sie sagen uns laut genug, wie übermäßig die Liebe Gottes für uns ist, da Er Sich auf diese Weise aufgeopfert hat. Aber weßhalb dem verwundeten Leibe, von dem die Seele bereits geschieden ist, noch eine neue Wunde hinzufügen? O wahrhaft kostbare Wunde! du gibst uns deutlich genug zu verstehen, daß uns das süßeste Herz Jesu in alle Ewigkeit zu lieben verlangt. Dein Herz ist ein Gluthofen der Liebe, welchen alle Wasser des Meeres nicht auszulöschen im Stande sind. O, ist wohl Jemand zu finden, der diese offene Seite, dieses verwundete, liebende Herz betrachten kann, ohne sich verpflichtet zu fühlen, Liebe für Liebe zu geben, all' seine Liebe allein dem Herrn zu weihen? Tritt ein, meine Seele, tritt ein in den brennenden Glühofen des zärtlichen Herzens Jesu, tritt oft im Geiste ein; deine unglaubliche Herzenshärtigkeit wird sodann erweicht, und deine eisige Kälte muß einem glückseligen Liebesfeuer weichen: du wirst mit heiligster Liebe

zu Gott entflammt werden. Unser lieber Herr hat vom Anfange bis zum Ende Seines bitteren Leidens geblutet, aber Er hat noch nicht all' Sein kostbares Blut vergossen. Den letzten Rest desselben hat Er in Seinem Herzen aufbehalten, damit Er es im Uebermaße Seiner Barmherzigkeit nach dem Tode noch vergieße. Sieh' nun, wie das scharfe Eisen des Soldaten diesem noch warmen Blute den Weg bereitet, damit es vergossen werde bis auf den letzten Tropfen. Bemerke auch, wie dasselbe heilige Blut diesen Soldaten besprengt und ihm sein Heil verschafft. O lobenswürdige und außerordentliche Liebe Jesu! Wer gibt selbst den letzten Tropfen seines Herzblutes, und dazu noch zum Wohle dessen, der ihn eben verwundete? Willst du jetzt noch zögern, dich Jesu ganz zu schenken? Meinest du Ihm zu viel zu geben, wenn du Ihm alle deine Liebe schenkest? Erlaube mir, o mein Jesus, Deine heilige Seitenwunde zu küssen und einzutrete in Dein göttliches Herz, wo Du alle meine Bosheit durch die Flammen Deiner Liebe verzehren lassen mögest! Wandle mich gänzlich in Dich um, und erfülle meine Seele mit Deiner göttlichen Liebe.

3. Das Geheimniß, welches uns dadurch vorgestellt wird.

Aus der Seite des schlafenden Adam nahm Gott eine Rippe und bildete daraus die Eva, die Mutter aller Lebendigen. Das ist ein Vorbild von der Seitenwunde Jesu. Der Tod unseres Erlösers ist nur der geheimnißvolle Schlaf des zweiten Adams, der den Schaden, den der erste Adam verursachte, überreichlich wieder gut machte. Als der göttliche Erlöser — der zweite Adam — am Kreuze den Schlaf des Todes schlief, wurde Seine Seite geöffnet, damit die Kirche, Seine geliebte Braut, die Mutter aller Gläubigen, aus Seinem anbetungswürdigen Herzen hervorgehe. Siehe, welch' einer erhabenen Mutter du durch deinen heiligen Glauben zum glücklichen Sohne gemacht bist! Siehe, deine Mutter stammt aus dem heiligsten Herzen eines Gottmenschen. Muß nicht auch der Ursprung des Lebens deiner Seele göttlich sein, da du der Sohn einer solchen Mutter bist? Da du solcherweise aus dem heiligsten Herzen Jesu stammest, was kann wohl billiger sein, als daß du wieder dahin zurückkehrest und es für durchaus unrecht und gottlos findest, deine Ruhe oder Glückseligkeit anderswo zu suchen, als in dem heiligsten Herzen deines Herrn. Aus diesem verwundeten Herzen floß nebst dem Blute auch

Wasser, ein geheimnißvolles Sinnbild des wunderbar reinigenden, weil gleichsam mit Jesu Blut vermischten Wassers der heiligen Taufe. Erwäge ernstlich und tief den hohen Werth, die unaussprechliche Würde der heiligen Taufe und die Vortrefflichkeit des erhabenen Namens eines Christen, der dir verliehen ist. Durch die Taufe bist du wiedergeboren zu einem neuen Leben der Gnade, kommst du in den Besitz der kostbaren Erbschaft des Sohnes Gottes, erlangst du das Recht auf das ewige Erbgut des Himmels, wirst du einer des Volkes Gottes, der Bruder Jesu Christi — Sein Miterbe und ein Glied des mystischen Leibes der Kirche. So zahlreich sind die Güter, so erhaben die Vorrechte, welche dir aus der verwundeten Seite Jesu zufließen! Welche Gefühle des Dankes aber hast du für deinen göttlichen Erlöser, da Er dir so große und zahllose Wohlthaten erweist? Hast du dieß je recht bedacht? Wie oft hast du dem Herrn für Seine so unendliche Güte und Erbarmung gedankt? Es ist höchst traurig, aber wahr, daß es Christen gibt, die leben und sterben, ohne vielleicht auch nur einmal Gott für die Gnade des wahren Glaubens gedankt zu haben, oder ohne es als eine außerordentliche Gunst anzu-

sehen, daß sie Christen sind. Schätze dieß unbeschreibliche Glück, so viel du kannst und danke für dasselbe Jesu, durch Dessen verwundetes Herz du desselben theilhaftig bist.

Frucht.

Weihe heute deine ganze Liebe dem heiligsten Herzen Jesu, dem Gegenstande der Liebe aller guten Herzen. In allen Prüfungen und Versuchungen nimm deine Zuflucht in die Seitenwunde deines Erlösers und stärke und ermuthige dich durch lebhafte und feurige Akte der Liebe zu Seinem anbetungswürdigen Herzen. Danke Gott jeden Morgen und Abend für die besondere Gunst, daß Er dich zu einem Christen und Gliede Seiner Kirche machte. Zeige bei jeder Gelegenheit und durch alle Handlungen, daß du ein Christ seiest. Entwürdige nicht den erhabenen Charakter, den du durch die Taufe erhalten hast. Du entehrst ihn aber, wenn du ein Leben führen würdest, das eines Christen unwürdig ist. Erwecke oft — etwa alle Sonntage — deine Taufgelübde.

Beispiel.

Der sel. Franziskus Lippi, ein Karmeliter-Mönch, besaß große Verehrung für das Leiden

Christi und war gewohnt, unter Vergießung vieler Thränen täglich einige Stunden der Betrachtung desselben zu widmen. Eines Tages betrachtete er die außerordentlichen Schmerzen Jesu am Kreuze und die Grausamkeit, mit welcher man nach dem Tode die Seite des Herrn durchbohrt. Er wünschte dabei, daß seine Augen zwei Thränenquellen werden möchten, um unaufhörlich die Mißhandlungen Seines liebenswürdigsten Erlösers beweinen zu können. Da erschien ihm Jesus in der Gestalt, wie Er einst an's Kreuz geheftet und mit dem Speere durchstochen war, und sprach mit sterbender Stimme folgende Worte: „Siehe, o Franziskus, wie viel Ich aus Liebe zu den Menschen gelitten habe, und wie undankbar Mir Mein Leiden vergolten wird!" Hierauf verschwand die Erscheinung; Franziskus aber weinte bitterlich über die Leiden Seines Jesu. Und aus Liebe zu Dem, Der den letzten Tropfen Blutes für ihn vergossen hat, nahm er eine eiserne Kette und schlug sich derart mit derselben, daß das Blut herabfloß. Dabei rief er in schmerzlichem Tone: „Ich bin es, o Herr, ich bin es, der Dir diese Leiden verursacht hat; ich bin die Ursache Deiner bitteren Leiden!" (S. s. Leben.) Wiederhole diese Worte des Seligen, wenn du ein Kruzifix anschauest.

Beweggründe zur Verehrung

der anbetungswürdigen fünf Wunden unseres Heilandes Jesu Christi.

I.

Die Wunden Jesu Christi sind das ewige Zeugniß der unendlichen Liebe, die der Herr zu uns trägt; auch sind sie, wie der hl. Bernhard sagt, die Quellen der Liebe. Und in der That, welch' mächtigere Beweise könnten wir für die unendliche Liebe Jesu haben, als diese fünf Wunden, welche Er in Seine Hände, Füße und Seine Seite einzugraben erlaubte! Es sind dieß eben so viele mit eisernen, blutigen Griffeln geschriebene Worte, in denen wir die Unermeßlichkeit Seiner Liebe lesen können. Ein einziger Tropfen Seines kostbarsten Blutes wäre tausendmal mehr als hinreichend gewesen für unsere Erlösung, aber es hätte dieß Seiner Liebe nicht genügt. Es war Sein Wille, daß Sein Blut aus fünf starken Quellen fließen sollte, um so jeden Tropfen desselben für unsere Erlösung vergießen zu können. Nachdem Er durch die Geißelung und Krönung

schon unzählige Wunden empfangen hatte, ließ Er Sich Hände und Füße durchnageln und — nach Seinem Tode die Seite öffnen, um uns so den letzten Tropfen Seines heiligen Blutes zu schenken. „Es war aber nicht so sehr die Lanze," sagt der hl. Cyprian, „durch die die Seite Jesu verwundet wurde, als vielmehr die Liebe Jesu zu uns." Die Lanze war nur das Werkzeug der Liebe, jener Liebe nämlich, die Ihn antrieb, uns Sein Herz zu schenken. O wie laut verkünden uns diese Wunden, daß die Liebe Jesu zu uns unendlich groß ist. Wie lebhaft erinnern sie uns an Alles, was Er für unser Heil gelitten hat! Es ist der Wille Jesu gewesen, an Seinem verklärten Leibe die Male Seiner heiligen fünf Wunden zu behalten. Sie sind ein ewiges Denkmal der großen Liebe, die Er zu uns trägt, und Alles dessen, was Er für uns gethan hat. Wir haben in ihnen zugleich aber auch die dringendsten Beweggründe, eifrigst für Jesum zu leben, um die Gaben Seiner Gnade in uns zu erhalten und zu vermehren. Ach, wie ist es möglich, daß bei so vielen Beweisen der Liebe Jesu unsere Herzen dennoch kalt bleiben? Warum verdrießt es uns, wenn wir uns dieser heiligen Wunden öfters liebevoll erinnern, wenn wir dieselben

betrachten, ehren und lieben sollen? Jesus hat unsere Herzen und Neigungen um den ungeheueren Preis Seiner Wunden und Seines Blutes erkauft, werden wir es also verweigern, sie Ihm zu schenken? Werden wir sie nicht ganz dazu verwenden, Jesum zu lieben und Seine anbetungswürdigen Wunden zu verehren? Welch' furchtbarer Undank von Seite eines Herzens, das den Herrn nicht liebt! Eine solche Undankbarkeit von einem Christen wäre in der That sehr qualvoll für das süßeste und anbetungswürdigste Herz Jesu! Ja, die ärgste und bitterste Qual, welche dem Herzen Jesu zugefügt wurde, sei der Gedanke an die Undankbarkeit derjenigen Menschen gewesen, die so selten an Seine Wunden und an Seine Leiden denken, sagt der hl. Bernhard. Weihe also von jetzt an dein Herz mit den zärtlichsten Gefühlen der Andacht den gnadenvollen Wunden deines Erlösers, jenen Wunden, welche die ewigen Unterpfänder Seiner Liebe zu dir sind. Folge dem Beispiele des hl. Augustinus, der gewohnt war, Jesus den Gekreuzigten zu bitten, Er möge ihm die heiligen Wunden mit einem Seiner blutigen Nägel in das Herz schreiben, damit so immer die Merkmale der Liebe seines Gottes seinem Geiste gegenwärtig wären.

II.

Die Wunden Jesu sind die Quellen der Gnade, der Barmherzigkeit und des Heiles. Aus ihnen fließt der Preis unserer Erlösung, die Genugthuung, die der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden dargebracht wird. Aus ihnen fließt die Fülle der göttlichen Segnungen und Erbarmungen, durch die unsere Seelen bereichert und ihrer ewigen Bestimmung entgegengeführt werden. Aus ihnen quellen die Gnaden der heiligen Sakramente, die unsere Seelen reinigen, stärken und vervollkommnen, und dem Weinberge der heiligen Kirche Wachsthum verleihen. Diese kostbaren Wunden sind ein Asyl, in das wir uns flüchten können, damit wir nicht mit den Verworfenen zu Grunde gehen; sie sind die theuersten und zugleich die sichersten Unterpfänder unserer ewigen Seligkeit. Wer zu wissen verlangt, wie sehr Jesus um unser Heil besorgt ist, der braucht nur Seine heiligsten Wunden anzublicken. Welch' tiefe Rührung der Dankbarkeit muß der Anblick dieser gebenedeiten Wunden in den Herzen der Christen hervorbringen! Welche Liebe, welch' zärtliche Andacht müssen sie nicht gegen diese heiligsten Wunden fühlen! O wie ernstlich sollten Alle darnach streben, sie mit der

größten Erfurcht zu lieben und zu verehren, um so ihrer unbegrenzten Dankbarkeit wenigstens in etwas Ausdruck zu geben! Der sel. Jakob von Bevagna, einst äußerst besorgt in Betreff seiner Seligkeit, bat den Herrn, Er möge ihm doch ein Unterpfand des Himmels, dem einzigen Gegenstande seiner Wünsche geben. Da gab ihm der göttliche Heiland zu seinem Troste ein Papier, welches mit dem Blute, das aus Seinen Wunden floß, bezeichnet war, und sprach: „Laß dir dieses Blut ein Unterpfand deiner Seligkeit sein.“

III.

Die Wunden Jesu sind unsere mächtigsten Beweggründe zur Hoffnung. Es hat unserem göttlichen Erlöser gefallen, Seine Wundmale an Seinem verklärten Leibe beizubehalten, um den Sündern Vertrauen einzuflößen. Der hl. Paulus sagt, daß der göttliche Erlöser im Himmel bei Seinem ewigen Vater beständig für uns Fürbitte einlege. O welch' ein Trost! Seine Wunden sind ebenso viele Fürsprecher, die sich immer zu unseren Gunsten verwenden. Während Jesus zu unserer Vertheidigung unendlich kräftig die göttliche Milde anfleht, opfert Er für uns zugleich Seine er=

barmungsreichen Wundmale dem himmlischen Vater auf. Wenn unsere Sünden Gott zur Rache auffordern, so rufen die Wunden Jesu noch weit lauter um Mitleid und Barmherzigkeit, und die Stimme Seiner Wunden übertönen das Geschrei unserer Sünden. Sie leisten überreichen Ersatz für die Beleidigungen, welche sonst den gerechten Zorn über die Sünder herausgefordert haben würden. Sie erfüllen das mitleidsvolle Amt des beständigen Mittlers und flehen um Gnade und Barmherzigkeit für uns. Laßt uns daher unsere demüthigen Bitten mit ihren mächtigen Stimmen vereinigen, und seien wir gewiß, daß wir das, um was wir durch die Verdienste dieser Wunden bitten, auch erlangen. Verbergen wir uns mit unserem Geiste in die heiligsten Wunden unseres Heilandes, laßt uns mit lebendiger Hoffnung und gänzlichem Vertrauen zu ihnen unsere Zuflucht nehmen und zweifeln wir nicht, daß alsdann unsere Gebete erhört werden! Für uns sind diese Wunden gemacht, und für uns hat Er sie als Zeichen Seiner Herrlichkeit und Barmherzigkeit zugleich beibehalten. Durch sie will Er uns anzeigen, daß unsere Namen Ihm mit blutigen Buchstaben eingeschrieben sind und Er uns daher nie verlassen

will. „Nein!“ sagt der hl. Augustinus, „unser Herr wollte nicht den ewigen Untergang jener Seele, die Er um einen so theueren Preis erkauft hat.“ Jesus, fügt der hl. Bernhard hinzu, sei mit aufgehobenen Armen und Händen in den Himmel aufgefahren, damit Alle Seine heiligen Wunden sehen und anbeten und ihre ganze Hoffnung darauf bauen könnten.

IV.

Durch die Wunden Jesu Christi wurden wir mit Gott versöhnt und von den Banden gelöst, mit denen unsere Seele in der Knechtschaft des Teufels zurückgehalten war. Durch das Blut, welches aus diesen anbetungswürdigen Wunden geflossen ist, werden unsere Sünden nachgelassen, unsere Seelen von den Flecken gereinigt und wird dem reuigen Sünder das Leben der Gnade ertheilt. Durch diese kostbaren Wunden wurde der Schuldbrief unserer Verdammung zerrissen und statt seiner der barmherzige Richterspruch der Vergebung unserer Missethaten geschrieben. Wie groß auch unsere Schulden sein mögen, die Wunden des Gekreuzigten machen es uns möglich, der erzürnten göttlichen

Gerechtigkeit vollgiltige Genugthuung zu leisten. In diesen heiligen Malen haben wir das Lösegeld für unsere Seelen, und wer verschmäht, sich dessen zu bedienen, wird in seinen Sünden dahinsterben. Wirft dir dein Gewissen nicht die Abscheulichkeit deiner Sünden und die geringe Buße vor, welche du für dieselben gethan hast? Fasse Muth, fürchte Nichts, eile zu den Wunden Jesu, und sie werden deinen Mängeln abhelfen. Nähere dich diesen Wunden mit Glauben und Liebe, verbirg deine sündhafte Seele in dieselben mit den Gefühlen der Zerknirschung des Herzens, wasche dich in dem göttlichen Blute und du wirst gereinigt werden von allen Befleckungen. Wer aber in der Sünde verharrt und sich weigert, zu den Wunden des Erlösers seine Zuflucht zu nehmen, der verschließt sich selbst die Quellen der Gnade, — weist die Verzeihung seiner Sünden von sich und wird ewig zu Grunde gehen. In der Todesstunde wird er aus dem Munde seines verwundeten Herrn den furchtbaren Vorwurf vernehmen müssen: „Diese Wunden waren das Werk deiner Hände, für dich wurden sie gegraben; und doch wolltest du dieselben nicht einmal ansehen, dich denselben nicht nähern, noch in dieselben dich verbergen!" Und was könnte der

elende Sünder in diesem furchtbaren Augenblicke antworten? Laßt uns daher einem so fürchterlichen Unglücke zuvorkommen und alle Liebe und Zuneigung unserer Herzen den heiligsten Wunden Jesu Christi widmen!

V.

Die Wunden Jesu laden zur Buße ein, erfüllen uns mit Abscheu vor der Sünde und bewirken in uns die Besserung des Lebens. Wir wissen, auf Golgatha, beim Anblicke des sterbenden Heilandes, bekehrte sich der Hauptmann, viele seiner Soldaten und Viele aus dem umstehenden Volke. Diese Gnade wurde ihnen durch das Leiden und Sterben Jesu Christi. In der That, die Betrachtung des Gekreuzigten bringt wunderbare Wirkungen hervor, selbst in den härtesten Herzen. Denn sollte Derjenige, der die Wunden Jesu beschaut und zugleich bedenkt, daß er selbst in seiner Bosheit durch seine abscheulichen Sünden dem Herrn sie geschlagen hat, nicht zur Reue bewegt werden? Muß ein Sünder nicht die tiefste Zerknirschung im Herzen empfinden, wenn er bei Betrachtung der Leiden Jesu erwägt, daß er dem Herrn die Schmerzen verursacht, die heiligen Wunden ge-

graben und das Herz durchstochen hat? Vielleicht bist du bange vor der Buße, wünschest aber doch aufrichtig dein bisher schlechtes Leben zu verbessern und Gott Genugthuung zu leisten? Wohlan: lasse keinen Tag vorüber gehen, ohne einige Augenblicke über die Wunden deines Erlösers betrachtet zu haben und du wirst sehen, welch' schreckliches Uebel die Sünde ist, — die Sünde, welche deiner Seele Wunden schlägt, die nur heilen durch den kostbaren Balsam aus den Wunden Jesu, durch das hochheilige Blut des Sohnes Gottes. Diese Wunden zeigen dir auch, wie sehr Gott die Sünde haßt, da Er sie mit solcher Schärfe an der heiligsten Menschheit Seines eingeborenen Sohnes züchtiget. So gelangt der Mensch durch die fromme Betrachtung der Wunden Jesu dazu, daß er die Sünde verflucht und haßt und sich mit allem Fleiße hütet, in dieselbe zu fallen. Es wird ein Feuer in seinem Herzen entstehen, das ihn hinlänglich entflammen wird, der Welt, dem Satan und seiner eigenen verdorbenen Begierde standhaft zu widerstehen und nur für Jesum zu leben. Aber wir müssen den leidenden Heiland aufmerksam und mit Ausdauer betrachten, wenn die Leidensbetrachtung solche Früchte in uns hervorbringen soll, werfen

wir aber nur einen flüchtigen Blick auf Ihn, so thun wir hierin wie die Pharisäer auf dem Kalvarienberge, welche die Schmerzen Jesu sahen und dennoch verhärtet blieben. Warum kommen uns irdische Güter gar so reizend vor, warum haben die Leidenschaften eine solche fürchterliche Macht über uns, warum herrscht die Sünde in uns? Kommt nicht all' dieß beweinenswerthe Elend daher, daß wir nicht die Augen unseres Geistes auf die Wunden unseres gekreuzigten Jesu heften? Die Buße erschreckt uns und wir denken mit Entsetzen an sie; das ist aber deßhalb hauptsächlich so, weil wir nicht erwägen, welches Leiden und wie viele Wunden wir Jesu durch unsere Sünden zugefügt haben. Lies oftmals in den Wunden deines gekreuzigten Jesu die Häßlichkeit deiner Sünden, und du wirst sie verabscheuen und für dieselben Buße thun.

VI.

Die Wunden Jesu geben uns den unendlichen Werth des Himmels, den sie uns eröffnet haben, zu erkennen. Der Himmel ist uns durch den Preis der Wunden und des Blutes des Sohnes Gottes erkauft. Jesus Christus

dachte nicht, daß Er uns die höchste Seligkeit des Himmels um den Preis unaussprechlicher Qualen und der Zerreißung Seines heiligen Fleisches durch die Nägel, Dornen und Geißeln zu theuer erkaufen würde. Wahrhaftig! groß muß der Werth des Himmels sein, daß ihn der hochgebenedeite Sohn Gottes so theuer erkauft hat. Und dennoch achten wir die ewige Seligkeit oft so gering, als wären wir bereit, unserem Anspruche auf dieselbe zu entsagen, ja Viele von uns ziehen irgend ein schlechtes Vergnügen, oder einen schnöden Gewinn 2c. dem Himmel vor, und sie thun dieß so oft, als sie eine Todsünde begehen. Ihr blinde und getäuschte Menschenkinder! Betrachtet die Wunden eueres gekreuzigten Gottes und sehet, auf welche Weise Er euch die Pforten des Himmelreiches eröffnet hat! Sehet, was Ihm dieß gekostet hat, erwäget ernstlich, wie unendlich groß die Wohlthat sei, daß euch der Sohn Gottes jenen Himmel wieder eroberte, den ihr ja durch die Sünde schon verloren hattet! Der hl. Bernhard wurde in der Stunde des Todes von einer sehr schweren Versuchung gequält, indem ihm vorgespiegelt wurde, er werde nicht in die Seligkeit des Himmels gelangen; aber er trieb den Versucher in die

Flucht, indem er sprach: „Es ist wahr, daß das, was ich gethan habe, um in den Himmel zu kommen, Nichts ist; es ist deßhalb auch wahr, daß ich den Himmel nicht verdiene, aber ich hoffe ihn zu erlangen, weil das Blut und die Wunden meines Erlösers ihn für mich erkauft haben.“ Tritt im Geiste in diese heiligen Wunden ein, und du wirst den Werth und die Erhabenheit der ewigen Seligkeit erkennen, welche sie dir verschafft haben, und du wirst da lernen, dein Herz von der Erde und den Geschöpfen zu trennen und so alle deine Neigungen und Wünsche auf das Himmlische zu richten. Sage innigen Dank diesen anbetungswürdigen Wunden, welche dir einen solchen Schatz erkauft haben und verehre sie auf die zärtlichste Weise. Wende dich oft mit den Worten des hl. Augustinus zu Jesus, dem Gekreuzigten und sprich: „O Jesus! Deine Wunden sind meine Verdienste.“ Sage mit dem hl. Hieronymus: „Das Blut, das aus Deinen Wunden fließt, o Herr, ist für mich der Schlüssel zum Himmel.“

VII.

Die Wunden Jesu Christi haben uns aus der Sklaverei des Teufels

und der Hölle befreit. Wenn dich Jemand aus der Sklaverei der Türken befreit hätte, mit welcher Liebe würde dein Herz nicht gegen deinen barmherzigen Befreier entflammt sein! Nun, Jesus Christus hat dich durch Seine Wunden und Seinen Tod aus einer noch viel grausameren und schrecklicheren Sklaverei erlöst, aus der Sklaverei des Teufels, Er hat dich durch Seine furchtbaren Qualen von der Hölle befreit. Welche Dankbarkeit schuldest du nicht deinem so liebevollen Erlöser! Mit welchen Gefühlen der Liebe und Andacht solltest du also nicht Seine heiligsten Wunden betrachten, welche durch das Blut, das aus ihnen floß, deine Ketten zerbrochen und die Flammen der Hölle, zu denen du verdammt worden wärest, ausgelöscht haben! Wirf deinen Blick hinab in die Hölle und verweile mit deinen Gedanken einige Zeit dort, sodann schaue auf diese heiligsten Wunden: in die Hölle, um zu sehen, was du verdient hast, auf die Wunden Jesu, um dem Herrn zu danken, daß Er dich der Verdammung entrissen hat. Deine Erschaffung hat Gott nichts gekostet, aber deine Erlösung grub Ihm Wunden, kostete Ihm Blut und Leben. Könntest du gegen eine solche Güte noch gleichgiltig bleiben? Wirst

du diese anbetungswürdigen Wunden nicht mit der innigsten Liebe verehren; wirst du ihnen für die Befreiung von der ewigen Verdammniß nicht innigst danken? Aber der größte Beweis der Dankbarkeit, den du diesen Wunden geben kannst, besteht darin, daß du die Sünde meidest und täglich größere Fortschritte in der Tugend machest. Strenge alle Kräfte deiner Seele an und gebrauche treu die dir zu Gebote stehenden Mittel, deine Seele zu retten; damit dir das unaussprechliche Glück zu Theil werde, in Gesellschaft aller Engel und Heiligen während der ganzen Ewigkeit dich der Wunden Jesu zu erfreuen und dieselben zu lobpreisen. Verehre täglich die Wunden deines Erlösers und betheuere vor einer jeden besonders, daß du entschlossen seiest, deine Seele zu retten, es koste, was es wolle. Und wenn der Teufel dir die Sünden deines vergangenen Lebens vorstellt, so daß die Versuchung zu Mißtrauen und Verzweiflung dich zu umlagern beginnt — o verzage nie und nimmer, blicke auf die Wunden deines gekreuzigten Herrn. Sie ermuthigen dich, daß du dich nicht fürchtest, weil das aus ihnen geflossene Blut die Macht besitzt, die Flammen der Hölle, welche deine Sünden dir angezündet haben, für dich auszulöschen.

VIII.

Die Wunden Jesu Christi theilen uns die Kraft mit, gegen unsere Feinde zu kämpfen. Wir haben zu kämpfen gegen den Teufel, welcher durch seine Anfechtungen, bösen Einflüsterungen und Versuchungen uns von allen Seiten Fallstricke legt. Er fällt uns sehr heftig an und bekämpft uns mit großer Wuth, damit er uns in die Sünde und endlich in die Hölle bringe. Wie uns die hl. Väter lehren, sind jene fünf Steine, mit denen der Hirtenknabe David in den Kampf gegen Goliath zog, ein Vorbild der fünf Wunden Jesu Christi. Wenn du dich in den Versuchungen dieser heiligen fünf Wunden bedienest, so hat der böse Geist keine Kraft über dich; denn diese Wunden sind die besten Waffen gegen den Teufel. Flüchtest du zur Zeit der Anfechtung im Geiste in dieselben, so wird selbst die ganze Hölle nichts gegen dich vermögen. O welch' ein Trost ist dieß für Seelen, die viel vom Teufel gequält werden! Ein anderer Feind ist die Welt mit ihren Schmeicheleien, Eitelkeiten und Drohungen. Sie wird unaufhörlich gegen uns Krieg führen, unsere Wege gefährlich machen und uns tausenderlei Fallstricke legen, um uns Unschuld und

Gottes Gnade zu rauben. Wo ist da Sicherheit für Jenen, der sich retten will? Er braucht blos sich in die Wunden Jesu zu flüchten. „Hier lebe ich in Sicherheit, hier habe ich nichts zu fürchten, an diesem Zufluchtsorte finde ich mein Heil,“ sagt der hl. Bernhard. Ein dritter, sehr grimmiger und gefährlicher Feind unserer Seele ist unser eigenes Fleisch, ein Feind, den wir beständig mit uns umhertragen. Dieser sucht durch seine Anreizungen und täuschenden Schmeicheleien unser Herz zu vergiften und unsere Seele auf ewig zu verderben. O welche Verwüstungen richtet er unter den Christen an! Wie viele Seelen sind durch das häßliche Laster der Unreinigkeit auf ewig zu Grunde gegangen. Höre, was der hl. Alphonsus Liguori über besagten Feind spricht: „Das Fleisch ist ein um so furchtbarerer Feind, weil er im Kampfe gegen uns fast alles Lichtes uns beraubt. Die Erinnerung an unsere Betrachtungen, an unsere Vorsätze löscht er in uns aus; die Ehrfurcht vor den Wahrheiten des Glaubens schwächt er in uns; ja beinahe nimmt er uns sogar die Furcht vor der göttlichen Strafe. Wer da seine Zuflucht nicht zu Gott nimmt, — der ist verloren. Die Keuschheit ist eine

Tugend, die man durch eigene Kraft nicht erringen kann. Gott muß uns die Kraft dazu geben; und dem, der nicht bittet, gibt Er sie nicht, wer aber bittet, erhält sie gewiß." Willst du aus den grausamen Klauen dieses Ungeheuers befreit und vor denselben bewahrt bleiben? Willst du auslöschen die Flammen der Unlauterkeit, und deiner Seele die Liebe zur heiligen Keuschheit einpflanzen? Habe eine große Andacht zu den Wunden deines gekreuzigten Herrn! Es ist unmöglich, daß ein Mensch, der zur Zeit der Versuchungen des Fleisches an die Wunden seines Erlösers denkt, das Herz haben sollte, in eine Sünde zu willigen, für welche Jesus durch so bittere Leiden an Seinem makellosen Fleische genuggethan hat. Verehre voll zärtlicher Liebe die Wunden Jesu und lasse deine Seele bei Tag und Nacht mit aller Zuversicht darin wohnen. Wie trostreich ist es, in den kostbaren Wunden des Herrn jederzeit einen sicheren Zufluchtsort zu finden! O wenn alle Christen sich dieses Mittels bedienen wollten, es würde viel weniger Menschen geben, die an ihrer Besserung verzweifeln. Nähme man seine Zuflucht zu den Wunden Jesu, man würde den Satan zertreten, das Fleisch bändigen und nicht in den Abgrund

der Sünde stürzen. Alle Heiligen haben die mächtige Wirkung dieser Andacht erfahren, und durch dieses Mittel gegen den Teufel, die Welt und das Fleisch so glorreiche Siege errungen. Freue dich, denn du wirst gewiß dieselben Erfahrungen machen, wenn du dich in deinen Kämpfen der Wunden Jesu bedienen willst. Durch Dein heiliges Blut bitte ich Dich, o Jesus, gib doch, daß ich jederzeit zu Deinen heiligen Wunden meine Zuflucht nehme!

IX.

Die Wunden Jesu sind brennende Schmelzofen der Liebe, welche alle Herzen mit heiliger Liebe zu Gott entflammen; sie sind die Arznei, für alle unsere geistigen Krankheiten. Aus den anbetungswürdigen Wunden Jesu Christi schlagen Liebesflammen hervor, von denen die Heiligen des Himmels durchdrungen und in eine unaussprechliche Liebeswonne versetzt werden. Dieselben glückseligen Flammen entzünden in den Heiligen der Erde ein Liebesfeuer, das ihnen die Herzen für Jesus verwundet und raubt. Wie könnte es auch wohl anders sein? Das heiligste, liebverwundete Herz Jesu — ganz Feuer

vor Liebe — entzündet alle Herzen, die auf die rechte Weise sich Ihm nähern, mit feueriger Gottesliebe. Einmal sah die hl. Katharina von Genua in einer Vision aus der Wunde des Herzens Jesu so viele Flammen ausströmen, daß sie vor Größe der Hitze dieses heiligen Feuers ganz ohnmächtig wurde. Siehst du, was die Betrachtung der Herzenswunde Jesu hervorbringt? Aber was wird es erst sein, wenn wir in das hochgebenedeite Herz unseres Heilandes eintreten und darin wohnen! „Gewiß,“ sagt der hl. Laurentius Justinianus, „wenn dein Herz härter wäre, als Diamant, das heilige Feuer, welches in diesen Wunden brennt, würde es erweichen und Flammen der Liebe in ihm entzünden.“ Jesus ladet dich ein, in Seine heiligen Wunden einzutreten; nähere dich ihnen also mit den lebhaftesten Gefühlen der Andacht; vereinige dein Herz mit denselben und du wirst erfahren, welch' himmlische Süßigkeit und herrliche Tröstungen sie in deine Seele ergießen. Dann werden dir alle Freuden der Erde unschmackhaft und zum Ekel, die Liebe Gottes aber verleiht dir alsdann Freude und Glückseligkeit und die Leiden für Jesum werden süß und angenehm für dich. Die hl. Maria Magdalena von Pazzis

sah einstmals die seligste Jungfrau mit einem Gefäße in der Hand, welches sie mit jener kostbaren Flüssigkeit anfüllte, die aus der Seitenwunde Jesu kam, und diese Flüssigkeit war die Liebe Gottes. Dürstest du nach diesem himmlischen Wasser? Nähere dich der verwundeten Seite Jesu, unterhalte eine innige Andacht gegen die heiligen Wunden deines Erlösers, tritt oftmals durch heilige Betrachtung in dieselben ein, und du wirst das rechte Mittel finden, deine Krankheiten zu heilen, wie gefährlich und tiefgewurzelt sie auch sein mögen. „Nein!" ruft der hl. Bernhard aus, „es gibt kein besseres Heilmittel für die Wunden der Seele, als die Andacht zu, und die Betrachtung über die Wunden unseres gekreuzigten Gottes." Derjenige, welcher aufmerksam über die Wunden Jesu nachdenkt und die Leiden betrachtet, welche Jesus durch sie gelitten hat, wird seine Augen sorgfältig bewachen, seine Zunge bezähmen, seine Sinne abtödten, seinen Leib sich unterwürfig machen, seine Leidenschaften unterdrücken und die eitlen Wünsche seines Herzens aufgeben. „Wirf nur einen Blick auf deinen gekreuzigten Gott, betrachte Seine Wunden," sagt der hl. Augustinus, „wenn du verlangst von jenen geistigen Krankheiten zu

genesen, welche die Sünde deiner Seele verursacht hat." Du bist krank am Leibe, an deinen Sinnen und an den Kräften deiner Seele. Wohl mag dein Leib sehr gesund sein; betreffs des Guten aber, was er üben soll, zeigt er sich krank, ist er träge, widerspenstig und schwach. Fortwährend sucht er die Seele zu knechten und in's Verderben zu stürzen. Ohne Unterlaß ladet er dieselbe ein, sich in die fünf verdorbenen Sinne zu ergießen und ein Naturleben zu führen, das dem Christenthume geradezu entgegen ist. Das sind aber doch Krankheiten; oder besser! es ist das durch die Sünde Adams und durch eigene Schuld herbeigeführte Elend des menschlichen Leibes. Größer aber ist das Elend im Geiste. Welche Verfinsterung des Verstandes in göttlichen Dingen, welche Schwäche des Gedächtnisses in den wichtigsten Heilswahrheiten, welche Verderbtheit des Willens! Wie blind bist du, wenn es gilt, daß du dir selber deine eigenen Fehler gestehest! Noch mehr: welche Feigheit, wenn es sich darum handelt, ächte und erprobte Tugend zu üben, z. B. wahrhaft sanftmüthig zu sein, Leiden geduldig zu tragen, unseren Beleidigern Liebesbeweise zu geben, eine Verachtung Jesu zu lieb, ruhig hinzunehmen, sich in allen Begegnissen

dem Willen Gottes zu unterwerfen, ꝛc. Ach, wie schwach bist du! Ein unsanftes Wort wirft dich zu Boden, oder du meinst, daß man dir die schuldige Ehre nicht erweise, und nun bist du untröstlich. Die meisten deiner Vorsätze werden zu Wasser. Sieh' wohl zu, woran du bist. Vielleicht hast du bis jetzt nicht die rechten Arzneimittel gegen deine Krankheiten gebraucht. Jesus und Seine heiligsten Wunden sind das Heilmittel, wodurch deine Gesundheit wieder hergestellt werden kann. Aus diesen heiligen Wunden ist der kostbare Balsam herabgeträufelt, welcher alle geistigen Krankheiten heilt. Durch sie wird die Seele getröstet und gestärkt, Tugendakte auszuüben, gern zu leiden und selbst den Tod aus Liebe zu ihrem Herrn zu erdulden; durch sie erhielten die Märtyrer Muth und Kraft, alle Qualen mit unerschrockener Ausdauer zu ertragen. Durch sie lernten die heiligen Büßer lebenslängliche Strengheiten mit Geduld zu leiden. Mache dich durch eigene glückliche Erfahrung mit den Wunden Jesu bekannt; kehre ein in dieselben; sei ihnen andächtig ergeben, und du wirst in ihnen verborgene Schätze finden und alle deine Wünsche vollkommen befriedigen.

X.

Endlich, die Wunden Jesu verschaffen uns einen heiligen Tod, öffnen uns die Pforten des Himmels und setzen uns in den Zustand ewiger Glückseligkeit. Unser Tod ist das große Geschäft, welches wir zu besorgen haben, und von welchem eine glückliche oder unglückliche Ewigkeit abhängt. Die ganze Zeit unseres Daseins ist uns von Gott gegeben, um uns auf einen heiligen Tod vorzubereiten. Welches Mittel, gut zu sterben, wäre aber geeigneter, als eine beharrliche und zärtliche Andacht zu den heiligen Wunden Jesu Christi? Ein heiliges Leben ist freilich die beste Vorbereitung, den Tod der Heiligen zu sterben. Nun die Andacht zu den Wunden Jesu Christi treibt uns an, ein heiliges Leben zu führen. Wir haben bereits gehört, daß diese Andacht die Liebe Gottes in unseren Seelen entzündet, uns einen bußfertigen Geist einflößt und von der Sünde abhält, mit Hoffnung uns erfüllt, zur Tugend uns antreibt, uns gegen unsere Feinde stärkt und der Seele alles mögliche Gute verschafft. Auf diese Weise werden wir durch die Andacht zu den Wunden unseres gekreuzigten

Herrn sicher einen heiligen Tod erlangen. Aus diesem Grunde nennt der hl. Bonaventura die Wunden unseres Erlösers „die Pforten des Himmels.“ Als der hl. Edmund im Sterben lag, nahm er ein Kruzifix, küßte die Wunden desselben und sprach: „Sehet die Wunden, durch welche ich hoffe, die Pforte des ewigen Lebens zu erreichen.“ Kurz darauf gab er seinen Geist auf, um die Belohnung seiner Hoffnung und der Andacht, welche er immer gegen diese heiligsten Wunden getragen, zu empfangen. Dasselbe Glück wird Allen zu Theil werden, welche der Andacht zu den Wunden ihres gekreuzigten Herrn treu ergeben sind. O welch' ein Trost für sie in der Stunde des Todes, wenn das heilige Kruzifix ihnen vorgezeigt wird. O welche Zuversicht der ewigen Seligkeit wird in ihrem Herzen sein, wenn sie diese Wunden sehen, in welche sie während ihres Lebens im Geiste so oft eingekehrt sind, und welche immer der theuerste Gegenstand ihrer Liebe und Andacht waren! Das Kruzifix wird ihnen die Bitterkeit des Todes versüßen, die Schrecken des letzten Kampfes mildern und Kraft geben, um die letzten Leiden dieses Lebens geduldig zu ertragen. So werden sie von diesen heiligsten Wunden an ihren letzten, schrecklichen

Tage gestärkt und getröstet, und in die Freuden des Himmels eingeführt werden. Glücklich die Seele, welche mittelst einer so leichten und süßen Andacht — wie die zu den Wunden ihres liebreichen Erlösers ist — in den Besitz ewiger, unendlicher Glückseligkeit gelangt. Wenn auch du eines so unaussprechlichen Glückes theilhaftig werden willst, so weihe dich, von heute an, den Wunden des gekreuzigten Jesu; es sei dieß deine Lieblingsandacht. Lasse keinen Tag vorübergehen, ohne diesen anbetungswürdigen Wunden deine aufrichtigste und liebevollste Verehrung bezeigt zu haben und erneuere den Vorsatz, in dieser Verehrung bis zum Ende deines Lebens verharren zu wollen. Du wirst darin eine Regel finden, wodurch dein ganzes Leben geordnet und jede deiner Handlungen geheiligt wird. Als die hl. Mechtildis eines Tages mit der Betrachtung der Wunden ihres Erlösers beschäftigt war, fühlte sie in ihrem Herzen das Verlangen zu wissen, wie sie diese heiligen Wunden verehren solle, damit sie dem Herrn die beste Genugthuung leiste. Da erschien ihr Jesus und sprach: „Zum Ersatze für die Wunden Meiner Füße sollst du Mir alle deine Neigungen und Wünsche, für die Wunden Meiner Hände alle deine Handlungen

und für die Wunden Meiner Seite eine vollkommene Gleichförmigkeit deines Willens mit dem Meinigen zum Opfer bringen." Kann ein Christ, welcher auf diese Weise lebt, ein anderes, als das Leben eines Heiligen führen? Wird er nicht den Tod der Heiligen sterben? Also Muth! Bringe die Lehre, die der Herr der hl. Mechtildis gab, dadurch in Ausführung, daß du den Rosenkranz von den fünf heiligsten Wunden eifrig betest!

Kurzer Bericht über den Rosenkranz von den fünf Wunden Jesu Christi.

Als die sel. Angela von Foligno ihren göttlichen Heiland inständigst bat, ihr zu offenbaren, was Ihm das Angenehmste wäre, das sie für Ihn thun könnte, erschien Er ihr und theilte ihr mit, daß Ihm nichts angenehmer sei, als die Betrachtung Seiner heiligen Wunden. (Siehe ihr Leben.) Laß daher diese anbetungswürdigen Wunden für dich der Gegenstand der Verehrung, der Gegenstand deiner Gedanken und deiner täglichen Betrachtungen sein. Und damit dir die Uebung der Verehrung und Betrachtung dieser heiligen Wunden leicht und klar werde, gebe ich dir den Rath, daß

du Gebrauch machen mögest von der kurzen und frommen Andacht, welche da heißt: der Rosenkranz von den fünf Wunden. Wir können sagen, daß der Rosenkranz von den heiligen fünf Wunden unter allen frommen Uebungen, welche in der hl. Kirche zum Zwecke der Anbetung und Verehrung der Wunden Jesu eingeführt wurden, eine Andacht ist, welche dem Herrn am meisten gefällt und den Gläubigen den reichlichsten Vortheil bringt. Allein sie muß im rechten Geiste und auf die rechte Weise verrichtet werden. Der Zweck dieser Andacht besteht aber darin, die Wunden Jesu zu betrachten und zu verehren und deine Seele in denselben wohnen zu lassen, auf daß du um dieser Wunden willen den irdischen Vergnügungen entsagest und dahin gelangest, im Blute Jesu und unter dem Schutze Mariä alle Widerwärtigkeiten aus Liebe zu Gott zu ertragen und so der ewigen Seligkeit theilhaftig zu werden. Es haben auch viele durch Wissenschaft und Tugend angesehene Personen die Verbreitung derselben auf's Eifrigste betrieben. Der Rosenkranz zu den hl. fünf Wunden wurde — wie Bartoli meldet — zuerst in Rom, zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts eingeführt und von den Vätern der Gesellschaft Jesu auf das Betreiben

des P. Vinzens Caraffa, des siebenten Generals dieser Gesellschaft, in viele Länder zum großen Nutzen der Seelen und Wachsthum der Ehre der Wunden unseres Erlösers verbreitet. Mehrere Päpste haben ihn gutgeheißen und mit vielen Abläßen bereichert. Dieser Rosenkranz besteht aus fünf Gesetzlein; bei jedem derselben spricht man andächtig fünf „Ehre sei dem Vater ꝛc.“ und ein „Gegrüßest seist du, Maria, ꝛc.“ Die „Ehre sei dem Vater“ sind zu Ehren der heiligen fünf Wunden, und während der Abbetung derselben betrachtet man die Schmerzen Jesu Christi. Durch das jedesmalige „Ave Maria“ verehrt man die Schmerzen der Mutter Gottes. Nach jedem „Gegrüßest seist du, Maria“ wird zu gleichem Zwecke noch gebetet: „Drücke, Mutter, jene Wunden ꝛc.“ (siehe weiter unten). Außerdem bitte bei jeder Wunde um eine neue Gnade: bei der Wunde des linken Fußes um die Gnade, die Sünde zu meiden; bei der des rechten Fußes um Mehrung der Tugenden und die Beharrlichkeit im Guten; bei der linken Hand um Errettung von der Hölle; bei der rechten Hand um den Himmel und bei der Seitenwunde um die wahre Liebe zu Jesus und Maria.

Es gibt kaum eine Stadt in Italien, wo diese Andacht nicht von den Gläubigen geübt würde, und dieß hauptsächlich durch die Bemühungen der hochw. Väter Passionisten, welche dieselbe nach dem Geiste ihres Institutes verbreitet haben und auch gegenwärtig bemüht sind, dieselbe mit großem Nutzen für das Heil der Seelen in vielen Theilen Frankreichs, sowie in den Vereinigten Staaten Amerika's einzuführen. Verrichte also auch du diese fromme Uebung und vernachlässige sie niemals. Beim Beten des Rosenkranzes hefte deinen Blick auf die fünf anbetungswürdigen Wunden deines Erlösers; erwäge dabei die Schmerzen, die Ihm an Seinen durchbohrten Händen und Füßen verursacht wurden, und danke Ihm für alle Liebe, die Er zu dir getragen hat und noch trägt.

Kurze Weise

den Rosenkranz von den fünf Wunden Christi zu beten.

V. O Gott, merke auf meine Hilfe!
R. Herr, eile mir zu helfen!
V. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste;
R. Wie sie war im Anfange, so jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Drücke, Mutter, jene Wunde,
Die dein Sohn am Kreuz empfunden,
Tief in meine Seele ein!

Zur Wunde des linken Fußes.

Mein gekreuzigter Jesus! ich bete demüthigst an die schmerzvolle Wunde Deines linken Fußes. Bei dem Schmerze, den sie Dir verursacht hat und bei dem Blute, das aus ihr geflossen ist, bitte ich Dich, verzeihe mir meine Sünden und gib mir die Gnade, die Gelegenheit zur Sünde zu fliehen, damit ich nicht wandle auf dem Wege der Ungerechtigkeit, der in's Verderben führt.

Fünfmal: Ehre sei dem Vater 2c.
Einmal: Gegrüßet seist du, Maria, 2c.
Dann: Drücke, Mutter, 2c. wie oben.

Zur Wunde des rechten Fußes.

Mein gekreuzigter Jesus! ich bete demüthigst an die schmerzvolle Wunde Deines rechten Fußes. Bei dem Schmerze, den sie Dir verursacht hat und bei dem Blute, das aus ihr geflossen ist, bitte ich Dich, gib mir die Gnade, daß ich beständig, bis zum Ende meines Lebens auf dem Wege der Tugend wandle.

Fünfmal: Ehre sei dem Vater, 2c.
Einmal: Gegrüßet seist du, 2c.
Dann: Drücke, Mutter, 2c. wie oben.

Zur Wunde der linken Hand.

Mein gekreuzigter Jesus! ich bete demüthigst an die schmerzvolle Wunde Deiner linken Hand.

Bei dem Schmerze, den sie Dir verursacht hat und bei dem Blute, das aus ihr geflossen ist, bitte ich Dich, mache, daß ich beim letzten Gerichte nicht auf der linken Seite bei den Verdammten stehe.

Fünfmal: Ehre sei dem Vater, &c.
Einmal: Gegrüßet seist du, Maria, &c.
Dann: Drücke, Mutter, &c. wie oben.

Zur Wunde der rechten Hand.

Mein gekreuzigter Jesus! ich bete demüthigst an die schmerzvolle Wunde Deiner rechten Hand. Bei dem Schmerze, den sie Dir verursacht hat und bei dem Blute, das aus ihr geflossen ist, bitte ich Dich, segne mich und führe mich einst in die ewige Herrlichkeit.

Fünfmal: Ehre sei dem Vater, &c.
Einmal: Gegrüßet seist du, Maria, &c.
Dann: Drücke, Mutter, &c. wie oben.

Zur Wunde der heiligen Seite.

Mein gekreuzigter Jesus! ich bete demüthigst an die Wunde Deiner heiligen Seite. Bei dem Blute, das aus ihr geflossen ist, bitte ich Dich, entzünde in meinem Herzen das Feuer Deiner Liebe und gib, daß ich immerdar in Deiner Liebe verharre.

Fünfmal: Ehre sei dem Vater, ꝛc.
Einmal: Gegrüßet seist du, Maria, ꝛc.
Dann: Drücke, Mutter, ꝛc. wie oben.

Kurzes Gebet zur schmerzhaften Mutter Gottes.

O betrübte Mutter! o jungfräuliches Herz! ganz begraben in den Wunden Jesu Christi! Nimm an, o Mutter, diese kurze Erinnerung an die Leiden deines Sohnes und an deine eigenen Schmerzen. Bringe Jesu diesen Akt der Huldigung und mache durch deine Fürbitte diese meine Gebete verdienstlich.

Dreimal: Gegrüßest seist du, Maria, ꝛc.

Der sel. Hermann, ein Dominikaner-Mönch, hatte die Gewohnheit, fünf Vaterunser zu den Wunden Jesu zu beten; hierauf betete er fünf Ave Maria zur seligsten Jungfrau, damit sie in seinem Namen die Wunden ihres göttlichen Sohnes grüße, wie sie dieselben grüßte, als Jesus am Kreuze hing und dieselben nun anbetet, da sie im Himmel verklärt sind. Er wollte auf diese Weise ersetzen, was er nach seiner Meinung in der Verehrung der anbetungswürdigen Wunden seines Erlösers fehlen ließ. Wenn du daher die Wunden Jesu Christi durch

den Rosenkranz verehrest, so bitte Maria, daß sie auch in deinem Namen die Wunden Jesu verehren wolle; dann kannst du versichert sein, daß du Jesu durch die Ihm erwiesene Ehrenbezeigung gefallen hast. Willst du von der göttlichen Barmherzigkeit durch die Wunden deines Erlösers die fünf genannten Gnaden erlangen, so mußt du dich beeifern, diesen Rosenkranz mit wahrer Andacht zu beten. Die Menge und Größe der Gnadenerweisungen des Himmels, die du durch diesen Rosenkranz erlangen kannst, werden von deiner inneren Stimmung und Andacht abhängen. Dieß sehen wir aus einer Vision, welche die hl. Franziska von Rom erhielt. Sie sah den Himmel und in der Mitte desselben unseren Herrn, dessen fünf Wunden von Lichtglanz strahlten. Dieses Licht ergoß sich über die Menschen, aber in sehr verschiedener Weise. Einige erhielten das Licht von nur einer Wunde, Andere erhielten die Lichtstrahlen von zwei, Andere von drei, wieder Andere von vier und nur Wenige von allen fünf Wunden, weil nur Wenige sind, welche diese heiligen Wunden mit möglichster Ehrfurcht verehren. (Siehe ihr Leben.) Mache, daß du einer aus der Zahl dieser Wenigen seiest.

Ablässe,

welche Leo XII. und Pius IX. für das andächtige Beten des Rosenkranzes von den hl. fünf Wunden verliehen haben.

1. Einen vollkommenen Ablaß, wenn man diese Andacht in einem Monate zehnmal verrichtet.

2. Einen vollkommenen Ablaß an folgenden Tagen: an einem beliebigen Freitag des März, am Weihnachtsfeste, am Neujahr, an Christi Himmelfahrt, am Frohnleichnamfeste, am Feste der Verklärung Christi. Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung, oder an einem Tage der Oktav dieser Feste. Will man an diesen Tagen den vollkommenen Ablaß gewinnen, so muß man die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen und auf die Meinung des hl. Vaters beten.

3 Wer diese Gebete vom Passionssonntag bis zum schmerzhaften Freitag einschließlich betet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß an dem Tage, wo er beichtet und kommunizirt; an den anderen Tagen aber jedesmal einen Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen.

4. Einen Ablaß von einem Jahre täglich einmal. Alle diese Ablässe können den armen Seelen zugewendet werden.

NB. Um diese Ablässe gewinnen zu können, muß der Rosenkranz vom General der Congregation der Passionisten, oder von einem anderen, von ihm bevollmächtigten Priester, geweiht sein, wie dieß alle Priester dieser Congregation sind.

Akte der Anbetung

zu jeder der heiligsten fünf Wunden Jesu, des Gekreuzigten, welche auch beim Beten des Rosenkranzes gebraucht werden können.

I.

Ich bete dich demüthigst an, o heiligste Wunde des linken Fußes meines Herrn! O mein gekreuzigter Jesus! ich bitte Dich durch den Schmerz, der Dir durch diese Wunde verursacht wurde und durch das Blut, das aus derselben geflossen ist, verleihe mir die Nachlassung meiner so schweren Sünden und bewahre mich vor dem Rückfalle in neue Sünden, indem Du mir die Kraft gibst, jeder Versuchung beharrlich zu widerstehen. Durch die Qual, welche Deine Seele wegen dieser Wunde empfunden hat, flehe ich dich an, o seligste Jungfrau Maria, bitte für mich, damit mein Gebet erhört werden möge.

II.

Ich bete dich demüthigst an, o heiligste Wunde des rechten Fußes meines Erlösers! O mein ge=

kreuzigter Jesus! bei dieser heiligen Wunde bitte ich dich, verleihe mir die kostbare Gabe der Beharrlichkeit in Deiner Gnade bis zum letzten Augenblicke meines Lebens und einen heiligen Tod. Und du, o meine süßeste Mutter Maria, die du in deiner Seele gelitten hast, was dein geliebter Sohn an Seinem Leibe erduldete, sei meine Fürsprecherin und erlange mir von deinem göttlichen Sohne diese große Gnade.

III.

Ich bete dich demüthigst an, o heiligste Wunde der linken Hand meines Heilandes! O mein gekreuzigter Jesus! ich danke Dir von ganzem Herzen für die Leiden, die Du erduldetest. Dir zu Liebe bereue ich alle meine Sünden und bitte Dich, befreie mich in Deiner Barmherzigkeit von der ewigen Strafe der Hölle. Schmerzvollste Jungfrau Maria, die du am Fuße des Kreuzes so übermäßige Qualen mit so großer Standhaftigkeit littest, erlange mir von deinem Sohne die Gnade, daß ich nicht an den Ort der ewigen Qualen verdammt werde.

IV.

Ich bete dich demüthigst an, o heiligste Wunde der rechten Hand meines Herrn! O mein gekreuzigter Jesus! durch das Blut, welches aus

dieser Wunde geflossen ist, bitte ich Dich von ganzem Herzen, verleihe mir, daß ich am großen Gerichtstage mich unter der Zahl der Auserwählten zu Deiner Rechten finde und ich dann Deine eigene süße Einladung höre, einzutreten in die Freuden des Himmels. Und du, o Maria, meine liebenswürdigste Mutter, verlasse mich niemals mit deiner mächtigen Fürsprache, damit ich gewürdigt werde, in den Himmel zu kommen, um in Vereinigung mit dir Gott ewig zu loben und zu benedeien.

V.

Ich bete dich mit ganzer Seele an, o süßeste Wunde der heiligen Seite meines Erlösers! O mein gekreuzigter Jesus! durch die Verdienste dieser heiligen Wunde und das Blut, welches aus ihr geflossen ist, bitte ich Dich, entzünde in meinem Herzen die feurigste Liebe für Deine unendliche Güte. O makellose Jungfrau, Mutter der Liebe und Fürsprecherin der Sünder! durch die Qual, welche du erduldetest, als die Seite deines geliebten Sohnes verwundet wurde, erlange mir die Gabe der Liebe und drücke meiner Seele das Andenken an die Wunden deines Sohnes und auch an deine bitteren Schmerzen tief ein.

Gebet, welches der hl. Franz Xaver zu verrichten gewohnt war.

Mein Herr Jesus Christus! Durch jene hl. Wunden, welche Du aus Liebe zu mir am Kreuze empfangen hast, bitte ich Dich, steh' Deinen Dienern bei, die Du durch Dein kostbares Blut erlöset hast.

Kurzes Gebet zu Maria, der Königin der Schmerzen.

Betrübteste Mutter der Gnade und Barmherzigkeit! Durch jene große Liebe, welche dich bewogen hat, mit unerschütterlicher Stärke am Fuße des Kreuzes deinem geliebten Sohne in der letzten Stunde beizustehen, und durch alle Leiden, welche du in deinem jungfräulichen Herzen erduldet hast, bitte ich dich, stehe mir in der Todesstunde mit deinem besonderen Schutze bei, damit ich unter deinem Beistande den Tod des Gerechten sterbe und glücklich die Freuden des Himmels erlange, welche die Frucht der Wunden Jesu, meines Erlösers sind.

Nun bete zum Andenken der sieben Schmerzen der seligsten Jungfrau sieben „Gegrüßet seist du Maria" und nach jedem „Gegrüßet" den kleinen Vers:

Drücke, Mutter, jene Wunden,
Die dein Sohn am Kreuz empfunden,
Tief in meine Seele ein!

Pius VII. durch Breve vom 1. Dezbr. 1816, hat allen Gläubigen, welche mit reumüthigen Herzen sieben „Gegrüßet“ mit besagtem Verse beten, 300 Tage Ablaß für einmal im Tage verliehen, einen vollkommenen Ablaß für Jene, welche es einen Monat lang täglich einmal verrichten.

Gebet vor dem Bildnisse des Gekreuzigten zu verrichten.

O mein guter und süßester Jesu! Siehe, vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Kniee nieder und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meines Herzens, durchdringe meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und mit einer wahren Reue über meine Sünden; und verleihe mir einen unerschütterlich festen Willen, mich zu bessern; indem ich mit tiefer Rührung und im Schmerze meiner Seele Deine heiligen fünf Wunden betrachte, und dabei beherzige, was von Dir, o mein Jesus, der heilige Prophet David geweissagt hat: „Sie haben Meine Hände und Meine Füße durchbohrt, sie haben alle Meine Gebeine gezählt.“ (Ps. 21.)

Mit Gewinnung eines vollkommenen Ablasses am Tage der heiligen Kommunion; verliehen von Papst Pius VII., den 10. April 1821.

Praktische Uebung
das heilige Kruzifix zu besuchen.

Für den Morgen.

Alle frommen Personen, welche Jesum ihren gekreuzigten Bräutigam, wahrhaft lieben, haben an irgend einem passenden Orte des Hauses ein Kruzifix und unterlassen nicht, dasselbe öfter zu besuchen als das Bildniß ihres treuen Liebhabers, Der an diesem entehrenden Galgen Sich in den qualvollsten Tod gegeben hat. Aus dieser Uebung ziehen sie nicht blos die süßesten und reichlichsten Früchte geistigen Trostes und Gnaden, ihre Fehler zu verbessern, sondern sie erlangen auch viele Gnaden für Jene, welche sie zu solcher Zeit der göttlichen Barmherzigkeit anempfehlen. Wer immer daher gewillt ist, diese Andacht zu verrichten, der kann:

1. sich eine geeignete Morgenstunde festsetzen, in der er sich täglich mit größter Andacht und Sammlung vor das Bild Jesu, des Gekreuzigten, begibt. Nachdem er dasselbe mit der größten Liebe und Zärtlichkeit geküßt hat, soll er

2. seine Augen auf die Ströme Blutes richten, welche von seinem liebreichen Erlöser am Kreuze vergossen werden. Sodann opfere

er Ihm auf seine, von unzähligen Flecken der Sünde beschmutzte Seele und bitte Ihn, daß Er Sich würdige, sie zu waschen und zu reinigen vom Unrathe der Sünde, damit sie ewiglich rein und heilig vor Seinem Angesichte erscheine.

3. Beim Anblicke des mit Dornen gekrönten Hauptes stelle er dem Herrn vor den Papst, alle Prälaten der heiligen Kirche und die christlichen Fürsten, indem er Ihn inständigst bittet, durch die übermäßigen Leiden Seines heiligen Hauptes ihnen die Gnade zu verleihen, daß sie ihren Untergebenen durch gutes Beispiel vorleuchten und willig die Beschwerden ihres Amtes ertragen, damit sie Alle vereinigt seien im Dienste und Lobe Seiner göttlichen Majestät in dieser Welt, und endlich in der anderen Welt in den ewigen Besitz Gottes gelangen mögen.

4. Während er die heilige Wunde Seiner rechten Hand betrachtet, opfere er dem Herrn alle Verwandten, Wohlthäter und Freunde, und bitte Ihn, Er wolle ihnen Seinen heiligen Segen ertheilen und wahren Frieden und Wohlstand verleihen.

5. Bei der Wunde der linken Hand stelle er Ihm alle Jene vor, welche ihm etwa Böses wünschen, oder irgend eine Abneigung gegen ihn

haben, indem er unseren Herrn anfleht, Er wolle ihnen in Seiner Barmherzigkeit verzeihen und ihm selber die Gnade geben, Böses mit Gutem zu vergelten.

6. Bei der Wunde des rechten Fußes soll er unserem Herrn alle guten und tugendhaften Personen vorstellen, welche auf dem Wege wandeln, der zum Himmel führt. Er bitte den Herrn, daß Er ihnen die Beharrlichkeit im Guten verleihe, damit sie am Tage des Gerichtes verdienen mögen, zur Rechten in die Gesellschaft der Auserwählten gestellt zu werden.

7. Er grüße andächtig den linken Fuß, indem er unserem Herrn alle Jene empfiehlt, die in der Todsünde leben und die krummen Wege des Verderbens gehen, damit Gott ihnen die Gnade verleihe, ihr Leben zu ändern und auf den geraden Weg des Heiles zurückzukehren.

8. Bei der Verehrung der heiligen Seitenwunde soll er unserem Herrn die heilige Kirche, Seine geliebte Braut empfehlen, welche aus dieser Seiner durchstochenen Seite stammt. Er bitte Ihn, ihr durch Seinen göttlichen Geist beizustehen und sie zu vertheidigen gegen ketzerische Lehren und andere Feinde des Reiches Gottes auf Erden.

9. Indem er den brennenden Durst betrachtet, den Jesus am Kreuze litt, soll er besonders für jene Personen bitten, welche in ihrer Noth sein Gebet wünschen, damit sie getröstet und von der göttlichen Majestät in Gnaden angesehen werden.

10. Schaut er das Kreuz an, so soll er unseren Herrn für alle Ordensleute bitten, damit sie die Gnade erlangen, ihren Blick beständig auf den leidenden Gottmenschen zu richten, Jesu, dem Gekreuzigten, gerne nachzufolgen, das Kreuz zu lieben, einer gänzlichen Selbstverleugnung sich zu befleißen, besonders den Eigenwillen zu vernichten und so täglich an Heiligkeit zuzunehmen.

11. Bei der Betrachtung über die Geißelung, die Schmähungen und Schläge, die Jesus erduldete, soll er Gott bitten um die Bekehrung der Juden, Heiden, Ketzer und aller Sünder, damit sie Jesum nie mehr verfolgen, noch Ihn schmähen und verhöhnen durch ihre verkehrten Meinungen, Irrlehren, Lästerungen und andere Gottlosigkeiten.

12. Bei der Erwägung der Qual und Angst des Geistes, die Jesus Christus erduldete, soll er unserem Herrn alle Personen anempfehlen,

welche in Betrübniß, Versuchung und anderen Leiden sich befinden, damit sie die zu ihrem Kreuze nothwendige Gnade einer heldenmüthigen Geduld und vollkommenen Liebe erlangen; auch bete er für jene Seelen, die sich in der Todesangst befinden, damit ihr Sterben ein glückseliges sei.

Besuchung des heiligen Kruzifixes.

Für den Abend.

Stelle dir vor, dein heiliger Schutzengel rufe dich und lade dich ein, deinen göttlichen Bräutigam zu besuchen, Welcher für dich auf dem Kalvarienberge blutet und stirbt, und Welcher nun verlangt, zu deinem Herzen zu reden, indem Er Sich Selbst dir vorstellt, wie Er am Kreuze hängt.

1. Wenn du den an das harte Holz genagelten Jesus erblickst, so wirf dich vor Ihm auf die Kniee, halte andächtig deine Augen auf Ihn gerichtet und küsse zärtlich die Wunden Seiner heiligen Füße. Sodann danke Ihm für alle Schritte, die Er aus Liebe zu dir machte; bitte Ihn, daß Er dir die Gnade verleihe, Ihm nachzufolgen durch williges Ertragen aller

Prüfungen, die über dich kommen mögen und durch den Wandel auf dem geraden Wege Seiner Gebote.

2. Küsse die Wunde Seiner Seite und sage Ihm Dank, daß Er diese Wunde empfangen wollte, damit du Sein von Liebe durchstochenes Herz sehen könntest. Bitte Ihn um die Gnade, daß du dieser Seiner Liebe entsprechest, indem du Ihn aus ganzem Herzen liebest und Ihm beharrlich dienest.

3. Küsse Seine heiligen Hände, welche so viele Wunder gewirkt haben. Sage Ihm Dank für die zahllosen Wohlthaten, die Er dir während der ganzen Zeit deines Lebens erwiesen und bitte Ihn um die Gnade, daß du allzeit verharrest in guten Werken und in einem Leben, das des ewigen Lebens würdig ist.

4. Verehre und küsse Sein heiliges, mit Dornen gekröntes Haupt. Bitte Ihn um Verzeihung deiner unzähligen bösen Gedanken: der Gedanken der Eitelkeit, des Zornes, der Trägheit und Sinnlichkeit 2c. Flehe Ihn inständigst an, daß Er dir die Gnade gebe, nur heilige Gedanken und Neigungen zu haben, dein Heil ernstlich anzustreben und den Leichtsinn als eine Pest der Seele zu verabscheuen.

5. Küsse diesen Mund, welcher die bittere Galle gekostet, und aus dem immer Worte des ewigen Lebens geflossen sind. Danke Ihm für Seine heiligen Lehren, welche Er uns durch Seine heilige Kirche immerfort verkündigen läßt. Bitte Ihn auch um die Gnade, daß diese Lehren beständig deinem Geiste gegenwärtig sein mögen und du aus denselben Nutzen schöpfest, so daß du in Zukunft z. B. deine Zunge von bösen Reden abhaltest und dazu verwendest, stündlich Seine unendliche Güte zu loben, zu benedeien und anzubeten.

Beschließe diese Andacht mit jenen Worten, welche der hl. Franz Xaver, das Kreuz in seiner Hand haltend, im Augenblicke des Todes aussprach: „J e s u, f i l i D e i, m i s e r e r e n o b i s — J e s u s, S o h n G o t t e s, e r b a r m e D i c h u n s e r!“

Drei Betrachtungen,

um in dem Herzen eines Christen Gefühle des Mitleids für Maria, die Königin der Schmerzen, zu erwecken.

1. Tag.

Maria auf dem Kalvarienberge vor dem Tode ihres göttlichen Sohnes.

Betrachtung.

1. Ihre Leiden bei der Kreuzigung ihres Sohnes.

Niemals hat irgend eine Mutter, oder ein bloßes Geschöpf, ein qualvolleres Marterthum erlitten, als Maria, da sie ihren innigst geliebten Sohn unter ihren Augen kreuzigen sah. Voll Glauben und mit der größten Liebe gegen Jesus beeilt sie sich nach dem Kalvarienberge zu kommen, um auch da Zeuge, Mitgenosse und Theilnehmer an Seinem qualvollen und entehrenden Leiden zu sein. Und nun, als sie ihren lieben Sohn in den Händen Seiner grausamsten Feinde er=

blickt, wie man Ihn hastig der Kleider beraubt und so alle Seine Wunden aufreißt, jetzt, da sie sehen muß, wie der geliebteste Jesus mit zerrissenem und blutendem Leibe Sich auf das harte Bett des Kreuzes legt, was für eine Qual muß ihr zärtliches und liebendes Herz da gelitten haben? Welches Schwert der Schmerzen muß ihre heiligste Seele durchbohren, da sie Ihn in einem Zustande sieht, der so würdig ist des mitleidvollsten Erbarmens? denn ach! ihr liebes Kind erhält hier nichts als Schmähungen, Mißhandlungen und andere Grausamkeiten, und ist zum Gegenstande geworden, der von dem umstehenden Volke verflucht wird. Mutter der Schmerzen! ich bemitleide dein betrübtestes Herz und bitte dich, erlaube mir theilzunehmen an dessen unaussprechlicher Qual.

Wer könnte beschreiben, wie groß die Leiden der Mutter Gottes waren, als Jesus auf dem Kreuze ausgestreckt, an Händen und Füßen mit langen Nägeln durchbohrt, in die Höhe gehoben, vor aller Augen am Baume der Schmerzen ausgestreckt hängt. Welch' ein Anblick für eine Mutter — und für die Mutter eines solchen Sohnes! Wie groß und tief muß ihre innere Qual sein! Wenn wir arme Sünder, die wir

doch weder den Glauben, noch die Liebe, noch das Herz unserer lieben Mutter Maria besitzen, dennoch von Schmerz und Mitleiden erfüllt werden, wenn wir die Kreuzigung Christi andächtig erwägen — was muß Maria auf Golgatha gelitten haben, sie, deren Glaube so stark, und deren Liebe für Jesus so brennend war! Und doch, ihr edles Herz bleibt inmitten dieser schweren Prüfungen standhaft, ruhig und ergeben in den göttlichen Willen. Aber eine außerordentliche Gnade stärkt die liebe Mutter, da sie sonst unter der Last dieser Leiden hätte erliegen müssen. Lerne von Maria die Leiden dieses Lebens mit Ergebung tragen. Bedenke, daß auch du Ursache ihrer Leiden warst, da du Christum durch deine Sünden kreuzigtest. Ich trage herzliches Mitleiden mit dir, schmerzvolle Mutter; ach, hätt' ich nie gesündiget! Gib, o Mutter, daß ich recht oft an deine und deines Sohnes Leiden denke, und so im Guten standhaft bleibe.

2. Ihr Schmerz bei den Leiden ihres Sohnes.

Es war Maria erlaubt, dem Kreuze sich zu nähern, an dem ihr geliebter Sohn im Todeskampfe hing, damit sie Ihm in den letzten Augenblicken Seines Lebens beistehe. Sie steht

also neben dem Kreuze am blutgerötheten Sterbebette ihres Kindes, tief versunken in der Betrachtung der Wunden und Leiden ihres göttlichen Sohnes. Ihre Augen sind auf den Erlöser gerichtet: sie sieht Seine durchgrabenen Hände und Füße und den fürchterlich zerrissenen Leib; sie schaut die verrenkten Glieder, die zerschlagene Brust, das dorndurchkrönte Haupt, die blutigen Augen und das sterbende Antlitz — aber sie bleibt standhaft. Sie hört die letzten Worte und Seufzer Jesu, ihre Augen begegnen Seinen letzten liebevollen Blicken, und wer könnte es fassen, welches die Gefühle dieser betrübten Mutter waren, als das Herz ihres theueren Sohnes vom letzten Todeskampfe gemartert wurde! Sie würde ihrem sterbenden Kinde gerne irgend eine Erleichterung verschafft, etwa Sein göttliches Angesicht getrocknet, Sein gequältes Haupt unterstützt, oder auf irgend eine andere Weise Seine Leiden gelindert haben, aber nichts von all' dem wird ihr erlaubt. Es wird ihr nur gestattet, die ganze Bitterkeit Seines Kelches zu verkosten und mit ihrem Mutterherzen zugleich an's Kreuz ihres Sohnes geheftet zu sein. Welch' heroische Standhaftigkeit zeigt Maria inmitten eines solchen Todeskampfes! O welch' ein Marter=

thum muß in dieser letzten Stunde der Qual ihr mütterliches Herz nicht erdulden, da sie am Fuße des Kreuzes die letzten Tropfen des kostbaren Blutes ihres sterbenden Sohnes aufsammelt!

O du Königin der Märtyrer, Mutter der Schmerzen! Wenn wir die Größe deiner Leiden verstehen wollten, die du beim Todeskampfe Jesu erduldetest, da wäre es nothwendig, daß wir ein Herz hätten, das Jesum so sehr liebte und mit Ihm vereinigt wäre, wie das deinige. Schmerzensmutter, Quell der Liebe! gib mir ein solches Herz, und präge so tief in dasselbe die Wunden Jesu und deine bitteren Leiden, daß beides mir immer der theuerste Gegenstand meiner Liebe und meines Mitleids seien.

3. Ihre Leiden wegen des Durstes ihres Sohnes am Kreuze.

Neben dem Altar des Kreuzes, auf welchem Jesus in unendlicher Liebe das schmerzvolle Opfer Seines Lebens darbringt, steht Maria und bringt das schmerzliche Opfer ihres angstgequälten Herzens dar. Alle Wunden, die der gekreuzigte Jesus empfangen hat, sind auch dem jungfräulichen Herzen Seiner heiligen Mutter eingedrückt; denn die Mutter Gottes nimmt an allen Leiden ihres Sohnes in besonderer Weise Antheil.

Nicht nur der Sohn, auch die Mutter neben dem Kreuze ist verwundet — verwundet, zerrissen und gequält in ihrem zartesten Herzen — es ist ein namenloser Todesschmerz, den Maria nun erduldet; ein dreistündiger Todeskampf ist es, in dem dieß liebe Mutterherz hier schmachtet. Da hört sie in der Bitterkeit ihrer Schmerzen unseren sterbenden Erlöser Seine Stimme erheben und ausrufen: „Sitio — Mich dürstet!" Welche Zunge kann aussprechen die tausend qualvollen Gemüthsbewegungen, welche das blutende Herz Mariä in diesem Augenblicke empfindet? Liebe, Mitleiden, Zärtlichkeit, Entsetzen, Verlangen, ihrem sterbenden Jesus diese letzte Erquickung zu verschaffen 2c., bewegen ihr Herz und vermehren ihre Pein. „Ach, mein Sohn!" ruft Maria, „könnte ich doch Deinen Durst wenigstens mit meinen Thränen stillen. Aber selbst dieser Trost wird mir verweigert. Wird selbst ein Tropfen Wassers einem Gottmenschen verweigert, Der unter unaussprechlichen Leiden stirbt; und muß ich, Seine schmerzerfüllte Mutter, genöthigt sein, all' Seine Todeswehen und die Ruchlosigkeit Seiner Feinde zu sehen?" Ach, wie tief ist das Meer der Schmerzen, in das die Mutter Christi hier versunken ist! Diese

Leiden aber vermehren sich noch, da sie sieht, daß man dem liebsten Herrn Essig reicht. O wie hart muß ein Herz sein, das bei dem Anblicke der Marter der seligsten Jungfrau nicht bis zu Thränen gerührt wird! Wollte man den Schmerz begreifen, den Maria empfand, da man ihrem liebreichsten Jesus in Seiner Sterbestunde selbst einen frischen Trunk Wassers versagte, so wäre wahrlich erforderlich, die Zärtlichkeit, Vollkommenheit und Liebe ihres leidenden Mutterherzens zu verstehen. Willst du Maria, deine liebste Mutter trösten? Wohlan! weine Thränen wahrer Reue über deine Sünden, welche das liebenswürdige Herz Jesu in ein Meer von Bitterkeit versenken. Unterhalte eine zärtliche und mitleidsvolle Erinnerung an die Leiden dieser betrübtesten Mutter und hüte dich, ihre heiligste Seele durch neue Sünden zu betrüben. Ach, gebenedeite Mutter! wie feige ist meine boshafte Seele, wenn es gilt, das Böse zu meiden, und das Gute zu üben. Nimm mich deßhalb unter deinen mächtigen Schutz, o Königin der Schmerzen!

Frucht.

Begnüge dich nicht mit einem blos einfachen Mitleiden für Maria, die Königin der

Schmerzen, sondern suche an ihren Leiden theilzunehmen, indem du standhaft ihre Tugenden nachahmest. Das wird der verdorbenen Natur — besonders anfangs — freilich manche Leiden bereiten; aber ohne Leiden gibt es keinen Himmel. Betrachte oftmals mit den Gefühlen der zärtlichen Liebe, wie Maria auf Golgatha am Fuße des Kreuzes steht. Beklage und beweine deine Sünden, welche den Herrn ja gekreuzigt und das Herz Mariä durchbohrt haben. Schenke durch einen Akt der Hingebung dieser Mutter der Schmerzen dein Herz und thue dieß, um sie in ihren Leiden zu verehren und auf kindliche Weise zu trösten. Ertrage aus Liebe zu ihr gerne die Beschwerden und Leiden deines Lebens; folge ihr besonders nach in ihrer Geduld und Ergebung, und in ihrem Stillschweigen. Wisse auch: wer seine Zunge nicht beherrscht, ist durchaus nicht fromm, sondern ein Mensch voll Sünden.

Beispiel.

Der hl. Camillus von Lellis, der während seines Lebens die größte Andacht zu den Leiden Jesu und den Schmerzen Mariä hatte, wünschte, daß diese zwei großen Gegenstände seiner Ver=

ehrung ihm auch in seiner Todesstunde beständig vor Augen sein sollten. Er ließ daher ein schönes Bildniß malen. Dieses Gemälde stellte den am Kreuze hängenden Heiland mit Seinen heiligen fünf Wunden, und die schmerzhafte Mutter Jesu vor. Er ließ auch sich selbst dazu malen. Seine Figur hatte eine knieende Stellung und ließ der Maler sie die Worte sprechen: „Parce famulo tuo quem pretioso sanguine redemisti — Rette Deinen Diener, welchen Du durch Dein kostbares Blut erlöst hast!" Auf dieß Gemälde richtete er beim Tode seinen Blick; und während er in die Betrachtung der Leiden Jesu und Mariä ganz versunken war, übergab er ruhig seine Seele in die Hände seines Erlösers. Jeder Christ sollte sich in ähnlicher Weise im eigenen Herzen ein Bild des Gekreuzigten und der Schmerzensmutter errichten, um immer eine lebhafte Erinnerung an die Leiden seines Herrn und an die Schmerzen Mariä, seiner theueren Mutter, zu bewahren. O welchen Trost würde ihm dieß in der Stunde seines Todes bringen! (Siehe das Leben des hl. Camillus.) Schreib', o hochgebenedeite Jungfrau! meinem Herzen deine und deines Sohnes Wunden ein.

---

2. Tag.

Maria auf dem Kalvarienberge zur Zeit des Todes Jesu.

Betrachtung.

1. Ihr Schmerz beim Anblicke ihres sterbenden Sohnes.

Einer der größten Schmerzen, den Eltern erfahren können, besteht darin, das Leiden und den Tod ihrer geliebten Kinder mit ansehen zu müssen. Beherzige tief, welch' außerordentliche Leiden, welch' tödtliche Angst die zärtlichste aller Mütter, die allerseligste Jungfrau Maria, ausgestanden haben muß, als sie mit eigenen Augen ihr geliebtestes Kind, den heiligsten Herrn, ihren Gott und ihr Alles, mit Wunden bedeckt und mit Schmach gesättigt, nach einem dreistündigen Todeskampfe, an einem ehrlosen Galgen sterben sieht. Ach, welch' ein Anblick, am Fuße des Kreuzes die mit dem Tode ringende Mutter zu sehen! Es wühlte in ihrem Herzen das grausame Schwert der Schmerzen, ohne daß sie den Trost hatte, auch leiblich mit Jesus zu sterben, obwohl ihr Schmerz mehr als tausendmal hingereicht hätte, sie zu tödten. War nun jemals

eine Marter so grausam, als die, welche Maria aus Liebe zu uns erduldete? O wie hart und undankbar, wie lieblos und leichtsinnig müßte dein Herz sein, wenn es diese schmerzvolle Jungfrau nicht bemitleiden, wenn es die betrübteste Mutter nicht trösten wollte? Wie, solltest du ohne Rührung bleiben? Sieh' hier ihre Schmerzen, den Preis, um welchen Maria den Titel „unsere Mutter" erkauft und den Namen „Königin der Märtyrer" erwirbt. Andere sind Märtyrer geworden, weil sie für Christus starben; Maria wird die Königin aller Märtyrer genannt, weil sie mehr gelitten hat, als alle anderen Märtyrer. Anderen Märtyrern wurden die Leiden durch ihre große Liebe zu Gott sehr erleichtert; bei Maria aber finden wir das Gegentheil; ihre große Liebe zu Jesus war gerade die Ursache der Peinen ihres Marterthumes. So groß ihre Liebe, so groß ihre Leiden; die Größe ihrer Liebe aber ist unaussprechlich. Mit Recht sagt deßhalb der hl. Basilius, daß die Schmerzen Mariä die Peinen aller anderen Märtyrer so weit übertreffen, als der Glanz der Sonne den Glanz aller anderen Gestirne übertrifft. O Herz Mariä! versenkt in ein Meer von Bitterkeiten, in einen Abgrund von Leiden, ich bemitleide,

tröste und liebe dich. Tröste dich, du Tochter des himmlischen Vaters, du Mutter des Erlösers und Braut des heiligen Geistes.

Als Jesus Seinen Geist aufgab, brachte Maria mit der heldenmüthigsten Gottes- und Nächstenliebe dem lieben Gott das Opfer ihres theueren Sohnes dar. Sie bringt dem ewigen Vater dieses anbetungswürdigste Opfer der Gerechtigkeit zur Genugthuung für unsere Sünden und für das Heil eines jeden Einzelnen dar, und diese Darbringung vereinigt sie mit ihren eigenen, unaussprechlichen Peinen. Dadurch verdient Maria den Titel einer Mitwirkerin an unserer Erlösung. In diesen ihren Schmerzen ist sie die Mutter Aller geworden, die sich im Himmel und auf Erden befinden. Siehe, wie Vieles unsere Sünden und unsere Seligkeit Maria gekostet haben! Erwäge aber auch, welche Verpflichtungen du gegen diese betrübteste Mutter hast, und laß es niemals an Liebe, Dankbarkeit und Mitleiden gegen sie fehlen.

2. Ihre Leiden wegen der heiligen Seitenwunde.

Nachdem Jesus gestorben war, öffnete ein grausamer Soldat mit einem Speere Seine Seite und durchstach Sein Herz. Dieß war die

letzte Wunde, welche unser göttlicher Erlöser erhielt, gleichsam das Siegel, das Seinem Leiden aufgedrückt wurde. Diese Wunde zeigt uns so recht deutlich die unendliche Liebe unseres Herrn, aber auch das tiefe Leiden Mariä, Seiner liebsten Mutter. Bei dem Lanzenstiche spürte Jesus keine Schmerzen, aber die Lanze drang gleichsam wie ein zweischneidiges Schwert durch ihre Seele, die, wie der hl. Bernhard sagt, im Herzen Jesu wohnte. Es war ein Wunder, daß die Mutter Gottes bei diesem Stoße nicht starb.

Eine lange und unbeschreibliche Marter erduldete Maria bei der Kreuzigung und dem Tode ihres geliebten Sohnes, da sie stets durch Liebe innigst mit Ihm vereinigt war und durch Liebe und Mitleid alle Seine Leiden trug. Als aber der Soldat den heiligen Leichnam Jesu durchstieß, da hatte ihr Leiden den Höhepunkt erreicht und in Wahrheit kann Maria uns zurufen: „O ihr Alle, die ihr vorüber gehet am Wege, gebet Acht und schauet, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze.“ Und nun frage dich einmal, ob du oft und liebevoll an die Leiden deiner heiligsten Mutter denkest, oder ob Maria Ursache habe, zu klagen, daß du gleich einem Undankbaren ihre Schmerzen vergessest und keine

Liebe zu ihr habest. Bemitleide deine tiefbetrübte Mutter und bedenke ernstlich, daß deine Sünden es sind, die sowohl das heiligste Herz Jesu, als auch das der Mutter Gottes durchbohrt haben. O wie tief war die Betrübniß Mariä, als sie mit eigenen Augen den grausamen Lanzenstoß sah — tief war aber auch ihre Betrübniß, da sie mit den Augen ihrer Seele schaute, wie du so oft durch die Sünde die Wunde jener Seite eröffnetest, welcher du dein ganzes Heil verdankest — daß du jenes Herz verwundest, das dich so unermeßlich liebt. Beklage deine Grausamkeit und bereue die Sünde, für welche Jesus und Maria so viel gelitten haben. Willst du die Abscheulichkeit und das Fluchwürdige der Sünde sehen, so begib dich im Geiste auf Golgatha; da schaue den gekreuzigten Gottmenschen und die mit dem Herzen an's Kreuz geheftete Mutter. Dieser Anblick wird die so beklagenswerthe Härte deines kalten Herzens verbannen; du wirst erfahren, was für eine Bewandtniß es mit den Leidenschaften habe und — wahre Weisheit lernen.

3. Ihr Schmerz, da sie den todten Leib ihres Sohnes in ihren Armen hält.

Es war dem ewigen Vater zur Erfüllung Seiner Absichten über Maria nicht hinreichend,

daß sie in das schmerzliche Opfer ihres Sohnes einwilligte, noch auch, daß sie am Fuße des Kreuzes gegenwärtig war beim Tode des Welterlösers — sie sollte noch mehr leiden. Jesus wurde vom Kreuze abgenommen und in die Arme Seiner betrübten Mutter gelegt. Stellen wir uns zuerst vor, wie sehr eine Mutter leidet, wenn man derselben ihren todten Sohn zeigt. Jesus und Maria — welch' ein Sohn und welche Mutter! O, daß es uns gegeben wäre, die Schmerzen dieser Mutter zu verstehen! Ach, in welch' einem Zustande befindet sich ihr Kind, da man Dasselbe nun in ihre Arme legt! In unaussprechlichem Seelenschmerze sitzt die gebenedeite Mutter unter dem Kreuze und betrachte den todten Leib ihres Sohnes. Da sieht die schmerzvolle Mutter die erloschenen Augen und im offenen Munde die blutige Zunge; sie betrachtet die zahllosen Wunden und besonders die Seiner heiligen Hände und Füße; sie sieht die schreckliche Dornenkrone, nimmt sie ab und findet, wie tief sie in's heilige Haupt eindrang. Sie hatte nun ganz nahe vor ihren Augen das blasse Angesicht, die durchbohrte Brust, den zerrissenen Leib und die erstarrten Glieder. Ach, wir sind viel zu unvermögend, ihre Schmerzen zu be=

greifen; aber wir können die gute Mutter bemitleiden. Das ist es auch, was sie von uns erwartet. Ja wahrlich, liebste Mutter, groß wie das Meer ist deine Bitterkeit. Ich trage zärtliches Mitleiden mit dir, da dein Herz bereits von so vielen Schwertern durchbohrt ist. Betrachte weiter, wie die bis zum Tode betrübte Mutter den heiligsten Leib ihres Sohnes in unaussprechlicher Liebe an ihr jungfräuliches Mutterherz drückt! Schau', wie sie ihrer Liebe zu genügen sucht und unzählige Küsse auf die kostbaren Wunden Jesu drückt! „O mein liebster Sohn," ruft sie aus, „mit welch' unbeschreiblicher Grausamkeit haben Dich die Menschen mißhandelt! In welch' traurigen Zustand haben die Sünden der Welt Dich gebracht! Zu welch' einer Mutter der Schmerzen haben die Sünder mich gemacht!" Betrachte diesen Heiland, wie Er vom Menschengeschlechte todt in die Arme Seiner Mutter zurückgegeben wird und sage, wenn du kannst, du seiest nicht der Urheber Seines Todes! Ist eine Wunde an Seinem heiligen Leibe, welche nicht das Werk deiner Hände und die Wirkung deiner Bosheit ist? Daher bist du es, der das Herz Mariä mit Schwertern durchbohrte; du bist es, der ihre Seele mit Kummer und Bitterkeiten erfüllt hat.

Welch' ein undankbarer und grausamer Sohn einer so liebenswürdigen Mutter bist du! Beklage deine Treulosigkeit und entschließe dich ernstlich, von heute an der Sünde gänzlich zu entsagen und dich auf's Neue der Liebe und dem Mitleiden Jesu, des Gekreuzigten, und Mariä, der Königin der Schmerzen, zu weihen. O schmerzhafte Mutter, eile mir zu helfen! sonst bringe ich es nicht einmal zu einem ernstlichen Vorsatze — und noch weniger zur Besserung meines Lebens.

Frucht.

Verhärtet und in hohem Grade undankbar muß ein Christ sein, der niemals an Mariä Schmerzen sich erinnert, oder gleichgiltig ist gegen Alles, was die heiligste Jungfrau für ihn gelitten hat. Ach, wie viele Menschen sterben dahin, ohne jemals an die Schmerzen der Mutter Gottes gedacht zu haben! Könnte man wohl sagen, daß ein Sohn seine leibliche Mutter liebe, wenn er sie in ihren größten Leiden nicht zu trösten suchte? Kann man aber sagen, daß man die beste aller Mütter, Maria, liebe, wenn man nicht einmal an ihre Leiden denken mag? Suche der schmerzhaften Mutter für diese schmachvolle

Vergessenheit einigen Ersatz zu leisten, indem du täglich einige Minuten der Verehrung ihrer Schmerzen widmest. Strebe, die Mutter der Schmerzen namentlich dadurch zu verehren und zu trösten, daß du ihren anbetungswürdigen Sohn liebest, häufig Seine Leiden betrachtest und die Sünde meidest, welche Jesus und Maria so Vieles gekostet haben. Grabe, o Mutter der Barmherzigkeit, die Leiden deines Sohnes und deine Schmerzen tief in meine Seele ein. Um dieß bitte ich dich bei den heiligen Wunden Jesu und um all' der Schmerzen willen, die du auf dem Kalvarienberge erduldet hast.

Beispiel.

Maria belohnt Jene, welche der Andacht zu ihren Schmerzen sich widmen, mit besonderen Gunsterweisungen. Der sel. Antonius Patritius von Siena, aus dem Orden der Diener Mariens, war gewohnt, täglich bis zu seinem Tode fünfhundert „Gegrüßest seist du Maria" zu beten, um dadurch, wie er zu sagen pflegte, die Schmerzen seiner theueren Mutter durch die Begrüßung des Engels zu versüßen. Er betrachtete unter Thränen oftmals ihre Schmerzen und war gewohnt, zu sagen, daß alle unsere Gebete von

einigen Thränen des Mitleids für die allerseligste Jungfrau, die Königin der Schmerzen, begleitet sein sollten. Die einzige Beschäftigung seines Lebens war, durch Predigen und Beispiel die Andacht zur Königin der Märtyrer zu verbreiten. Die Mutter Gottes aber erwiderte diese zärtliche Liebe ihres frommen Dieners durch unzählige Gunsterweisungen. Einstmals wurde er bei einer Gelegenheit von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen; da erschien ihm Maria und erfrischte ihn mit einem Strauße von schönen Rosen. Sie selbst zeigte ihm einige Tage vor seinem Tode das Herannahen seines Hinganges in die Ewigkeit an, und tröstete und stärkte ihn im Augenblicke seines Todes mit ihrem besonderen Beistande. Schließlich wollte diese gute Mutter ihr Wohlgefallen über die vielen „Ave Maria", womit er ihre Schmerzen verehrt hatte, dadurch zu erkennen gegeben, daß vier Jahre nach seinem Tode eine wunderschöne Lilie aus dem Munde seines unverwesten Leibes hervorsproßte. Auf den Blättern dieser Lilie aber standen, mit goldenen Buchstaben geschrieben, die Worte: Ave Maria.

---

3. Tag.

Verlassenheit Mariä nach dem Tode Jesu.

Betrachtung.

1. Ihr Schmerz beim Begräbnisse ihres gekreuzigten Sohnes.

Nun hat die trostlose Mutter noch den letzten Rest jenes Schmerzenskelches zu trinken, durch dessen unbeschreibliche Bitterkeit ihr jungfräuliches Herz schon so lange gequält worden ist. Und dieser letzte Schmerz besteht in der Beraubung des Trostes, die heiligen Ueberreste ihres geliebtesten Sohnes, Seines heiligen Leichnames, der jetzt in's Grab gelegt werden sollte, noch länger sehen zu können. Joseph und Nikodemus, welche begehrt hatten, dem heiligen Leibe ihres gekreuzigten Erlösers diesen letzten Liebesdienst zu erweisen, nahmen ihn ehrfurchtsvoll aus den Armen Mariä; und nachdem sie ihn mit köstlicher Salbe einbalsamirt hatten, verschlossen sie ihn in das neue Grab und verbargen ihn auf diese Weise dem Anblicke der trostlosen Mutter. In anderen Leiden, so unbeschreiblich bitter sie ihrem Herzen auch gewesen sein mochten, war die leibliche Gegenwart ihres geliebten

Sohnes, wenn auch nicht eine Erleichterung ihrer Schmerzen, doch eine Quelle großen Trostes; auch verlieh ihr der Hinblick auf den leidenden Gottessohn Kraft in ihrer Trübsal. Aber jetzt wird der anbetungswürdige Leib Jesu ihrem Anblicke entzogen und es ist der betrübten Mutter nicht mehr möglich, noch länger Seine beseligende Gegenwart zu genießen. O welche Worte können aussprechen die tiefe Betrübniß und bittere Qual ihrer Seele! Ach, wenn du den fürchterlichen Todeskampf sehen könntest, der während der Grablegung Jesu im Herzen Mariä entstand, wie viele Thränen der Liebe und des Mitleids würdest du nicht über die betrübteste der Mütter vergießen! Siehe nun, wie der heilige Leichnam Jesu im Grabe liegt und wie Maria alle ihre Gedanken und auch ihr Herz mit der Liebe ihres gekreuzigten Sohnes begräbt. Erwäge, wie unbegreiflich schwer es der traurigsten Mutter wird, sich von dem Grabe zu trennen, welches den einzigen Schatz ihres Herzens enthält. Sie bedeckt es mit Küssen und preist, wie der hl. Bonaventura sagt, selig die Steine, die nun Denjenigen einschließen, Der neun Monate in ihrem jungfräulichen Schooße geruht hat. Wahrlich, groß muß das Wehe gewesen

sein, da sie sich, wie sie der hl. Brigitta sagte, recht gerne hätte mit ihrem Sohne lebendig begraben lassen, wenn es Gott so gewollt hätte. Und nun ist es möglich, daß der Anblick so außerordentlicher Leiden, eines so qualvollen Marterthumes deiner liebreichsten Mutter dich unempfindlich finden sollte? Willst du wissen, wer Maria so viele Leiden verursacht und sie ihres einzigen Sohnes beraubt hat? Du selbst — durch deine Sünden. Welche Ursache hast du also, Thränen zu vergießen und das Amt zu übernehmen, die betrübte Mutter über den Verlust ihres göttlichen Sohnes zu trösten!

2. Ihr Schmerz bei der Erinnerung an die Leiden ihres Sohnes.

Jetzt ist der Erlöser der Welt begraben und Maria scheidet vom Grabe, ihr Herz aber bleibt dennoch bei demselben, und die übermäßigen Leiden und der grausame Tod ihres unschuldigen Sohnes beginnen auf's Neue ihrer Seele sich einzuprägen. Da sie durch jene Straßen geht, welche noch mit dem kostbaren Blute ihres Sohnes bezeichnet sind und da dem undankbaren Volke begegnet, welches Urheber dieses grausamen Gottesmordes war, da durchschneiden abermals zahllose Schwerter ihr trostloses Herz. Traurig

und schmerzerfüllt betritt sie ihre ärmliche Wohnung; aber ach, sie sieht nicht mehr den geliebten Gegenstand ihres liebevollen Mutterherzens, sie ist nicht mehr gesegnet mit der süßen und sichtbaren Gegenwart ihres theueren Sohnes! Können Worte es beschreiben, oder vermag ein Herz es zu verstehen, welch' peinliche Gefühle in ihrem Herzen hier erweckt, welch' schwere Seufzer ausgestoßen werden? Tag und Nacht ist sie damit beschäftiget, in ihrem Geiste wieder und wieder die lange Reihe der Leiden zurückzurufen, welche ihr Sohn Jesus ausgestanden hat. Nun erinnert sich die liebe Mutter auch an die Freuden, die Jesus in Seinen Kinderjahren und auch späterhin ihr so oft bereitete; desto gewaltiger aber quälen die Schmerzen nun ihr zärtliches Mutterherz. Denn die Hiebe, die Schläge, die Stöße, die Verhöhnungen und andere Mißhandlungen, welche dem lieben Heilande zugefügt wurden, sind ihrem Geiste lebhaft eingedrückt. Sie sieht in ihrem Geiste die tiefen Wunden, welche Seinem heiligsten Leibe durch die Geißeln, die Dornen und die Nägel beigebracht wurden. Sie meint noch die letzten Töne der Stimme ihres sterbenden Sohnes zu hören. Sie denkt an den Haß, die Grausamkeit und die Undankbarkeit mit der das auser-

wählte Volk seinen Gott und Erlöser mißhandelt hat. Diese Erinnerungen aber müssen in der That ihre liebende Seele wiederum in ein Meer von Schmerzen versenkt haben. Und welches sind die Stimmungen deines Herzens, in denen du dich an Alles das erinnerst, was ein Gott für dich gelitten hat? Mit welchen Gefühlen betrachtest du einen Gott, Der am Kreuze für dein Heil stirbt? Lerne von Maria die Leiden Jesu betrachten; bitte sie, daß sie dieselben deinem Herzen einpräge und dir jene Gefühle der Liebe und des Mitleids einflöße, in denen sie selber die Leiden Jesu betrachtete. Und wenn du die Leiden des Herrn erwägest, so vergiß nie, deinen Blick auch auf das schmerzerfüllte Herz Mariä zu richten. Uebergib dich mehr und mehr der Liebe Mariä, der Nachfolge ihrer Tugenden und des Mitleids mit ihren Schmerzen.

3. Ihr Schmerz über die Sünden und die Undankbarkeit der Menschen.

Ein anderes Schwert der Schmerzen, welches das jungfräuliche Herz Mariä verwundete und ihre Trostlosigkeit über den Tod und das Begräbniß Jesu noch vermehrte, war das Vorherwissen, daß auch künftig die gräulichsten Verbrechen geschehen, und daß Unzählige auf eine

höchst undankbare und schändliche Weise vergessen werden, was ein Gottmensch und Seine gebenedeite Mntter für sie gelitten haben. Ach, der Anblick aller Jener, welche durch die Sünde die Wunden ihres Sohnes wieder öffnen und Seine Leiden, so viel an ihnen liegt, erneuern, ist eine Ursache der bittersten Qual ihres Herzens. Vielleicht sah diese Mutter der Schmerzen auch dich unter jenen Undankbaren, und weinte Thränen der Schmerzen über die Bosheit, mit der du so oft Jesum beleidigtest. Wenn Maria bedenkt, wie vielen Menschen dieses göttliche Blut, der Preis ihrer Erlösung, zur eigenen Verdammniß gereichen wird; wenn sie sieht, wie viele Seelen, erkauft um den Preis des Lebens eines Gottmenschen, in die Hölle gestürzt werden, um in unauslöschlichem Feuer zu brennen; wenn sie die Verstocktheit und Widerspenstigkeit der Juden erwägt, welche trotz der unzähligen Wunder Jesu Christi nicht überzeugt und bekehrt sein wollen, sondern in ihrer Bosheit und freiwilligen Blindheit verharren — welch' unaussprechliche Qual muß sich da ihrer Seele bemächtigen! Sie sieht im Geiste alle Christen, welche ihr von ihrem sterbenden Jesus am Kreuze in besonderer Weise zu Kindern übergeben sind; aber

sie bemerkt, wie dieselben undankbar für die Liebe Jesu und derart gefühllos für die zahllosen Wohlthaten sind, welche ihnen durch Seine Leiden erwiesen wurden, daß sie nicht einmal an's Leiden Jesu denken wollen. Es nimmt die liebe Mutter wahr, wie diese Kinder vielmehr rebellisch sich weigern, dem Herrn jenes Herz zu schenken, welches Er doch um den Preis Seines kostbaren Blutes und so vieler Qualen erkauft hat. O welch' scharfes Schwert durchdringt hier das Herz der jungfräulichen Mutter! Wie viele Wunder der Güte und Barmherzigkeit hat Jesus Christus nicht schon zu deinen Gunsten gewirkt! Hast du jemals denselben entsprochen und auf diese Weise deine liebreichste Mutter getröstet, die am Fuße des Kreuzes dir das Leben der Gnade verschafft hat? Denkst du öfters an die Pflicht sie zu verehren, zu achten und zu lieben? Erinnerst du dich ihrer Schmerzen, oder bist du undankbar und leichtsinnig genug, dieselben zu vergessen?

Frucht.

Mache dir selber den Vorwurf, daß du bis jetzt so undankbar und lieblos gegen die heilige Jungfrau, die Königin der Schmerzen, gewesen

bist und entschließe dich, keinen Tag vorübergehen zu lassen, ohne ihr den Tribut irgend eines frommen Gedankens, eines Gefühles der Liebe, oder einer Andachtsübung darzubringen. Die Andacht zu den Schmerzen Mariä war immer eine Lieblingsandacht der Heiligen; lasse sie auch die deinige sein. Wiederhole oftmals bei dir selbst: „Maria hat mich geliebt und ihren Sohn für mich in den Tod gegeben.“ Es wird nicht schwierig sein, durch diesen Gedanken Gefühle der Liebe und Dankbarkeit gegen diese betrübteste Mutter zu erwecken. Vereinige deine Prüfungen, Leiden und Kreuze mit den ihrigen; trage dieselben, nach ihrem Beispiele, in Geduld und Stillschweigen und aus Liebe zu Jesus.

Beispiel.

Der hl. Paul vom Kreuze hatte nicht nur eine große Andacht zum bitteren Leiden Jesu Christi, sondern auch zu den Schmerzen der Mutter Gottes. Diese Schmerzen trug er derart in sich umher, als wären sie seinem Herzen eingegraben. Er war auch auf das eifrigste bemüht, bei jeder Gelegenheit seinen Mitmenschen eine kindliche Andacht und ein zärtliches Mitleiden

für die Königin der Märtyrer einzuflößen. Die liebevolle Mutter aber wollte ihren Diener dafür mit ihrer huldreichen Gegenwart belohnen. Sie erschien ihm eines Tages. Ihr Herz war von einem Schwerte durchbohrt und aus ihren Augen flossen reichliche Thränen. Da redete sie mit ihm und gab ihm eine wundervolle Kenntniß von der Tiefe ihrer Schmerzen, indem sie ihm das Uebermaß ihrer Liebe zeigte.

Als an einem Charfreitag der Diener Gottes von seinem Mitbruder genöthigt wurde, irgend eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen, begann er bitterlich zu weinen, indem er sprach: „Wie kannst du verlangen, theuerster Bruder, daß ich esse, wenn ich an die Leiden der heiligsten Jungfrau denke? O, welch' bittere Qualen muß Maria über den Verlust ihres geliebten Sohnes erduldet haben! Welch' unbeschreiblicher Schmerz über das Begräbniß ihres anbetungswürdigen Sohnes bei ihrer Rückkehr nach Bethanien!" Und auf's neue in die Betrachtung ihrer Leiden versenkt, und in Thränen und Seufzen ausbrechend, fand er es gänzlich unmöglich, irgend eine Speise zu verkosten.

Die gewöhnlichen Andachtsübungen.

Morgengebet,

das die Akte enthält, die ein Christ täglich erwecken soll.

Gebenedeit sei die allerheiligste und unzertrennliche Dreieinigkeit, jetzt und allezeit und in Ewigkeit! Wir beten Dich an, o Herr Jesu Christi und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Ich sage Dir, o himmlischer Vater! von ganzem Herzen Dank für alle Wohlthaten, die Du mir mein ganzes Leben und auch diese Nacht erwiesen hast.

Mein Gott! ich glaube Alles, was Du geoffenbaret hast und uns durch die heilige Kirche zu glauben vorstellest, weil Du die ewige Wahrheit bist; vermehre meinen Glauben.

Mein Gott! ich hoffe von Dir Deine Gnade und die ewige Seligkeit, weil Du mir dieß versprochen hast und unendlich barmherzig und getreu bist; befestige meine Hoffnung.

Mein Gott! ich liebe Dich von ganzem Herzen über Alles, weil Du unendlich gut und

liebenswürdig bist. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch meinen Nächsten wie mich selbst; vermehre meine Liebe.

O mein Gott! es ist mir von ganzem Herzen leid, daß ich Dich, höchstes Gut, meinen liebenswürdigsten Vater beleidigt habe. Ich hasse die Sünde über Alles. Ach, hätt' ich Dich nie beleidigt. Mein Jesu, Barmherzigkeit!

O mein Gott! verleihe mir, daß mein Wille jederzeit Deinem heiligen Willen gleichförmig sei, so daß ich nur das wolle, was Du willst, weil Du es willst, und wie Du es willst. Verleihe, daß ich in Allem Dir zu gefallen suche, meine Selbstsucht überwinde und so viel wie möglich zu Deiner großen Ehre lebe.

Gib, daß ich mannhaft daran arbeite, Dir treu zu dienen, in meinem Betragen die größte Sittsamkeit beobachte, meine Reinheit unbefleckt erhalte, jede Versuchung überwinde, alle Gelegenheiten zur Sünde meide und in Deiner Gnade verharre.

Dir, o Gott, opfere ich alle meine Gedanken, damit sie immer ganz Dein sein mögen; meine Worte, damit dieselben stets Deinem Willen gleichförmig seien; meine Handlungen, um sie in Uebereinstimmung mit Deinen Geboten zu

vollbringen; Dir opfere ich meine Leiden, damit sie Dir angenehm sein und zu Deiner größten Ehre gereichen mögen. O himmlischer Vater! ich opfere Dir auf meinen Leib mit seinen Kräften und meine Seele mit ihren Fähigkeiten.

Ich opfere Dir in Vereinigung mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi und den Schmerzen der allerseligsten Jungfrau Maria auf alle meine Arbeiten, Sorgen, Aengsten, Schmerzen und Drangsale. Ich opfere Dir dieß Alles auf zur Ehre des Leidens und Todes meines Erlösers, zur Genugthuung für meine Sünden, für die Bekehrung der Sünder und für die Befreiung der armen Seelen im Fegfeuer. (Erneuere oftmals diese Meinung, und du wirst alle Handlungen des Tages heiligen.)

O mein Gott! verleihe mir eine recht inbrünstige und starke Liebe zu Dir, einen aufrichtigen Haß gegen jede Sünde, wahre und heldenmüthige Nächstenliebe und die Verachtung der Welt. Verleihe mir christliche Klugheit in meinen Unternehmungen, Beständigkeit in Ausübung guter Werke, Geduld in Trübsalen, Demuth im Glücke und Ergebung in Deinen heiligen Willen, bei Allem, was über mich kommen mag.

O mein Gott! erleuchte meinen Verstand, um Dich zu erkennen, damit ich Dich liebe, um zu erkennen die Eitelkeiten der Welt, damit ich sie verachte; die Schlingen des Teufels, um ihnen zu entgehen, und die Bosheit der Sünde, damit ich sie fliehe. Gib meinem Willen Kraft und Eifer, daß er niemals den Einflüsterungen des Teufels Gehör schenke, sondern allen Versuchungen muthig widerstehe. Reinige und heilige in Deinem kostbaren Blute meinen Leib und meine Seele.

Verleihe, daß ich diesen Tag dazu anwende, mich auf einen guten Tod vorzubereiten, daß ich Deine verborgenen Gerichte fürchte, niemals in die Sünde falle, so der Hölle entgehe und durch Deine große Barmherzigkeit einst einmal den Himmel erlange. Amen.

Gebet,

wodurch sich ein frommer Christ der allerseligsten Jungfrau übergibt.

O allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria! obschon unwürdig, dein Diener zu sein, komme ich dennoch, im Vertrauen auf deine unbegrenzte Güte und erfüllt von dem ernsten Wunsche, dir zu dienen, zu dir, und erwähle

ich N. N. dich heute in Gegenwart deines Sohnes, meines Schutzengels und des ganzen himmlischen Hofes, zu meiner besonderen Fürsprecherin, Mutter und Königin und nehme mir fest vor, mit deinem Beistande dir beständig zu dienen und Alles zu thun, was in meinen Kräften liegt, daß dir auch von anderen Menschen gedient werde. Darum, o mitleidsvollste Mutter! bitte ich dich demüthigst durch das kostbare Blut deines heiligen Sohnes, nimm mich für immer als deinen Schützling und Diener an; stehe mir in meinem Thun und Lassen bei und erlange mir die Gnade, daß ich alle meine Gedanken, Worte und Handlungen so ordne, daß ich deinen Sohn Jesus nicht nur niemals beleidige, sondern in Allem Seine Ehre vermehre. O mildreiche Mutter der Barmherzigkeit! verlasse mich niemals, weder jetzt noch in der Stunde meines Todes. Amen.

Abendgebet.

Hochheiligste Dreifaltigkeit! Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an; Dich preise und benedeie ich in Ewigkeit. Ich danke Dir, o himmlischer Vater, für die unzähligen Wohlthaten, die Du mir

heute wieder an Leib und Seele erwiesen hast. Zur würdigen Danksagung opfere ich Dir auf das kostbare Blut Deines eingeborenen Sohnes. Ach, daß ich Deinen Gnaden so schlecht entsprochen habe. Erleuchte mich heiliger Geist, damit ich meine Sünden und Versäumnisse recht erkennen und wahrhaft bereuen möge. Ave Maria.

Ueberdenke alle Stunden des Tages und forsche nach, ob du Gott in Gedanken, Worten, Werken, oder durch Unterlassung des Guten beleidigt habest. Prüfe dich besonders über deine Hauptfehler.

Reue und Vorsatz.

Ach! welche Treulosigkeiten gegenüber Gott, meinen besten Vater; gegen Jesus, meinen Erlöser; gegen den heiligen Geist, den Geist der Liebe. O mein Gott! an Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich, Dich liebe ich über Alles, als das höchste Gut. Aus dieser Liebe bereue ich alle meine Sünden, besonders N. Barmherziger Vater! um des Leidens, des Todes und des Blutes Jesu willen verzeihe mir meine Sünden. Ewiger Gott! ich opfere Dir zur Tilgung meiner Sünden das kostbare Blut Jesu auf. Mein Jesus, Barmherzigkeit! Nein, keine Sünde mehr! Dir, o Jesu! weihe ich für ewig Leib und Seele.

Besonders will ich mich vor jener Sünde N. hüten. Herr stärke mich in meinem Vorsatze!

Hast du eine schwere Sünde auf dem Gewissen, so versprich Gott, sie so bald als möglich zu beichten.

Anempfehlungen.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmäh' nicht unser Gebet in unseren Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau!

V. Würdige mich, o heilige Jungfrau, dich zu loben!
R. Gib mir Kraft wider deine Feinde. Gebenedeit sei Gott in Seinen Heiligen.

Glorreicher heiliger Joseph, mein liebevoller Fürsprecher, bewahre mich an Leib und Seele! Mein lieber heiliger Schutzengel, und du heiliger Erzengel, Fürst Michael, stehet mir bei!

Jesus, Maria und Joseph, euch schenk' ich mein Herz und meine Seele!

Jesus, Maria und Joseph! stehet mir bei in meines Todes Nöthen!

Jesus, Maria und Joseph! o daß meine Seele mit euch in Frieden scheide!

Letztes Gebet,

bevor man sich zur Ruhe legt.

Jesu! um Deines heiligsten Herzens und Deiner Wunden willen, errette meine Seele!

Jesu, befreie mich von den Nachstellungen des Teufels — lieber sterben als sündigen! Bei Deinem heiligen Blute bitte ich Dich, segne die Kräfte meiner Seele und die Sinne meines Leibes! O Jesu, Der Du in unaussprechlichen Schmerzen für mich am Kreuze gestorben bist, in Deine heiligen Wunden empfehle ich meinen Leib und meine Seele.

Drücke, Mutter, jene Wunden
Die dein Sohn am Kreuz empfunden,
Tief in meine Seele ein!

Meßandacht.

Die Art und Weise, dem heiligsten Opfer der Messe auf die beste und dem Geiste der Kirche angemessenste Weise beizuwohnen, scheint mir die zu sein, bei welcher man sich mit den Gesinnungen und Absichten des Priesters vereinigt. Der Priester aber bringt dieses Opfer dar, um vier Hauptpflichten zu erfüllen. Diese Pflichten sind auch die unsrigen und zugleich die vier Hauptzwecke, um derentwillen Jesus Christus Sich durch die Hände des Priesters aufopfert.

Wir bringen nämlich Gott das heiligste Meßopfer dar, erstens als Lobopfer, um die unendliche Majestät Gottes zu ehren und zu verherrlichen; zweiten als Sühnopfer, damit wir Seiner göttlichen Gerechtigkeit für alle unsere Sünden genugthun; drittens als Dankopfer, um Ihm zu danken für alle

empfangenen Gnaden und Wohlthaten; viertens endlich als Bittopfer, um Ihm, als dem Urheber und der Quelle aller Gnaden, unsere Nöthen darzustellen.

Da aber der göttliche Erlöser dieß heilige Opfer zugleich zum Andenken an Sein Leiden eingesetzt hat, so ist es recht und billig, daß wir uns während der heiligen Messe fleißig an das Leiden Christi erinnern. Es wird das um so leichter sein, je mehr man sich in der Betrachtung des Leidens Jesu übt.

Im ersten Theile, das ist, vom Anfange der Messe bis zum Ende des Evangeliums, bestrebe dich, die unendliche und anbetungswürdige Majestät Gottes zu verehren und anzubeten. Sprich in tiefster Demuth:

O mein Gott! ich bete Dich an und erkenne Dich als meinen höchsten Herrn. Ich bekenne, daß ich Alles, was ich habe und bin, von Dir habe, und daß ich also ganz und gar Dir angehöre.

Da aber Deiner allerhöchsten Majestät eine unendliche Ehre gebührt, welche ich elender Mensch aus mir selber zu leisten nicht im Stande bin, so opfere ich Dir in vollkommenster Meinung die Demüthigungen und die Ehrerweisungen auf, welche Jesus Dir auf diesem Altare darbringt.

Ich wünsche, o mein Gott! jetzt zu thun, was Jesus Christus in diesem anbetungswürdigen Opfer thut; ich demüthige mich und beuge mich

mit Ihm vor Deiner allerhöchsten Majestät. Ich bete Dich an mit denselben Gesinnungen der Demuth, mit denen mein Jesus Dich anbetet. Ich vereinige mich vollkommen mit dem eingeborenen Sohne Jesus Christus und unterwerfe mich unbedingt Deinen väterlichen Anordnungen. Mach' mit mir, was Dir gefällt!

Nun fahre fort, in deinem Herzen noch mehr solche Akte der Unterwerfung unter den Willen Gottes zu machen. Darnach erinnere dich kurz daran, was der Herr am Oelberge, bei der Gefangennehmung, vor Annas, Kaiphas, Pilatus und Herodes gelitten hat. Dann opfere diese unbeschreiblichen inneren und äußeren Leiden dem himmlischen Vater zu Seinem größten Lobe auf.

Im zweiten Theile der Messe, welcher nach dem Schlusse des Evangeliums beginnt und bis zur Wandlung dauert, leiste Genugthuung für die ungeheuere Schuld deiner Sünden und sprich mit tiefer Demuth:

O mein Gott! ich bin der Treulose, der durch die Sünde sich so oft gegen Dich empört hat. In tiefstem Schmerze beweine ich die Beleidigungen, die ich Dir zufügte. Ach, hätte ich Dich nie betrübt! Zur Genugthuung für meine Sünden bringe ich Dir das anbetungswürdige Opfer dar, welches auf diesem Altare nun dargebracht wird; opfere ich Dir alle Verdienste Jesu

Christi, Sein Blut und Sein Leiden. Und da Jesus auf diesem Altare mein Mittler und Fürsprecher wird und mit der Stimme Seines kostbaren Blutes für mich um Erbarmen fleht, so vereinige ich meine Stimme mit der Stimme Seines anbetungswürdigen Blutes und bitte so durch Jesum Christum um Verzeihung all' meiner Sünden. Sieh', o liebster Vater! das Blut Jesu ruft für mich um Barmherzigkeit; darum erbarme Dich meiner nach der Menge Deiner Erbarmungen.

O Du Gott meines Herzens! wenn meine Thränen Dich nicht zum Mitleide gegen mich bewegen können, so lasse Dich durch die Seufzer Deines geliebten Sohnes bewegen. Ja, mein Gott! ich hoffe, daß Du mir durch die Kraft Seiner anbetungswürdigen Wunden alle meine Ungerechtigkeiten verzeihen wirst, welche ich bis zur Stunde meines Todes zu beweinen wünsche.

Lasse hier den guten Anmuthungen deines Herzens freien Lauf. Darnach führe dir vor die Seele, wie Jesus dem Barabbas nachgesetzt wurde, wie man Ihn geißelte, krönte und dem Volke vorstellte, wie Er zum Tode verurtheilt und auf Golgatha geführt wird. Fasse in deinem Geiste alle diese Leiden zusammen, stelle sie Gott vor und bitte abermals um Verzeihung deiner Sünden.

Im dritten Theile der Messe, von der Wandlung bis zur Kommunion müssen wir Gott für die unzähligen Wohlthaten Leibes und der Seele danken und Ihm als Danksagung den heiligen Leib und das kostbare Blut Jesu darbringen. Das ist dann eine Danksagung, die Gottes würdig ist. Sprich also:

O Du meines Herzens Gott! siehe mich zu Deinen Füßen. Ich bekenne, daß Du mir in Deiner Güte zahllose, sowohl allgemeine als besondere Wohlthaten erwiesen hast. Ich bekenne, daß Deine Erbarmungen gegen mich unendlich sind; aber ich bin auch bereit, Dir für dieselben eine würdige Danksagung darzubringen. Durch Jesum werd' ich dieses zu thun im Stande sein. O mein Gott! zum Danke für Alles, was ich von Deiner unendlichen Güte empfangen habe, opfere ich Dir durch die Hände des Priesters auf dieses göttliche Blut, diesen kostbaren Leib, diese unbefleckten Gaben. Dieses Opfer ist hinreichend für alle Gaben, womit Du mich überhäuft hast, denn sein Werth ist unendlich.

O ihr Engel und Heiligen des Paradieses! helfet mir meinem Gott danken; opfert Ihm als Danksagung für die Wohlthaten, die Er mir erwiesen hat, nicht blos diese, sondern alle heiligen Messen auf, welche heute auf der Erde dargebracht werden; damit ich so Seiner lieb-

reichen Güte vollkommen danken könne für alle Gnaden, die Er mir erwiesen — für jene, die Er mir jeden Augenblick erweist und für die, welche Er mir noch zu spenden Sich würdigen wird.

Fahre nun mit solchen frommen Anmuthungen so lange als möglich fort. Lade den ganzen himmlischen Hof ein, Gott statt deiner zu danken, indem du dein Gebet besonders an jene Heiligen richtest, zu denen du die meiste Andacht hast. Hierauf gedenke auch der Leiden deines Erlösers. Schau' Ihn im Geiste an, wie Ihm die Nägel durch Hände und Füße getrieben werden; wie Er in dreistündigem Todeskampfe am Kreuze schmachtet, duldet und aus unzähligen Wunden blutet. Bedenke, wie Er endlich stirbt, Seine heilige Seite durchbohren und Sich begraben läßt. Erwäge aber auch, daß derselbe Jesus, Der einst am Kreuze gelitten, und dasselbe Blut, das damals aus den heiligen Wunden rann, auf dem Altare gegenwärtig sind. Siehe, Jesus Selbst ist das Opfer, welches du dem himmlischen Vater durch des Priesters Hände darbringen sollst, thue es recht oft. So kannst du am besten loben, versöhnen, danken und bitten.

Im vierten Theile der Messe, von der Kommunion bis zum Ende, nachdem du entweder eine geistige oder sakramentale Kommunion verrichtet hast, belebe deinen Glauben an Gott, Der in dir ist, und mit lebhaften Eifer bitte Ihn um alle Gnaden, die du nöthig hast; denn in diesem Augenblicke vereinigt Sich Jesus mit dir und bittet für dich. Erweitere

und öffne Ihm also dein Herz und halte nicht länger deine Wünsche, oder dein Vertrauen zurück. Sage zu Ihm in tiefer Demuth:

O Gott meiner Seele, mein einzig wahres Gut! ich erkenne mich unwürdig all' Deiner Gnaden. Ich bekenne, daß ich meiner vielen und schweren Sünden wegen verdiene, in keiner Bitte erhört zu werden; aber wirst Du das Gebet verwerfen, welches Dein anbetungswürdiger Sohn für mich auf diesem Altare verrichtet, wo Er Blut und Leben für mich opfert? O Gott meines Herzens! nimm an das Gebet Jesu, welches zu Deiner göttlichen Majestät für mich emporsteigt, und um Seinetwillen verleihe mir alle jene Gnaden, die zu meinem Heile besonders nothwendig sind. Und nun wage ich es mehr, als jemals, Dich um Verzeihung meiner Sünden und um die Gnade der endlichen Beharrlichkeit zu bitten. Durch die Verdienste Jesu Christi flehe ich Dich an um die mir nöthigen Tugenden und um Deinen wirksamen Gnadenbeistand, damit ich täglich eifriger an meiner Vollkommenheit arbeite und so ein Heiliger werde.

Ich bitte Dich auch um die Bekehrung aller Ungläubigen und Sünder, um die Befreiung der Seelen aus dem Fegfeuer und um das ewige

Heil aller Seelen, welche ja durch das Blut Jesu Christi erlöst sind.

Hier fahre fort um Gnaden zu bitten für dich, für deine Freunde und Wohlthäter und für alle deine Verwandten; bitte für die heilige Kirche, für den heiligen Vater den Papst und für die christlichen Fürsten; aber verrichte deine Gebete mit der vollkommensten Zuversicht, daß sie, vereinigt mit den Gebeten Jesu Christi, auch erhört werden. Ich bitte dich auch, du wollest während deines Gebetes, besonders von der Wandlung bis zum Schlusse der Messe, recht oft dem himmlischen Vater das kostbare Blut Jesu aufopfern. Du kannst dieß aber auch selbst während des Tages thun. O, könnten wir doch begreifen, wie unendlich angenehm solche Aufopferungen dem himmlischen Vater sind. Welch' eine Freude können wir dadurch der lieben Gottes Mutter und dem ganzen Himmel bereiten, welch' einen Trost spenden wir durch dieselben den armen Seelen — und wie viele Gnaden erwirken wir den armen Sündern! Welch' ein Schrecken für die Hölle, wenn das hochheilige Blut Jesu aufgeopfert wird! Wir sollen uns dieser Aufopferungen aber besonders in unseren Bittgebeten bedienen. Am Ende der Messe danke Gott für die erhaltenen Gnaden. Verlasse die Kirche in derselben Zerknirschung, als kämest du vom Kalvarienberge. Mache vor dem Weggehen aus der Kirche auch die Meinung, daß du geistiger Weise mit allen heiligen Messen dich vereinigen wollest, die indessen auf der ganzen Erde gelesen werden, bist du — etwa morgen — wieder zur heiligen Messe kommest.

Beichtgebete.

Vorbereitung zur Beichte.

An dem Tage, an welchem du beichten willst, beeile dich zur Kirche zu gehen, bevor du noch ein anderes Geschäft unternommen hast. In der Kirche begib dich an den Fuß des Kreuzes, oder vor das allerheiligste Sakrament; versetze dich in die heilige Gegenwart Gottes und bitte den Herrn um Licht und Gnade zur Vorbereitung auf den würdigen Empfang dieses heiligen Sakramentes. Die hier folgenden Gebete mögen dir hierfür als Führer und Regel dienen.

Gebet vor der Gewissenserforschung.

O mein süßester Jesus! siehe zu Deinen Füßen hier einen neuen verlorenen Sohn, der beim Anblicke seiner Sünden sehr erschreckt ist und kein anderes Mittel gegen dieselben findet, als daß er sie reuevoll bekennt und auf Deine unermeßliche Barmherzigkeit vertraut. Du kennest mein Elend, o mein Jesus! Ich bin nicht mehr werth, Dein Kind zu heißen; aber mein armes Herz kann nicht leben ohne Dich. Ich habe es verdient, mein süßer Jesus, Dich nur mehr als meinen strengen Richter zu sehen; aber zu meinem Troste erblicke ich Dich mit ausgespannten Armen am Kreuze hängend, wo Du mich umfangen und an Dein liebendes Herz drücken willst.

Deine Wunden sind ebenso viele Stimmen, welche mich zur Buße rufen und zärtlich zu meinem Herzen sprechen: „Kehre zurück, o Mein Sohn, kehre zurück und bereue; zweifle nicht an Meiner Liebe für dich!“ O mein gekreuzigter Jesus! vollende das Werk meiner Bekehrung, das Deine unendliche Liebe an mir begonnen hat. Um der Todesangst willen, in welche Dich meine Sünden brachten, bitte ich Dich, erleuchte meinen Geist und stärke mein Gedächtniß, damit ich mich aller meiner Sünden erinnere, ihre Bosheit und Schwere erkenne, sowie auch deren Zahl und wichtigen Umstände wisse; entflamme meinen Willen mit ewigem Hasse gegen die Sünde und mit einer feuerigen Liebe für Dich, o meine gekreuzigte Liebe! O schmerzvollste Mutter Maria! stehe mir jetzt bei in dieser wichtigen Stunde! Und Du, mein heiliger Schutzengel! hilf mir, daß ich mich würdig zur Beichte vorbereite. „Gegrüßet seist du, Maria rc.“

Nun beginne mit der größten Aufmerksamkeit und Sorgfalt die Gewissenserforschung. Erforsche dich besonders über jene Leidenschaft, zu der du am meisten geneigt bist und über jene Tugend, gegen die du am häufigsten versucht wirst. Merke dir bei deinen Sünden die Zahl und Umstände. Weißt du die Zahl

nicht genau und bestimmt, so erinnere dich wenigstens, seit welcher Zeit du diese Sünden begangen habest, und wie oft sie in einer Woche oder Monate geschehen sei. Auf diese Weise wirst du im Stande sein, deiner Beichte die nöthige Vollständigkeit zu geben.

Nach der Erforschung kommt die Reue. Wisse, daß die Reue das nothwendigste Stück ist beim Empfange des heiligen Sakramentes der Buße. Ohne Reue keine Verzeihung — ohne Reue hilft die Beichte nichts. Gib dir also alle Mühe, vor der Beichte Reue zu erwecken; ja es wird gut sein, wenn du dieß der größten Sicherheit wegen sogar einigemal thust. Ob du bei Erweckung der Reue dich eines Buches bedienst, oder nicht, im̄er muß die Reue aus dem Herzen kommen; allenfalls ein Reuegebet blos mit den Lippen hersagen, taugt nichts. Zur Reue gehört die Hoffnung auf Verzeihung und der ernstliche Vorsatz, sein Leben zu bessern. Auch den Vorsatz muß man erwecken, und er ist so nothwendig, daß ohne denselben keine rechte Reue möglich ist. Damit deine Seele für die Reue und den Vorsatz gestimmt werde, kannst du vorerst eine, oder mehrere der nachfolgenden Betrachtungen aufmerksam lesen, je nach der Zeit, nach den Umständen und namentlich nach der Stimmung deines Herzens.

Erwägungen und Beweggründe,
um in der Seele des Büßers einen lebhaften Schmerz über die Sünden zu erwecken.

I. Du hast die Hölle verdient.

Erwäge meine Seele, wie groß das Uebel ist, gesündigt zu haben. Du hast die Hölle verdient. Wenn Gott dich in diesem Zustande hätte sterben lassen, wo würdest du jetzt sein? Dieses schändliche Vergnügen, dieser Eigensinn, dieses Interesse, dieser Ehrgeiz, oder diese Rache, — hat dich zu einem Kinde des Verderbens gemacht. O wie viele Seelen brennen in der Hölle wegen einer einzigen Todsünde! Und wie viele hast du begangen? Wie oft hast du die Hölle verdient? Wie lange schon würdest du in der Hölle brennen, wenn die göttliche Barmherzigkeit nicht auf deine Buße gewartet hätte! Undankbare Seele! welches ist dein Benehmen gegen einen so guten Gott? Dieses: Du gebrauchest Sein Erbarmen, um Ihn zu mißhandeln. Ach, beginne doch in diesem Augenblicke deine Sünden bitter zu beweinen. Steige im Geiste in die Hölle hinab. Siehe, diese Flammen, diese Qualen und Teufel erwarten dich. Hier

würdest du jetzt in Verzweiflung weinen, wenn dich Gott in der Sünde hätte sterben lassen; ja, in alle Ewigkeit würdest du hier weinen. Meine Seele! was sagst du dazu? welches ist jetzt dein Entschluß? Mit einer Thräne wahrer Reue könntest du diese Flammen für dich auslöschen, den Abgrund der Hölle für dich verschließen und den Himmel gewinnen. O, welchen Dank bin ich Dir schuldig, mein Gott, daß Du bis jetzt auf meine Buße gewartet und mich vor der Hölle bewahrt hast! Siehe, ich ergebe mich Dir ganz. Ich verabscheue alle meine Sünden mehr, als jedes Uebel, und dieß nicht allein deßwegen, weil ich die Hölle verdient und den Himmel verloren, sondern noch mehr, weil ich dadurch Dich, meinen Gott und Vater, mein allerhöchstes und unendliches Gut, beleidiget habe. Nein! niemals mehr will ich sündigen, o Gott, nie mehr.

II. Du hast den Himmel verloren.

Erwäge meine Seele, welch' ein unschätzbares Gut du durch die Sünde verloren hast. Erhebe deine Augen zum Himmel und betrachte das gebenedeite Land, wo Gott, die Quelle aller Glückseligkeit, der ewige Besitz der Seligen ist. Bevor du in die Sünde

fielest, war der Himmel deine künftige Wohnung, dein Erbtheil. Im Himmel war dein Name eingeschrieben — da sollte der Ort deiner ewigen Ruhe sein. Aber sobald du, unglückliche Seele, in die Sünde fielest, da war all' diese Glückseligkeit verwirkt und ewiges Wehe dein Antheil. Dein Name war aus dem Buche des Lebens vertilgt; dein Gott ist dein Feind, und der Erlöser dein Richter geworden, du wurdest ein Sklave des Satans. Du entsagtest deinem Rechte auf die ewige Seligkeit und hattest den Himmel verloren. O welch' großer, welch' unbegreiflicher Verlust! Und das Alles für ein thörichtes Vergnügen, für ein schmähliches Aufbrausen des Zornes, oder sonst eine augenblickliche Lust! Mache dich auf! meine Seele, noch ist es Zeit, so großen Verlust abzuwenden. Durch Seufzer der Reue und eine gute Beichte wird Gott besänftigt. Ja, Gott wird dir verzeihen und dich wieder würdig machen der Herrlichkeit, die du so elend verloren hast. O wie leichtsinnig habe ich den Himmel verscherzt! O Gott! hätte ich Dich doch nie beleidiget. Sieh' mich, o Vater, nun zu Deinen Füßen. Ach, könnte ich das Böse, das ich gethan habe, ungeschehen machen, könnte ich es doch mit meinem

eigenen Blute auswaschen. Ich verachte meine häßlichen Sünden, und verabscheue meine strafbaren Vergnügungen. Ich entsage aller sündhaften Neigung zu den Geschöpfen. Ich beklage es bitter, daß ich den Himmel verloren habe; aber noch mehr beweine und beklage ich es, daß ich Gott beleidigte, Der doch unendlich liebenswürdig ist. Mein Gott und Vater! vergib mir um des Blutes Jesu willen alle meine Sünden und lasse nicht zu, daß ich Dich je wieder beleidige. Beraube mich eher des Lebens, als daß Du zulassest, daß ich wieder sündige. Laß mich Dich lieben, oder sterben!

III. Du hast Jesum auf's Neue gekreuzigt.

Sieh', o meine Seele, welch' großes Uebel deine Sünden angerichtet haben. Schau' auf Jesum am Kreuze; schau' auf Seine Dornen und zerrissenen Glieder und die Ströme Blutes, welche aus Seinen Wunden herabfließen. Dieß Alles ist das Werk deiner Sünden. Deine bösen Gedanken haben Jesum mit scharfen Dornen gekrönt, deine Unbescheidenheit hat Sein Antlitz mit Unflath und Speichel besudelt, und deiner Unlauterkeit wegen wurde Er von der Fußsohle bis zum Scheitel grausam gegeißelt. Du bist es, der dem Herrn die zahllosen Wunden bei-

gebracht, Seine Hände und Füße durchbohrt und Sein unschuldiges Fleisch zerrissen hat. Du hast durch deine zügellosen Worte und bösen Unterredungen den Heiland mit Essig getränkt. Das göttliche Herz Jesu war am Kreuze so betrübt, weil du Abneigung, Haß und Groll gegen deinen Nächsten im Herzen trägst. Du bist es, der so unmenschlich diese heilige Seite durchbohrte, indem du unerlaubter Liebe Eingang in dein Herz gestattetest. Auch mit Schmach und Schande hast du den gekreuzigten Sohn Gottes überhäuft, und dieß durch deinen Stolz und durch deine Eitelkeit. Du hast durch deine verfluchten Sünden deinen Vater, deinen Schöpfer und Gott in den grausamsten Tod gebracht und Sein anbetungswürdiges Blut so oft mit Füßen getreten, als du eine Todsünde begingst. Lies, grausame Seele, lies in den Wunden deines Jesus die Größe und Bosheit deiner Sünden. Schließe aus den Leiden und Qualen deines liebreichen Erlösers auf die Bosheit deiner Verbrechen. Mein gekreuzigter Jesus! Wie, o wie konnte ich ein so grausames Herz haben, Dich zu quälen? Wie kam es, daß ich angesichts meiner Gottlosigkeit vor Schrecken und Entsetzen nicht todt zu Boden fiel? Und welches

Uebel hast Du mir denn gethan, o mein süßester Jesus, daß ich Dich mit so unmenschlicher Grausamkeit behandelte? Ach, hast Du je einen Augenblick aufgehört, mich mit Wohlthaten zu überhäufen? Selbst am Kreuze betetest Du für mich, ludest mich zur Buße ein, botest mir Verzeihung an und besänftigtest die göttliche Gerechtigkeit durch den Preis Deines eigenen kostbaren Lebens. Mein gekreuzigter Erlöser! sieh' mich gedemüthigt und schmerzerfüllt zu Deinen Füßen liegen. Ach, wirf nicht jene Seele in die ewigen Flammen, welche Dir so viel gekostet hat. Mein süßer Jesus! nimm mich wieder in Deine Arme auf; verbirg mich in Deine offene Seite und drücke mich an Dein liebendes Herz. Ich bekenne, daß ich Dich durch meine Sünden an das Kreuz genagelt habe und keine Verzeihung verdiene. Aber Deine Wunden sprechen für mich; Dein göttliches Blut steht für meine Rettung ein und erlangt mir Barmherzigkeit. O mein Jesus, Barmherzigkeit und Verzeihung! Von ganzem Herzen verabscheue ich alle meine Sünden; ich hasse und verfluche sie, weil sie Dir so viele Leiden und einen so schmerzlichen Tod verursacht haben. Wasche meine Seele in Deinem kostbaren Blute; erfülle mein Herz mit Schmerz und

lasse mich gänzlich begreifen, was die Todsünde sei — die Todsünde, welche Dich, den Sohn Gottes gekreuzigt hat, damit ich niemals aufhöre, das große Uebel zu beweinen, das ich durch die Sünde begangen habe.

IV. Du hast Gott, das höchste Gut beleidiget.

Erwäge meine Seele, wie du durch die Sünde Den beleidiget, geschmäht und mißhandelt hast, Der dein größter Wohlthäter und bester Vater, dein höchstes Gut — dein Gott, die höchste Liebe Selber und die Quelle einer unendlichen Seligkeit ist. Sage mir, welches Uebel hat dir Gott denn gethan? Wodurch hat Er dich beleidigt? Antworte mir. Warum hast du dieses liebende Herz gekränkt? Dein Gott hat dich erschaffen, dich zu Seinem Kinde angenommen und durch Sein kostbares Blut erlöst. Er hat dich so oft mit Seinem heiligsten Leibe genährt, mit zahllosen Wohlthaten überhäuft, dir so viele Gnaden erwiesen und den Himmel zu deinem ewigen Aufenthaltsorte bereitet. Warum also hast du einen so liebreichen Wohlthäter verrathen? Warum hast du dem besten der Väter den Rücken zugewendet? Ist dieß der Dank, die Liebe und Treue, die du deinem Gott schuldest? Ach, mein

Gott! Ich sollte bei dem Gedanken an meine ungeheuere Undankbarkeit vor Schmerz sterben. O Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Ich kehrte Dir hochmüthig den Rücken, und Du suchtest mich liebevoll auf; Du ludest mich ein und batest mich, zurückzukehren, und ich schlug es aus und entriß mich Deinen Armen. Ich beleidigte Dich, und Du, mein liebender Vater, fuhrest fort, mich mit Wohlthaten zu überhäufen! Ich weigerte mich, Dich als meinen Gott zu erkennen und wollte eiligst in's Verderben stürzen; Du aber erhieltest mein Leben, botest mir Verzeihung an und riefest mir mit liebreicher Stimme zu: „Sohn, warum fliehest du von Mir? Welches Uebel habe Ich dir gethan?“ Ach, mein liebster Gott! wie konnte ich das Herz haben, einen so guten Vater zu beleidigen? Wie konnte ich, getrennt von Dir, als Dein Feind dahinleben? O mein Gott und Herr, o liebreichster Vater! ich beklage, beweine und verabscheue alle meine Sünden, und zwar nicht blos darum, weil ich die Hölle verdient und den Himmel verloren, sondern weil ich Dich, das höchste Gut beleidiget habe. Ach, könnte ich das Böse austilgen, das ich gethan habe! müßte es auch durch Vergießung

eines jeden Tropfen meines Blutes geschehen. O Gott der Barmherzigkeit, Du unendliche Güte! da Du mir so erbarmungsvoll Verzeihung anbietest, so sieh' mich hier zu Deinen Füßen. Ich bereue von ganzem Herzen alle Beleidigungen, die ich gegen Dich, meinen Vater, meinen Gott und mein höchstes Gut begangen habe. Herr, gib mir Deine Liebe! Nun fange ich an, Dich, o Gott, aus allen meinen Kräften und über Alles zu lieben. Und um Dich zu lieben, entsage ich jeder anderen Liebe; entsage ich der Welt, dem Teufel und der Sünde. Niemals mehr, o mein himmlischer Vater! niemals mehr will ich Dich beleidigen. Immer will ich die unglückliche Stunde beweinen, in der ich Dich betrübte. O mein höchstes Gut! verleihe mir, daß ich bittere Thränen der Buße weine, damit meine Sünden ausgelöscht werden.

Akt der Reue und Vorsatz der Besserung.

O mein gekreuzigter Jesus! Siehe mich jetzt zu Deinen Füßen liegen. Ich erkenne, daß ich mich vieler schweren Beleidigungen gegen Dich habe schuldig gemacht. Hab' Erbarmen, o zärtlicher Vater! hab' Erbarmen mit meiner Seele, die Du durch Dein kostbares Blut erlöset

hast. Hab' Erbarmen mit diesem verlorenen Kinde, das nun weinend und reumüthig zu Dir zurückkehrt. Ich erkenne und bekenne, o mein Gott! daß ich zahlloser Sünden schuldig bin. Ich habe Deine Güte mißbraucht und müßte bereits in den Flammen der Hölle brennen, wenn Deine Barmherzigkeit nicht auf meine Buße gewartet hätte. Ich Undankbarer habe den Herrn durch meine Sünden an's Kreuz geheftet. O Jesus! haben meine Sünden Dich zu einem Manne der Schmerzen gemacht? Ich sehe diese scharfen Dornen, welche die Frucht meiner hochmüthigen und unreinen Gedanken sind. Ich sehe diese schmerzlichen Wunden, welche meine strafbaren Vergnügungen Deinem heiligsten Leibe zugefügt haben. Ich sehe dieses göttliche Herz, das durch meine sündhaften Neigungen durchbohrt wurde. O mein süßester Jesus! da Deine Barmherzigkeit mich zu Deinen Füßen geführt hat, so laß mein Herz nun in Reue zerschmelzen. Um diese Gnade bitte ich durch die Verdienste des kostbarsten Blutes, das aus Deinen sterbenden Gliedern herabfließt. Um Deiner heiligen Wunden willen laß mir Gnade und Verzeihung angedeihen! Tausendmal lieber sterben, als Deine Gnade wieder verlieren.

O mein Gott! o Vater der Barmherzigkeit! sieh' hin auf Deinen sterbenden Sohn. In Seinem Namen, durch die Verdienste Seines heiligen Leidens, Seiner Todesangst und Geißelung, Seiner Dornenkrönung, Kreuztragung und Kreuzigung, Seines Blutes und Seines Todes bitte ich Dich, Du wollest meine sündhafte Seele mit den Augen der Barmherzigkeit ansehen. Gib mir nun eine aufrichtige und wahre Reue über meine Sünden. Ich bereue, o Herr, ich bereue sie Alle, und es schmerzt mich mehr, als alles Andere, daß ich Dich beleidiget habe, — Dich, die unendliche Güte, — Dich, mein höchstes Gut — Dich, die unendliche Vollkommenheit und die Quelle alles Guten. Ach, ich Elender! Statt Dir zu dienen, Dich zu ehren und zu lieben, habe ich Dich mißhandelt, geschmäht und verlassen. Ich habe Dein heiligstes Gesetz übertreten, um meinen fluchwürdigen Eigensinn, mein verdorbenes Herz und meinen verkehrten Willen zu befriedigen. Ich könnte vor Schmerz darüber sterben, daß ich Dich, meinen Gott, beleidiget habe und die Ursache des Todes Jesu gewesen bin. Ich nehme mir mit Deiner Gnade ernstlich vor, eher Alles zu dulden und zu leiden, als Dich wieder zu beleidigen. Ja, o mein Gott!

ich will die Sünde fliehen, mag es kosten, was es wolle; ich will die Gelegenheiten zur Sünde meiden; ich will in Zukunft ein ganz anderes Leben führen. O Herr! ich liebe Dich aus ganzem Herzen und will eher sterben, als Dich wieder beleidigen. Meine süßeste Mutter und Königin der Schmerzen! durch die Thränen, welche du am Fuße des Kreuzes vergossen hast, erlange mir eine lebhafte, aufrichtige und wahre Reue über meine Sünden, damit ich, wenn der Stellvertreter Gottes mir die Absolution ertheilen wird, der reichlichen Früchte des Blutes Jesu theilhaftig werden möge. Stehe mir bei, auf daß ich mich über alle meine Sünden anklage, dieselben verabscheue und so die Gnade und Freundschaft wieder finde.

Nachdem du deine Vorbereitung beendigt hast, begib dich mit der möglichsten Demuth und Bescheidenheit zu deinem Beichtvater, als gingest du zu Christus Selbst, Der in dein Herz sieht und dich eines Tages richten wird.

Gebet nach der Beichte.

O mein süßester Jesus! Nun bin ich durch Deine überreiche Erbarmung von den Flecken meiner schrecklichen Sünden gereinigt. Welchen Anspruch hatte ich, Deine Freundschaft wieder zu

gewinnen, die ich so oftmals verachtet habe? Deinen Verdiensten und Deiner Barmherzigkeit schulde ich eine so große Gnade. O liebreicher Erlöser meiner Seele! wie Vieles bin ich Dir schuldig! Um mir die Gnade der Verzeihung zu verdienen, hast Du unaussprechlich gelitten, Dein kostbares Blut vergossen und bist des grausamsten Todes gestorben. Und ich, der gottlose Urheber Deiner Qualen, habe meine Vergehen durch einen kurzen Akt der Reue und die Beichte gut gemacht! O Barmherzigkeit meines Jesu! Welche Danksagungen könnten einer so großen Gnade angemessen sein? O heiligste Jungfrau Maria! und ihr seligen Engel und Heiligen des Himmels, helfet mir meinem Herrn für Seine überaus große Güte danken. Erlanget mir die Gnade, daß ich Ihn niemals mehr verlasse, sondern in den Vorsätzen verharre, die ich gemacht habe und nun wieder erneuere. (Erneuere sie.) O mein süßester Jesus! ich bitte Dich durch Deine heiligen Wunden und die Schmerzen Deiner gebenedeiten Mutter: laß doch nicht zu, daß ich jemals wieder der Früchte Deines kostbaren Blutes verlustig werde. Möge ich eher tausendmal sterben, als Dich wieder beleidigen! Wann und auf welche Art

immer ich sterben sollte, laß, o mein liebenswürdigster Heiland! nicht zu, daß meine Seele, die Dir ja so Vieles gekostet hat, verloren gehe. Ave Maria ꝛc.

Kommunionandacht.

Erwägungen und Gebete vor der hl. Kommunion.

Versetze dich mit möglichstem Fleiße in die heilige Gegenwart Gottes und sage dem Herrn vorerst, welches die Absicht oder Meinung sei, in der du heute kommuniziren wollest. Sodann kannst du die folgenden Beherzigungen und Gebete als Vorbereitung auf diese große Handlung verrichten. Hüte dich indessen wohl, sie blos obenhin zu lesen; lies sie mehr mit dem Herzen, als mit deinen Augen. Bestrebe dich, Andacht zu haben; deine Seele wird aber nicht so sehr gerührt vom Lesen vieler Seiten, als vielmehr von den Gesinnungen der Reue und Liebe zu Jesus. Thust du auf diese Weise, so wird dein Herz wohl bereitet sein, und du wirst großen Nutzen aus der heiligen Kommunion ziehen.

Akte des Glaubens und der Anbetung.

O mein süßester Jesus! ich glaube fest und lebendig, daß Du in diesem anbetungswürdigen Sakramente mit Fleisch und Blut, mit Seele und Gottheit wahrhaft gegenwärtig bist. Ich

glaube, daß ich in dieser konsekrirten Hostie denselben Leib empfange, welchen die allerseligste Jungfrau Maria vom heiligen Geiste empfing, Der so viele Peinen und Qualen aus Liebe zu mir am Kreuze erlitten und endlich am dritten Tage glorreich von den Todten auferstanden ist. Ich glaube, daß ich jene heiligste Seele, welche mit allen Schätzen der Gottheit bereichert ist, ja, daß ich Gott Selbst empfangen werde. Ich glaube, daß ich empfangen werde meinen Schöpfer und Erhalter, meinen Erlöser und Richter. Herr, mein Gott! vermehre meinen Glauben. Vermehre und belebe den Glauben nicht allein in meinem Herzen, sondern in den Herzen aller Gläubigen. Gib, daß dieß Licht auch allen Jenen leuchten möge, welche unglücklicherweise in der Finsterniß und im Schatten des Todes, in Ketzerei und Unglauben sich befinden. O liebreichster Jesus, Der Du im allerheiligsten Sakramente wahrhaftig gegenwärtig bist, in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an als meinen Gott und Herrn. O, daß ich Dich würdig anzubeten vermöchte! Ich wünsche Dich anzubeten, wie die Engel und Heiligen des Himmels Dich anbeten. O kostbarste Seelenspeise, o lebendiges Himmelsbrod! ich bete Dich an durch das liebe-

flammende Herz Mariä; ich bete Dich an, o Jesu! durch Dein heiligstes Herz selber. Hochgelobt und angebetet und gepriesen sei das allerheiligste Sakrament des Altars von nun an bis in Ewigkeit.

Beweggründe zur Demuth.

Meine Seele! der Augenblick nähert sich, in welchem du den König der Herrlichkeit empfangen sollst. Wenn du ein von Liebe brennender Seraph wärest und die Heiligkeit aller Engel und Heiligen besäßest, so wärest du dennoch nicht würdig, Gott auch nur einmal zu empfangen. Wie wirst du armseliger Mensch würdig sein, das Brod der Engel zu essen? So demüthige dich denn vor der unendlichen und unbegreiflichen Majestät Gottes bis in den Staub hinab.

Akte der Demuth.

Wer bin ich, daß ich es wage, das unbefleckte Fleisch des anbetungswürdigen Sohnes Gottes zu empfangen? Ich bin ein eitles und verächtliches Nichts. Ich bin ein armer Sünder, der nicht werth ist, sich Dir, der Quelle aller Heiligkeit, zu nähern. Nein, o Jesu! mein Herz ist nicht würdig, Dich zu empfangen, da es Dich

so oft und schwer beleidiget hat und noch vor Kurzem mit einer Unzahl Sünden angefüllt war. Es ist kein geeigneter Aufenthalt für Dich, den Heiligen der Heiligen. Deine unendliche Majestät, o Herr! würde zu sehr verunehrt, wenn Du in einem so unreinen Herzen wohnen wolltest. Ach, sollte Deine unendliche Majestät so tief Sich erniedrigen und mein boshaftes, undank-bares Herz besuchen? Ich bin nicht würdig, daß Du auch nur an mich denkest. Aber, o lieb-reichster Jesu! Du ladest mich ein, zu Deinem Tische zu kommen und droheſt mir sogar mit Deinem Zorne, wenn ich mich weigere, Dich als meine Speise zu empfangen. Ach, wie oft habe ich Dich auf die schmählichste Weise aus meiner Seele vertrieben und dem Teufel und der Sünde Eingang in mein Herz gewährt? Du aber hast alle meine Empörungen vergessen und kommest nun, um auf's Neue von meinem Herzen Besitz zu nehmen. O mein süßer Jesus! wie kann ich Dir eine solche Güte vergelten? So will ich Dich denn in tiefer Demuth in mein Herz aufnehmen. Bin ich auch nicht würdig, Dich zu empfangen und zu lieben, so bist doch Du unendlich würdig, empfangen und geliebt zu werden! Ich bitte Dich nur, verleihe

meinem Herzen die Vorbereitung, mit der Du willst, daß ich Dich empfange. Reinige in Deinem kostbaren Blute meine Seele von allen Flecken, bereichere sie mit Deinen Verdiensten, ziere sie mit Deinen Tugenden. O mein Jesus! sprich nur ein Wort, und meine Seele wird geheiliget und gereiniget und Deiner weniger unwürdig sein.

Beweggründe zur Reue.

Erinnere dich, o meine Seele, des Undankes, womit du den vielen Gnaden und Wohlthaten, die Gott dir erwiesen, entsprochen hast. Erinnere dich, wie oft du das kostbare Blut Jesu, das am Kreuze floß, und in den heiligen Sakramenten so häufig auf deine Seele angewendet wurde, mit Füßen getreten hast. Erinnere dich, wie oft du Gott, Der dich doch unendlich liebte, mißhandelt hast. O wie bitter solltest du deinen Undank und Mangel an Liebe beweinen! So oft du gesündiget hast, hast du Jesum auf's Neue gekreuziget. Beklage deine Gottlosigkeit und weine über deine Sünden.

Akte der Reue.

O mein theuerster Jesus! durch meine Sünden habe ich Dein heiliges Fleisch zerrissen,

Dich an das Kreuz genagelt und in den grausamsten Tod gebracht. Ich bin nicht würdig, länger noch zu leben, viel weniger, Dich in diesem heiligsten Sakramente zu empfangen; vielmehr verdiente ich die größte Strafe. Ach, was hab' ich gethan! warum beging ich die Gottlosigkeit und Thorheit, meinem Herrn den Rücken zuzuwenden? O unendliche Güte meines Gottes! wie sehr wünschte ich aus Schmerz darüber zu sterben, daß ich einen so guten Gott, einen so liebreichen Vater und barmherzigen Erlöser beleidiget habe. Ich bereue es von ganzem Herzen, o mein allerhöchstes Gut, daß ich Dich verachtet habe. O mein Jesus, mein höchster Herr! durch Dein kostbares Blut, durch Deine Wunden, durch Deinen Tod verzeihe mir meine Sünden. Ewiger Vater! ich verdiene zwar keine Verzeihung; aber Jesus hat sie für mich verdient, und in Seinem Namen bitte ich Dich zuversichtlichst um Barmherzigkeit.

Beweggründe zur Hoffnung.

Freue dich! dein Gott kommt zu dir. Was kannst du mehr verlangen? Er kommt, um Dich zu erleuchten, zu trösten und zu bereichern, dein Herz mit dem Seinigen zu vereinigen und dir

ein Unterpfand der Glorie zu geben, welche Er für dich im Himmel bereitet hat. Zögere daher nicht; erweitere dein Herz, habe Vertrauen und wisse, daß du so viele Gnaden erlangen wirst, als groß deine Hoffnung sein wird. Dein Jesus ist allmächtig, es gibt also Nichts, das Er dir nicht verleihen könnte. Dein Jesus ist ein Vater, Welcher dich unendlich liebt und dir Alles geben will, was du verlangst. Jesus hat versprochen, dich zu erhören; Er ist aber getreu, und Er hat Sein gegebenes Wort mit Seinem heiligen Blute unterschrieben. Damit du aber deine Bitten erfüllt sehest, brauchst du Ihm nur mit festem Glauben und zuversichtlicher Hoffnung entgegen zu kommen. Habe also Vertrauen, meine Seele, habe ein unbegrenztes Vertrauen.

Akte der Hoffnung.

O Du unter den sakramentalischen Gestalten verborgener Jesus! Welch' große Gnaden wirst Du mir spenden, wenn Du sogar leiblicher Weise in mir wohnen wirst! Wie viele Gunsterweisungen darf ich von Deiner unendlichen Güte und Macht alsdann nicht erwarten! O mein süßester Jesus! wenn schon die bloße Erinnerung an Deine Wunden und Dein kostbares Blut

mich mit der Hoffnung erfüllt, der Früchte Deines Leidens und Todes theilhaftig zu werden, von welchem Glauben und Vertrauen muß ich nicht beseelt sein, da ich gewiß weiß, daß in kurzer Zeit dasselbe heilige Fleisch, das einst am Kreuze hing, meine Speise, und dasselbe kostbare Blut, das bei diesem Leiden floß, mein Trank sein wird! Ja, ich hoffe fest, o mein Jesus, daß diese Kommunion meine Seele heiligen, daß sie in mir das Feuer der Begierlichkeit dämpfen und mich mit allen Gnaden erfüllen wird. Ich hoffe, o mein Jesus! und meine Hoffnung beruht auf Dir. Wohl weiß ich, daß ich Deiner Erbarmungen gänzlich unwürdig bin; denn ich habe Dich sehr oft beleidiget; ich weiß aber auch, daß Du, o gekreuzigter Jesus! mein Erlöser bist, Der nun zu mir kommen wird, um Sich auf's innigste mit mir zu vereinigen. O geliebtester Jesus! Du bist unendlich gütig und barmherzig, auf diese Deine Güte und Barmherzigkeit setze ich alle meine Hoffnung, mit der festen Zuversicht, daß Du mich nicht zu Schanden werden lässest.

Beweggründe zur Liebe.

Was hätte ein Gott noch mehr aus Liebe zu dir thun können, o meine Seele! Dir zu

Liebe ist Er ein schwaches Kind geworden, dir zu Liebe hat Er bis zu Seinem Tode die Beschwerden der Armuth, der Verachtung und Verfolgung und unzähliger anderer Widerwärtigkeiten erduldet. Deinetwegen hängt der Herr in unsäglichen Schmerzen am Kreuze. Höre, wie der grausame Nagel durch die heiligen Füße Jesu fährt; siehe, wie das Blut aus den weiten Wunden strömt und am Kreuze zur Erde niederrinnt. O welch' ein Wehe in diesen zersplitterten Füßen! Gleicherweise sind die beiden Hände meines Gottes durchnagelt und verursachen dem Herrn ein gar bitteres Leiden. Von der Fußsohle bis zum Scheitel ist Sein heiliger Leib elend zerrissen — es ist auch nicht eine heile Stelle an Ihm. Sein gebenedeites Haupt ist durch die entsetzliche Krone in ein Meer von Schmerzen versenkt, Haare und Bart sind zerrauft und Seine göttlichen Augen mit Blut überronnen. Der Heiligste der Heiligen ist zum Spotte Seiner Feinde an den Galgen zwischen Räuber gehängt, und zu den Schmerzen Seines Leibes fügen die boshaften Pharisäer auch noch Peinen des Geistes: sie höhnen und verlästern den sterbenden Erlöser. Eine schauerliche Finsterniß bedeckt die Erde, als ob die Sonne traurig

ihr Antlitz verhülle bei den unbeschreiblichen Schmerzen ihres Schöpfers. Da wird auch die Seele des leidenden Erlösers in qualvolle Finsterniß gehüllt: es erfährt der liebe Herr die namenlosen Wehen der Verlassenheit. „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen!" Das ist nun die kindliche Klage, die sich dem bis zum Tode betrübten Herzen Jesu entwindet. In der Gluth Seiner Schmerzen spricht der arme Erlöser mit blutender und verdorrter Zunge: „Mich dürstet!" Und Er schaut, ob sich Jemand Seiner erbarme — aber ach! für Ihn hatte die ganze weite Welt auch nicht einen Tropfen frischen Wassers. Jetzt ringet Jesus mit dem Tode, Er ruft: „Es ist vollbracht! Vater in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist!" — und Er stirbt, Er stirbt für mich, und aus Liebe zu mir läßt Er noch mit dem scharfen Speere Sein Herz durchbohren. Und ich sollte Jesum nicht lieben? Sollte ich außer Jesus noch etwas Anderes suchen? Es ging aber die Güte Jesu noch weiter: Er hat Sich uns im heiligsten Sakramente hinterlassen, damit Er unser beständiges Opfer und unsere Seelenspeise sei. O Uebermaß der Liebe eines Gottes! O unendliche Liebe meines Herrn, Der

nach einigen Augenblicken schon von mir genossen werden will. Brennest Du noch nicht aus Liebe zu deinem Herrn? Entflamme mich, o Jesu, mit Deiner heiligen Liebe, damit ich es vermöge, Dich wahrhaft zu lieben.

Akte der Liebe.

Mein süßester Jesus! kann es auf dieser Welt ein so hartes Herz geben, das nicht gerührt wird, wenn es Dich in Deinen Leiden sieht und betrachtet, wie Du im Sakramente der Liebe bei uns geblieben bist? O mein theuerster Jesus, meine Liebe, Gott meiner Seele, mein allerhöchstes Gut! ich liebe Dich aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aus allen meinen Kräften; ich liebe Dich mehr als mich selbst, ich liebe Dich über Alles. O daß ich unzählige Herzen hätte, Dich damit zu lieben; unzählige Zungen, Dich zu preisen und zahllose Leben, um sie alle Deiner Liebe zu weihen! O daß ich ganz Liebe wäre, damit ich Dich, den einzigen Gegenstand meiner Wünsche, meinen Gott und mein Alles zu lieben vermöchte, wie ich lieben sollte. Ach, warum hab' ich so lange Zeit ohne Deine heilige Liebe gelebt! Mein armes Herz, o Jesu, ist mit Reueschmerz erfüllt, wenn es

die zarten Vorwürfe vernimmt, die Du ihm von dieser konsekrirten Hostie aus mit Recht machest, da es sehr undankbar gegen Dich war. Aber wenn ich Dich während meines vergangenen Lebens nicht geliebt habe, so beginne ich wenigstens jetzt, Dich aus ganzem Herzen zu lieben. Ich weiß, es ist Dein Wille, daß ich ganz Dir angehöre und daß ich mich ganz Deiner Liebe weihe; so entsage ich denn jeder anderen Liebe, um nur Dich allein zu lieben, mein liebenswürdigster Jesus! Gib Du mir jene brennende Liebe, welche Du von mir verlangst. Ziehe mich durch die süßen Ketten Deiner vielen Erbarmungen zu Dir; nimm Besitz von meinem armen Herzen und verbinde es durch die unauflöslichen Bande ewiger Liebe mit Deinem liebenden Herzen. Du allein sollst künftig in meinem Herzen leben, oder vielmehr, mein Herz soll nur in Deinem Herzen wohnen. Gib mir das, o Jesu! ich bitte Dich, durch Dein kostbares Blut.

Beweggründe für das Verlangen.

Siehe meine Seele, der glückliche Augenblick ist nahe, wo dein süßer Jesus zu dir kommen wird. Siehe den König der Könige, den Herrn der Heerschaaren, deinen Vater, deinen

Freund, deinen Bräutigam und Gott Selbst zu dir kommen." Er kommt mit dem Verlangen, die Schätze der Gnade über dich auszugießen. Komme also, meine Seele! und gehe Ihm mit dem heiligen und sehnsuchtsvollen Verlangen entgegen, innigst mit Ihm vereinigt zu werden. Wenn du die heilige Kommunion nur einmal in deinem Leben empfangen könntest, wie eifrig würdest du dich auf dieselbe vorbereiten! Und jetzt ist Gott bereit, bei dir einzukehren. Solltest du etwa so verhärtet sein, daß du dich Ihm kalt und sorglos näherst? Meine Seele! hüte dich vor Lauheit! Bemühe dich sehr, in dir ein recht feuriges Verlangen zu erwecken, Jesum zu empfangen. Seufze nach diesem höchsten Gute wie der Hirsch nach Wasserquellen. Rufe Ihn, lade Ihn ein und verlange nach Seiner Ankunft.

Akte des Verlangens.

Komm', o göttliche Speise! komme und nähre meine Seele. Komm', Du Gluthofen der Liebe! und entzünde mein Herz. Komm', o himmlischer Arzt! und heile mich. Komm', o mein Vater, mein Bräutigam, mein Schatz, mein Leben und meine süßeste Tröstung! Komm', o Du einziger Gegenstand meines Verlangens,

Du einziges Ziel meiner Wünsche! Komm', denn meine Seele verlanget und seufzet nach Dir und schmachtet, mit Dir vereinigt zu sein. Zögere nicht, o mein Jesus! sondern komm' und zerbrich die weltlichen Fesseln, welche mein Herz noch zurückhalten, daß es sich Dir ohne Rückhalt übergibt. Verfüge über mich, wie es Dir gefällt, ich bin nun ganz Dein. Komm' und hefte mit Deinen Nägeln mein Herz an Dein Kreuz; verwunde es mit der Lanze zu vollkommener Liebe und umgib dasselbe mit den Dornen Deiner Krone, wie mit einem unbezwingbaren Walle, damit es so allen Angriffen des Feindes widerstehen könne. Komm' und sei ganz mein, wie ich verlange, ganz Dein zu sein. Komm', nähre mich mit Deinem unbefleckten Fleische und zerstöre in mir alles Sehnen nach irdischen Gütern. Komm' und verleihe mir einen Antheil an jener feurigen Liebe, in der Dein göttliches Herz brennt. Komm' o Liebe der Liebe, mein geliebtester Jesus, komm' und zögere nicht! Veni Domine, noli tardare!

Aufopferungen.

Um einigermaßen zu ersetzen, was meiner Vorbereitung mangelt, opfere ich Dir auf, o Jesu,

die Liebe und den Eifer, womit Dich die Heiligen in der heiligen Kommunion empfingen und noch empfangen werden.

Ich opfere Dir auf jene vollkommene Liebe, in der Dich Maria empfing, als Du Mensch wurdest. Ich opfere Dir auf die Demuth, die unbefleckte Reinheit und brennende Liebe, womit Maria die heilige Kommunion empfing. Ich opfere Dir auf die unbegreifliche Heiligkeit, in welcher Du beim letzten Abendmahle Dich Selbst empfingest. Als Vorbereitung für meine Kommunion bringe ich Dir dar alle Aengsten, Leiden und Qualen, welche Du am Kreuze erduldetest. Kraft dieser Leiden hoffe ich, daß Du mir jene Gnaden mittheilen werdest, welche Du über Die ausgießest, welche Dich würdig empfangen. Ja, o Jesu! das hoffe ich zuversichtlich.

Gebet zur seligsten Jungfrau.

O süßeste Mutter Gottes und unbefleckte Jungfrau Maria! du warst allzeit meine Hilfe. Jetzt bitte ich dich mit der heißesten Inbrunst meiner Seele, du wollest mich selbst zum himmlischen Tische führen. Reiche mir Jesum dar, wie du Ihn den Hirten, den drei Königen und dem hl. Simeon dargereicht hast. Wenn ich

sehe, wie die Hand des Priesters mir die anbetungswürdige Hostie auf die Zunge legt, will ich mir vorstellen, ich erhalte aus deinen heiligen Händen das liebe Jesuskind. Ja, reiche mir die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau. Amen.

Fromme Akte nach der hl. Kommunion.

Akte des Glaubens und der Anbetung.

Ich glaube fest und unbezweifelt, o Jesus, daß Du in mir wahrhaft gegenwärtig bist mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit. In mir habe ich nun Dein unendlich gnadenvolles Herz. Herr, vermehre meinen Glauben! Ich bete Dich, o mein Gott! in tiefster Ehrfurcht an. O daß ich Dich doch anbeten, ehren und verherrlichen könnte, wie Du es verdienst! Könnte ich bewirken, daß alle Geschöpfe Dich erkennen und anbeten möchten!

Ich bete dich an, o heiligste Seele meines Jesu und bitte dich, heilige mein Gedächtniß, meinen Verstand und meinen Willen. Ich bete dich an, o du heiligster Leib meines Herrn! O keuscheste Augen Jesu, heiliget meine Augen!

o unschuldigste Zunge Jesu, reinige meine Zunge! unbeflecktes Fleisch des Sohnes Gottes, reinige meinen ganzen Leib! Ich bete dich an, o kostbares Blut meines Jesu! wasche mich und gieße neuen Eifer in mein Herz!

Ich bete Dich an, o unbegreifliche Gottheit! und da ich nicht im Stande bin, Dich würdig anzubeten, so nimm gnädigst an die Anbetung, welche die Engel und Heiligen des Himmels Dir darbringen. Nimm an die Anbetung, die Dir von Deiner lieben Mutter, der Königin aller Heiligen, zu Theil wird. Und um Deine unendliche Majestät möglichst würdig anzubeten, opfere ich Dir die Anbetung auf, mit der Deine heiligste Seele Selber Dich ewig verherrlichen wird. O mein theuerster Jesus! könnte ich doch bewirken, daß alle Menschen Dich jeden Tag unter den sakramentalischen Gestalten recht würdig empfingen und Dich alle Tage ihres Lebens preisen möchten.

Akte der Liebe und der Danksagung.

O mein Gott! wie groß ist Deine Herablassung! Deine allerhöchste Majestät ist in eigener Person zu einem elenden Erdwurm gekommen. Es war Dir, liebster Jesus, nicht genug, für

mich zu leiden und zu sterben, Du hast Dich mir zur Seelenspeise hinterlassen und wohnest nun in meinem Herzen. O Uebermaß der Liebe meines Jesu! Aber wie soll ich Dir nun meine Gegenliebe bezeigen? Ach, mein kaltes Herz ist viel zu elend, Dich gebührend zu lieben. Herr! lehre mich Dich lieben. Ich liebe Dich über Alles, o mein höchstes Gut! O hätte ich die Liebe der Heiligen! Mehr noch wünschte ich Dich zu lieben, wie ein Seraph; ich wünschte Dich zu lieben mit den Liebesflammen des süßesten Herzens Maria — ja mit der Liebe Deines eigenen Herzens verlange ich, o Jesu! Dich zu lieben. Für Dich, o Herr, will ich fortan leben. Ferne sei von mir die Liebe zur Welt; nur Dir, o Jesu, will ich gefallen. Wie soll ich Dir, göttlicher Erlöser, für die Wohlthaten danken, die Du mir durch Deine gnadenvolle Herablassung spendest? Ich danke Dir für die zahllosen Erbarmungen, welche Du mir an Leib und Seele erwiesen hast; für die Liebe, in der Du mich vor so vielen anderen Seelen ausgewählt hast. Ich danke Dir, daß Du mich zu Deiner Liebe und zur ewigen Seligkeit berufen hast, daß Du für mich gestorben bist und mir so liebevoll die Früchte der Erlösung zu-

zuwenden suchest. Ich danke Dir für die Geduld, mit der Du mich Sünder so lange ertragen hast. Ach Jesu! was ist doch all' mein Dank? Gestatte, daß ich Dir endlich durch Dich Selber danke. Siehe, zu rechter Danksagung opfere ich Dir auf Dein heiligstes Leben, ich opfere Dir auf Dein heiliges Leiden und bitteres Sterben und all' das kostbare Blut, das Du vergossen hast. Ich opfere Dir auf Dein heiliges Fleisch und Blut, das ich so eben genossen und das — wie ich zuversichtlich hoffe — mir ein Unterpfand der ewigen Seligkeit sein wird.

Akte der Bitte.

Da es Dir, mein liebreichster Jesus, gefallen hat, in mein Herz zu kommen, so will ich durchaus nicht zweifeln, daß Du meine Bitten erhören werdest. Was wirst Du mir nicht geben, da Du ja Dich Selbst mir geschenkt hast? Ich bekenne, o Herr, daß ich Nichts verdiene; aber mein Vertrauen stützt sich auf Deine unendliche Güte und auf Dein eigenes Wort selber.

Ich bitte Dich, o liebreichster Erlöser meiner Seele! reinige meine Seele von allen ihren Makeln. Ich bitte Dich, o kostbarstes Blut Jesu! reinige meine Seele von allen ihren Be-

fleckungen. O mein Jesus! erschaffe in mir ein reines Herz, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Erfülle meine Seele mit den Gaben des heiligen Geistes und statte sie mit allen Tugenden aus. Reiß' mein Herz von allen erschaffenen Dingen los und vereinige es für immer mit Dir. Gib mir Kraft und Muth, allen Versuchungen standhaft zu widerstehen. Ich verspreche Dir, die Gelegenheiten zur Sünde zu meiden, aber steh' mir bei! Präge, Jesus, Deine und Deiner heiligen Mutter Schmerzen unauslöschlich meiner Seele ein.

Ich bitte Dich bei Deiner unendlichen Barmherzigkeit, befreie mich von der Tyrannei meiner vorherrschenden Leidenschaft und von der Sünde, in welche ich schon so oft gefallen bin. (Nenne hier die Leidenschaft und die Sünde.)

Gib mir auch zeitlichen Segen, so er zu Deiner Ehre und zum ewigen Heile meiner Seele dienlich ist; übrigens überlasse ich mich ganz Deinen Händen; Dein Wille soll an mir geschehen! Ganz besonders bitte ich Dich, o Jesus, um die Gnade der endlichen Beharrlichkeit, welche alle anderen Gaben ergänzt und krönet.

O mein Jesus, zeige dem ewigen Vater Deine heiligen Wunden für mich, opfere Ihm

Dein kostbares Blut und dann bin ich sicher, daß meine Bitten erhört sein werden; denn Du Selbst hast versichert, daß uns der Vater das geben werde, um was wir Ihn in Deinem Namen bitten würden.

Zum Schlusse bitte ich Dich, o mein Jesus, verleihe mir die Gnade, daß ich Dein heiligstes Sakrament jederzeit mit großer Reinheit und Liebe empfange und es mir beim Tode eine Wegzehrung sei für die Reise in die Ewigkeit. Amen.

Hier kannst du auch noch beten für deinen Nächsten. Vergiß auch nicht, zu beten für die Kirche, für den Papst, für die geistlichen und weltlichen Oberen, für die Welt- und Ordensgeistlichen, damit Gott sie mit dem wahren Geiste ihres Berufes erfüllen möge. Bete besonders für deinen Beichtvater, für deine Verwandten, Freunde und Wohlthäter; für die Kranken und Sterbenden und Die, so in Trübsalen sich befinden. Bete besonders für die armen Sünder, damit die göttliche Barmherzigkeit sie vor der Hölle bewahren möge.

Akte der Hingebung an Jesus.

O mein Jesus! meine Undankbarkeit wäre denn doch zu groß, wenn ich, nachdem Du Dich mir in der heiligen Kommunion ganz geschenkt hast, noch einen Augenblick zögern wollte, mich Dir

ganz hinzugeben. Ich opfere Dir meine ganze Freiheit und meine ganze Seele. Ich übergebe Dir meinen Verstand, damit er durch Dich geheiliget, und geschickt werde, Tag und Nacht Dein Leiden und Deinen Tod zu betrachten. Ich übergebe Dir mein Gedächtniß, damit es sich immer der unendlichen Erbarmungen erinnere, die Du meiner armen Seele erwiesen hast; meinen Willen, damit er durch die Kraft Deiner Liebe ganz in den Deinigen umgewandelt werde. Ich wünsche Nichts als was Du willst; und ich verwerfe Alles, was Dir mißfällt.

Ich weihe Dir mein armes Herz, welches ernstlich wünscht, alle Treulosigkeit des vergangenen Lebens wieder gut zu machen. Mein süßester Jesus! verbirg mein Herz in der kostbaren Wunde Deiner Seite, und drücke demselben das Andenken an Deine Leiden und an die Schmerzen Deiner lieben Mutter ein; damit es durch beständige Betrachtung dieser großen Geheimnisse in Liebe verzehrt werde und durch Liebesreue Genugthuung leiste für seine Sünden.

Ich opfere Dir auf alle Sinne meines Leibes; dulde nicht, daß ich sie zur Sünde mißbrauche. Zu Deiner größten Ehre opfere ich

Dir auf meine Gedanken, Begierden, Worte und Werke. Herr! ich ergebe mich vollkommen in Deinen heiligen Willen. Jesus, Dir leb' ich! Jesus, Dir sterb' ich! Jesus, Dein will ich sein im Leben und im Tode!

Gelobt und angebetet sei ohne Ende das allerheiligste Sakrament des Altars, und gepriesen sei die heilige und unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria. Amen.

Das innere Leben
allen Christen leicht gemacht.

Das innere Leben ist ein Leben des Stillschweigens, der Sammlung, der Losschälung und Entfernung von den Geschöpfen, der Erinnerung an die Gegenwart Gottes und ein Leben der Ruhe in Gott allein. So war das Leben Jesu Christi; so war das Leben der Heiligen; und so sollte auch das Leben eines jeden Christen sein. Dieses Leben ist eine verborgene Quelle von Süßigkeiten, Gnaden, Tugenden und Verdiensten und ein Unterpfand der ewigen Seligkeit. Es ist dem Weltmenschen unbekannt und wird vom fleischlich gesinnten Menschen verachtet; aber wer im Besitze desselben ist, kennt seinen Werth und kann nicht satt werden am Genusse seiner Süßigkeit.

Seine Akte und Uebungen sind:

1. Auf Gott zu sehen; das heißt: es sich zur Gewohnheit machen, vor Gott zu wandeln und alle Handlungen in Seiner Gegenwart zu verrichten.

2. Auf Gott zu hören; das heißt: aufmerksam sein auf die inneren Regungen der Gnade, welche uns immer näher zu Gott hinzieht, und welche sanft zu unserem Herzen spricht, und getreu Seine göttlichen Einsprechungen befolgen.

3. Mit Gott zu reden; das heißt: sich gewöhnlich mit Ihm unterhalten, und zwar mehr mit dem

Herzen als mit den Lippen, durch häufige Stoßgebete, durch fromme Erwägungen und durch die süße Ruhe unseres Herzens an Seinem anbetungswürdigen Herzen.

4. Alle Handlungen, als: Gebet, Arbeit, Studium, Erholung, Essen &c. aus Antrieb des Geistes Gottes verrichten, einzig um Seinen heiligen Willen zu erfüllen und zu Seiner größeren Ehre und Verherrlichung, ohne zu wünschen, unsere eigenen Neigungen zu befriedigen, oder irgend ein anderes erschaffenes Wesen.

Die Mittel zur Erreichung des inneren Lebens sind:

1. Große Reinheit des Gewissens; das ist: ein großer Abscheu vor jeder Sünde, Unvollkommenheit oder Untreue; ein großes Verlangen, uns selbst vor jedem Fehler zu bewahren und eine große Sorgfalt, uns selbst von jedem Flecken der Sünde zu reinigen.

2. Große Reinheit des Herzens; das ist: große Losschälung von allen erschaffenen Dingen, als da sind: Reichthümer, Vergnügungen und Bequemlichkeiten des Lebens, Verwandte und Freunde, Ehre und Achtung der Welt, geistige Tröstungen, Gesundheit und selbst das Leben.

3. Große Reinheit des Geistes; das ist: emsige und beständige Sorge, aus unserem Geiste alle unnützen Gedanken und Erwägungen zu entfernen, sei es bezüglich der Vergangenheit, der Gegenwart oder der Zukunft, um so durch Nichts abgehalten zu sein, uns mit Gott allein zu beschäftigen.

4. Große Reinheit in unseren Handlungen. Wir sollen uns nur mit solchen Geschäften zu thun

machen, welche unsere Pflicht erfrischen, allzu große Eilfertigkeit und zu ängstliche Sorge zurückweisen, und eine jede Handlung ruhig und gelassen verrichten, aus Antrieb des Geistes Gottes, in Seiner heiligen Gegenwart und zu Seiner größeren Ehre und Verherrlichung. Wenn man von einer Handlung zur anderen übergeht, soll man sorgfältigst innehalten, sich für einen Augenblick sammeln, die gute Meinung erneuern und Gott die Haltung, welche man vorzunehmen im Begriffe ist, aufopfern.

5. Sammlung und Abtödtung des Geistes; das heißt: wir sollen uns so viel als möglich von den Geschöpfen trennen, und uns nur mit Gott allein unterhalten; wir sollen keine profanen und weltlichen Unterhaltungsorte aufsuchen, noch uns in zerstreuende Gesellschaften und weltliche Versammlungen begeben; wir sollen daher über unsere Sinne wachen und uns selbst nicht einen unnützen Blick, oder ein müßiges Wort, oder eine eitle Neugierde erlauben.

6. Bescheidenheit und Einfachheit in unserer Kleidung, Einrichtung, Unterhaltung, Sitten und im ganzen Benehmen.

7. Körperliche Abtödtung. Wir sollen uns keine Befriedigung erlauben, welche nicht auf irgend eine Tugend Bezug hat; unsere Arbeiten im Geiste der Buße verrichten; wir sollen unsere Sinne abtödten nach dem Maße unseres Eifers und mit Erlaubniß unseres Beichtvaters.

8. Große Sorgfalt, unsere täglichen Handlungen zu ordnen: die Stunde zum Aufstehen und Schlafengehen, zur Arbeit, zu allen anderen Beschäftigungen, zum Gebete, zur Mahlzeit, zu den Uebungen der Frömmigkeit und Nächstenliebe, kurz für alle unsere

Verrichtungen; wir sollen Alles pünktlich zur vorgeschriebenen Zeit verrichten, damit wir so niemals aus natürlichem Antriebe handeln, sondern einzig deßhalb, um den Willen Gottes zu erfüllen.

9. Große Genauigkeit in der Vollziehung aller Uebungen der Frömmigkeit, als: Gebet, Morgenbetrachtung, Partikular-Examen. Das Letztere soll vor dem Mittagessen vorgenommen werden über irgend einen Hauptfehler, als zum Beispiele: Zerstreuung des Geistes, oder zu große Freiheit, welche wir unseren Sinnen gestattet haben; oder über eine besondere Tugend, als: Innere Sammlung, Reinheit der Absicht, Ergebung in den Willen Gottes &c. Wir sollen sorgfältig bedacht sein, gegen Abend den Rosenkranz zu beten, irgend ein frommes Buch zu lesen, dem heiligsten Sakrament unsere Besuchung zu machen, unsere Gebete und Betrachtung vorzunehmen, den Engel des Herrn zu beten, sowie auch vor und nach der Mahlzeit ein Tischgebet zu verrichten. Wir sollen sorgfältigst zu große Aengstlichkeit und die Zerstreuung des Geistes vermeiden; wir sollen uns hüten, unsere Handlungen aus Gewohnheit und ohne Ueberlegung vorzunehmen; wenn wir beten, sollen wir nicht suchen, viele Worte zu machen, sondern in den Geist unserer Gebete eindringen, von Zeit zu Zeit absetzen, um in Stillschweigen die Stimme Gottes zu vernehmen.

10. Vertraulicher Umgang mit Gott: Alles in Seiner Gegenwart verrichten, oft mit Ihm in Liebe und Einfalt sprechen und Ihm alle unsere Angelegenheiten vortragen.

11. Nichts von dem vernachlässigen, was unsere Frömmigkeit kräftigt und vermehrt, unsere Andacht

erhebt und den Geist der inneren Sammlung bewahrt; sorgfältig Alles vermeiden, wodurch die Andacht geschwächt, oder unser Eifer vermindert wird, ohne uns jedoch zu sehr an geistige Süßigkeiten zu hängen und ohne große Anstrengungen zu gebrauchen, um uns solche zu verschaffen.

12. Oftmals das Partikular-Examen über unser inneres und äußeres Verhalten anstellen. Wir müssen immer auf unserer Hut sein, um über unser Herz, über unsere Gedanken und Neigungen zu wachen, damit nicht irgend ein Geschöpf sich derselben widerrechtlich bemächtige, deßgleichen über unsere Sinne wachen, damit sie sich leichter und beständig der heiligen Gegenwart Gottes erinnern.

13. Oftmals unser Herz Gott aufopfern und weihen, unseren aufrichtigen Entschluß erneuern, daß wir niemals mehr eine Sünde begehen, noch irgend Etwas thun wollen, was Seine unendliche Güte beleidigen könnte.

14. Alles, was über uns kommen mag, es sei Angenehmes oder Widerwärtiges, willig und mit demüthiger Ergebung in den Willen Gottes aus Seiner liebreichen Hand annehmen.

Kreuzweg-Andacht.

(Nach dem seligen Leonard von Porto Mauritio.)

V. O Gott, merk' auf meine Hilfe!
R. Herr, eile mir zu helfen!
V. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste!
R. Wie sie war im Anfange, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Kirchengebet.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest unseren Handlungen mit Deinem Antriebe zuvorkommen und sie mit Deiner Hilfe begleiten; damit all' unser Reden und Thun mit Dir allzeit anfange und endige. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Erweckung der Reue.

O süßester Jesus und barmherzigster Herr! Ich liebe Dich über Alles, weil Du unendlich gut und voll Erbarmen bist. Aus dieser Liebe bereue ich von ganzem Herzen alle meine Sünden; es schmerzet mich, Dich höchstes Gut beleidiget zu haben. Barmherzigkeit, mein Jesus! Ich

opfere Dir, o Jesus, diese Andacht auf, um Dich auf Deinem schmerzvollen Gange nach dem Kalvarienberge und in den qualvollen Leiden auf Golgatha zu ehren, und mache die Meinung, alle Abläße gewinnen zu wollen, die ich dabei gewinnen kann.

(Diese Abläße können auch den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.)

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

V. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus und benedeien Dich!

R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Betrachte wie der unschuldige Jesus Sich so wunderbar dem ungerechten Urtheile unterwirft; bedenke aber, daß deine Sünden die falschen Zeugen sind, die dieß Urtheil unterschrieben haben. Die Sünden deiner Zunge haben den boshaften Richter bewogen, Jesum zu verurtheilen. Wende dich zu deinem Erlöser und sprich unter Thränen deines Herzens:

Wie groß ist doch Deine Liebe, o mein süßer Jesus! Für mich Unwürdigen erduldest Du Kerker, Ketten und Geißeln — ja selbst

den schimpflichsten Tod. Von ganzem Herzen verabscheue ich die Sünden meiner Zunge, die Dir solche Leiden brachten.

Ich will während dieser ganzen Andacht immer die Worte wiederholen: „Barmherzigkeit! mein Jesus, Barmherzigkeit!“

Vater unser rc. Ave Maria rc.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

II. Station.

Jesus nimmt das schwere Kreuz auf Seine Schulter.

V. Wir beten Dich an rc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz rc.

Siehe, wie der gütige Jesus das Kreuz umfängt und wie sanftmüthig Er duldet, daß Ihn Seine nichtswürdigen Feinde dabei noch mißhandeln. Du aber willst vom Leiden nichts wissen und lebst in Ungeduld dahin. O du Unglücklicher! weißt du nicht, daß man ohne Kreuz nicht in den Himmel kommt? Weine über deine Blindheit und seufze zu dem Herrn: Nicht Dir, o Jesu, mir gebührt das Kreuz. O Herr! welch' schwere Last haben Dir meine Sünden aufgeladen. Liebreichster Heiland, gib mir die Gnade, daß ich alle Kreuze geduldig trage, die ich durch

meine Sünden verdient habe. Gib, daß ich das Kreuz umarmend sterbe und in Liebespein versenkt mit der hl. Theresia ausrufe: „Leiden, oder sterben!“

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

III. Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an 2c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Siehe, wie der gequälte Jesus Seines großen Blutverlustes wegen schon das erste Mal ganz entkräftet zu Boden fällt, und wie schrecklich Ihn Seine Peiniger behandeln. Sie stoßen Ihn und schlagen Ihn in's Angesicht; aber der geduldigste Jesus öffnet nicht einmal den Mund, Er leidet und schweigt. Wie benimmst aber du dich in deinen Nöthen? Ach, du jammerst, fluchest und lästerst Gott. Verabscheue deine Ungeduld und deinen Stolz, und flehe zum Herrn: Liebster Heiland, sieh', wie auf mir so viele schwere Vergehungen lasten! Wie oft hat mich meine Bosheit in einen Abgrund gestürzt! Reiche mir, o Jesu, Deine rettende Hand und steh' mir

dann bei, daß ich nie mehr in eine schwere Sünde falle und nach diesem Leben die ewige Seligkeit erlange.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

IV. Station.

Jesus begegnet Seiner heiligen Mutter.

V. Wir beten Dich an 2c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Welche Schmerzen muß das heilige Herz Jesu empfunden haben, und wie tief muß das Herz Mariä verwundet worden sein, als Jesus und Maria auf dem Kreuzwege einander begegneten. „Was hat dir denn mein Jesus zu Leide gethan? du undankbare Seele!“ so frägt dich die schmerzvolle Mutter. „Und was hat dir Meine arme Mutter zugefügt?“ spricht Jesus zu dir. „Meide die Sünde; denn sie ist die Ursache Unserer Leiden,“ das rufen Beide dir zu. Verstockter Sünder! was willst du jetzt antworten? Flehe aus der Tiefe deines Herzens:

O göttlicher Sohn Mariä! o heiligste Mutter Jesu! Reuevoll werfe ich mich zu Eueren Füßen und bekenne, daß ich als ein Verräther durch

meine Sünden Euere Herzen wie mit einem Schwerte durchbohrt habe; aber es reuet mich von ganzem Herzen. Barmherzigkeit, mein Jesus! Barmherzigkeit, o Maria! Helfet mir durch Euere Barmherzigkeit, damit ich die Sünde meide und Tag und Nacht Euere Leiden und Schmerzen betrachte.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

V. Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

V. Wir beten Dich an 2c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Stelle dir vor, du seiest jener Simon von Cyrene, der gezwungen werden mußte, das Kreuz zu tragen. Weil du gar zu sehr an den Bequemlichkeiten dieser Welt hängest, so willst du das Kreuz nicht tragen. O so ändere deinen Sinn! Nimm alle Mühseligkeiten geduldig und sogar dankbar an, denn sie kommen ja aus Gottes Hand. So wirst du dem Herrn die Last Seines schweren Kreuzes erleichtern.

Ich danke Dir, o liebreichster Jesus, daß Du mir Gelegenheit gibst, für Dich zu leiden und

mir Verdienste zu erwerben. Gib, o Gott, daß ich alle Leiden geduldig ertrage und so Güter für das ewige Leben sammle. Laß mich hier mit Dir weinen, damit ich mich einst mit Dir erfreuen könne.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

VI. Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachte das Mitleid erregende Bild des Angesichtes Jesu, das in das Schweißtuch der Veronika gedrückt wurde. Suche in inniger Liebe dieses Bild deinem eigenen Herzen einzuprägen. Wenn du Jesum im Herzen habend lebest, so bist du wahrhaft glücklich; und noch glücklicher wirst du sein, wenn du beim Sterben Jesum im Herzen hast.

O mein schmerzvoller Erlöser! drücke das Bild Deines leidenden Angesichtes derart in mein Herz ein, daß ich Tag und Nacht an Dich denke und Dein bitteres Leiden immer vor Augen habe. Gib, daß ich beim Anblicke

Deiner Leiden mein so böses Leben verabscheue und meine Sünden bis zum Tode beweine.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

VII. Station.

Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an 2c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Siehe, wie Jesus zum zweiten Male, durch Schmerzen ganz entkräftet, mit dem Kreuze auf der Erde liegt. Betrachte, wie der Herr dabei von Seinen Feinden mißhandelt und vom Volke verspottet wird; wisse aber, daß du die Ursache dieses Falles bist: dein Hochmuth nämlich hat den Herrn zur Erde geworfen. Wann wirst du dein stolzes Haupt einmal beugen? Bereue schmerzlich das Geschehene und mache den ernstlichen Vorsatz, dich vor Jedermann zu demüthigen.

O Herr! ich bitte Dich, verleihe mir die wahre Demuth. Gib mir die Gnade, daß ich alle Gedanken des Stolzes, des Ehrgeizes und der verkehrten Eigenliebe unterdrücke, — hingegen Zurücksetzung und Verachtung geduldig hinnehme,

und daß ich Dir auf diese Weise bei Deinem zweiten Falle gleichsam Linderung verschaffe.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

VIII. Station.

Jesus tröstet die Frauen von Jerusalem.

V. Wir beten Dich an 2c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Bedenke, daß du doppelte Ursache hast, beim Anblicke des leidenden Erlösers zu weinen. Weine über Seine Schmerzen, weine, weil deine Sünden es sind, die den Heiland peinigen. Aber du Undankbarer willst dich lieber — selbst durch eine Beleidigung Gottes — ergötzen, als weinen. Du siehst all' diese Leiden und — bleibst ungerührt. Sieh', wie liebreich Sich Jesus gegen diese armen Frauen zeigte; fasse Vertrauen zu Ihm und sprich voll Reue:

Ach, mein liebster Heiland! warum zerfließt mein Herz nicht in wahre Reue? Gib mir Thränen der Reue und des Mitleids, damit auch ich die Gnade erlange, die jenen frommen Frauen zu Theil wurde. Sieh' mich während

meines Lebens gnädig an, damit ich Dir im Tode freudig entgegen sehen kann.

Vater unser &c. Ave Maria &c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

IX. Station.

Jesus fällt zum dritten Male unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an &c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz &c.

O wie schmerzvoll war der dritte Fall für den liebevollen Erlöser! Siehe, mit welcher Wuth diese grimmigen Wölfe das unschuldige Lamm Gottes vorwärts treiben; betrachte, wie sie den lieben Herrn stoßen, schlagen und in den Koth drücken! Ach, die Sünde hat den Sohn Gottes so mißhandelt! Dir zur Liebe läßt dein Heiland Sich zertreten, und du solltest keine Thränen für Ihn haben? So laß dich denn erweichen und flehe weinend zu Jesus:

Allmächtiger Gott! Der Du Himmel und Erde wie mit einem Finger hältst, wie konntest Du nun so schmerzvoll zur Erde fallen? O ich weiß es, meine Gewohnheitssünden und wiederholten Bosheiten haben Dich in den Staub geworfen. Ich bitte Dich reumüthigst um Verzeihung und bin

nun fest entschlossen, meinen Sünden auf immer ein Ende zu machen. Unter Seufzen und Weinen will ich tausendmal wiederholen: O mein Gott, nie mehr will ich sündigen, nie mehr!

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

X. Station.

Jesus wird Seiner Kleider beraubt und mit Galle getränkt.

V. Wir beten Dich an 2c.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Betrachte meine Seele! wie Jesus schmählich entblößt, zerrissen und zerfleischt dasteht, und wie Sein heiliger Mund von bitterer Galle gequält wird. Ach, wie hart muß der göttliche Erlöser durch Seine Blöße deine Schamlosigkeit und Eitelkeit in der Kleiderpracht, durch die bittere Galle deine Gaumenlust und Unmäßigkeit büßen! Solltest du bei diesem Anblicke nicht gerührt werden? Falle deinem mißhandelten Jesus zu Füßen und flehe:

O mein betrübtester Jesus, welch' ein erstaunlicher Abstand ist zwischen mir und Dir! Du bist voll Blut, Wunden und Bitterkeit, und

ich bin noch voll Vergnügungssucht, Eitelkeit und Sinnenlust. Ach, ich wandle den Weg des Heiles noch nicht. Mache, o Jesu, daß ich doch ein anderes Leben anfange! Verbittere mir die Gelüste dieses Lebens so, daß ich fortan nichts Anderes suche, als die Bitterkeiten Deines heiligsten Leidens, und ich gewürdiget werde, mit Dir die Freuden des Himmels zu genießen!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachte den unbeschreiblichen Schmerz, den der gütigste Jesus erlitten hat, als man Ihm beim Durchschlagen der Nägel — an Händen und Füßen — Adern, Nerven und Fleisch zerreißt. Bleibt dein Herz beim Anblicke so vieler Schmerzen und bei Erwägung deiner vielen Bosheiten noch ungerührt?

O mein für mich gekreuzigter Erlöser! schlage und durchbohre mein hartes Herz mit Deiner heiligen Liebe und Furcht, und da meine Sünden

jene grausamen Nägel waren, welche Dich gekreuziget haben, so gib mir die Gnade, daß mein Schmerz über Deine Leiden alle meine bösen Leidenschaften vernichte, damit ich hier auf Erden mir Dir gekreuzigt lebe und sterbe und auch im Himmel mit Dir mich erfreuen könne.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

XII. Station.

Jesus wird erhöht und stirbt am Kreuze.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Erhebe deine Augen und blicke auf zu Jesus, Der vor dir am Kreuze hängt. Sieh' jenes sterbende, göttliche Angesicht! Höre, wie Jesus für Seine Verfolger betet, den in's Paradies aufnimmt, der Ihn darum bittet. Beherzige, wie Er Seine heilige Mutter der Sorgfalt des Johannes überläßt, wie Er Seine Seele dem himmlischen Vater empfiehlt, und, Sein Haupt neigend, den Geist aufgibt. Jesus ist für dich am Kreuze gestorben — und was thust du? Erwecke einen Akt aufrichtiger Reue, umarme das Kreuz und bete:

O mein liebenswürdigster Jesus! ich weiß und bekenne es, daß meine vielen Sünden jene grausamen Henker gewesen sind, welche Dir das Leben genommen haben; ich verdiene eigentlich keine Verzeihung, weil ich einer von Jenen bin, die Dich gekreuziget haben. Allein ich weiß auch, mein Jesus, daß Du für Deine Kreuziger gebetet hast. O welch' ein Trost für meine Seele! Was soll ich also für Dich thun, Der Du so viel für mich gethan hast? Sieh', ich bin entschlossen, Allen von Herzen zu verzeihen, die mich beleidiget haben, damit auch ich einstens in jenem letzten Augenblicke von Dir die Worte hören möge: „Heute wirst du bei Mir im Paradiese sein."

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

XIII. Station.

Jesus wird vom Kreuze herabgenommen.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachte, welch' ein Schwert des Schmerzes das Herz der betrübtesten Mutter durchdrang, als sie ihren todten Sohn in den Armen hielt. Bei dem Anblicke so vieler Wunden haben sich

alle Schmerzen ihres zartesten Herzens wieder erneuert. Aber welches war das schneidendste Schwert, das ihr Herz durchdrang? Die Sünde war es — die Sünde, welche ihren liebsten Sohn um das Leben gebracht hat. O die verfluchte Sünde! — Beweine sie also, vereinige deine Thränen mit jenen der schmerzhaften Jungfrau und rufe zu ihr:

O Königin der Märtyrer! würdige mich deine Schmerzen zu begreifen, dieselben in meinem Gemüthe beständig zu vergegenwärtigen und daran herzlichen Antheil zu nehmen. Mache, o große Frau, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine, die dir so große Leiden verursachten, damit ich aus Schmerz für deinen göttlichen Sohn sterbe, um mit Ihm ewig leben zu können.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!
R. Erbarme Dich unser!

XIV. Station.

Jesus wird in das Grab gelegt.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Erwäge die große Trauer des hl. Johannes und der heiligen Frauen und Aller, welche Christo

nachgefolgt sind, als Er in jenes heilige Grab verschlossen wurde. Aber vor Allem bedenke die Trostlosigkeit des schmerzhaften Herzens Mariä, als sie ihres liebsten Sohnes beraubt wurde. Schäme dich, daß du bei Betrachtung so vieler Thränen auf diesem heiligen Wege, doch noch so wenig Sinn für Frömmigkeit gezeigt hast und rufe zu deinem gestorbenen Jesus:

O mein liebenswürdigster Jesus! Der Du für mich einen so schmerzlichen Weg vollendet hast, ich bete Dich hier im heiligen Grabe demüthigst an; aber ich verlange Dich eben so in meinem Herzen eingeschlossen zu haben, damit ich, mit Dir vereinigt, zu einem neuen Leben auferstehe und in Deiner Gnade bis zum Ende verharre. Verleihe mir auch durch die Verdienste Deines heiligen Leidens, daß meine letzte Speise das göttliche Sakrament sei und meine letzten Worte: Jesus und Maria!

Vater unser &c. Ave Maria &c.

V. Erbarme Dich unser, o Herr!

R. Erbarme Dich unser!

Hierauf betet man: Fünf Vater unser &c., Ave Maria &c., Ehre sei &c. in der Meinung des heiligen Vaters, sodann:

V. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tode.

R. Ja bis zum Tode am Kreuze.

Kirchengebet.

O Herr, wir bitten Dich, schaue herab auf diese Deine Gemeinde, für welche unser Herr Jesus Christus kein Bedenken trug, Sich den Händen der Gottlosen ausliefern zu lassen und die Todesqual des Kreuzes zu dulden; Der mit Dir lebt ꝛc. ꝛc.

Kirchengebet.

O Gott, bei Dessen Leiden nach der Prophezeiung Simeon's das süßeste Herz der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria vom Schwerte des Schmerzes durchbohrt wurde: verleihe uns gnädiglich, daß wir, die wir ihre Schmerzen und Leiden andächtig begehen, durch die Fürbitte und Verdienste aller der Heiligen, die getreu bei Deinem Kreuze standen, die glückselige Folge Deines Leidens an uns erfahren; Der Du lebest ꝛc. ꝛc.

Besuchung der schmerzhaften Mutter.

Vor ihrem Altare oder Bildnisse sogleich nach dem Kreuzwege oder auch zu einer anderen Zeit zu verrichten.

O heiligste Mutter, Königin der Schmerzen, die du deinem geliebten Sohne auf allen Wegen des Kreuzes nachgefolgt bist, und deren Herz bei allen Stationen dieses schmerzvollsten Tages von einem neuen Schwerte der Schmerzen durchbohrt worden ist, wir bitten dich, o liebreichste Mutter, erlange uns die Gnade einer beständigen Erinnerung an das Kreuz und an den Tod unseres Heilandes und eine wahre und zärtliche Andacht zu allen Geheimnissen Seines heiligsten Leidens. Erlange uns die Gnade, die Sünde zu hassen, wie Er sie in der Todesangst am Oelberge gehaßt hat; Unrecht und Schmähungen mit Geduld ertragen, wie Er dieselben im Gerichtshofe erduldet hat; ruhig und demüthig in allen unseren Prüfungen zu sein, wie Er vor Seinen Richtern; unsere Feinde zu lieben, wie Er Selbst Seine Peiniger geliebt und für sie am Kreuze gebetet hat; und Gott zu ehren und

unseren Nächsten Gutes zu erweisen, wie Er es in jedem Geheimnisse Seines Leidens gethan hat. O Königin der Märtyrer, die du durch die Schmerzen deines unbefleckten Herzens am Kalvarienberge verdient hast, Theil zu nehmen an den Leiden unseres theuersten Erlösers, erlange uns einigen Antheil an deinem Mitleiden, damit wir aus Liebe zu Jesus, dem Gekreuzigten, in diesem Leben der Welt gekreuzigt seien, und im künftigen Leben durch Seine unendlichen Verdienste und deine mächtige Fürbitte mit Ihm in der ewigen Herrlichkeit regieren mögen. Amen.

Rosenkranz

zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä.*)

Dieser Rosenkranz verdankt dem ehrwürdigen Orden der Serviten oder Diener Mariä, welcher gegen Mitte des 13. Jahrhunderts auf dem Berge Senario, in der Nähe von Florenz, gegründet wurde, seinen Ursprung. Er besteht aus sieben Theilen oder Gesetzen zur Erinnerung an die sieben Schmerzen der allerseligsten Jungfrau, die man beim Gebete andächtig betrachten soll.

---

*) Aus P. A. Maurel, S. J., „Die Abläße, ihr Wesen und ihr Gebrauch".

Jeder Theil besteht aus einem Vater unser und sieben Gegrüßest seist du Maria. Man schließt mit drei Gegrüßet seist du Maria zur Ehre der Thränen, welche die schmerzhafte Mutter bei ihren großen Leiden vergossen, und um die Gnade einer wahren Reue und die Zuwendung der Ablässe zu erhalten. Die sieben Schmerzen der allerseligsten Jungfrau sind:

Erster Schmerz: Der hl. Greis Simeon sagt ihr im Tempel zu Jerusalem voraus, daß das Schwert der Schmerzen eines Tages ihre Seele durchbohren würde.

Zweiter Schmerz: Um der Grausamkeit des Herodes zu entgehen, muß sie mit dem Jesuskinde und dem hl. Joseph nach Egypten fliehen.

Dritter Schmerz: Sie verliert ihren Sohn Jesus in dem Alter von zwölf Jahren und sucht Ihn, das Herz von bitterer Angst erfüllt, drei Tage lang.

Vierter Schmerz: Sie begegnet Jesu, als Dieser, von Schlägen entstellt und mit der schweren Last des Kreuzes beladen, zum Kalvarienberge hinaufsteigt.

Fünfter Schmerz: Sie sieht diesen ihren anbetungswürdigen Sohn an's Kreuz geheftet und das Blut aus Seinen Wunden herabrieseln.

Sechster Schmerz: Sie sieht, wie die Seite Jesu mit einer Lanze durchstochen wird, und nimmt den hochheiligen Leib, als er vom Kreuze genommen wird, in ihre Arme.

Siebenter Schmerz: Sie begleitet den heiligen Leib ihres göttlichen Sohnes zum Grabe.

Um die Gläubigen anzueifern, diesen Rosenkranz zu beten, bewilligte Papst Benedikt XIII. durch sein Breve Redemptoris vom 26. September 1724, Allen, die ihn nach reumüthiger Beichte, oder wenigstens mit dem festen Vorsatze, bald zu beichten, in den Kirchen der Serviten beten würden, für jedes Vater unser und jedes Gegrüßest seist du Maria 200 Tage Ablaß. — Deßgleichen für Alle, welche ihn an den Freitagen, alle Tage in der Fastenzeit, am Feste der sieben Schmerzen Mariä und während der Oktave desselben, an jedem beliebigen Orte beten würden. — 100 Tage Ablaß für jedes Vater unser und Gegrüßest seist du Maria, wenn man ihn an jedem beliebigen anderen Tage oder Orte betet. — Endlich überdieß noch 7 Jahre und 7 Quadragenen, man mag ihn allein, oder mit Anderen zusammen beten.

Clemens XII. bestätigte nicht blos durch die Bulle Unigeniti vom 12. Dezember 1734

diese Ablässe, sondern fügte auch noch folgende hinzu:

1. Vollkommener Ablaß für Diejenigen, welche den Rosenkranz der sieben Schmerzen einen ganzen Monat hindurch beten und dann an einem freigewählten Tage die heiligen Sakramente empfangen und nach der Meinung der Kirche beten.

2. Ablaß von 100 Jahren, so oft man ihn nach einer reumüthigen Beichte oder doch mit dem festen Vorsatze, dieselbe abzulegen, betet.

3. Ablaß von 150 Jahren für Die, welche ihn an den Montagen, Mittwochen, Freitagen und den von der Kirche gebotenen Fasttagen beten, jedoch unter der Bedingung der Beichte und Kommunion.

4. Vollkommener Ablaß für Die, welche die Gewohnheit haben, ihn viermal während der Woche zu beten, wenn sie an einem beliebigen Tage des Jahres die heiligen Sakramente empfangen.

5. 200 Jahre Ablaß für Die, welche ihn nach abgelegter Beichte andächtig beten.

6. Endlich 10 Jahre Ablaß, so oft Diejenigen, welche den Rosenkranz der sieben Schmerzen immer bei sich tragen und ihn häufig beten, nach verrichteter Beichte und Kommunion

der heiligen Messe oder der Predigt beiwohnen, oder das heiligste Sakrament zu den Kranken begleiten, oder Feinde unter einander aussöhnen, oder Sünder zu Gott zurückzuführen, oder auch nebst dem, daß sie sieben Vater unser und Gegrüßet seist du Maria beten, zur Ehre unseres Herrn Jesu Christi, oder der allerseligsten Jungfrau Maria, oder eines ihrer Schutzheiligen irgend ein leibliches oder geistliches gutes Werk verrichten.

Alle diese Ablässe haben Benedikt XIV. (Dekret vom 6. Jan. 1747) und Clemens XIII. (Dekret vom 15. März 1763) bestätigt.

Um alle diese Ablässe zu gewinnen, müssen diese Rosenkränze von den Oberen des Ordens der Serviten, oder einem anderen dazu beauftragten Priester desselben Ordens, oder endlich von einem anderen Priester gesegnet sein, der von dem Papste oder dem Pater General der Serviten zu Rom diese besondere Vollmacht erhalten hat.

Diese Rosenkränze können, wie die gewöhnlichen, wenn sie gesegnet und mit Ablässen versehen sind, nicht verkauft oder verliehen werden, um Anderen die mit denselben verbundenen Ablässe mitzutheilen. Geschieht dieses, so verlieren sie alsbald ihre Ablässe.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Vorrede des Verfassers III

Jesus, der Gekreuzigte, an das Herz des Christen 7

Praktische Regeln eines christlichen Lebens zur täglichen Beobachtung 9

Praktische Anleitung, das heiligste Leiden unseres Herrn Jesu Christi zu betrachten . . . 26

Akte der Vorbereitung zur Betrachtung . . 36

1. Tag. Jesus nimmt Abschied von Seiner heiligen Mutter 40

2. Tag. Jesus wird von Judas Iskariot verkauft 49

3. Tag. Gebet Jesu am Oelberge 59

4. Tag. Die Todesangst und der blutige Schweiß Jesu im Oelgarten 66

5. Tag. Jesus wird von Judas mit einem Kusse verrathen 72

6. Tag. Jesus wird von den Soldaten ergriffen und gebunden 78

7. Tag. Jesus wird vor den Richterstuhl Annas' geführt 84

8. Tag. Jesus erhält einen Backenstreich . . 91

9. Tag. Jesus vor Kaiphas 97

Seite
10. Tag. Jesus wird von Petrus verleugnet 104
11. Tag. Jesus wird im Hause des Kaiphas verhöhnt und auf das schimpflichste behandelt 111
12. Tag. Jesus wird vor Pilatus geführt . 117
13. Tag. Jesus vor dem Richterstuhle des Pilatus 124
14. Tag. Jesus wird dem Herodes vorgestellt 131
15. Tag. Barabbas wird Jesum vorgezogen. 139
16. Tag. Jesus wird an der Säule gegeißelt 146
17. Tag. Jesus wird mit Dornen gekrönt . 154
18. Tag. Jesus wird von Pilatus dem Volke vorgestellt 162
19. Tag. Jesus wird zum Tode verurtheilt. 170
20. Tag. Jesus trägt Sein Kreuz auf den Kalvarienberg 178
21. Tag. Jesus begegnet Seiner heiligsten Mutter 187
22. Tag. Die frommen Frauen bemitleiden Jesum 194
23. Tag. Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen 201
24. Tag. Jesus wird an das Kreuz genagelt 211
25. Tag. Jesus wird am Kreuze in Gegenwart Aller erhoben 220
26. Tag. Jesus am Kreuze betet für Seine Feinde 229

Seite
27. Tag. Jesus gibt uns am Kreuze Maria zu unserer Mutter 239
28. Tag. Jesus der Gekreuzigte klagt, daß Er von Seinem himmlischen Vater verlassen sei 249
29. Tag. Jesus dürstet am Kreuze 258
30. Tag. Jesus stirbt am Kreuze 266
31. Tag. Die Seite Jesu wird mit einem Speere durchstochen 275
Beweggründe zur Verehrung der anbetungswürdigen fünf Wunden unseres Heilandes Jesu Christi 284
Kurzer Bericht über den Rosenkranz von den fünf Wunden Jesu Christi 310
Kurze Weise, den Rosenkranz von den fünf Wunden Jesu Christi zu beten 313
Ablässe, welche Leo XII. und Pius IX. für das andächtige Beten des Rosenkranzes von den heiligen fünf Wunden verliehen haben . . 318
Akte der Anbetung zu jeder der heiligsten fünf Wunden Jesu des Gekreuzigten, welche auch beim Beten des Rosenkranzes gebraucht werden können. 319
Gebet, welches der hl. Franz Xaver zu verrichten gewohnt war. 322
Kurzes Gebet zu Maria, der Königin der Schmerzen 322

Seite
Gebet, vor dem Bildnisse des Gekreuzigten zu verrichten 323
Praktische Uebung, das heilige Kruzifix zu besuchen. Für den Morgen 324
Besuchung des heiligen Kruzifixes. Für den Abend 328
Drei Betrachtungen, um in dem Herzen eines Christen Gefühle des Mitleids für Maria, die Königin der Schmerzen, zu erwecken . 331
1. Tag. Maria auf dem Kalvarienberge vor dem Tode ihres göttlichen Sohnes . . 331
2. Tag. Maria auf dem Kalvarienberge zur Zeit des Todes Jesu 340
3. Tag. Verlassenheit Mariä nach dem Tode Jesu 350
Die gewöhnlichen Andachtsübungen 359
Morgengebet, das die Akte enthält, die ein Christ täglich erwecken soll 359
Gebet, wodurch sich ein frommer Christ der allerseligsten Jungfrau übergibt 362
Abendgebet 363
Reue und Vorsatz 364
Anempfehlungen 365
Letztes Gebet, bevor man sich zur Ruhe legt 365
Meßandacht 366
Beichtgebete 374

Seite
Vorbereitung zur Beichte 374
Gebet vor der Gewissenserforschung . . . 374
Erwägungen und Beweggründe, um in der Seele des Büßers einen lebhaften Schmerz über die Sünden zu erwecken 377
I. Du hast die Hölle verdient 377
II. Du hast den Himmel verloren 378
III. Du hast Jesum auf's neue gekreuzigt 380
IV. Du hast Gott, das höchste Gut, beleidigt 383
Akt der Reue und Vorsatz der Besserung . 385
Gebet nach der Beichte 388
Kommunion-Andacht 390
Erwägungen und Gebete vor der heiligen Kommunion 390
Akte des Glaubens und der Anbetung . . 390
Beweggründe zur Demuth 392
Akte der Demuth 392
Beweggründe zur Reue 394
Akte der Reue 394
Beweggründe zur Hoffnung 395
Akte der Hoffnung 396
Beweggründe zur Liebe 397
Akte der Liebe 400
Beweggründe für das Verlangen 401
Akte des Verlangens 402
Aufopferungen 403

	Seite
Gebet zur seligsten Jungfrau	404
Fromme Akte nach der heiligen Kommunion	405
Akte des Glaubens und der Anbetung . .	405
Akte der Liebe und der Danksagung . .	406
Akte der Bitte	408
Akte der Hingebung an Jesus	410
Das innere Leben allen Christen leicht gemacht	413
Kreuzweg-Andacht	419
Besuchung der schmerzhaften Mutter . . .	435
Rosenkranz zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä	436